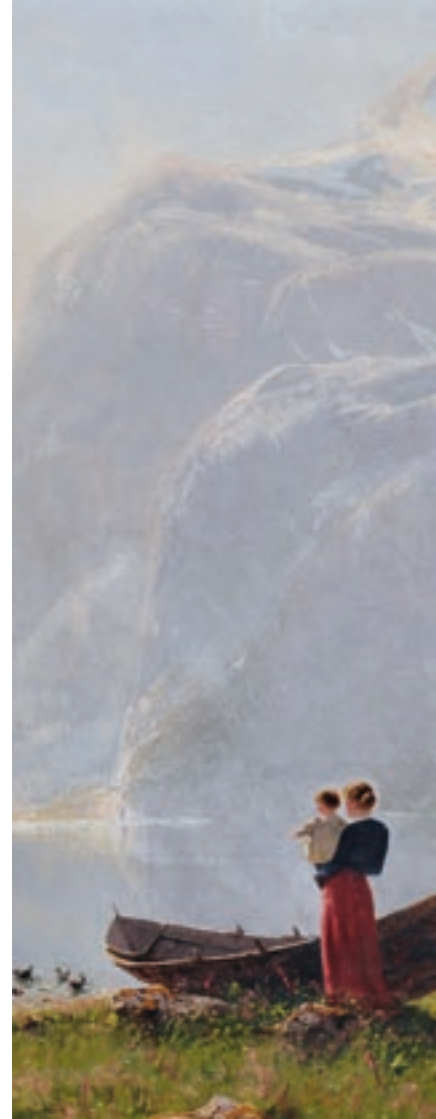


Bildende Kunst des 17. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 17.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

14. September 2013

37



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annecathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 17.-21. JH	S. 2 – 69	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GRAFIK 16. – 19. JH.	S. 70 – 80	ab KatNr 110	ca. ab 11.00 Uhr
GRAFIK 20. JH.	S. 81 – 128	ab KatNr 140	
Pause			ca. 12.00 – 12.30 Uhr
GRAFIK 20. JH. – FARBTEIL	S. 129 – 225	ab KatNr 320	ab 12.30 Uhr
SKULPTUR & PLASTIK	S. 226 – 234	ab KatNr 620	ca. ab 14.00 Uhr
PORZELLAN & KERAMIK	S. 235 – 240	ab KatNr 640	
GLAS & PAPERWEIGHTS	S. 241 – 248	ab KatNr. 660	
SCHMUCK	S. 249 – 262	ab KatNr. 690	
SILBER / UNEDLE METALLE	S. 263 – 268	ab KatNr 730	
ASIATIKA	S. 269 – 269	ab KatNr 760	
VARIA / UHREN /MOBILIAR / TEPPICHE	S. 270 – 273	ab KatNr 763	
Versteigerungsbedingungen	S. 274 – 275		
Bieterformular	S. 276		
Leitfaden für den Bieter	S. 277		
Künstlerverzeichnis	S. 278 – 279		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Pl.	Platte
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist !

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bildkunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

37. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 6 | Samstag, 14. September 2013 | ab 10.00 Uhr
Vorbesichtigung ab 05. September , Mo–Sa 10–20 Uhr

1 **Johan Christian Clausen Dahl, Morgenstimmung bei Pillnitz. Um 1830.**

Johan Christian Clausen Dahl 1788 Bergen – 1857 Dresden

Öl auf vorgrunderter Leinwand. Unsigniert. Verso in Blei von unbekannter Hand auf Keilrahmen bezeichnet „Dahl“. In einem ornamentalen, durchbrochen gearbeiteten Schmuckrahmen.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz.

Ein schriftliches Gutachten von Prof. Dr. Hans Joachim Neidhardt, Dresden, vom 04.04.13 liegt vor.

Der Standpunkt des Malers läßt sich sehr genau nachvollziehen. Detailliert bildet Dahl hier den auslaufenden Pillnitzer Höhenzug mit Borsberg von Oberpoyritz aus gesehen ab. Das Dorf ist östlich von Pillnitz gelegen. Im Vordergrund fließt der Graupaer Bach. Daß Dahl in dieser Gegend oft Naturstudien betrieb und die atmosphärischen Stimmungen verschiedener Tageszeiten einfing, zeigen u.a. auch die aus der gleichen Zeit stammenden Arbeiten „Blick über Felder bei Dresden“, 1830, Öl auf Leinwand (Bang 642) mit der entsprechenden Vorzeichnung (Bang 643) sowie „Die Elbe im Mondlicht“, 1835, Öl auf Malpappe (Bang 780). Für das bei Bang mit dem Titel „Blick über Felder bei Dresden“ geführte Gemälde wählte Dahl einen südwestlicheren Standpunkt. Er zeigt das Wasserpalais des Schlosses Pillnitz mit dahinter liegendem Borsberg und dem sich rechts eröffnenden Blick in die Sächsische Schweiz.

„Tod und Verderben, das ist ja etwas ganz Vortreffliches, ich hätte nicht gedacht, daß Sie so malen, auch wenn ich oft und schon vor langer Zeit von Ihnen haben reden hören.“ Ein spontaneres, ehrlicheres und höheres Lob hätte dem 1818 aus Kopenhagen in Dresden eintreffenden norwegischen Landschaftsmaler Johan Christian Dahl wohl kaum angetragen werden können. Kein geringerer als der bald zum untrennbaren Freund avancierende Caspar David Friedrich, Leitfigur der Dresdner Malerei einer empfindsamen, poetischen Romantik, drückte in diesen Worten seine Wertschätzung aus.

Dahls direkter Zugang zu den mannigfaltigen Erscheinungen der Natur, seine unverkrampfte, unbemühte Wiedergabe einer Stimmungslage, die auf jegliches starre Gerüst einer strengen Komposition zu verzichten in der Lage war, nahmen ihn für sich ein. Die Freundschaft zwischen Friedrich und Dahl verfestigte sich schnell, häufig traten sie gemeinsam auf, bewohnten mit ihren Familien dasselbe Haus „An der Elbe 32“, erhielten Aufträge für Gemeinschaftswerke. Trotz dieser großen Nähe beeinflussten sie sich in ihrer Malerei nur sporadisch. Beide Künstler einte der Anspruch an die Kunst, sie solle nicht allein dem Kenner zugänglich sein, sondern einem jeden Betrachter. In malerischer Raffinesse und einstudierten kompositorischen Effekten sahen sie eine abzulehnende, kühle künstlerische Berechnung. Während Friedrich jedoch

seine Naturerfahrung mit zumeist religiösen Momenten symbolisch steigerte, schätzte Dahl das empirische Moment der unmittelbaren Wiedergabe des Erlebten ohne einem bloßen Abbilden zu verfallen. Vor der Natur entstandene Studien und Skizzen wurden ohne längeres Reflektieren oder Überformen in raschen, aber dennoch präzisen, Pinselstrichen auf die Leinwand übertragen, so daß sich der unmittelbare Natureindruck als emphatisches Moment erhalten ließ. Es galt ihm, eine poetische und geistige Dimension in dem Geschauten zum Ausdruck zu bringen, die Rezeption, Empfindung und Reflexion vereinigte. Seine Worte „Die Natur läßt sich nicht direkt abschreiben“ formulieren diese Intention, legen sie doch die persönliche Empfindung, nicht die Interpretation, seiner Seherfahrung zugrunde.

Prägend für diese Herangehensweise mag das Erleben seiner gewaltigen, stets einem Schauspiel der Naturgewalten ausgesetzten Heimatlandschaft Norwegen gewirkt haben. Wie in keiner anderen Region Europas wechseln im Norden die atmosphärischen Stimmungen, ziehen dramatische Wolkenbilder über die Berge, um in nächsten Augenblick von übernatürlich scheinendem Sonnenlicht durchbrochen zu werden. Der rasche Wechsel von Licht und Schatten fordert ein präzises und flinkes Erfassen der Situation.

(Fortsetzung Seite 4)





Bang 642



Bang 643

In zahlreichen Wolken- und Landschaftsstudien legte sich Dahl einen Fundus unterschiedlicher regionaler Erscheinungen an, die zusammengeführt ein Gesamtbild, einen farbigen Klang eben jenen Ortes ergaben, dem sie entstammen. In seinen Augen erschien es für einen Landschaftsmaler unumgänglich, nicht nur die charakteristischen Oberflächenformen einer Landschaft hinreichend zu studieren, sondern in hohem Maße auch das Wetter und die Wolkenformationen. Jedoch anders als in den Untersuchungen des Universalgelehrten Carl Gustav Carus, mit dem Dahl vor allem in den ersten Dresdner Jahren enger bekannt war, stand nicht das erforschende, wissenschaftliche Studium einer Naturerscheinung im Vordergrund, sondern das Sammeln von Seherfahrungen.

Dahls souveräne Hand, die zielsicher und unbeirrt die Situation erfassen konnte, brachte ihm zu Beginn die Kritik des Gelehrten ein, ihm mangle es an Demut vor der Komplexität der göttlichen Schöpfung, sei es in Naturerscheinungen, Pflanzen oder Wolkenbildern. Seine eigenen Naturstudien begleitend, revidierte Carus dieses, von einer starken Hinwendung zum religiös durchdrungenen romantischen Idealismus Friedrichs begünstigte Urteil und schätzte den naturalistischen Aspekt der Malerei Dahls, indem er sich in seinen eigenen Studien der 1830er Jahre dem Stil des Norwegers

zu nähern versuchte. Daß die naturzugewandte, ungezwungen erscheinende künstlerische Auffassung Dahls allgemein als „große Sensation“ gefeiert und als Aufbruch zu einer sich frei entwickelnden, jungen Landschaftsmalerei gesehen wurde, hielt Ludwig Richter, der ab 1836 den ersten Lehrstuhl für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie innehatte, in seinen Lebenserinnerungen fest. Er berichtete von einem ausgestellten Gemälde Dahls: „...und schwerlich kann man sich jetzt eine Vorstellung machen, welche Wirkung ein Werk von solch schlagender Naturwahrheit unter dem Troß der übrigen schattenhaften, leblosen, manniervollen Gemälde hervorbrachte. [...] Der Frühlingsodem einer neuen Zeit fing an, seine Wirkung zu äußern, das alte Zopftum war im Absterben...“.

Zitiert nach: Bang, Marie L.: Johan Christian Dahl (1788-1857). Life and Works, Oslo 1987, Bde 1-3.

Suratzsch, Herwig (Hrsg.): Johan Christian Dahl. Der Freund Caspar David Friedrichs; [Wolken – Wogen – Wehmut. Johan Christian Dahl 1788-1857. Katalog zur Ausstellung in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf, Schleswig, und im Haus der Kunst, München], Köln 2002.

Aubert, Andreas: Die nordische Landschaftsmalerei und Johan Christian Dahl, Berlin 1947.

Johan Christian Clausen Dahl 1788 Bergen – 1857 Dresden

Als Sohn eines verarmten Fischers mit nur geringer Schulbildung, ging Dahl 1803–09 in die Lehre des Dekorationsmalers J. G. Müller in Bergen. 1811–17 studierte er an der Kopenhagener Kunstakademie bei G. Haas und C. A. Lorentzen. 1813 gelang dem Künstler mit der Teilnahme auf der Akademie-Ausstellung in Kopenhagen der künstlerische Durchbruch, was ihn dazu bewog, sich gänzlich der Landschaftsmalerei zuzuwenden.

Im September 1818 ließ sich Dahl auf einer beabsichtigten Italienreise in Dresden nieder, wo er auf Gleichgesinnte traf und wurde zwei Jahre später Mitglied der Dresdner Kunstakademie. Seit 1823 wohnte er im Haus von C. D. Friedrich „An der Elbe 33“, mit welchem ihn eine enge Freundschaft verband. Trotz dieser Verbindung kam es zu keiner bedeutenden gegenseitigen Beeinflussung, die künstlerischen Auffassungen waren zu verschieden.

Dahl betrieb intensives Naturstudium in der näheren und weiteren Umgebung Dresdens, überwiegend mittels Zeichnungen, aber auch in zahllosen Ölstudien, in welchen er die wechselnden atmosphärischen Stimmungen durch wechselndes Licht und Wolken, insbesondere über der Elbe, einzufangen suchte.

1824 erhielt er die Berufung zum außerordentlichen Professor. Er hatte zahlreiche deutsche und skandinavische Schüler, u.a. Carl Bleichen und Chr. Fr. Gille, bildete jedoch keine eigene Schule aus.

Malschicht partiell minimal fröhschwundrissig. Umlaufende, unscheinbare Klimakante. Zwei kleine konvexe Bildträgerverwölbungen mit minimalem Farbausbruch u.re. Zwei kleinere, ältere Farbausbrüche an der re. und unteren Kante, eine jüngere Abriebstelle mit leichtem Farbverlust o.li.; Falzbereiche betrieben. Kleine unauffällige Retuschen li. und am Bildrand o.re. Gleichmäßiger, gelblicher Firnis. Umlaufend oberflächliche Bereibungen durch aufliegenden Schmuckrahmen.

19,5 x 27 cm, Ra. 33,2 x 42,2 cm.

60 000 €

2 Emil Brehmer (zugeschr.), Bildnis der Ernestine Sommerbrodt, geb. Hornauer. 1852.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „EB“ und datiert o.li. Verso ein altes Klebeetikett, darauf typografisch bezeichnet: „Ernestine Sommerbrodt, verw. Klose, geb. Hornauer“. Im vergoldeten, bronzierten und patinierten profilierten Stuckrahmen.

Bei der Dargestellten handelt es sich um die zweite Ehefrau des Louis Sommerbrodt, Ernestine. Der Bruder des Philologen Julius Sommerbrodt betrieb bis 1848 in Breslau eine Kunst- und Buchhandlung, wo das Paar sicher auch mit dem Künstler bekannt geworden war. Das repräsentative Format und die unauffällige aber nicht unaufwendige Kleidung der jungen Frau lassen erkennen, daß es die Familie zu Wohlstand gebracht hatte. Diesen genoss sie allerdings nicht in Breslau sondern nach einer Übersiedlung in Dresden.

Malschicht deutlich frühschwundrissig. Vereinzelt kleinste Retuschen und Fehlstellen in der Malfläche. Kleine Leinwanddurchstoßung (1 cm) u.li. Malträger etwas wellig. Rahmen leicht bestoßen.

108,7 x 79,4 cm, Ra. 126 x 97 cm.

3000 €

Emil Brehmer 1822 Kurtsch/Schlesien – 1895 Breslau

Nach einer kaufmännischen Lehre zunächst Schüler von J.H.C. König und erste Versuche im Portraittfach im Bereich der Lithographie. Mitarbeit bei den Breslauer Portraitisten F. Keil und E. Resch. Erst nach 1865 wandte er sich auch der Stillebenmalerei zu, war aber weiterhin ein gut beschäftigter Bildnismaler und engagiert als Vorsitzender der Breslauer Künstlervereinigung.





3

Charles Alexandre Bertier
1860 Grenoble – 1924 Grenoble

Französischer Maler. Studium der Musik an der Ec. d'artillerie in Grenoble; Zeichenunterricht bei Jean Achard und Laurent Abbé Guétal. Neben Darstellungen von Grenoble und dessen Umgebung finden sich vorwiegend Hochgebirgslandschaften der Alpen.

Fritz Fechner
1838 Zielenzig (Brandenburg) – um 1920 Berlin

Deutscher Maler. Erste Ausb. bei Martin Gropius, dann bei Carl Saltzmann. Stellte 1884–92 in der Berliner Akademie und später bei den Großen Berliner Kunstausstellungen aus. 1895–1920 Mitglied des Vereins Berliner Künstler.



4

3 Charles Alexandre Bertier „Une source dans les Alpes“.
Spätes 19. Jh.

Charles Alexandre Bertier 1860 Grenoble
– 1924 Grenoble

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Ch. Bertier“ u.re. Verso in Blei betitelt und nochmals signiert „Ch. Bertier“ o.li. Im Schellackrahmen mit versilberter und goldlackierter Sichtleiste.

Malschicht angeschmutzt. Umlaufende Klimakante. Firnis gegilbt.

33,5 x 46 cm, Ra. 50 x 63 cm.

1500 €

4 Fritz Fechner, Abendliche Flußlandschaft mit Liebespaar. 1900.

Fritz Fechner 1838 Zielenzig
(Brandenburg) – um 1920 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „Fritz Fechner“ und datiert u.re. Im bronzierten Stuckrahmen.

Malträger mit einer kleinen, bereits gesicherten Leinwandverletzung, vorderseitig retuschiert u.re. Malträger im rechten Bereich wellig. Malschicht vereinzelt mit kleinsten Retuschen.

47 x 64 cm, Ra. 60 x 78 cm.(inkl. MwSt.: 1926 €)

1800 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

5 Bertha Froriep, Blumenstilleben mit Stockrosen, Löwenmaul, Hibiskus und Rosen. 1878.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. Verso auf der Malpappe signiert „Bertha Froriep“, datiert und ortsbezeichnet „Weimar“. Im profilierten dunkelbraunen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Malschicht oberflächlich mit Bereibungen und Kratzern, vor allem am Bildrand re.

44 x 33,6 cm, Ra. 52,5 x 42,5 cm.

480 €

Bertha Froriep 1833 Berlin – 1920 Weimar

Ab 1861 Ausbildung bei F. W. Martensteig und F. Pauwels. Anregungen für ihre Portraitmalerei holte sie sich bei E Magnus und A. v. Menzel, welche beide zum elterlichen Bekanntenkreis gehörten. 1866 debütierte sie auf der Ausstellung des Kunstvereins in Dresden. 1881/82 begab sie sich auf Studienreisen nach Amsterdam und 1893 nach Italien. 1903 erhielt sie die Gold-Medaille für Kunst und Wissenschaft des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach.





6

Max Merker 1861 Weimar – 1928 Ebenda

Landschafts- und Portraitmaler sowie Lithograph. Ausbildung an der Weimarer Malschule bei Th. Hagen, Struys u. W. Friedrich. Professur daselbst. Als Vertreter der Weimarer Schule fertigte er hauptsächlich Stimmungslandschaften (Motive aus d. Harz u. Oberfranken) z.T. mit mythologischer Staffage.

Carl Theodor Meyer-Basel 1860 Basel – 1932 Hauptwil (Thurgau)

Schweizer Maler und Grafiker. Erster Unterricht bei dem Basler Kupferstecher Friedrich Weber. Anschließend Studium an der Zeichen- und Modellschule unter Fritz Schider und Fritz Trübner. 1877 Eintritt in die Münchner Akademie. 1891 Gründungsmitglied des Münchner Radierevereins. Engagierte Unterstützung der 1892 gegründeten Münchner Secession. 1908 Gründungsmitglied der Schweizer Vereinigung "Die Walze" nach dem Vorbild des Münchner Radierevereins. Meyers Werke wurden 1891 bei der Internationalen Ausstellung in Berlin und 1903 bei der Münchener Secession gezeigt. Teilnahme an zahlreichen Schweizer Ausstellungen.

Quelle: Galerie Saxonia, München.



7

6 Max Merker, Steilküste im Mondschein. 1876.

Max Merker 1861 Weimar – 1928 Ebenda

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Blei von der Frau des Künstlers bezeichnet „Von meines Mannes Hand M. Mercker Wei. 1876 gemacht.“. Auf schwarzen Untersatzkarton und graues Untersatzpapier montiert.

Malschicht angeschmutzt.
23,3 x 36,7 cm.

700 €

7 Carl Theodor Meyer-Basel, Bauernhaus am Gebirgsbach. Wohl spätes 19. Jh.

Carl Theodor Meyer-Basel 1860 Basel – 1932 Hauptwil (Thurgau)

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Signiert „C.Th. Meyer-Basel“. In schwarzem Schellackrahmen mit goldfarbener Sichtleiste. Malschicht stark angeschmutzt, an den Bildrändern Fehlstellen. Rahmen mit größeren Bestoßungen, Fehlstellen und gebrochener rechter Leiste.

35 x 46,3 cm, Ra. 57 x 66 cm.

390 €



9

Hans Sam, Portrait Richard Wagner. 1899.

Hans Sam 19. /20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert o.li. „Han[s] Sam. München“ und datiert. In goldfarbener Hohlkehlenleiste mit gewundenem Band gerahmt.

Auf seitenverkehrttem Keilrahmen neu aufgespannt und aufgeleimt. O.li. durchgedrückte Holzmaserung in der Malschicht erkennbar. Drei Verwölbungen am Bildrand li. Mi., Bildrand o.re und Bildrand re.o. Malschicht mit mehreren Fehlstellen sowie auf und unter dem Firnis liegenden Retuschen, Hintergrund mit Lasuren überarbeitet. Rahmen mit Bestoßungen und Retuschen.

61,2 x 45,5 cm, Ra. 73 x 57 cm.

220 €

Carl Borromäus Andreas Ruthart

? 1630 Danzig – letzte Erwähnung 1703 L'Aquila/Italien

Maler und Radierer. Nach 1652 in Rom als Maler ansässig. 1672 Eintritt in den Mönchsorden. Anschließend Umsiedelung nach L'Aquila/ Abruzz, wo er als Mönch im Kloster S. Maria di Collemaggio den Rest seines Lebens verbrachte. R. ist bekannt für seine bewegten Tierkompositionen. Seine Gemälde befinden sich u.a. in S. Maria di Collemaggio in L'Aquila, in Rom, Ludwigsburg sowie im Jagdschloß Kranichstein.



8

8 Carl Borromäus Andreas Ruthart (Nachfolge), Hundemeute, die Bären angreift. Frühes 18. Jh.

Carl Borromäus Andreas Ruthart ? 1630 Danzig – letzte Erw. 1703 L'Aquila / Italien

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Harald Marx, Dresden, für freundliche Hinweise.

Carl Borromäus Andreas Ruthart, in dessen unmittelbarer Nachfolge das hier zur Auktion kommende Gemälde anzusiedeln ist, gilt unbestritten als einer der besten Tiermaler der 2. Hälfte des 17. Jh.

Der Maler hat die Hunde regelrecht portraitiert - verspielt, kämpferisch, animalisch. Trotz der heftigen Bewegungsdarstellungen ist die Jagdszene einer klar definierten Kreiskomposition unterworfen. Dadurch wirkt das Motiv bei aller Dynamik in sich sehr geschlossen. Dieser Eindruck wird durch die Einbettung der Szenerie in eine gut beobachtete, stille Landschaft noch verstärkt.

Malträger unscheinbar wellig und wohl bereits kurz nach dem Entstehungszeitpunkt des Gemäldes geschnitten und auf nicht keilbaren Spanrahmen geleimt. Malschicht mit Retuschen auf gealtertem Firnis, weitere Überarbeitungen darunter, gesamtflächig sehr feinteiliges, engmaschiges Krakelee.

59,2 x 85,2 cm.

1500 €

10 Robert Sterl „Reiter am Waldrand“. 1899.

Öl auf Leinwand. Signiert „Robert Sterl“ und datiert u.re. Im profilierten dunkelbraunen Schmuckrahmen mit vergoldeter Sichtleiste und Schattenfuge gerahmt.
WVZ Popova 310; WVZ Zimmermann 311.

Die wohl stärkste Prägung während seiner Studienzeit erfuhr Sterl durch die unglaubliche Farbigkeit Arnold Böcklins, dessen Werke ihm auf Ausstellungen in Wien und Prag begegneten und ihn „wie Keulenschläge aus dem Dresdner Winterschlaf weckten“. Den Einfluß Böcklins kann man an dem Gemälde „Reiter am Waldesrand“ gut nachvollziehen - es besitzt die gleiche phantastische Grün-Blau-Spannung, die auch häufig in Werken Böcklins anzutreffen ist. Der ungewöhnliche Bildaufbau verstärkt dieses Moment und so wird aus dem vergleichsweise einfachen Motiv eine faszinierende Szenerie.
Lit: Horst Zimmermann, in: Robert Sterl. WVZ der Gemälde und Ölskizzen, Dresden 2011.

Provenienz: Rheinischer Privatbesitz; 2003 erworben in der Kunstaussstellung Kühl, Dresden; Vormalig westfälischer Privatbesitz; Dr. Ferdinand Koralewski, 1949 geschenkt von Helene Sterl.

Malschicht mit unregelmäßigem Firnis, vereinzelte, auf dem Firnis liegende Retuschen.
49,5 x 69,5 cm, Ra. 77 x 96 cm.

Robert Sterl

1867 Großdobritz –
1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meistersateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemädegalerie Neue Meister Dresden.

8000 €



11 Adolf Wichmann „Ein Gastmahl bei Rembrandt“. Um 1866.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im vergoldeten, versilberten und patinierten massiver Prunkrahmen mit Barockkartuschen. Sichtleiste mit ansteigender Hohlkehle und Platte. Dekorzone mit Blattspitzenfries, ansteigender Hohlkehle und Halbstab, gefolgt von abgesetztem, aufsteigenden Karnies. Dieses quergerriffelt und mit durchlaufendem, floralen Barockdekor. Anschließend große und kleine ansteigende Hohlkehle sowie gekniffene Wulst. Abschluß mit absteigender Hohlkehle und Spiralstab.

Das Gemälde wird erwähnt in: Liebermann, Hermann Arthur: Wichmann, Adolf, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1897), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd117335711.html>.

Provenienz: Nachlaß Gotthelf Koppel, Berlin, Enkel des Bildhauers Rudolph Hölbe (1848 Lemgo - 1926 Dresden) - Rudolph Hölbe war mit Sophie Wichmann, der Tochter Adolph Wichmanns verheiratet.

Das malerische Werk Adolph Wichmanns ist stark durch das intensive Studium von Werken der Dresdner Galerie geprägt. Vor allem die Gemälde Paolo Veroneses erregten sein Interesse. Dessen Farbbrillanz und großrahmige Personenstaffagen beeindruckten den Künstler offenbar in solchem Maße, dass er sie auch in seine eigenen Kompositionen übertrug. Die Werke niederländischer und italienischer Meister sowie der Einfluß seines Lehrers, des Historienmalers Eduard Bendemann und des eine Generation älteren Weggefährten Julius Schnorr von Carolsfeld führten in der Folge zur Entwicklung von Historienbildern, die sich biblischer, mythologischer und altmeisterlicher Motive und Zitate bedienten und diese zu neuen Sujets formten. Schnorr von Carolsfelds Urteil zufolge zeichnete sich Wichmann vor allem durch seine delikate Behandlung der Farbigkeit aus, was sich auch am vorliegenden Gemälde eindrucksvoll nachvollziehen lässt.

Dieses letzte, in wenigen Details nicht ganz vollendete Gemälde des Künstlers stellt Rembrandt und seine Frau Saskia bei einem Mahl im Freien dar. Im Hintergrund erblickt man die Silhouette Amsterdams mit dem Heringsturm. Obgleich in Rückansicht zum Betrachter sitzend, ist die Referenz an Rembrandts Selbstporträt mit seiner Ehefrau Saskia im Gleichnis vom verlorenen Sohn unübersehbar (Gemäldegalerie Dresden, Gal.Nr. 1559).

Die große Wertschätzung seiner Lehrmeister und Zeitgenossen drückte der Künstler durch Portraitierung derselben aus – so lässt sich in dem zentral stehenden, ein Weinglas haltenden Herrn, Eduard Bendemann erkennen. Julius Schnorr von Carolsfeld zeigt sich im braunen Gewand und erklärendem Gestus am rechten Bildrand. So vereint Wichmann in seinem Gemälde seine historischen und zeitgenössischen künstlerischen Vorbilder bei einem fiktiven Zusammentreffen.

Für freundliche Hinweise danken wir Frau Dr. phil. Bärbel Stephan, Freifrau von Finck.

Malträger am Bildrand u. mit drei Leinwandverletzungen (4,5, 3 und 2 cm Länge). Malschicht mit einzelnen Retuschen, eine einzelne Übermalungen o.li. Teilweise Firnisabnahme im Bereich des Himmels.

95,5 x 130 cm, Ra. 126,5 x 157 cm.

18 000 €

Adolf Wichmann 1820 Celle – 1866 Dresden

Ab 1838 Besuch der Dresdner Akademie. Bis 1947 im Atelier Bendemanns. 1847–851 Reisen nach Venedig und Rom und später Wohnsitz in Dresden. Ab 1862 dritter Lehrer an der Unterklasse der Dresdner Akademie.





12 Wilhelm Ferdinand Wolf (zugeschr.), Mädchen mit Blumen, zwei Schmetterlinge beobachtend. 1865.

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „WWOLF“ und datiert u.re. Verso mit einem Klebeetikett des preußischen Kunstvereins versehen. Darauf betitelt und mit dem Künstlernamen „Wolf“ versehen. Im originalen, vergoldeten, profilierten und masseverzierten Schmuckrahmen.

Firnisschicht unregelmäßig, teilweise abgenommen. Malschicht mit Retuschen und Übermalungen, z.B. am Arm sowie Krakelee. Umlaufend an den Bildrändern berieben. Malträger mit einer Druckstelle u.li. Rahmen mit Bestoßungen und größeren Fehlstellen.

72, x 60 cm, Ra. 93 x 80,5 cm.

1800 €

13 Paul Thomas, Wiesenlandschaft mit einem Feldhasen. Ende 19. Jh.

Paul Thomas 1868 Limoges – 1910

Öl auf Malpappe. Sign. „Paul Thomas“ u.re. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Bildträger verwölbt und mit Bestoßungen. Malschicht angeschmutzt.

30,2 x 40 cm, Ra. 50,5 x 60,5 cm.

240 €

16 Unbekannter Künstler, Blick auf Meißen. Zwischen 1868 und ca. 1900.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im goldfarbenen Stuckrahmen.

Die Entstehungszeit des Bildes lässt sich durch zwei bedeutende städtebauliche Ereignisse in der Geschichte der Stadt Meißen eingrenzen. Prominent im Vordergrund dokumentiert das Gemälde die 1868 in Betrieb genommene Eisenbahnbrücke über die Elbe, welche die Bahnverbindung zwischen Dresden und Leipzig, zwischen Residenz und Handelszentrum des Königreiches Sachsen herstellte. Die zweite Datierungshilfe ist in der Darstellung des Meißner Domes zu sehen, im Zentrum des Bildes stehend. Dem Bauwerk fehlen hier noch seine markanten neugotischen Westturmhelme, die erst kurz nach der Jahrhundertwende fertiggestellt wurden.

Malschicht frührschwundrissig und mit Krakelee sowie mit größeren Übermalungen, vor allem im Bereich des Himmels. Unregelmäßiger Firnis. Rahmen mit Fehlstelle.

59 x 82,5 cm, Ra. 77 x 100 cm.

950 €



13

16





20

**20 Maria Adler-Krafft, Herren-
portrait mit aufgestützter Hand.
Wohl 1986.**

Öl auf Hartfaser. Signiert „Adler-Krafft“
u.li. Verso in Pinsel bezeichnet „W. Hen-
nig“ und datiert o.li. Im aufgenagelten
Künstlerrahmen.

Bild und Ra. 63,3 x 63 cm.

350 €

**21 Maria Adler-Krafft (Zugeschr.),
Kleinkind im Profil nach rechts.
Ohne Jahr.**

Öl auf Hartfaser. Unsigniert.

Ecken des Malträgers bestoßen. Malschicht ange-
schmutzt und partiell frührschwundrissig.

44 x 38 cm.

300 €



21

Maria Adler-Krafft 1924 Brasov (Rumänien) – lebt und arbeitet in Dresden

Deutsche Malerin und Grafikerin. Studium an der Hochschule für Bildende
Künste Dresden, 1947–49 bei Wilhelm Rudolph, 1951–53 bei Hans Grundig.
1953–56 Lebensmittelpunkt in Plauen, danach in Dresden. Hauptsächlich Por-
trait- und Landschaftsmalerei. Ihre Portraits zeichnen sich durch einen konven-
tionellen, durch reichhaltige Farbabstufungen geprägten Bildaufbau aus.
Landschaftsmotive (auch Stadtlandschaften mit zum Teil Betonung sozialer
Aspekte) zeigen besonders den jahreszeitlichen Wechsel.



**22 Elisabeth Ahnert, Vogelflug über Gartenbeeten.
1960er Jahre.**

Applikation (verschiedene Stoffe, Garne, Perlen). Gestickt monogrammiert „A“ u.re.

Provenienz: Nachlaß Ilse Conradus, ehemalige Leiterin der Graphischen Sammlung im Angermuseum, Erfurt. Sie pflegte eine enge Freundschaft zu Elisabeth Ahnert.

„Bei Elisabeth Ahnert wurden [...] die Farben immer reiner, der Bildbau ausgewogener, die textilen Schöpfungen immer dichter

und festlicher, ihre Anliegen einfacher und wesentlicher. So wie ihre Aquarelle dank stärkerer Transparenz immer tiefere Sicht vermittelten, so erhielten die textilen Gebilde erhöhten Glanz durch die Zutat von ein paar Perlen und Pailletten. Selbst den verbindenden Faden hat die Hand noch zeichnen lassen, so daß das subtile Gestische an ihre frühen Radierungen erinnert.“ Hebecker, Klaus: Heise, Bernd: Elisabeth Ahnert. Erfurt, Dresden, 2007. S. 202.

Stoffe und Garne minimal lichtgegilbt.
16,4 x 23,3 cm.

Elisabeth Ahnert
1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf
1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand.

2600 €



23 Otto Altenkirch „Birckenheide“. 1923.

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Altenkirch“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen betitelt o.li., nochmals signiert „Otto Altenkirch“ und ortsbezeichnet „Dresden“ o.re. Weiterhin nummeriert „1923.38 ph.“ o.re. In silberfarbener Modelleiste gerahmt.
WVZ Petrasch 1923-38-H.

Das Gemälde entstand wenige Jahre nach Otto Altenkirchs Umzug von Dresden nach Siebenlehn. Es zeigt,

wie meisterhaft der Künstler mittels Technik die mannigfache Natur der Dinge auf die Leinwand brachte. Himmel, Bäume und Wiesenfeld sind in ganz unterschiedlicher Maltechnik und Farbdichte aufgebracht. Weite Partien des dunklen Himmels sind in gleichmäßigen, breiten Bahnen ausgeführt und besitzen einen eher durchscheinenden Charakter. Darüber setzte Altenkirch die hellen Wolken in pastos-schwungvoller Manier, was sie körperlich und ephemere zugleich erscheinen lässt. Ihre Dynamik setzt sich über die

strichartig inszenierten Birken fort und erfasst in letzter Instanz die wogende Bodennatur. Das Gemälde ist von einer einzigartigen und sensibel beobachteten Lebendigkeit.

Wir danken Frau Maria Körber, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malträger mit zwei größeren und mehreren kleinen Leinwandverletzungen verso mit fachmännischer Sicherung. Die Malschicht vereinzelt mit sehr unscheinbarem Krakelee.

65 x 90 cm, Ra. 74,5 x 99,6 cm.

Otto Altenkirch

1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresdener Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910–20 Direktor des Malsaales der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.

4200 €



24 Otto Altenkirch „Herbstwolken über dem Heller“. 1908.

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Altenkirch“ und undeutlich datiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet „Prof. Otto Altenkirch No.1“ Mi.li. In einer goldfarbenen Schmuckleiste gerahmt.

WVZ Petrasch 1908-39-H.

Provenienz: Privatbesitz USA; vormals Privatbesitz Paul Totze, Berlin / New York.

Obwohl Otto Altenkirch fast 20 Jahre in Dresden lebte, entstanden nur wenige Stadtansichten. Es waren die Landschaften seiner unmittelbaren Umgebung, welche den Maler immer wieder faszinierten. Die karge und schmucklose Weite des Hellers gehörte dabei zu seinen bevorzugten Motiven. Das hier zur Auktion stehende Gemälde ist farblich und kompositorisch von einem Zauber, der sich nur schwer mit Worten beschreiben lässt. Im Wettlauf gegen die sich schnell wandelnden Lichtverhältnisse und die nicht minder

rasch vorbeiziehenden Wolken ist Altenkirch als Sieger hervorgegangen. Ihm gelingt eine atmosphärisch dichte Momentaufnahme – eine technische Meisterleistung in Öl und zugleich eine seiner frühesten Spachtelarbeiten.

Wir danken Herrn Frank Petrasch, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit ausgeprägtem Krakelee. Leinwand am Bildrand u. verworfen. Zwei kleine Fehlstellen u.re.

63,5 x 89 cm, Ra. 75,5 x 100 cm.

4800 €

25 Johannes Beutner „Ernterast“. 1940–1941.

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Joh. Beutner“ und datiert u.li. Verso mit verschiedenen, teilweise handbezeichneten Ausstellungsnachweisen. In einer profilierten Leiste gerahmt. Schmuckrahmen verso bezeichnet.

Ausgestellt in: Große Deutsche Kunstausstellung, Haus der Deutschen Kunst, München, 1941.

Provenienz: Österreichischer Privatbesitz.

Die großformatige „Ernterast“ ist eines weniger noch erhaltener Werke Johannes Beutners aus der Zeit vor 1945.

Orientiert an dem bühnenartigen, leicht steifen aber erzählerisch dichten Kompositionsaufbau des Lehrers Otto Hettner, gruppiert Beutner vier junge Frauen um ein imaginiertes Bildzentrum, das letztlich allein der Betrachter einnimmt. Vor einer unspezifischen, mythischen Landschaft, die durch ihren tiefliegenden Horizont und die warmen Lichtvaleurs an Italien erinnert ohne italienisch zu sein, präsentiert der Maler vier Variationen seines einzigen Modells Hilda Franke, die auf sehr sinnliche und anregende Weise den Wunsch nach Abkühlung während eines spätsommerlichen Ernteeinsatzes illustrieren.

Die Einflüsse, die dieses Werk Beutners prägen, sind vielfältig – neben der für Hettner typischen klaren Figurenkonstellation, die meist den Aufbau mythologischer Szenen bestimmte, kann der ästhetische Anspruch Ludwig von Hofmanns ebenso erkannt werden, wie der stark prägende Einfluß der Valori plastici – Künstler, deren Werken Beutner 1931 auf einer Italienreise begegnete. Die noch lebendigere, pastosere Pinselführung der frühen Werke hinter sich lassend und die spröde Farbigkeit seiner Malerei der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht erreichend, steht dieses Werk für eine Malerei, die Fritz Löffler in ihrer sensualistischen Anmutung als „blühend und nobel“, in Summa „delikat“, beschrieb. Beutner überfrachtet nicht, er reduziert, ohne in Abstraktion zu verfallen und akzeptiert die Stilisierung als bildnerisches Mittel.

Malschicht im Falzbereich umlaufend mit kleinen Retuschen, am Bildrand u. kleine Fehlstellen. Sehr vereinzelt unscheinbares Krakelee. Im Bildbereich o.re. mit Kratzspuren, eine Flüssigkeitsspur u.re. Unregelmäßiger Firnis.

160,5 x 180,5 cm, Ra. 179,5 x 199 cm.

24 000 €

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateuer. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.





27



28

22 GEMÄLDE 20. JH.



26

26 Fritz Bayerlein, Flußlandschaft mit Brücke. 1. H. 20. Jh.

Fritz Bayerlein 1872 Bamberg – 1955 ebenda

Öl auf Holz. Signiert „F. Bayerlein“ u.re. Verso mit einem Papieretikett mit typographischen Hinweisen zum Künstler versehen. Weiterhin in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Malschicht am unteren Bildrand mit zahlreichen kleinen Fehlstellen.
14,2 x 22,2 cm.

300 €

27 Hans Bohlmann „Der Sammler“. 1998.

Hans Bohlmann 1971 Karlsburg – lebt und arbeitet in Leipzig

Mischtechnik auf festem Papier, auf Untersatzkarton montiert. Verso in Blei signiert „Hans Bohlmann“, datiert und betitelt u.re.

Vertikale und horizontale Knickfalte, Oberfläche stellenweise minimal berieben.
54 x 80 cm. (inkl. MwSt.: 514 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

480 €

28 Hans Bohlmann, Steinmarder 2. Ohne Jahr.

Mischtechnik auf festem Papier, bündig auf Untersatzkarton montiert. Verso in Faserstift signiert „Hans Bohlmann“ u.re.

Untersatzkarton etwas knickspurig und mit einem kleinen Löchlein.
72 x 101 cm. (inkl. MwSt.: 770 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

720 €

Fritz Bayerlein

1872 Bamberg – 1955 ebenda

Bayerlein studierte 1889–93 an der Kunstgewerbeschule Nürnberg und 1893–97 an der ABK München, wo er über 50 Jahre lebte und arbeitete, Rückkehr nach Bamberg 1943. Studienreisen führten ihn nach Italien, Österreich und die Schweiz. 1913 bekam er den Professorentitel. Bayerlein malte Landschaften meist in einem idealisierenden, v.a. von Spätrokoko und Romantik geprägten Stil. Daneben entstanden Interieurs, Architektur- und Historienbilder. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

Hans Bohlmann

1971 Karlsburg – lebt und arbeitet in Leipzig

Nach einem ersten Fachstudium zum Kindergärtner von 1988–89 und einer anschließenden einjährigen Tätigkeit in der Deutschen Bücherei in Leipzig, begann Bohlmann 1991–96 ein Malerei- und Grafikstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Prof. Arno Rink. Im Anschluß daran erfolgte das Meisterschülerstudium bis 1999. Seither ist Bohlmann Leipzig treu geblieben und als freischaffender Maler tätig.

Claudia Borchers

1950 Ban Mu/Vietnam

1962–65 Besuch der Kunstschule in Hanoi. 1968–73 Studium der Tafelmalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seit 1976 als Malerin und Grafikerin in Berlin tätig. 1992/93 Lehrtätigkeit an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Abteilung Bekleidungstechnik, Kultur und Design. 1996/97 Lehrtätigkeit an der Grafik/Design Schule, Anklam. Lebt und arbeitet in Berlin.



29

29 Claudia Borchers „Straße in Alt-Coschütz Dresden“. 1972.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Borchers“ am unteren rechten Bildrand. Verso nochmals signiert „Claudia Borchers“ o.Mi., sowie mittig nummeriert und datiert „Nr. 12/ 72“. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Partiell leichter Rahmenabdruck in der Malschicht. Unterer Rand der Hartfaserplatte ungerade. Verso atelierspurig
56 x 50 cm, Ra. 63,5 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

30

30 Claudia Borchers „Gasthof in Altcoschütz mit Telefonhäuschen“. 1972.

Öl auf Malpappe. Signiert „Borchers“ u.li. Verso mittig nummeriert und datiert „Nr. 9/ 72“; betitelt und nochmals signiert u.re. In braun lasierter Holzleiste gerahmt.

Umlaufend an den Bildrändern Reißzwecklöchlein. Wohl von Künstlerhand stammender Einschnitt o.li.

48 x 39 cm, Ra. 56 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

450 €



31

31 Heinrich Burkhardt, Bauernhaus im Grund. 1930.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Öl auf Malpappe. U.li. signiert „HBurkhardt“ und datiert. Verso nochmals signiert (?) und datiert. Provenienz: Nachlass des Künstlers.

In einer schlichten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Malschicht mit kleineren punktuellen Retuschen in den Randbereichen, v.a. u.Mi., Mi.li. und Mi.re. Malschicht etwas angeschmutzt. Leinwandbespannung und Eckverbindungen des Keilrahmens gelockert.

76,5 x 66 cm, Ra. 89 x 78 cm.

32 Ernst Bursche, Stilleben mit Früchten. Wohl frühe 1940er Jahre.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Bursche“ u.re. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Vgl. dazu ein motivisch und stilistisch ähnliches Gemälde, abgebildet in: Ernst Bursche zum 80. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Graphik. Ausstellungskatalog Stadtmuseum Düsseldorf. 1987. S. 34.

Unregelmäßig aufgetragener Firnis. Pentimenti an den grünen Früchten. Ecken des Malträgers bestoßen, Fehlstellen an den umlaufenden Bildrändern.

24 x 32,1 cm, Ra. 26,4 x 34,4 cm.



32

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithographenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lüthig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Lehre als Lithograph in Bautzen. Studium 1927/28 an der KGS Dresden und ab 1929 an der KA ebd. bei R. Müller und O. Dix (bis zu Dix' Tod eng mit ihm befreundet). Ab 1938 Mitglied der Dresdner Sektion der ASSO. 1932 „Dresdner Sezession „32“- Mitglied. Verlust des Ateliers und großer Teile des Werkes beim Luftangriff auf Dresden 1945. Danach übernahm er das Atelier von Dix, betreut die dort befindl. Werke und war seit 1947 dessen Sachwalter. 1962 Übersiedelung nach Düsseldorf. Seit 1967 Sommeraufenthalte in Forio d'Ischia.

550 €

480 €

Charles Crodell

1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfeinerung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.



34

33 Lilia Busse, Herrenportrait. 1924.

Lilia Busse 1897 Moskau – 1958 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „Lilja Busse“ und datiert u.li. In schwarz lasierter Holzleiste gerahmt.

Zweitverwendete, übermalte Leinwand. Umlaufend im Falzbereich retuschiert. Am Kopf re. eine gekittete und retuschierte Leinwandverletzung, eine größere Retusche hinter dem re. Ohr.

42,5 x 32 cm, Ra. 49 x 39 cm.

950 €**34 Charles Crodell, Sonnenanbeter. 1942.**

Charles Crodell 1894 Marseille – 1973 München

Hinterglasmalerei und Papier, mit metallisch glänzendem Papier hinterlegt. In die Farbe geritzt signiert „Crodell“ u.li. und datiert u.re. Mittig am Bildrand u. ein nicht auflösbares, geritztes Monogramm. In einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Nicht im WVZ Lehmann.

26,8 x 23 cm, Ra. 31,7 x 28 cm.



33

Lilia Busse 1897 Moskau – 1958 Berlin

Deutsche Malerin. Studium in München und Berlin, in Berlin bei Lovis Corinth und Willy Jaeckel. Lebte in Berlin und Spanien. Aufenthalte auch auf den Kanarischen Inseln. Ab 1933 in Deutschland Ausstellungsverbot. Nach 1945 Rückkehr nach Berlin. Hervorzuheben in Busses Gesamtwerk sind ihre expressionistischen Kinderbilder.

950 €



35

35 Erich Fraaß „Kamel“. Um 1965.

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Fraaß“ u.re. Verso nochmals signiert „Erich Fraass Dresden“. In profilierter, silber- und goldfarbener Leiste gerahmt. WVZ Hebecker 814.

Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen. Untere Rahmenleiste ungerade neu verleimt.

40,5 x 50 cm, Ra. 47,1 x 57 cm.

1500 €

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

36 Hans Andreas Dahl, Mutter mit Kind am sommerlichen Fjord. 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Hans Andreas Dahl“. Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf in Tinte bezeichnet „Max Herold Antonstr. 15“. Im profilierten Schellackrahmen mit tiefer Hohlkehle und goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Provenienz: In sächsischem Privatbesitz seit ca. 1910.

Der jung verstorbene norwegische Maler Hans Andreas Dahl war einziger Sohn und wichtigster Schüler des an der Düsseldorfer Akademie tätigen Landschaftsmalers Hans Dahl. Aufgrund der engen familiären Bindung an das malerische Vorbild des Vaters, weist das Werk des jüngeren zahlreiche dichte Parallelen zu den Gemälden des Vaters auf, die sich allein im ungezwungeneren, freieren Duktus unterscheiden. Stets zwischen Düsseldorf und dem norwegischen Balestrand pendelnd, fanden jedoch ausschließlich die nordischen Motive Eingang in das Werk Dahls. Vor allem die raue Schönheit des Sognefjords, an dessen landinnerem Ausläufer der nahezu mediterran wirkende Wohnort der Künstlerfamilie lag, inspirierte zu großformatigen, genrehaft durchzogenen Landschaftsszenen, die die naturgewaltige Schönheit auf nahezu sinnliche Weise abzubilden suchte. Die Werke beider Künstler erfreuten sich bereits zu Lebzeiten großer Beliebtheit und sind, obgleich in Mitteleuropa weniger bekannt, qualitativ auf Augenhöhe mit Werken von Adolph Tidemand, Hans Fredrik Gude oder Albert Gottschalk zu sehen.

Leicht verminderte Bildträgerspannung. Malschicht etwas angeschmutzt. Kleine Fehlstelle Mi.o.li.

81 x 122 cm, Ra. 104 x 144 cm.

7200 €



36

Hans Andreas Dahl 1881 Düsseldorf – 1919 Oslo

Sohn und Schüler von Hans Dahl. Er wuchs vorerst in Düsseldorf und ab 1888 in Berlin auf. Seine Sommer verbrachte er im norwegischen Fylke Sogn og Fjordane, wo er seine Motive für die norwegischen Fjordlandschaften fand, welche stark vom Vater beeinflusst sind. 1910 ließ er sein eigenes Atelier gegenüber der väterlichen Villa errichten. Während des Ersten Weltkrieges zog er nach Christiania nahe des Sanatoriums Voksenkollen. 1919 ging dieses in Flammen auf. Im Zuge der Rettungsaktionen zog sich Dahl eine Lungenentzündung zu, an der er kurze Zeit später verstarb.



37

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.



38

37 Hanns Georgi, Weite Erzgebirgslandschaft mit Kuhherde. 1967.

Öl auf Leinwand. In Blei signiert „Georgi“ und datiert u.li. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Unregelmäßiger Firnis. Malschicht angeschmutzt.
60,5 x 74,5 cm, Ra. 67 x 81,5 cm.

700 €

38 Hanns Georgi, Herbstliche Feldlandschaft mit den Schrammstein-Felsen. 1972.

Öl auf Leinwand. In Blei signiert „Georgi“ und datiert u.li. In profilierter Modelleiste gerahmt.

Format am Bildrand li. und o. beschnitten. Unregelmäßiger, gegilter Firnis.
60,3 x 76 cm, Ra. 68,1 x 83,4 cm.

600 €

39 Hermann Glöckner „Glatzkopf nach rechts, im schwarzen Rahmen“. 1956.

Tempera, Öl und Lack auf verso grau und rot gestrichenem Zeitungspapier. Verso mittig in die nasse Farbe geritzt nummeriert und datiert „III/56“ sowie ligiert monogrammiert „HG“. U.li. in Blei von fremder Hand mit der Nachlaß-Nr. „3046“ versehen.

Vgl. Ausstellungskatalog „Hermann Glöckner. Profile / Profiles 1922-1983.“ (Galerie Beatrix Wilhelm). Kat-Nr. 47, Abb. S. 32.

Technikbedingt wellig. Ecke o.re. ausgerissen, die untere rechte Ecke mit Knick.

24,8 x 16 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1600 €

40 Hermann Glöckner „Faltung von vier schwarz-weißen Rechtecken vertikal“. 1957.

Tempera Faltung auf leichtem Karton. Verso rotbraun gestrichen, darauf in die nasse Farbe geritzt ligiert signiert „HG“ und datiert „31/1/57“. Der obere und untere Blattrand vom Künstler gefalzt, am oberen Blattrand eine dünne Kordel als Hängevorrichtung klebmontiert und verso von Glöckner auf klebmontierten Papieretiketten in Schreibmaschine bezeichnet „Hermann Glöckner Dresden N 54 Pillnitzer Landstr. 59“. Am unteren Blattrand in Pinsel bezeichnet „Foto Fi. 105/4 151058“.

Die Falzbereiche besonders am oberen und unteren Rand unscheinbar brüchig. Malschicht vereinzelt mit leichten Kratzspuren, im Bereich der grauen Farbfelder vereinzelte Wasserflecken, wohl aus dem Entstehungsprozeß. Im Bereich der Faltungen partiell mit unscheinbaren Farbverlusten.

70,3 x 17,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4000 €



39

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



40



41 Rolf Händler „Wartende II“. 1980.

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Händler“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert „R. Händler“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Blei nummeriert „16“. Im profilierten weißen Rahmen. WVZ Bergemann 846.

Das Portrait nimmt in Rolf Händlers Schaffen eine zentrale Stellung ein. Dabei handelt es sich nicht um Personendarstellungen im klassischen Sinne, vielmehr wirken die Menschen auf seinen Bildern wie eine schwache Erinnerung ihrer selbst. Die changierenden Töne der reduzierten Farbpalette tendieren häufig zum Grau-Braunen und bewirken, daß die Gesichter auf Händlers Bildern in eine unkonkrete Düsternis gleiten. Still kommentieren sie den Transit mit erschrocken aufgerissenen Augen. Ihre gespenstergleiche Seinsform reibt sich an den Sehgewohnheiten der heutigen Zeit, irritiert und verstört wie einst die Masken James Ensomers.

Malschicht angeschmutzt.

55 x 50 cm, Ra. 66,5 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2800 €

Rolf Händler 1938 Halle/Saale – lebt in Berlin

1952–55 Lehre als Positiv-Retuscheur, in einer Zeitungsdruckerei tätig. 1956–59 Studium der Gebrauchsgrafik in Magdeburg, danach Arbeit als Werbegrafiker. 1961–66 Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1966–69 freischaffender Maler und Grafiker in Berlin. 1969–72 Meisterschüler an der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. Anschließend freischaffend tätig.



43

42 Dietrich Gnüchtel, Abstrakte Komposition. Ohne Jahr.

Dietrich Gnüchtel 1942 Leipzig

Öl, Sand und Collage (Textil, Papier) auf Leinwand. Signiert „Gnüchtel“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert „Gnüchtel“, nummeriert „752“, ortsbezeichnet und datiert. In einer schlichten, hellen Leiste gerahmt.

Leinwand technikbedingt mit kleinen Verwölbungen. Malschicht angeschmutzt. Verso atelierspurig.

100,5 x 99,7 cm, Ra. 102,5 x 101,5 cm.

1500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

43 Werner Haselhuhn, Stehender weiblicher Rückenakt. 1988.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Tempera auf Papier. Signiert „W. Haselhuhn“ sowie datiert u.re. Nicht im WVZ Frickmann.

Blatt leicht wellig und atelierspurig. Mit kleineren Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ein Einriß (2 cm) am oberen Blattrand.

55,5 x 41,8 cm.

180 €



42

Dietrich Gnüchtel 1942 Leipzig

1956–59 Berufsausbildung. 1959–69 intensive autodidaktische Beschäftigung mit Malerei. Nebenher als Werbegrafiker, später auch als Gärtner tätig. 1984 Beginn der freischaffend künstlerischen Arbeit in Leipzig.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953 – 1955 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



verso

44 Josef Hegenbarth „Singende Mädchen“. 1919.

Leimfarben auf Malpappe. In Tusche signiert „Josef Hegenbarth“ o.li. Verso mit der Darstellung „Moses und das goldene Kalb“, Leimfarben. Im profilierten goldfarbenen und schwarzen Rahmen.

Vgl. WVZ Zesch C III 545 ; für die Rückseite vgl. auch WVZ Zesch A III 532.

Ausgestellt in:
Sommerausstellung 1919 der Künstlervereini-
gung Dresden, Katalog Nr. 86.

Ausstellung Wiener Sezession Katalog LVI.
(56.), Dezember 1919 - Januar 1920, Nr. 218.

Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für
freundliche Hinweise.

Josef Hegenbarth

1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

War ein Thema für Hegenbarth thematisch und formal interessant, widmete er sich diesem mehrfach, lotete in Variationen die Komposition und Ausführung aus. Auch von den „Singenden Mädchen“ sind mehrere Varianten nachweisbar; nicht nur in Leimfarbe, auch als Radierung und Lithographie. Bereits im Entstehungsjahr wurde das Gemälde auf einer Ausstellung der Wiener Sezession gezeigt - die zarte, ephemere Erscheinung der Mädchen und die elegische Stimmung legten diese Verbindung nahe. Es sei erlaubt, der Figurengruppe eine allegorische Absicht zu zuschreiben - als einen antikisch-christlichen Chor, der, den Palmenwedel erhebend, gleichsam Frieden, Triumph und Auferstehung verkündet.

Ecken des Malträgers bestoßen. Malschicht angeschmutzt. Kleine Fehlstelle u.Mi. Verso eine Kratzspur Mitte li.

60,2 x 40,8 cm, Ra. 67,5 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5500 €



45

45 Max Helas „Weißrussischer Wald“ 1942.

Max Helas 1875 Dresden – 1948 ebenda

Öl auf Malpappe. In Blei geritzt ligiert signiert „MHelas“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert „M. Helas“, ortsbezeichnet „Dresden“, datiert und nummeriert „M.2847“. Weiterhin ausführlich bezeichnet und mit dem Künstlerstempel versehen u.Mi. Im profilierten Künstlerrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Bildträger verwölbt, Rahmen bestoßen.

29,8 x 42,6 cm, Ra. 36,2 x 49 cm.

290 €

Max Helas 1875 Dresden – 1948 ebenda

1902–07 Studium an der Kunstgewerbeschule sowie der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller, C. Bantzer, O. Gussmann. 1921–24 Assistent an der Technischen Hochschule Wien. Schuf dekorative Maleien in einigen Kirchen. Auch als Restaurator und Fotoamateur tätig.



47

47 Carl Hinrichs „Ostorfer See“. 1987.

Carl Hinrichs 1903 Nürnberg – 1990 Schwerin

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „CH“ u.re. In der originalen Leiste des Künstlers gerahmt. Verso auf dem Rahmen signiert „Hinrichs“ u.re., betitelt o.Mi. sowie mit Klebeetikett versehen. Darauf typographisch Hinweise zum Künstler.

Firniss leicht angegilbt und stellenweise mit kleinen Partikeln, u.a. im Himmel.

19 x 24,7 cm, Ra. 30,5 x 36,7 cm.

300 €



48 Erhard Hippold, Bildnis Erna Lincke. 1958–1968.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hippold“ sowie datiert u.re. Verso in Blei von der Witwe des Künstlers bezeichnet „für E. Hippold Gussy Hippold“. In einfacher Holzleiste gerahmt.

80 x 59,5 cm, Ra. 82 x 63 cm.

1500 €

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithographien.

49 Johann Jungblut (zugeschr.), Jäger im abendlichen Winterwald. Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „J. Herta“ (Pseudonym). Im profilierten, silberfarbenen Rahmen.

Die Darstellung extremer Wetterlagen war für Landschaftsmaler eine besondere Herausforderung. Vor allem Winterlandschaftsdarstellungen boten aber wie kaum ein anderes Thema die Möglichkeit, Natur und Kultur einander gegenüberzustellen, den Menschen in rauher, unwirtlicher und lebensfeindlicher Umgebung zu schildern. Gleichzeitig galt es einer farbarmen Jahreszeit mit malerisch einfallsreichen Lösungen zu begegnen. Jungblut entschied sich, die winterliche Landschaft einladend darzustellen - das Abendlicht verleiht der Szene einen warmen Glanz. Und dennoch wirkt der abgewandte Jäger klein, fast verloren in der großen Winterkulisse.

Oxidierter Bildträger. Übermalungen im Himmel, am linken und rechten Bildrand und in der Bildmitte. Mehrere kleine Fehlstellen über die gesamte Oberfläche verteilt, umlaufend an den Bildrändern Fehlstellen. Vier Leinwandverletzungen am unteren Bildrand, zwei weitere am oberen Bildrand.

68,5 x 42,5 cm, Ra. 80 x 53 cm.

1500 €

Johann Jungblut 1860 Saarburg/ Trier – 1912 Düsseldorf

Deutscher. Landschaftsmaler. Kunstgewerbler bei der Porzellanfabrik Villeroy und Boch in Mettlach tätig. Bildete sich als Autodidakt in der Malerei weiter. Ab 1885 ansässig in Düsseldorf.





50

50 Max Hüntten, Hühnerhof. Ohne Jahr.

Max Hüntten 1869 Düsseldorf – 1936 Zingst

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen u.re. In einer ebonisierten Holzleiste gerahmt.

Malträger leicht verworfen, die Eckbereiche gestaucht. Ein Nagellöchlein o.Mi., atelierspurig.

29 x 36,7 cm, Ra. 40,5 x 48,5 cm.

480 €

51 Holger Koch „Klein, aber bunt“. 2004.

Holger Koch 1955 Freiberg – lebt und arbeitet in Freiberg / Sachsen

Öl auf Hartfaser. In der Malschicht geritzt signiert „Koch“ o.li. sowie datiert o.re. Verso signiert, datiert und betitelt. Im breiten Holzrahmen gerahmt.

27 x 27 cm, Ra. 40,4 x 40,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



51

Max Hüntten 1869 Düsseldorf – 1936 Zingst

Studium an der Düsseldorfer Akademie und an der Académie Julian in Paris. Historische Genreszenen und Landschaftsmalerei.



52

Dora Koch-Stetter

1881 Bayreuth – 1968 Ahrenshoop-Althagen

D. Koch-Stätter zählt zu den weniger bekannten Künstlern der Ahrenshooper Künstlerkolonie, der sie sich im Jahre 1911 anschloss. 1919 heiratet sie den Zeichner F. Koch-Gotha, woraufhin sie ihr künstlerisches Schaffen fast vollkommen einstellte. Seit 1927 besaß das Paar außerdem ein Haus in Althagen. Mit ihrem expressionistischen Stil, den sie aus ihrer Berliner Zeit mitbrachte, bildete sie einen starken Gegenpol zu Arbeiten der meisten Ahrenshooper Künstler, die sich vorwiegend der Freilichtmalerei verschrieben haben.

52 Dora Koch-Stetter, Blick aus dem Berliner Atelier der Künstlerin. Um 1903/1904.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen wohl von Künstlerhand bezeichnet „Frl. Stetter Marienstr.“ o.re.

Lothar Lang: „[...] diese Dora Koch-Stetter ist unter den Malern, die je in Ahrenshoop gewirkt haben, die echte Perle, verborgen lange, wenigen bekannt heute, doch von bleibendem Glanz.“

Malträger unfachmännisch angerändert. Malschicht stellenweise krakeliert und mit Farbausbrüchen, insgesamt angeschmutzt. Zwei kleine Retuschen im Himmel am Bildrand re.

37 x 39,5 cm, Ra. 51,5 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €



53

53 Dora Koch-Stetter, Hofeinfahrt. 1. H. 20. Jh.

Öl auf vorgrunderter Leinwand. Signiert „D. Stetter“ u.re. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, stellenweise fröhschwundrissig. Kleine Fehlstellen im Falzbereich. Oberhalb des Tores eine restaurierte Leinwandverletzung, verso mit Leinwand gesichert.

29,2 x 41 cm, Ra. 33,5 x 45,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

54 Siegfried Klotz „Dresden“. 1998.

Öl auf Leinwand. Signiert „Klotz“ und datiert u.re. In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt. WVZ Weber 259, mit abweichenden Angaben.

Oft traf man Siegfried Klotz malend mit seiner Staffelei auf der Brühlschen Terrasse in Dresden oder im näheren Umfeld der Hochschule für bildende Künste an. Wie kein anderer suchte er in einem relativ engen Wirkungsradius um die Gebäude der Akademie stets neue Ein- und Durchblicke auf die Stadtlandschaft Dresdens. Das Erbe Gotthardt Kuehls, des großen Stadtimpressionisten, forttragend, malerisch jedoch stärker seinem Lehrer Bernhard Kretzschmar verhaftet, schuf Klotz eine Vielzahl stimmungsvoller Ansichten der Stadt an der Elbe, die ihm stets Hort großer künstlerischer Tradition und Entwicklung sowie ab 1965 eine neue Heimat war. Läßt die aufgehellte Palette und der tief liegende Horizont eine geistige Verbindung zur Malerei Kretzschmars zu, sind die proportional über- und ausgedehnten Bauwerke und Bildelemente typisch für das Werk von Klotz.

Malschicht stellenweise mit leichtem Krakelee.

100 x 120 cm, Ra. 105 x 124,8 cm.

7000 €

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.





55 Ernst Kolbe, Dresden – Blick auf Augustusbrücke und Hofkirche. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Kolbe“ u.re. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Malträger doubliert. Malschicht vereinzelt mit kleinen Retuschen sowie unscheinbarem Krakelee im Bereich des Himmels links.

55,5 x 60,5 cm, Ra. 70,1 x 74,5 cm.

1700 €

Ernst Kolbe 1876 Marienwerder – 1945 Rathenow

Ab 1895 Studium an der Akademie d. bildenden Künste in Berlin bei J. Ehrentraut und P. Vorgang. 1899 im Atelier von E. Bracht. 1902 als Meisterschüler Brachts nach Dresden. 1906 Rückkehr nach Berlin und dem Verein Berliner Künstler beigetreten. 1912 veranstaltete Kolbe zur Großen Berliner Kunstausstellung eine Ausstellung eigener Werke. 1913 Ehrung mit dem Preis der Julius-Helfft-Stiftung. Unternahm zahlreiche Studienreisen an die Ostsee und ins Gebirge (Bayerischer Wald, Tiroler Alpen).

Norbert Krabbe 1951 Demmin

Norbert Krabbe ist künstlerischer Autodidakt. 1976 machte er die Bekanntheit mit Malern der Dresdener Szene, vor allem zu der von A.R. Penck gegründeten Künstlergruppe „Lücke“. Ab 1981 war ihm nach Übersiedlung sämtlicher Malerfreunde in den Westen Deutschlands nur noch isoliertes Arbeiten möglich, in den Jahren 1982–89 war er mit einem Ausstellungsverbot belegt. 1990 machte er die Bekanntheit des Berliner Galeristen Michael Schultz, es folgen Beteiligungen an internationalen Kunstmesen und Ausstellungen. 1997–2004 lebt und arbeitet Norbert Krabbe zunächst in Neubrandenburg, ab 2005 verlegt er seinen Lebensmittelpunkt nach Koserow auf Usedom.



58

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Einer der führenden Filmplakate-Grafiker Deutschlands. Plakatentwürfe für Filme von Ingmar Bergmann, Rainer Werner Fassbinder und Federico Fellini. Seit 1995 lebt Kratzsch als Maler besonders eindrücklicher figürlicher Darstellungen in Colditz.



56

56 Norbert Krabbe „Balance“. 2011.

Norbert Krabbe 1951 Demmin

Acryl, farbige Kreide und Blei auf Karton. In Blei signiert „Krabbe“ u.li. Im Passepartout. 38,5 x 30 cm.

480 €

57 Norbert Krabbe, Ohne Titel. 2011.

Acryl, farbige Kreide und Blei auf Karton. In Blei signiert „Krabbe“ u.Mi. Im Passepartout. 38,9 x 29,7 cm.

480 €

58 Gerold Kratzsch „Vogelfüßler“. 2002.

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Öl und Acryl auf Leinwand. In Acryl monogrammiert u.li. sowie verso signiert „S. Kratzsch“, datiert und betitelt. Im einfachen Holzrahmen.

80 x 60 cm, Ra. 85 x 65 cm.

750 €



57



Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer absolvierten Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, bevor er ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller in die Lehre ging. 1914 war er Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, denen auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und als „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Nach dem Krieg wurde Kretzschmar ab 1946 das Professorenamt an der Hochschule für bildenden Künste Dresden verliehen. Ab 1969 war er Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

59 Bernhard Kretzschmar, Blick über Felder auf Dresden. Ohne Jahr.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Nachlaß Bernh. Kretzschmar Hildeg. Stiljanov-Kretzschmar“ u.re. In Blei nummeriert „69“ u.li. Weiterhin in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „Felderlandschaft mit Figur“ und mit einem Klebeetikett versehen, darauf typographische Angaben zum Künstler. Weiterhin in Tinte bezeichnet u.re. Im profilierten gold- und silberfarbenen Rahmen.

Als Kretzschmar nach der verlustreichen Zeit des Zweiten Weltkriegs – Kretzschmar war ausgebombt worden und verlor durch lange, zehrende Krankheit seine erste Frau – das Sujet der Landschaftsmalerei wieder aufnahm, knüpfte diese nur bedingt an seine bisherige Malweise an. Einer bewußt positiv und zukunfts zugewandten Aussage gleich, hellt sich die Palette deutlich auf, es dominieren fortan klare, leuchtende Farben, die Übergänge sind weniger kontrastreich als sich gegenseitig durch eine Steigerung aufwertend und dem Himmel und der landschaftlichen Weite wird durch einen tiefgezogenen Horizont mehr Raum geschenkt. Kretzschmar malte vorrangig vor der Natur – das intensive Erlebnis des im Malprozeß Geschauten und Empfundene überträgt sich auf unbeschwerte Weise souverän auf die Leinwand und ermöglicht dem Betrachter ein ungebrochenes Nachempfinden dieser stimmungsvollen Momentaufnahme, das in Worten Kretzschmars „mit dem schönen sichtbaren Nichts“ am deutlichsten charakterisiert werden kann.

(zitiert nach: Löffler, Fritz: Bernhard Kretzschmar, Dresden 1985, S. 59.).

Ecken des Malträgers gestaut und mit Reißzwecklöchlein. Am Bildrand li. und o. im Falzbereich Fehlstellen. Kleiner Farbverlust in den Wolken o.Mi. und im Grün u.re. sowie minimale punktuelle Abplatzungen in der oberen Bildhälfte sowie am unteren Rand re.

31 x 40,8 cm, Ra. 36,7 x 47 cm. (inkl. MwSt.): 4815 €

4500 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



60 Karl Kröner „Frühling am Paradies“. Um 1947/1948.

Öl auf Leinwand. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.re. Verso in Pinsel betitelt, mit der Künstleradresse versehen und nummeriert „Ö. 413“ o.re. In einer breiten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht krakeliert. Umlaufend in den Falzbereichen kleine Retuschen.

74 x 117,3 cm, Ra. 89 x 132 cm.(inkl. MwSt.: 2568 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

2400 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



62

**61 Willi Krug, Küstenlandschaft in Mecklenburg.
1. H. 20. Jh.**

Öl auf Leinwand. Sign. „Willi Krug“ u.re. In profiliertem, goldfarbenen Rahmen mit blauer Abschußleiste.

Malschicht mit Alterskrakelee, kleine Fehlstellen in der Himmelspartie sowie u.re. Zwei Retuschen in der mittleren Wolke li. Bildträger mit sich leicht abzeichnender Klimakante.

60,8 x 55,3 cm, Ra. 71,4 x 66,3 cm.

220 €

62 Johannes Kühl, Baumbestandene Elblandschaft. 1940er Jahre.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

Öl auf Leinwand. Schwach lesbar u.li. in Blei signiert „Johannes Kühl“ und datiert „4...“. Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz.

Über 30 Jahre lang prägte der Galerist Johannes Kühl mit seiner „Kunstaussstellung Kühl“ die Dresdner Kulturlandschaft. Das hier angebotene Gemälde erinnert an den Maler Kühl, der nach 1945 fast zwanzig Jahre als freier Künstler gearbeitet hat.



61

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstaussstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

Viele seiner Motive fand er in Dresden. In dem Gemälde der dunstigen Elblandschaft zeigt der Künstler ein feines Gespür sowohl für die changierenden Töne als auch ihre Komplementäre. Er scheint die Leinwand dabei eher wie ein Skulpteur zu begreifen. Farbschicht um Farbschicht baut sich das Motiv von unten nach oben auf und „wächst“ in den Raum des Betrachters. Neben der beeindruckenden Fernsicht erhält das Gemälde dadurch eine nicht minder bemerkenswerte Nahsicht.

Malschicht minimal angeschmutzt.

59 x 78 cm.

1800 €

63 Erich Lasse, Bergmassiv. 1. H. 20. Jh.

Erich Lasse 1887 Leipzig – 1948 Ambach

Öl auf Rupfen. Schwer lesbar signiert „Lasse“
u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei be-
zeichnet „Lasse...“ o.re. Im profilierten Schel-
lackrahmen mit mit goldfarbener Sichtleiste.
Verso in Kreide nummeriert „A 979“. o.Mi.

Malschicht angeschmutzt und vereinzelt mit Krakelee.
Rahmen bestoßen.

90,5 x 60,5 cm, Ra. 107 x 76 cm.

1500 €



Wilhelm Lachnit

1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

64 Wilhelm Lachnit „Stilleben mit Eule“. Um 1954.

Mischtechnik (Öl und Tempera) auf Hartfaser. Unsigniert. Verso dreifach mit dem Nachlaß-Stempel versehen u.re. sowie mittig in Blei betitelt und nummeriert „3“. In der originalen Leiste des Künstlers gerahmt.

Vgl.: Walther, Sigrid; Porstmann, Gisbert: Refugium und Melancholie. Wilhelm Lachnit. Malerei. Dresden, 2012. S. 78, Kat.-Nr. 23 mit Abbildung.

Der künstlerische Neubeginn nach Ende des Krieges stand für Lachnit von Anfang an unter schwierigen Vorzeichen. 1947 übernahm er an der wiedereröffneten Dresdner Kunstakademie eine Professur für Malerei, aber bereits Ende 1945 wurden seine Arbeiten als formalistisch abgeurteilt. Die kulturpolitischen Kämpfe übertrugen sich auch auf die Zeit seiner Amtsführung an der Akademie und eskalierten in sol-

chem Maße, daß einer Beurlaubung im Jahr 1953 die endgültige Aufgabe der Professur 1954 folgte.

In diesem Jahr entstand das enigmatische „Stilleben mit Eule“. Bedrohlich breiten sich die Flügel der blauen Eule über dem Arrangement aus - dass sie ausgestopft ist, wird dem Betrachter erst auf den zweiten Blick bewusst, gerade weil der Übergang von der Plinthe zum Vogel im Unklaren bleibt. Wasserglas und Zitrone stehen dem wie dialektisch gegenüber, was das Bild als ein Nachdenken des Künstlers über sein Schaffen interpretierbar macht: Bedrohtsein der Kunst durch geltende Doktrinen auf der einen und der Wille des Künstlers, etwas klares in einer reinen Form zu schaffen auf der anderen Seite scheinen auf diesem einfachen Stuhl versammelt.

Umlaufend an den Bildrändern mit kleinen Retuschen.
79,5 x 99,5 cm, Ra. 100 x 120 cm.

16 000 €





Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

65 Harald Metzkes „Krocket“. 1999.

Öl auf Leinwand. Signiert „Metzkes“ und datiert „99“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in rotem Farbstift betitelt. Im profilierten, schwarzen Rahmen.

Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis von Dr. Jörg Makarinus, Berlin, aufgenommen.

Im Werk von Harald Metzkes findet sich in den späteren Schaffensjahren ein verstärktes Interesse an der

Darstellung von Freizeitvergnügen im familiären oder Freundeskreis.

Die im Jahr seines 70. Geburtstags, dem Entstehungsjahr dieses Gemäldes, stattfindende Personalausstellung in Berlin-Mitte trug den Titel „Karussell“ - eine treffende Verbildlichung dieses Interesses und eine Metapher für die bisweilen turbulente Fahrt des Lebens. Seine Motive von tanzenden und spielenden Menschen unter sonnigem Himmel richten unser Augenmerk auf die schönen Dinge des Lebens. Sie wirken

wie ein Plädoyer des Malers an den Betrachter: Genieße dein Leben! Die ein wenig aus der heutigen Zeit gefallen Motive sind dabei nicht altmodisch, sondern haben etwas wunderbar Entschleunigendes.

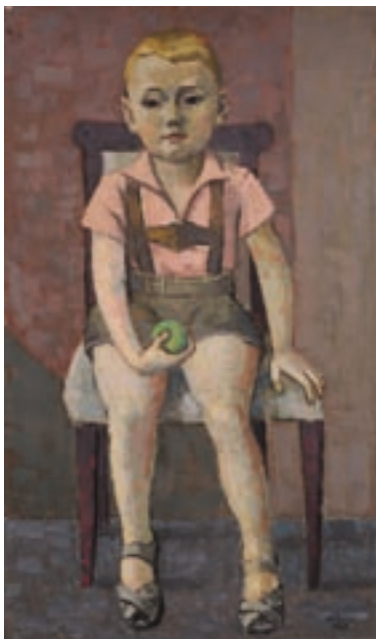
Wir danken Dr. Jörg Makarinus, Berlin, für freundliche Hinweise.

Oberfläche unregelmäßig glänzend. Malschicht stellenweise früh-schwundrissig.

60 x 80 cm, Ra. 77,5 x 97,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4500 €



66

66 Max Möbius, Sitzender Junge mit Apfel. 1965.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Möbius“ sowie datiert u.re. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen. Im einfachen Holzrahmen.

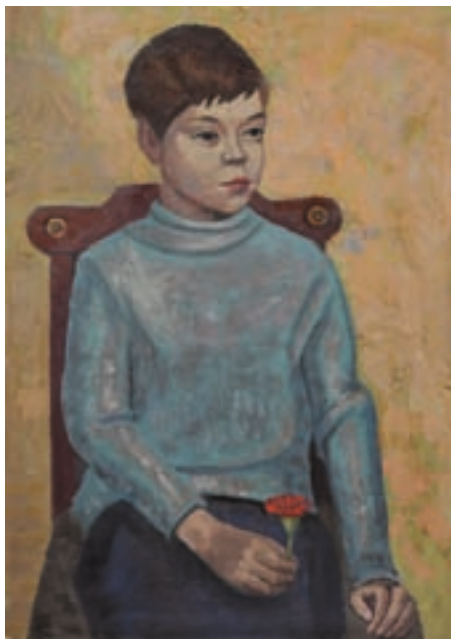
Malschicht geringfügig angeschmutzt und mit kleineren Fehlstellen, besonders am unteren Rand. Rahmen an den Ecken fixiert.

100 x 59 cm, Ra. 106 x 65 cm.

600 €

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

1921–29 Lehre und Arbeit als Dekorationsmaler, nebenbei Abendstudium an den Kunstgewerbeschulen Eisenach und Langenberg. 1929 Mitglied der „ASSO“. 1929–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie. Soldat im Zweiten Weltkrieg.



67

67 Max Möbius, Mädchen mit Nelke. 1973.

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „Möbius“ sowie datiert sowie mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen. Im breiten Holzrahmen.

An den Rändern kleine Fehlstellen in der Malschicht. Linker Rand des Malgrundes fasert aus.

75,4 x 55,6 cm, Ra. 92 x 73 cm.



68

68 Max Möbius, Kinderbildnis. Um 1965.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen und nummeriert „69“ o.re.

Vgl. Heinz, Hellmuth: „Max Möbius“. Kunstreihe „Maler und Werk“, Dresden 1986, Abb.14.

Malschicht angeschmutzt und mit kleinen, weißen Flecken.

36,8 x 30 cm.

240 €



70

69



69 Bernhard Mühlig, Blick in die Sächsische Schweiz. Um 1900.

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Öl auf vorgrundierter Leinwand. Signiert „B. Mühlig“ u.li. Im vergoldetem, profilierten Schmuckrahmen.

Malschicht mit zwei Fehlstellen im Himmel mittig. An den Bildrändern umlaufend kleine Fehlstellen. Vereinzelt kleine Übermalungen an den Baumstämmen. Rahmen mit Bestoßungen, Fehlstellen und alten Ausbesserungen. 24,1 x 31,5 cm, Ra.42,5 x 50 cm.(inkl. MwSt.: 910 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

850 €

70 Ludwig Muhrmann, Dresden – Blick vom Neustädter Ufer auf die Altstadt. Ohne Jahr.

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „L. Muhrmann“. Im masseverzierten Prunkrahmen.

70 x 100 cm, Ra. 92 x 122 cm.

1200 €

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Stellte regelmäßig auf den Akademieausstellungen in Dresden aus.

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Maler in Dresden. Schüler von R. Sterl und C. Bantzer an der Dresdner Akademie. Beeinflußt von K. Schuch. Bekannt durch leichte, atmosphärische Stadtlandschaften.

71 Hanns Oehme, Sommerlandschaft. Ohne Jahr.

Öl auf Rupfen. Signiert „Hanns Oehme“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert „E.A. 2533“ o.re.

Der auf dem Gemälde in der rechten Bildhälfte angedeutete Höhenzug legt die Vermutung nahe, daß Hanns Oehme das Motiv der Umgebung des Dresdner Elbhangs entlehnte.

Das Bild ist ein schönes Zeugnis für seine tief wurzelnde Verbundenheit mit der Heimat. In der für ihn typischen Bildsprache ganz reduzierter Formen entwarf er auf der fast quadratischen Leinwand eine einfache, und doch opulent inszenierte Landschaft. Die Formen und der Pinselduktus sind ohne künstliches Pathos, beim Bildaufbau forcierte Oehme jedoch die dramatische Geste, der Himmel wird zum Hauptakteur dieses poetisch festgehaltenen Augenblicks.

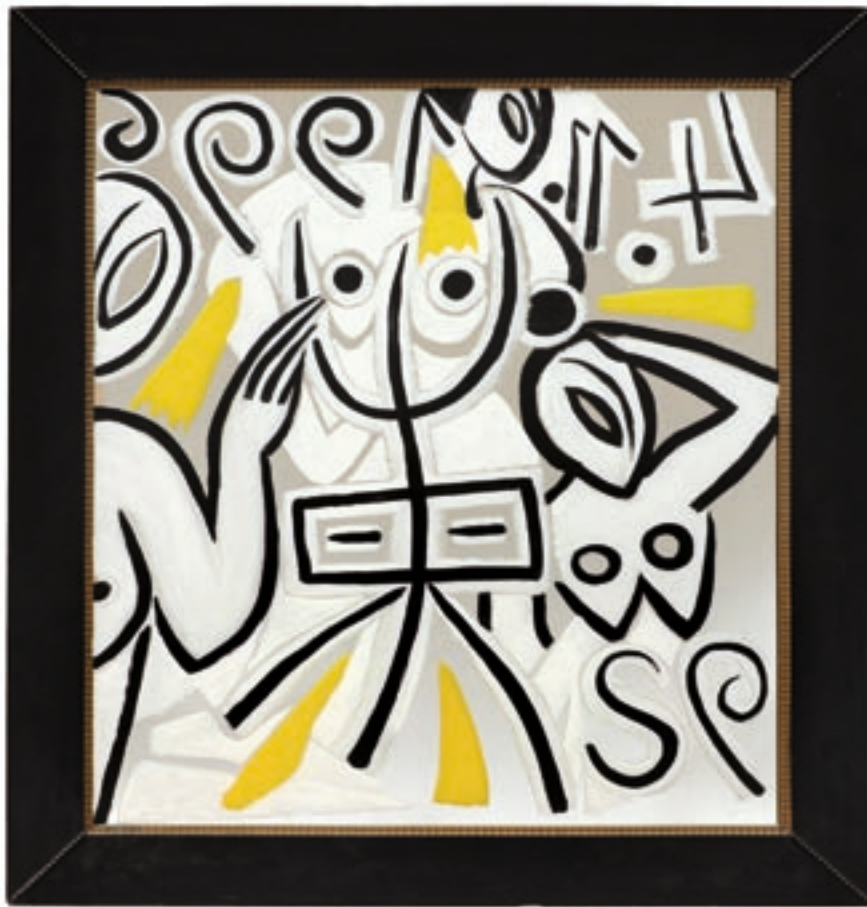
Malschicht mit kleinsten Retuschen. Ein Kratzer oberhalb der Wolke. Unregelmäßiger Firnis. Bildträger an den Bildecken u. verworfen.
89 x 100 cm.

2600 €



Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 gefallen

Hanns Oehme studierte von 1918 bis 1923 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus; neun Jahre später war er bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Künstlervereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen.



Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der „Erstenletztchenemnitzer-Session“. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

72 Stefan Plenkers, **Figurative Composition**. 1996.

Acryl auf Spiegelglas. Monogrammiert „SP“ u.re. und in Spiegelschrift ausführlich datiert am Bildrand o. In breitem schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Die Auseinandersetzung mit dem Bildraum ist ein zentrales Thema in Stefan Plenkers Schaffen. Körper werden zu Flächen verknüpft und lassen so ein spannendes Wechselspiel aus Konstruktion und Dekonstruktion entstehen. Die hier zur Auktion stehende Arbeit ist ganz im Geiste dieser Idee entstanden und um die Dimension der Spiegelung bereichert worden. Der Bildraum ist zugleich der tatsächliche Raum des Betrachters. Das spiegelverkehrt geschriebene Datum am oberen Rand persifliert jedes theoretische Gedankenkonstrukt um Schein und Wirklichkeit.

Malschicht angeschmutzt und vereinzelt mit Frühschwundrissen.

Darst. 111 x 95 cm, Ra. 135,5 x 119,5 cm.

2800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.



74

73 Osmar Osten „Die Probleme mit der Malerei“. 1998.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Acryl auf Leinwand. Verso signiert „Omar Osten“ u.Mi. sowie datiert und vom Künstler bezeichnet. In einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt.

Rahmen leicht beschädigt u.re.

60 x 50 cm, Ra. 61 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €

74 Richard Pusch „Stilleben“. Ohne Jahr.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Tempera auf Karton. Signiert u.li. „R Pusch“. Im Passepartout, ebenda in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert, betitelt u.li., in der Ecke u.li. bezeichnet „Nr. 44 S.7“. Verso in Kugelschreiber von Künstlerhand bezeichnet.

In trocknen, pastosen Partien mit feinem Krakeleenetz, vereinzelt minimale Farbausbrüche.

Darst. ca. 33 x 46 cm, Bl. 48 x 60 cm.

220 €



73



76 Wilhelm Rudolph, Spätsommerliche Landschaft bei Dresden. 1960er Jahre.

Öl auf textilem Bildträger, auf Sperrholz aufgezogen. Signiert „W. Rudolph“ u.re. Verso bezeichnet und mit Resten eines Klebeetiketts versehen. Im profilierten Rahmen.

Wir danken Herrn Dr. Martin Schmidt, Berlin, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen im Falzbereich. Malträger mit unscheinbarem Löchlein u.Mi. Sperrholz verso atelierspurig.

47,9 x 60 cm, Ra. 57,8 x 69,4 cm. (inkl. MwSt.: 2568 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

2400 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

77 Gustav Ludwig Rudow, Bildnis einer jungen Dame im antikisierenden Gewand. 1903.

Gustav Ludwig Rudow 1850 Merseburg – 1907 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „L. Rudow pinx.“ und datiert „1903“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in gelber Kreide benummert „69/261“ o.re. Am Rahmenschenkel u.re. mit Klebeetikett versehen. Darauf typographisch Angaben zum Künstler. Im vergoldeten und patinierten Schmuckrahmen.

Viel ist nicht zu Gustav Ludwig Rudow bekannt. Man weiß, dass er an der Akademie der Bildenden Künste Dresden bei Julius Hübner studierte und danach weiterhin in der Stadt tätig war. Er malte überwiegend Historien und Genredarstellungen, aber auch Porträts - die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden besitzen ein Selbstbildnis des Malers.

Das zur Versteigerung angebotene Gemälde entstand nur wenige Jahre vor seinem Tod. Es besticht durch seine brillant schimmernden Oberflächen und erhält seine Spannung aus den dazu kontrastierenden, verschatteten Partien.

Malschicht mit kleiner Fehlstelle im Bereich des Gesichts, vereinzelte Retuschen. Vereinzelt Krakelee. Farbige Abriebspuren in der Bildmitte und am Bildrand u. Unregelmäßiger Firnis.

108 x 73,5 cm, Ra. 132,5 x 97 cm.

1800 €





80

78 Jabbar Salman, Nomaden. Wohl 1990er Jahre.

Jabbar Salman 1936 Bagdad ? – lebt und arbeitet in Norwegen

Öl auf Leinwand. Am Bildrand u.re. arabisch signiert. Ungespannt.

Malschicht mit deutlichem vertikalem Krakelee.
61,5 x 80 cm.

300 €



78



79

79 Jabbar Salman, Nomadenstämme in der Wüste. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Arabisch signiert u.re. Ungespannt.
Malschicht angesmutzt und teilweise krakeliert.
50 x 69 cm.

300 €

Jabbar Salman

1936 Bagdad ? – lebt und arbeitet in Norwegen

Studium an der Kunstakademie Bagdad, Abschluß 1969. Seit Anfang der 1970er Jahre bis 1991 Inhaber einer Lehrstelle. Zahlreiche internationale Ausstellungen im arabischen und europäischen Raum.

Richard Sander

1906 Glogau – 1987 Dresden

1924–25 Besuch der Kunstschule Arthur Wasner, Breslau. 1925–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Meisterschüler bei L. von Hofmann. Seit 1933 freischaffend als Maler. 1939/40 Kunstgewerbeschule, Abteilung Weberei bei Wanda Bibrowicz. Seit 1945 freischaffend als Maler und Bildwirker in Cossebaude.

Helmut Schmidt-Kirstein

1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, sowie Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

80 Richard Sander, Stilleben mit Osterkaktus und Zwiebeln. Ohne Jahr.

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

Öl auf Rupfen. Geritzt sign. „Rich. Sander“ u.re. Leinwand auf neuen Keilrahmen aufgezogen, in einer Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht an den Rändern deutlich krakeliert und mit kleinen Farbabplatzungen. Am linken und unteren Bildrand angerändert, kleine Schadstelle an der Leinwand o.li.

87 x 57,5 cm.

550 €



81

81 Helmut Schmidt-Kirstein, Stilleben mit Blütenzweigen. 1969.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Öl auf Malpappe, auf Hartfaserplatte aufgezogen. Signiert „Kirstein“ und datiert u.li. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

24 x 18,2 cm, Ra. 32,3 x 26,8 cm.

1200 €



82

82 Helmut Schmidt-Kirstein, Blumenstilleben vor grauem Grund. 1968.

Öl auf Malpappe, auf Hartfaserplatte aufgezogen. Datiert und signiert „Kirstein“ u.re. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Malschicht am Bildrand li. u. mit kleinen Fehlstellen.
23,6 x 18,2 cm, Ra. 32,2 x 26,7 cm.

950 €



83 Bernhard Schrock „Figuration“. 2013

Bernhard Schrock 1953
Neubrandenburg

Öl, Acryl und Tusche auf Leinwand. Mit Pinsel und rotem Farbstift zweifach monogrammiert „BS“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei signiert „B. Schrock“, monogrammiert „BS“ und betitelt o.Mi. In schmaler, aufgenagelter Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: „Bernhard Schrock. Was treibt dich mit lila Stift?“, Katalog zur Ausstellung in der Kunstsammlung Neubrandenburg 2013, S. 43.

„Es ist der poetische Ausdruck der Arbeiten von Bernhard Schrock, der seine zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit stehenden Kunstwerke so einzigartig macht. Die Farbwelten sind weder lieblich noch fröhlich-expressiv, sondern vielfältig und überraschen zum Beispiel mit Warm-Kalt Kontrasten [...]. Eine matte, satte Farbmaterie dominiert oft den Gesamteindruck und besticht zudem durch eine sinnliche Ausstrahlung.“

Merete Cobarg, in: Bernhard Schrock. Was treibt dich mit lila Stift? (Ausstellungskatalog Kunstsammlung Neubrandenburg), Neubrandenburg 2013, S. 5.

80 x 100 cm, Ra. 81 x 101 cm.

3000 €

84 Bernhard Schrock
„Kleine Idylle“. 2012/ 2013

Bernhard Schrock 1953
Neubrandenburg

Mischtechnik auf Leinwand. Mono-
grammiert „BS“ u.re. Verso auf dem
Keilrahmen in Blei signiert „B. Sch-
rock“ und betitelt Mi.re.

80 x 80,5 cm, Ra. 81 x 81,5 cm. **2800 €**





86



87



85

85 Elisabeth von Schulz, Sommerlandschaft mit Bäumen und Gewässer. 1914.

Elisabeth von Schulz 1884 Dresden – 1958 ebenda

Öl auf Malpappe, vollflächig auf feste Malpappe aufgezogen. Signiert „S. v. Schulz“ und datiert u.li. Im profilierten Schellackrahmen.

Vier konvexe Verwölbungen in der unteren Bildhälfte durch Lösung des Bildträgers vom Untergrund. Abgelöster Bildrand u. Malschicht angeschmutzt. In den Ecken Reißzwecklöchlein. 34,9 x 41 cm, Ra. 43,8 x 50 cm.

480 €

86 Elisabeth von Schulz, Im Gespräch. 1918.

Öl auf Karton, auf Pappe kaschiert. In Rot monogrammiert u.re. „E. S.“ u. dat.

Farbschicht vereinzelt unscheinbar rissig. Ecke u.re. mit deutlicheren Rissen über ehemaligen Knicken. Nadellöchlein. Vollflächig montiert.

ca. 17 x 29,8 cm.

480 €

87 Otto Serner, Sommerliche Teichlandschaft mit Seerosen. Ohne Jahr.

Otto Serner 1857 Sagan – 1929 ?

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Serner“ u.re. In einer vergoldeten, versilberten und mit Goldlack versehenen Stuckleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakelee, partiell minimale Farbverluste. Die Malschicht insgesamt angeschmutzt, im Bereich des Himmels mit kleineren Übermalungen. Unregelmäßig gegilbter Firnis. Deutliche Klimakante.

55 x 85 cm, Ra. 80 x 110 cm.

360 €



88

88 Ansgar Skiba, Krebs. 1989.

Ansgar Skiba 1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

Acryl auf Leinwand. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert „Skiba“ und ausführlich datiert o.li. In aufgenagelter Holzleiste gerahmt.

Rahmen angeschmutzt und bestoßen.

60 x 72 cm, Ra. 62 x 73 cm.

480 €

89 Fritz Tröger „Heidellandschaft bei Piskowitz“. 1944.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

Öl auf Sperrholz. In Blei signiert „Fritz Tröger“, datiert und nummeriert „XII“ neben den Birken re. Verso in Tusche signiert „Fritz Tröger“, mit der Künstleradresse versehen, betitelt, datiert und bezeichnet. Weiterhin mit einem Klebeetikett versehen. Darauf typographisch Hinweise zum Künstler. In profilierter weißer Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Umlaufend an den Bildrändern angeschmutzt und oberflächlich berieben. Kleinste Retuschen, vor allem im Himmel.

51 x 68 cm, Ra. 55 x 73 cm.

950 €



89

Elisabeth von Schulz 1884 Dresden – 1958 ebenda

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz; später in Berlin bei W. Claudius u. Joh.W. Kurau; sowie in Dresden bei H. Nadler. In den Dresdner Jahren schloß sie Bekanntschaft mit der Malerin Elisabeth Ahnert.

Elisabeth von Schulz 1884 Dresden – 1958 ebenda

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz; später in Berlin bei W. Claudius u. Joh.W. Kurau; sowie in Dresden bei H. Nadler. In den Dresdner Jahren schloß sie Bekanntschaft mit der Malerin Elisabeth Ahnert.

Otto Serner 1857 Sagan – 1929 ?

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Akademie in Berlin und Düsseldorf, Schüler von Olaf Jernberg und Eugen Dückert. 1897 lebte Serner in Breslau. Später ließ er sich in Dresden nieder und machte im Auftrag des letzten Königs von Sachsen Studienreisen ins Ausland, insbesondere nach Italien.

Ansgar Skiba 1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

1974–77 Abendkurs an der HfBK Dresden, 1981/82 Studium ebenda, 1983–88 an der KA Düsseldorf bei R. Sackenheim, M. Buthe und G. Graubner. 1989 Arbeitsstipendium der Hedwig und Robert Samuel Stiftung, Düsseldorf. Beteiligte sich 1993 am Künstleraustausch Düsseldorf–Rotterdam.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

1915–1918 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



90 Hans Unger, Bildnis der Tochter des Künstlers mit Kappe und Hermelinkragen. 1907.

Öl auf vorgrundierter Malpappe. Signiert „Hans Unger“ und datiert am Bildrand re. Verso in blauem Farbstift monogrammiert „H.U.“ o.Mi. und darunter nummeriert „110“. In vergoldetem, masseverziertem Neorokoko-Rahmen mit ovalem Bildausschnitt. Verso mit brandgestempeltem Künstlernamen u.li. Mehrfach nummeriert „49“, „68“ und „14“.

Hans Unger gilt bis heute als einer der führenden Repräsentanten des deutschen Kunstfrühlings an der Wende zum 20. Jahrhundert. Bereits um 1900 waren seine Werke in zahlreichen internationalen Ausstellungen vertreten und Unger avancierte zum gefragten Portraitisten. Das Bildnis seiner Tochter, zum damaligen Zeitpunkt erst vier Jahre alt, ist typisch für Ungers Malweise: Er schuf inszenierte Repräsentationsportraits, bei denen die Wiedergabe einer tatsächlichen, nahsichtigen Ähnlichkeit hinter der Absicht der Typisierung zurücktrat. Seine Tochter diente Unger wohl in zahlreichen Arbeiten als Modell - zwei weitere sind bekannt: in den Gemälden „Mutter und Kind“ aus den Jahren 1909 und 1912, deren Existenz historische Fotos belegen (Vgl. Ausst.katalog Rolf Günther, 1997), findet sich derselbe schmallippige Mädchentypus mit langen blonden Haaren und großen, eindrucksvollen Augen.

Für freundliche Hinweise danken wir Herrn Rolf Günther, Städtische Sammlungen Freital auf Schloss Burgk.

Malschicht mit kleinen Retuschen, vor allem in der unteren Bildhälfte, kleiner Kratzer mit Farbverlust im unteren Bereich der rechten Hermelin-Stola. Rahmen bestoßen.

57,5 x 44,5 cm, Ra. 67,6 x 55,5 cm.

3000 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.

91 Hans Unger, Damenportrait. 1897.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans Unger“ und datiert u.li. Im originalen, profilierten, versilberten und mit Goldlack versehenen Plattenrahmen des Künstlers gerahmt.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, um 2002 aus der Sammlung Georg Brühl, Chemnitz, erworben.

Wir danken Herrn Rolf Günther, Städtische Sammlungen Freital auf Schloss Burgk, für freundliche Hinweise.

Malschicht restauriert und mit neuem Firnis versehen. Retuschen im Gesicht, am Hals und vereinzelt im Hintergrund. Malträger mit geglättetem horizontalen Knick in der Bildmitte. Neu aufgespannt.

52 x 39,5 cm, Ra. 66 x 53 cm.

3200 €





92 Albert Wigand, Stilleben mit Fisch und Zitrusfrüchten. Wohl 1950er Jahre.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Graphit von fremder Hand bezeichnet „Conr“.
Wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand aufgenommen.

Provenienz: Nachlaß Ilse Conradus, ehemalige Leiterin der Graphischen Sammlung im Angermuseum, Erfurt.

Sie pflegte eine enge Freundschaft zu Albert Wigand. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wandten sich viele deutsche Künstler dem Stilleben zu. Für Dresden sind beispielsweise Wilhelm Lachnit und auch Albert Wigand zu nennen. Zuflucht in den kleinen, fassbaren alltäglichen Dingen zu suchen in einer Zeit, da selbst banale Dinge erst wieder alltäglich werden mussten, ist eine zutiefst menschliche Verhaltensweise. Wigands Stilleben mit Fisch und Zitrusfrüchten spiegelt mit seinen gedeckten Farben und den daraus wie hoffnungs-

voll hervorleuchtenden Limetten sicher auch die Gefühlswelt des Malers, der sich kurze Zeit später der Abstraktion zuwenden sollte.

Wir danken Frau Dr. Ursula Grüß-Wigand für freundliche Hinweise.

Die Eckbereiche des Malträgers teilweise unscheinbar gestauch.
Die Malschicht im Falzbereich partiell etwas berieben. Malträger verso mit kreisrunden Resten einer alten Klebemontierung.

35,5 x 50,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbe-lohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

93 Albert Wigand „Fische“. 1967.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978
Leipzig

Öl, Wasserfarben, Tusche und Collage (farbige Papiere) auf einem kaschierten Halbleinen-Buchdeckel. Verso in Blei signiert „A. Wigand“ o.li., zweifach in Kugelschreiber ausführlich datiert u.re. Auf der rückseitigen Abdeckung nochmals in Blei signiert „Albert Wigand“, betitelt, datiert und nummeriert „Nr. 10“ o.re. Von fremder Hand bezeichnet. In einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Wird in den Nachtrag zum WVZ Größ-Wigand aufgenommen.

Der Malträger am rechten Rand vom Künstler vor Bearbeitung geschnitten.

16 x 18,2 cm, Ra. 23,8 x 22,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €





94 Paul Wilhelm, Löbnitzlandschaft mit der Sängerhöhe. Um 1925.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Vergleichbare Gemälde in: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik. Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett. Kat.-Nr. 79 und 100.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

Provenienz: Privatbesitz, Dresden, Prof. Dr. h.c. Werner Schmidt, Nachlaß des Künstlers.

Malschicht im Bereich der grauen Wolke mit Krakelee.

Auf neuem, braun lasierten Keilrahmen neu aufgespannt.

70 x 95 cm.

3500 €

95 Paul Wilhelm, Bildnis eines Knaben. Um 1940.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.li. Verso mittig nochmals signiert „P. Wilhelm“. In einer silberfarbenen Leiste gerahmt.

Im Gegensatz zu seinen farbstarken, kontrastreichen Aquarellen, wählte Wilhelm in der Ölmalerei zumeist eine gedeckte, tonige Palette. Leben seine Landschaften von fein abgestuften, der vorherrschenden Lichtstimmung entsprechenden Farbvaueurs, zeigt sich in der Portraitalmalerei ein verstärkt dezentes, feinfühliges Farbenspiel. Seine eindringliche Intensität erreicht das „Knabenbildnis“ nicht zuletzt durch die reichhaltigen Grauwerte, die sowohl den Fond als auch die untere Rahmung des Bildnisses in Jackett und Tischdecke bestimmen. In nobler Zurückhaltung läßt das Grau die lebendigen Brauntöne leuchten, lenkt die volle Aufmerksamkeit des Betrachters auf den leicht melancholischen Blick und die feingeschnittenen Züge des Knaben. Einen ausponderierten Kontrast dazu bildet die Obstschale, deren helle und dunkle Trauben kompositorisch den Augen zu antworten scheinen.

Auf neuem, braun lasierten Keilrahmen aufgespannt. Malträger mit zwei kleinen konkaven Verwölbungen im Bereich der Nase und am Tellerrand unterhalb der Weintrauben.

61,5 x 45 cm, Ra. 64 x 48,5 cm.

2800 €





96 Werner Wittig „Alte Häuser“. 1970.

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „Wittig“ u.re. Verso mittig nochmals signiert „Werner Wittig“, betitelt, bezeichnet „Oel“ sowie datiert. In einer breiten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit einer Kratzspur im Bereich des rechten Hauses. Leicht atelierspurig.
31 x 39 cm, Ra. 42,5 x 53 cm.

1200 €

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



97

97 Regina Zepnick „Zirkus IV“. 2012.

Regina Zepnick 1950 Plauen – Lebt in Dippoldiswalde

Öl auf Leinwand. Signiert „Re. Zep.“ sowie datiert u.re., verso betitelt. Im breiten Holzrahmen gerahmt.

40 x 40 cm, Ra. 52 x 52 cm.

360 €

98 Regina Zepnick „Zirkus I“. 2012.

Öl auf Leinwand. Signiert „Re. Zep.“ sowie datiert u.li., verso betitelt. Im breiten Holzrahmen gerahmt.

40 x 40 cm, Ra. 52 x 52 cm.

360 €

99 Unbekannter Künstler (beeinflusst durch C. Hofer?), Drei Pierrots. Ohne Jahr.

Öl auf nicht grunderter Leinwand. Unleserlich signiert „Fatali“(?) u.re. Im weiß gefaßten Schmuckrahmen.

60 x 50 cm, Ra. 74,5 x 64,5 cm.

600 €



98



99

Regina Zepnick 1950 Plauen – Lebt in Dippoldiswalde

1969–74 Studium an der PH Dresden zur Dipl. Fachlehrerin für Kunsterziehung und Deutsch. 1974–97 Tätigkeit als Kunstlehrerin und seit 1999 als freiberufliche Malerin. Ab 2000 Mitglied im BBK und ab 2001 Mitglied des Sächsischen Künstlerbundes. Seit 2002 mit dem Maler und Grafiker Johannes Zepnick verheiratet.

110 Monogrammist S.B.,
Ruinenlandschaft. 1847.

Aquarell über Bleistift auf graugrünem Papier, mit Deckweiß gehöht. In Blei monogrammiert „SB“ und datiert u.Mi.

Sich abzeichnende Klebemittelrückstände der rückseitigen Montierung recto o.li. und o.re. Deutlich knickspurig.

29,4 x 22,9 cm.

180 €

111 Gabriel Bodenehr d.Ä., Zwei Schmetterlingsdarstellungen. 2. H. 18. Jh.

Gabriel Bodenehr d.Ä. 1673 Augsburg – 1765 ebenda

Kupferstiche, altkoloriert. Ein Blatt unsigniert, eines in der Platte signiert „Bodenehr sculps.“ u.re. Zwei Einzelblätter mit der Darstellung von drei bzw. sechs Schmetterlingen, wohl aus einer naturgeschichtlichen Publikation. Im Passepartout.

Sehr farbfriech, nur minimal lichtrandig. Ein Blatt ganz leicht fingerspurig.

Pl. max. 17,3 x 21,5 cm, Bl. je 20 x 24,2 cm, Passep. je 29,7 x 41,8 cm.

100 €

112 Georg Braun / Franz Hogenberg
„Dresa florentis simum misniae opp. illust:
Saxoniae ducum sedes“. Um 1580.

Georg Braun 1541 Köln – 1622 ebenda

Altkolorierte Kupferstichkarte. Titeltartusche o.re., o.
mittig das Wappen der Wettiner. Aus: Georg Braun/
Franz Hogenberg: Civitates Orbis Terrarum.

Die „Civitates Orbis Terrarum“ – Städte der ganzen Welt – war einer der populärsten Werke des späten 16. Jh. Dieses monumentale Buch wurde innerhalb von 45 Jahren, zwischen 1572 und 1617 vollendet. Es war eines der ersten systematischen Städte-Atlanten. Es gab zahlreiche Auflagen, überwiegend in Latein.

Stockfleckig, verso Reste einer älteren Montierung. Mittelfalte, alle Ränder beschnitten. Ein kleiner Einriss an der rechten oberen Ecke, verso fixiert.

Bl. 16 x 47 cm. (inkl. MwSt.: 214 €)

(inkl. MwSt.: 214 €)

200 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

Gabriel Bodenehr d.Ä. 1673 Augsburg – 1765 ebenda

Kupferstecher zu Augsburg. Stach u.a. biblische Figuren u. eine Folge von 200 Stadtansichten u. -plänen. Lebensdaten nicht gesichert evtl. auch 1664–1766.

**113 August Johann Heinrich Friedrich, Pflanzenstudie
„Daviesca latifolia“ 1827.**

Deckfarben auf festem, braun getönten Papier. Unsigniert. Verso in Tusche datiert, betitelt und von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Mit dem originalen Untersatzkarton, dieser verso in Blei nummeriert und von der Hand des Vorbesitzers Woldemar Kunis in Tinte bezeichnet „Joh. H. Aug. Friedrich / das Blatt ist rückseitig bez. Daviesca latifolia 1827“ und mit einem Sammlerstempel (Lugt 2635) versehen.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz; vormals Sammlung Woldemar Kunis, Dohna.

Die Blumenstudien Friedrichs zeichnen sich durch eine akribische Naturwiedergabe und durch eine äußerst fein differenzierte, nahezu übergangslose Farbigkeit aus. Vergleichbare Arbeiten befinden sich im Kupferstich-Kabinett Dresden: Inv. Nrn. C 2803 und C 2804.

Wir danken den Mitarbeitern des Dresdner Kupferstich-Kabinetts für freundliche Hinweise.

Papier etwas nachgedunkelt mit vereinzelten Flecken, verso Reste einer alten Montierung. Rückseitige Beschriftung vorn durchscheinend.

Bl. 26,7 x 17,8 cm, Passep. 35 x 26 cm.

550 €

August Johann Heinrich Friedrich 1789 Dresden – 1843 Ebda.

Lernnte bei Johann Eleazar Schenau zeichnen und nahm bereits 1806 mit einem Ölgemälde an der Akademieausstellung teil und spezialisierte sich früh auf naturalistische Blumen- und Frucht Darstellungen. Ab 1814 hielt auch die Fauna Einzug in sein Schaffen, wobei er sich zunehmend auf die Deckfarbenmalerei verlegte.





114 Francisco de Goya y Lucientes „La filiación“. 1799.

Aquatintaradierung. Unsigniert. In der Platte nummeriert "57." o.re. Blatt 57 der Folge "Los Caprichos". Posthumer Abzug für eine gebundene Ausgabe.

Harris 92 III, Micko 57 (Abb.), Timm S. 135 (Abb.).

Blatt deutlich lichtrandig und gebräunt, vereinzelt dunkelfleckig. Am linken Rand mit Resten einer Bindung. O.li. knickspurig, u.re. dezenter Wasserrand.

Pl. 21,5 x 15,2 cm, Bl. 22,5 x 23,7 cm.

180 €

Francisco de Goya y Lucientes 1746 Fuendetodos – 1828 Bordeaux

1760–64 Lehre bei José Luzán in Saragossa. 1766 Atelier Francisco Bayeus y Subias. 1770 Italienreise, u.a. Rom und Parma. 1780 Mitglied der Real Academia; geädelt. 1781 Aufträge des Königs Karl III. 1785 zweiter Direktor der Academia. 1786 Hofmaler. 1789 Maler der königlichen Kammer. 1795 erster Direktor der Academia. Arbeitete für Hof, Adel und Kirche. Positioniert sich liberal gegen Folter, Inquisition und Absolutismus, kritisiert die Besatzung. Exil in Bordeaux.



115 Johann Adam Klein „Der Soldat auf der Schnitzbank“ / „Der Kürassier mit einem Infantristen, der ein Bündel hält“ / „Othello“. 1814/1814/1845.

Radierungen, zum Teil mit Tonplatte. Die Arbeiten jeweils in den Platten monogrammiert bzw. signiert und datiert, eine betitelt. Die ersten beiden Radierungen mit dem Trockenstempel „H O Mithke Verlag Wien“ im Bereich der unteren Plattenkanten. Die Blätter zum Teil von fremder Hand recto und verso bezeichnet.

WVZ Jahn 145 II (?), Jahn führt im zweiten Zustand keinen Prägestempel von Mithke an / WVZ Jahn 146 II, Jahn führt keinen Prägestempel an / WVZ Jahn 341 II (von II).

Die Blätter stockfleckig, „Othello“ mit einer deutlichen Knickspur u.li.

Pl. 14 x 19,5 cm, Bl. / 14 x 19,5 cm, Bl. / Pl. 10,2 x 15 cm, Bl. 14 x 18,8 cm.

120 €

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz und Italien. 1837 übersiedelte er nach München.





116

116 Max Klinger „Mondnacht“. 1881.

Aquatintaradierung. Außerhalb der Darstellung typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert u.re. „IV“. Blatt 5 aus der Folge „Intermezzi“, Opus IV. WVZ Singer 56 III (von III).

Blatt leicht lichterandig und geringfügig angeschmutzt.
St. 41,5 x 29,7 cm, Bl. 59,7 x 43,9 cm.

100 €

117 Max Klinger „Simplicius am Grabe des Einsiedlers“. 1881.

Radierung. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li., nummeriert „VIII“ u.re. Blatt 8 der Folge „Intermezzi“, Opus IV. WVZ Singer 59 IV (von IV).

Minimal lichterandig sowie geringfügig angeschmutzt.
Pl. 32,8 x 26 cm, Bl. 59,2 x 43,4 cm.

100 €



117

118 Max Klinger „Der Bergsturz“. 1881.

Radierung. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „VI“ u.re. Blatt 6 der Folge „Intermezzi“, Opus IV. WVZ Singer 57 IV (von IV).

Blatt lichterandig, an den Rändern leicht gebräunt, mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein an den beiden oberen Ecken.
Pl. 42,5 x 29,6 cm, Bl. 60 x 44 cm.

100 €

119 Max Klinger „Simplicius in der Waldeinöde“. 1881.

Radierung. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „X“ u.re. Blatt 10 der Folge „Intermezzi“, Opus IV. WVZ Singer 61 III (von III).

Blatt stockfleckig und knickspurig. Mit vier kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken.
Pl. 26,8 x 42,1 cm, Bl. 45 x 60 cm.

100 €



118

120 Max Klinger „Simplicius unter den Soldaten“. Um 1881.

Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „IX“. u.re. Blatt 9 aus dem Zyklus „Intermezzi“, Opus IV. WVZ Singer 60 II (von II).

Angeschmutzt. Einriss am Blattrand o. (2,1cm). Deutliche Knickspur am Blattrand u.
Pl. 26,9 x 42,7 cm, Bl. 45 x 62,1 cm.

100 €

121 Max Klinger „Simplici Schreibstunde“. 1881.

Radierung auf festem Papier. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und „VII“ u.re. Blatt 7 der Folge „Intermezzi“, Opus IV. WVZ Singer 58 III (von III).

Blatt knickspurig, Lichtrand unten, kleiner Fleck u.li.
Pl. 33,1 x 26,9 cm, Bl. 62,7 x 45,3 cm.

100 €



121

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



119



120



122



123

122 Walter Leistikow „Sommer“. Vor 1915.

Walter Leistikow 1865 Bromberg – 1908 Berlin-Schlachtensee

Kaltnadelradierung auf imitiertem China. Unsigniert. Im Passepartout montiert. Dieses innen li. mit einem Sammlerstempel (nicht bei Lugt) versehen.

WVZ Nass 16 II b (von c).

Format beschnitten. Lichtrandig. Ecke o.li. ausgerissen.

Pl. 14,4 x 19,9 cm, Bl. 19,5 x 27,2 cm.

180 €

123 Filippo Morghen „Veduta delle Stufe ed Epitaffio di Tritoli“. 2. H. 18. Jh.

Filippo Morghen 1730 Florenz – 1807

Kupferstich auf „BONFIGLIO“-Bütten. In der Platte signiert „Filippo Morghen f.“ u.li., betitelt und ausführlich bezeichnet.

Gut sichtbare Plattenkante. Minimal stockfleckig, Ecken etwas knickspurig, Blatt unregelmäßig beschnitten, kleiner Einriß u.Mi., Wasserfleck u.re.

Pl. 29,3 x 37,4 cm, Bl. 37 x 48 cm.

120 €



124

124 Christoph Nathe „Flusslandschaft mit einem Mauerturm und einer Windmühle“. Um 1800.

Radierung. Unsigniert. In Blei von fremder Hand bezeichnet u.re. Verso in Blei nochmals bezeichnet. An zwei Ecken auf Untersatzkarton montiert, dieser ebenfalls recto und verso in Blei bezeichnet.

WVZ Rümman 34, WVZ Fröhlich G 34 (dort abweichende Maße).

Blatt verso mit etwas Bleistiftabrieb. Untersatzkarton verso mit Resten einer alten Montierung.

Pl. 6,2 x 9,8 cm, Bl. 9,4 x 13,1 cm.

150 €

125 Christoph Nathe „Waldung mit weidendem Rind auf einer Lichtung unter halb einer kleinen Böschung“. Um 1800.

Radierung. Unsigniert. In Blei von fremder Hand bezeichnet u.li., verso in Blei nochmals bezeichnet. An zwei Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem recto und verso in Blei bezeichnet.

WVZ Rümman 54; WVZ Fröhlich G 54.

Schöner kräftiger Druck mit gut sichtbarer Plattenkante. Untersatzkarton verso mit Resten einer alten Montierung.

Pl. 10,3 x 12,5 cm, Bl. 15,1 x 17,3 cm.

160 €



125

Christoph Nathe 1753 Niederbielau – 1806 Schadewalde

Als Bauernsohn im Kreis Görlitz aufgewachsen, erhielt N. bereits zu Schulzeiten ersten Zeichenunterricht bevor er in den Jahren 1774–77 in Leipzig an der Kunstakademie bei Adam Friedrich Oeser studierte. Nach mehreren kleineren Tätigkeiten in u.a. Leipzig und Dresden begann N. im März 1787 eine Stelle als Zeichenmeister am Görlitzer Gymnasium; 1795 heiratete er seine Zeichenschülerin Johanna Caroline von Meyer zu Knonow, die jedoch bereits 1798 an einem Lungenleiden verstarb. Finanziell nunmehr unabhängig, reiste N. viel und hielt sich in zahlreichen literarischen und künstlerischen Zirkeln auf. N. gilt bis heute als einer der maßgeblichsten Landschaftszeichner der Oberlausitz.



126



127

126 Christoph Nathe „Das helle Haus“. Um 1800.

Christoph Nathe 1753 Niederbielau – 1806 Schadewalde

Radierung. In der Platte signiert „Nathe f“ u.re. Auf Untersatzkarton montiert, darauf von fremder Hand in Tinte sowie in Blei bezeichnet.

WVZ Rümann 62; WVZ Fröhlich G 62 (minimal abweichende Maße).

Druck mit gut sichtbarer Plattenkante. Blatt etwas angeschmutzt und leicht stockfleckig.

Untersatzkarton mit kleinem Fleck, Ecken etwas gestaucht.

Pl. 11,2 x 12,1 cm, Bl. 15,7 x 15 cm.

150 €

127 Christoph Nathe „Der Waldbach“. 1805.

Radierung. In der Platte ligiert signiert „NATHE“ und datiert u.re. Auf einen Untersatzkarton montiert und darauf in Tinte mehrfach bezeichnet.

WVZ Rümann 75; WVZ Fröhlich G 75.

Blatt mit kleinen hinterlegten Einrissen am Rand, kleiner Fleck o.re., etwas angeschmutzt.

Pl. 12,8 x 18,6 cm, Bl. 16 x 21,3 cm.

100 €



129

128 Johann Heinrich Ramberg, Frau und Kind mit Uniformierten. 1834.

Johann Heinrich Ramberg 1763 Hannover – 1840 ebenda

Aquarell auf „James Whatman“-Papier. U.li. in Tinte signiert „J. H. Rmbg“ sowie datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Obwohl Ramberg eine klassische Ausbildung zum Historienmaler erhalten hatte, bevorzugte er die „unakademische“ Zeichenkunst. Dies kam seinem skurrilen und lebhaften Sinn für Humor eher entgegen als die traditionelle Malerei. Das vorliegende Blatt zeigt eindrucksvoll, wie müheles Ramberg kleine, subtil erzählte Anekdoten zu Papier bringen konnte.

Blatt stockfleckig und atelierspurig. In der rechten unteren Ecke mit zwei Rissen (bis 7 cm) sowie am rechten Rand oben ein weiterer kleiner Einriss. Verso Reste einer alten Montierung.

29,6 x 26 cm, Ra. 44,5 x 39,3 cm.

550 €

129 Adrian Ludwig Richter (zugeschr.), Familienidyll. Mitte 19. Jh.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Am oberen Blattrand undeutlich bezeichnet. Blatt vollrandig auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout.

Blatt gebräunt und mit einer Luftblase unter der aufgeklebten Fläche.

13 x 20,4 cm.

600 €



128

Johann Heinrich Ramberg 1763 Hannover – 1840 ebenda

1781 Reisestipendium nach England, Studium an der Royal Academy. 1788 Rückkehr nach Hannover, Reisen nach Halberstadt, Leipzig, Dresden, Wien und Italien. 1790 Hofmaler in Hannover.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vaters C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrt im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.



131



130



130 Unbekannter Künstler „Ansicht von Pulsnitz gegen Mittag“. Um 1830.

Umrissradierung, koloriert. Unsigniert. Betitelt u.Mi., von separater Platte gedruckt. Verso von unbekannter Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt bis an die Darstellung geschnitten und vollflächig auf Untersatz montiert. Titel mittig darunter montiert. Darstellung verblichen und lichterandig sowie angeschmutzt und fleckig, vor allem o.re. Montagebedingt leicht wellig.

Darst. 27,4 x 39,8 cm, Bl. 36 x 44,2 cm.

250 €

131 Unbekannter Künstler, Am Dorfrand. 1874.

Aquarellierte Bleistiftzeichnung. In Blei undeutlich monogrammiert „CvB“ (?) und datiert u.re. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht stockfleckig.
17,5 x 25,8 cm.

132 Adrian Zingg „Rauenstein.“ Um 1800.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Kupferstich und Radierung. In der Platte signiert und bezeichnet: „A. Zingg ad Nat. del. et sculp. Dir.“ u.re. sowie betitelt und bezeichnet „Dem Herrn Hofrath und Oberbibliothekar Adelung in Dresden [u.Mi.] von seinem Freunde A. Zingg. [u.re.]“ Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Auf einen festen Untersatzkarton montiert.

Kräftiger Druck mit gut sichtbarer Plattenkante. Blatt leicht stockfleckig.

Pl. 24 x 28,7 cm, Bl. 32,1 x 43 cm.

180 €

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Seit 1766 studierte Z. an der neu gegründeten Dresdner Kunstakademie. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.

120 €

140 Ernst Barlach „Die Wandlungen Gottes“. 1919/1921.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938
Güstrow/Mecklenburg

Holzsnitte auf gelblichem Velin. Folge von sieben Arbeiten. Unsigniert, die Blätter jeweils u.li. in Blei betitelt und auf Untersatzkarton montiert. Mit einem gestalteten Titelblatt (Zinkätzung) und einem Einführungsblatt. Ausgabe C (Volksausgabe) der Auflage, verlegt 1922 bei Paul Cassirer in Berlin, gedruckt bei Wilhelm Wagner, Berlin.

WVZ Laur 69, Ausgabe C (von C); Einzelnummern: 69.02, 04-06, 08-11. Blatt 03 (Titelfolge) fehlt; Blatt 07 nicht ausgeführt.

Vgl. „... ruhelos und ohne des Schlafes Geschenk“. Katalog der zwischen 1903/04 und 1932 edierten deutschen druckgraphischen Mapenwerke, illustrierten Bücher sowie Zeitschriften mit Originalgraphik im Lindenau-Museum Altenburg. Leipzig, 2000. S. 3, Nr. 26-32.

Alle Blätter deutlich gebräunt, jeweils in den oberen Ecken die Montierung durchscheinend. Teils leicht wasserrandig. Einführungsblatt mit Einriß. Der originale Umschlag fehlt

Bl. je 31,2 x 43,5 cm.

180 €

Falko Behrendt

1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

1971–75 Mal- u. Grafikstudium an der Hochschule für bildende Künste Dresden bei Horlbeck u. Kettner. 1991 Umzug von Neubrandenburg nach Lübeck. Seit 1975 zahlreiche Auszeichnungen und Ausstellungen im In- und Ausland. Lebt und arbeitet bei Lübeck und Wamel/Möhnesee. Arbeiten Falko Behrendts befinden sich in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen.

141 Tina Bauer-Pezellen, Kinder auf der Kirmes. 1968.

Tina Bauer-Pezellen 1897 Cattaro
(Dalmatien) – 1979 Weimar

Lithographie. In Blei monogrammiert „B.P.“ sowie datiert u.re.

Minimal stockfleckig sowie leicht knickspurig. An den Rändern beschnitten.

St. 39,4 x 39 cm, Bl. 40,8 x 43,6 cm. **180 €**

142 Tina Bauer-Pezellen (zuge-schr.), Kreuztragung. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung und Faserstiftzeichnung auf Transparentpapier. Unsigniert. Im Passepartout.

Verso Reste einer alten Montierung, recto durchscheinend.

26,5 x 19 cm.

130 €

143 Falko Behrendt, Berlin. 1973.

Falko Behrendt 1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

Lithographie. In Blei signiert „Falko Behrendt“ sowie datiert u.re., nummeriert „4/8“ u.li.

Leicht stockfleckig, angeschnitzelt und minimal knickspurig.

St. 28 x 34 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

80 €

Tina Bauer-Pezellen

1897 Cattaro (Dalmatien) – 1979 Weimar

1917–24 Studium an verschiedenen Lehranstalten und Kunstgewerbeschulen, 1923/24 bei R. Riemerschmid in München. Beeinflußt vom Wiener Expressionismus nähert sie sich in den 1920er Jahren dem Verismus an. Ihre frühen Werke zeichnen sich durch eine sozialkritische Sicht aus, die aus den Folgen des Ersten Weltkrieges resultiert. Zentrales Motiv das Kind, dem sie auch nach 1945 treu bleibt. In den 1940er und 1950er Jahre kommen Sujets zum bäuerlichen Leben hinzu. In ihrer Spätzeit Studienreisen nach Südfrankreich u. Bulgarien.



140



(140)



(140)

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg; anschließend bei Robert Dietz an der Akademie in Dresden. Weiterbildung in Paris 1895/96. Konzentrierte Kürze u. fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der auch als Plastiker, Grafiker u. Dichter wirkte. Er bevorzugte die Darstellung russischer Bauern- u. Bettlertypen sowie als Material Ton u. Holz.



141



142



143



144



148

(148)



147

145



146

Hans Brass

1885 Wesel am Rhein –
1959 Berlin

Deutscher Maler, Zeichner, Illustrator, Graphiker und Schriftsteller. Autodidakt. Lebte in Berlin, ab 1922 in Ahrenshoop und ab 1948 in Birkenwerder.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen. Wird nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört werden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzt bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.

144 Rüdiger Berlit „Winterlandschaft“ / „Berge und Häuser“. **1920/1980er Jahre.**

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig
– 1939 Leipzig

Kaltnadelradierungen. Blatt 6 und 7 der posthum in der Sachsenplatz Edition erschienenen Mappe „Rüdiger Berlit. 10 Radierungen“. Jedes Blatt verso vom Herausgeber der Edition, Hans-Peter Schulz, in Blei signiert. Exemplare „22/25“. In originaler Leinenklappmappe.

Mappe außenseitig leicht gebrauchsspurig.

Bl. je 36,3 x 38,8 cm, Mappe 39 x 41,5 cm.
280 €

145 Fritz Bleyl „Burg Schreckenstein an der Elbe II“. 1930.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau
– 1966 Bad Iburg

Holzchnitt auf Büttlen. Im Stock signiert „F.Bleyl“ u.re. WVZ Lewey H 79.

Am Blatttrand u. zwei kleine Einrisse. Knickspurig.
Stk. 24 x 18,1 cm, Bl. 32,5 x 24,9 cm.

100 €

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Lehre u. Arbeit als Offsetdrucker. 1964–69 Graphik-Studium an der Kunsthochschule Berlin bei A. Mohr, W. Klemke u. K. Wittkugel. 1969–70 Aspirantur für Graphik an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1970 freischaffend in Berlin-Pankow. 1973–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei W. Klemke. Seit 1988 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin.

146 Hans Brass, Trauernde. 1922.

Hans Brass 1885 Wesel am Rhein – 1959 Berlin

Radierung auf Büttlen. In der Platte signiert „Hans Brass“ sowie datiert u.li. Unter der Darstellung in Blei signiert „Hans Brass“ u.re. sowie nummeriert „24-25 Blatt III“ u.li.

Blatt stockfleckig, an den Rändern leicht gebräunt und verso mit Resten einer älteren Montierung.
Pl. 21,5 x 19,2 cm, Bl. 43,8 x 34,8 cm.

250 €

147 Manfred Butzmann „Dorfstraße in Koschnitz“. 1972.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Aquatintaradierung auf Büttlen. In der Platte datiert u.re. In Blei signiert „Manfred Butzmann“ und datiert u.re., betitelt u.li. und bezeichnet „Probedruck“ u.Mi. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt minimal fingerspurig.
Pl. 18 x 22,5 cm, Bl. 32 x 37,9 cm. 60 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

148 Manfred Butzmann „Bootshaus“ / „Hinterhaus ohne Seitenflügel“. 1978/1981.

Aquatintaradierungen auf Büttlen. Jeweils in Blei signiert „Manfred Butzmann“ und datiert u.re., betitelt u.li.
Pl. 20 x 24,7 cm, 26,7 x 31,3 cm / Pl. 24,8 x 19 cm, Bl. 33,4 x 26,5 cm. 150 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

149 Lovis Corinth
„Kreuztragung I“.
1916.

Lovis Corinth 1858
 Tapiau – 1925 Zandvoort

Lithographie auf „van Geldern“-Bütten. Im Stein u.re. bezeichnet „Weint nicht über mich ...“ und schwer leserlich nummeriert „XIV“ u.li. In Blei signiert „Lovis Corinth“ u.re. Einer von 75 Drucken. WVZ Schwarz L 245.

Blatt mit starken Randmängeln, verso unfachmännisch hinterlegt. St. 39,5 x 49,7 cm, Bl. 44,8 x 59 cm.

120 €

150 Dottore „Alte am Biertisch“. 1965.

Dottore 1935 Dresden
 – 2009 Hamburg

Graphitzzeichnungen. Sign. u.li. „Dottore“, datiert u.Mi. Verso u.Mi. in Blei nochmals signiert sowie bezeichnet „48/65“ und betitelt. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte helle Retuschen aus dem Schaffensprozeß, teilweise überzeichnet. Verso Reste einer älteren Montierung.

21,2 x 17,8 cm, Ra. 36 x 29,5 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann u. Kokoschka.

151 Dottore „Visuelle Musik: Variation BWV 535a: Prä[e]ludium cum Fuge“ / Variation zum Thema Musik. 1983.

Federzeichnung in Tusche über Lithographie (?) / Farberigraphie. Beide Blätter u.re. signiert „Dottore“. „Visuelle Musik“ zudem mehrfach datiert sowie betitelt. „Variation“ nummeriert „6/7“.

Unscheinbar fingerspurig. „Variation“ mit leicht gestauchten Ecken.

Bl. 36 x 51 cm / Bl. 51 x 61 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Dottore

1935 Dresden – 2009 Hamburg (eigentlich Dr. Wolfgang G. Lehmann) 1953–58 Medizinstudium in Halle und Dresden mit anschließender ärztlicher Tätigkeit. Weimarer Goethezeichnungen regten eigenes Schaffen an. 1973 erster öffentlicher Auftritt als Künstler in der Kunstausstellung Kühl Dresden; seitdem Dottore als Signaturname. Ab 1979 Mitglied des Verb. Bild. Künstler der DDR. 1984 Übersiedlung nach Hamburg. Wichtige Inspiration durch Freundschaften zu A. Wigand u. H. Glöckner.



149

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Komilitonen E. L. Kirchner u. E. Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ mit Kirchner, Heckel u. Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen u. Ornamentik an der Bau-schule Freiberg u. Kunsthandwerklichen Tischlerfachschule. 1907 Offizielles Ausscheiden aus der „Brücke“. 1910/12 Tätigkeit bei dem Architekten E. Kühn in Dresden. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt. Kriegsdienst. 1918–45 Studienrat u. Baurat an der Baugewerkschule Berlin/Neukölln.

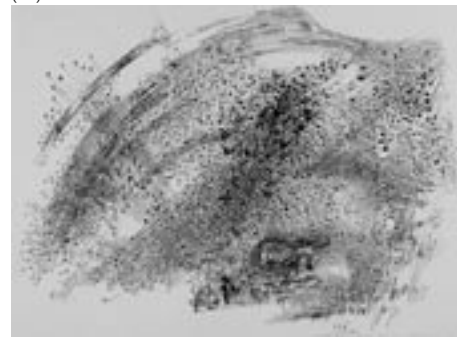


151



150

(151)





152

Johannes Driesch 1901 Krefeld – 1930 Erfurt

Absolvierte nach der Grund- und Knabenzeichenschule eine Steinmetzlehre. Danach besuchte er drei Jahre eine Kunstgewerbeschule. 1918 begann er ein Studium an der Münchner Kunstakademie. 1919 siedelte er nach Weimar über, um dort eine Lehre beim Töpfermeister Max Krehan am neugegründeten Bauhaus zu beginnen. 1927 wandte sich Driesch von den Lehren des Bauhauses ab und widmete sich in seinen Gemälden komplexeren Inhalten, wie der Antiken Mythologie oder auch christlichen Themen. Ab 1928 arbeitete er freischaffend in Frankfurt am Main. Seine Werke wurden 1935–37 im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt und wurden größtenteils vernichtet.



153

152 Johannes Driesch, Am Spinnrad. 1922.

Johannes Driesch 1901 Krefeld – 1930 Erfurt

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joh. Driesch“ und datiert. Im Passepartout montiert.

Deutlich knickspurig. Bildrand li. unregelmäßig. U.li. braunfleckig.

Pl. 18,2 x 16,2 cm, Bl. 33,6 x 24,8 cm.

420 €

153 Albert Ebert, „Verena“. 1971.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Lithographie auf leichtem Kupferdruck-Karton. Im Stein spiegelverkehrt mit Resten einer Bezeichnung und Signatur „Pipin Polly schönen Gruss von Albert Ebert 15.10.1971“. Einer von sechs Zustandsdrucken außerhalb der Auflage von 30 Exemplaren.

WVZ Brade / Stula L 61.

St. 21,3 x 15,5 cm, Bl. 35 x 27,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

154 Albert Ebert „Maler bei der Arbeit (Aktzeichnen)“. 1964.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Kaltnadelradierung (Decelith) in Braunschwarz auf Velin. In der Platte monogrammiert „AE“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Albert Ebert“ und datiert. Li. unterhalb des Plattenrandes nummeriert „7/20“. Exemplar der 1. Auflage. Im Passepartout.

WVZ Brade / Stula R 11.

Angeschmutzt. Knickspurig. Ecke o.re. ausgerissen. Zwei braune Fleckchen o.re.

Pl. 16,8 x 22,5 cm, Bl. 27 x 37,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



155

155 Albert Ebert „Mädchenakt mit Tuch“. 1965.

Radierung in Braun mit Tonplatte auf kräftigem Bütten. In der Platte monogrammiert „AE“ und datiert u.re. Zustandsdruck außerhalb der Auflage von 20 Exemplaren.

WVZ Brade / Stula R 40.

Bütten am oberen linken Rand außerhalb des Darstellungsbereiches mit einer Druckspur. Die untere linke Ecke gestaucht.

Pl. 17,1 x 9 cm, Bl. 21,2 x 16,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



156 Albert Ebert „Die Clowns“. 1971.

Radierung mit Tonplatte auf kräftigem chamoisfarbenen Büttenkarton. In der Platte liiert monogrammiert „AE“ und datiert u.re. In Blei signiert „Albert Ebert“ und datiert u.re., u.li. nummeriert „5/30“. Exemplar der 1. Auflage.

WVZ Brade / Stula R 55.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein, die oberen Blattkanten in den Eckbereichen minimal gestaucht. Insgesamt etwas wellig.

Pl. 12,5 x 16,3 cm, Bl. 22 x 26,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



154

156





160



(160)



(160)



(160)



(160)



159

157 Jevhenija Konstantinovna Evenbach „Bildnis einer Nanai Frau“. 1962/1963.

Jevhenija Konstantinovna Evenbach 1889 Kremencug – 1981 Leningrad

Radierung. In Blei signiert „J. Evenbach“ und datiert u.re., betitelt u.li. Verso in Blei in bezeichnet o.li. Im Passepartout.

Blatt minimal angeschmutzt und lichtrandig.

Pl. 32 x 25 cm, Bl. 58 x 41,5 cm.

80 €



158

158 Conrad Felixmüller „Selbst[bildnis] mit Frau (An der Staffelei)“. 1962.

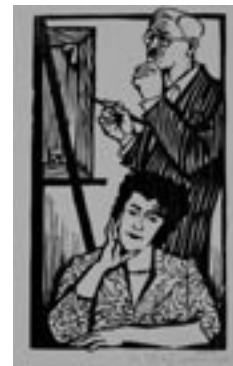
Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt im Mittelsegment einer dreifach gefalteten Klappkarte. In Blei sign. u.re. „C. Felixmüller“. Eines von 20 signierten Exemplaren der in 800er Auflage erschienen Einladungskarte der Kunstausstellung Christoph Kühn, Hannover, April bis Juni 1968. WVZ Sohn 597 d (von d).

Stk. 13,6 x 7,8 cm, Bl. ges. aufgeklappt 15 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



158

159 Heinz Fleischer, Liegender weiblicher Akt, den Arm in die Hüfte gestützt. Ohne Jahr.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Federzeichnung in Tusche auf dünnem Bütten. In Blei signiert „H. Fleischer“ u.li.

Kleiner Knick an der Ecke u.re.

39,8 x 49,7 cm.

150 €

160 Heinz Fleischer, Konvolut von 34 Portraitstudien. Ohne Jahr.

PinSELzeichnungen in blauer Tinte. Jedes Blatt signiert „Flei“. In blauer Kladde.

Teils minimal knickspurig und unscheinbar stockfleckig.

Bl. je 29,6 x 21 cm.

300 €



161

161 Heinz Fleischer, Drei Ostseedarstellungen. Ohne Jahr.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Holzschnitte auf dünnem Bütten. Zwei Dorfansichten mit Booten u. eine Darstellung dreier Boote am Anlegesteg. Alle Blätter in Blei signiert „H. Fleischer“ unterhalb der Darstellung re. und bezeichnet „Handabzug“ u.li.

Blätter stellenweise an den Rändern minimal knickspurig, ein Blatt mit einem Fingerabdruck am Rand re.

2 x Stk. 27,3 x 41,3 cm, Bl. 40 x 50 cm, 1 x Stk. 35 x 33,5 cm, Bl. 50 x 40 cm.

180 €

162 Heinz Fleischer, Boote an der Ostsee. 1952.

Federzeichnung in Tusche auf Bütten. In Blei signiert „H. Fleischer“ und datiert u.li.

Blatt mit unscheinbarem Lichtrand, Rand re. ganz leicht wellig, verso Reste einer alten Montierung.

58,9 x 41,6 cm.

150 €

163 Wieland Förster, Dame im Korbessel. 1962.

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Radierung. Unter der Platte re. in Blei signiert „Förster“ sowie datiert.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 10 x 9 cm, Bl. 30 x 19,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Conrad Felixmüller

1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession u. Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

Heinz Fleischer

1920 Zwickau – 1975 ebenda

1941–44 Soldat. Während der Kriegsgefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Ab 1954 Ausführung farbiger Wandbehänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzschnitte in einer von F. entwickelten Technik). Mitgl. der Gruppe 1950, Zwickau. – Ausz.: 1949 Preis der Zs. BK für die Holzschnitt-Folge Demonstration (1949).



(161)

163



Wieland Förster

1930 Dresden – Lebt in Berlin

Nach einer Lehre als technischer Zeichner 1953–58 Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden bei W. Arnold u. F. Steger. Meisterschüler bis 1963 an der Deutschen Akademie der Künste Berlin bei F. Cremer. Ein aus ideologischen Gründen verhängtes Ausstellungsverbot 1968–73 erschwerte Försters künstlerisches Arbeiten. Er ist als bildender Künstler auf den Gebieten Bildhauerei, Zeichnung, Grafik und Malerei aktiv. Daneben seit den siebziger Jahren eine Reihe von literarischen Publikationen, die teilw. das eigene künstlerische Schaffen reflektieren.



(161)



162



164



(165)



166



(166)

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.



(165)



165

164 Alfred Frank, Bildnis einer älteren Frau. 1906.

Alfred Frank 1884 – 1945

Kohlezeichnung auf Bütten, weiß gehöht. Signiert „A. Frank“ und datiert u.re. Vollflächig auf Malpappe aufgezogen.

Umlaufend mit Randläsionen, kleinen Ausbrüchen und Einrisen. Angeschmutzt. Stockfleckig.

61 x 45,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

165 Alfred Frank „Neues Theater in Lille“ / „Rue de Paris“ / „Deutsches Theater u. H. Bahnhof“. Um 1916.

Alfred Frank 1884 – 1945

Radierungen auf Bütten. Zum Teil in der Platte u.li. signiert bzw. monogrammiert sowie datiert und betitelt. Alle Blätter unterhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „A. Frank und betitelt. Im Passepartout.

Leicht gebräunt und minimal angeschmutzt sowie im Randbereich fingerspurig.

Pl. min. 9 x 13,5 cm bis max. 16,5 x 10,5 cm, Bl. 18,2 x 28,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

166 Franz Gaudeck „Der Kritiker“ / „Die Neugierigen“. Um 1920.

Franz Gaudeck 1889 Grimma – 1946 Dresden

Holzschritte auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei u.re. signiert „Franz Gaudeck“, betitelt und bezeichnet u.li. Die „Neugierigen“ u.re. datiert.

Der „Kritiker“ knickspurig und mit Randläsionen.

Stk. 20,2 x 15,4 cm, Bl. 29,5 x 23 cm / Stk. 15 x 10 cm, Bl. 30 x 23 cm.

100 €

167 Hanns Georgi, Drei Landschaftsdarstellungen. 1926/1936.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

Graphitzzeichnungen, eine Zeichnung aquarelliert. In Blei signiert „Georgi“ und datiert u.li./ u.re./ re.o. Zwei Blätter auf Untersatzpapiere montiert. Ein Blatt in profilierter Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Knickschpurig, stickfleckig und mit Resten alter Montierungen.

Bl. min. 27,5 x 21 cm, Bl. max. 25,2 x 32,4 cm,

Ra. 23,3 x 25,6 cm.

100 €



169



(169)



(169)



(169)



(169)



(169)



(169)



(169)

167

168 Hanns Georgi, Steilküste auf Rügen (?). 1935.

Graphitzzeichnung auf chamoisfarbenen Papier. In Blei signiert „Georgi“ und datiert u.re. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Papier angebräunt, knickspurig und mit Randläsionen. Ein Einriss u.li.
33,6 x 41,9 cm, Ra. 38,2 x 47,3 cm.

100 €

169 Hanns Georgi „Phantasien im Bremer Ratskeller“. 1951.

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche auf glattem Karton. Mappe mit 15 Arbeiten und illustriertem Titelblatt. Alle Arbeiten in Blei signiert „Georgi“ u. dat. u.re. bzw. u.li. Alle Arbeiten in originalen Passepartouts und in einer Halbleinen-Klappmappe eingelegt. Diese mit dem Künstlerstempel versehen.

Die Titelblattzeichnung leicht lichtrandig. Die Zeichnungen und Passepartouts ganz vereinzelt etwas braunfleckig.

Passepartouts 35 x 25,2 cm.

480 €

168





170



(170)



(170)



(170)



171



172

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Graphik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.

170 Ludwig Godenschweg, Zwei Portraitdarstellungen / Zwei Aktdarstellungen. 1917 / Ohne Jahr.

Ludwig Godenschweg 1889 Berlin
– 1947 Dresden-Pappritz

Radierungen und Kaltnadel auf verschiedenen Papieren. Ein in der Platte datiertes und monogrammiertes Damenportrait im Profil nach rechts auf Japan. Zwei Exemplare eines stehenden Damenaktes auf Japan, eines in Blei signiert „Godenschweg“ u.re. und eines monogrammiert u.re. Ein Männerkopf im Halbprofil auf kräftigem Papier, in Blei signiert „Godenschweg“ u.re.

Blätter minimal stockfleckig, mit vereinzelt Fingerabdrücken (vom Künstler) und mit unregelmäßigen Blatträndern.
Pl. min. 7,3 x 4,5 cm, Pl. max. 15 x 10 cm,
Bl. min 8,7 x 6,9 cm, Bl.max. 18,8 x 14,7 cm.

100 €

171 Dieter Goltzsche „Dresden, Zwinger“. 1976.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden
– lebt in Berlin

Offsetlithographie (Kreide, Feder, Tusche). In Blei signiert „Goltzsche“ u.re und nummeriert u.li. „1-30“. Betitelt u.Mi.

WVZ Scharnhorst 345.

36 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

172 Dieter Goltzsche „Die Spree fließt durch Berlin“. 1977.

Offsetlithographie (Kreide). In Blei signiert „Goltzsche“ und nummeriert „A1-11“. In Blei u.Mi. betitelt „Berlin m./ Spree“.

WVZ Scharnhorst 358.

Blatt ganz leicht fingerspurig.

36 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

173 Dieter Goltzsche „Blumen und Birnen“ / „Stiefmütterchen“. 1964/1975.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden
– lebt in Berlin

Radierung und Offsetlithographie. Jeweils in Blei signiert „Goltzsche“ u.re. bzw. u.li. „Stiefmütterchen“ u.re. datiert, u.li. nummeriert „I 21/30“ sowie verso nochmals in Blei signiert „Goltzsche“ und betitelt u.li. „Stiefmütterchen“ aus der Mappe „Letzte Mappe“ 20. Druck der Kabinett-presse Berlin, hrsg. von Lothar Lang.

Birnen: WVZ Schmidt 82; Stiefmütterchen: WVZ Scharnhorst 283, WVZ Lang (Kabinett-presse) 20/4.

Knickspurig.
Pl. 27,4 x 16,7 cm, Bl. 39,5 x 29 cm, St.
26,5 x 33,7 cm, Bl. 36,8 x 48,9 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

174 Dieter Goltzsche „Segelboot“. 1967.

Graphitzzeichnung auf Bütten. In Blei o.li. signiert „Goltzsche“ und datiert. Im Passepartout, ebenda unterhalb der Darstellung re. betitelt. Verso mit einer Graphitzkizze.

Leicht fingerspurig und minimal gegilbt.
Unterkannte unregelmäßig geschnitten.
13,3 x 7,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



175

175 Otto Gräbner „Nachtcafé“. 1948.

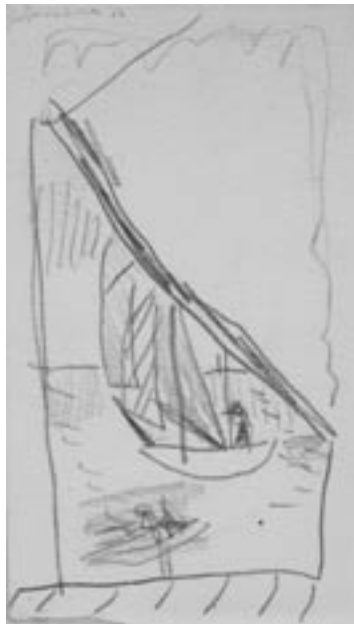
Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. In Tusche monogrammiert „OG“ und datiert. Verso in Tusche signiert „Ottokar Gräbner“ und datiert u.re. Weiterhin betitelt u.li.

Knickspurig. Ecken gestaucht. Blattkanten leicht angegilbt.
49,9 x 35 cm. **120 €**

176 Otto Gräbner „Der Dank des Vaterlands ist uns gewiß“. 1947.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf Velin. In Tusche monogrammiert „OG“ und datiert u.re. Verso in Tusche signiert „Ottokar Gräbner“ und datiert u.re. Weiterhin betitelt u.li.

Knickspurig, angeschmutzt, Ecken gestaucht.
Blattkanten leicht angegilbt.
35 x 49,9 cm. **120 €**



174



176



173



(173)



177

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise
1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–1970 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Zunächst Lehre als Porzellanmaler, dann Besuch der Kunstgewerbeschule unter E.A. Donadini. 1989 Eintritt in die Kunstakademie Dresden. Dort 1890–94 Meisterschüler bei F. Pauwels. Zwar auch als Porträtmaler tätig, sein Arbeitsschwerpunkt lag jedoch auf der Radierung. Hier sind vor allem seine Arbeiterbildnisse hervorzuheben.



178

177 Lea Grundig „Koksmeister Oskar Schädlich“. 1953.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Kaltnadelradierung. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Lea Grundig“ und datiert. U.li. betitelt und ortsbezeichnet „Zwickau, Karl-Marx-Werk“.

WVZ Rose 117, jedoch mit abweichender Datierung.

Ecken minimal gestaucht.

32,1 x 24,5 cm, Bl. 38,5 x 29,9 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

178 Lea Grundig, Schlafende. 1941.

Federzeichnung in Tusche. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lea Grundig“ und datiert. Im Passepartout montiert, darauf verso in Blei bezeichnet.

Minimal lichtrandig. Blattrand re. mit Läsionen.

24,9 x 35,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

179 Erich Gruner (zugeschr.), Drei weibliche Figuren. Ohne Jahr.

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 Ebenda

Holzschnitt auf Büten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung u.re. von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „Erich Gruner“.

Unscheinbar fleckig und mit kleinem Abriß am Rand u.re. (1,5 cm). Stärkere Knickspur diagonal führend und Reißzwecklöchlein an der unteren linken Ecke. Recto Reste einer alten Montierung.

Stk. 29 x 22,5 cm, Bl. 43,7 x 30,8 cm. **80 €**



179

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 Ebenda

Studium an der Königlich Akademische für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig; im Anschluß Stipendium in Paris; zahlreiche Reisen innerhalb Europas. Erfolgreiche Ausstellungen in bedeutenden Hauptstädten Europas. Seine Zyklen „Krieg“ und „Kriegstagebuch“ schildern auf eindringliche Weise die eigenen traumatischen Schreckenserlebnisse aus dem Ersten Weltkrieg. Stärkere Hinwendung zur grafischen Gestaltung. Ab 1. Januar 1931 Leiter der neugegründeten Leipziger Kunstgewerbeschule; nach 1946 freischaffend künstlerisch tätig. Gruner schuf im Jahr 1917 das international bekannte Wahrzeichen der Leipziger Messe, das Doppel-M, und setzte sich damit sein eigenes, grafisches Denkmal.

Sabina Grzimek 1942 Rom

Bildhauerin, Malerin, Grafikerin. Vor dem Studium an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee praktisches Jahr an der Porzellanmanufaktur Meißen. Zur Zeit Gastdozentin an der Grafik+Design-Schule in Anklam u. Trägerin des Käthe-Kollwitz-Preises 1984.



180

180 Sabina Grzimek „Berlinblätter“. 1973.

Sabina Grzimek 1942 Rom

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit sieben Blättern, erschienen im Auftrag der Edition Arkade. Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „S. Grzimek“, nummeriert und bezeichnet u.li. Sechs Blätter betitelt u.Mi. Originale Klappmappe mit Titellithographie, hierauf in Blei signiert und datiert u.re., nummeriert u.li. Exemplar 20/20.

Blätter fingerspurig, teils leicht angeschmutzt und knickspurig. Mappenecken berieben und mit leichten Bestoßungen.

Bl. je 49 x 69 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

181 Karl Ernst Hänsel, Stehender weiblicher Akt. Um 1900.

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Radierung (Gummidruck) auf belichtetem, grau-grünen Papier. In Weiß signiert „Karl Hänsel“ u.re., bezeichnet und mit einer Widmung versehen u.li.



(180)



182

Blattoberfläche minimal berieben und knickspurig. Die Blattecken atelierspurig und mit kleinen Reißzwecklöchlein versehen. Verso Reste einer alten Montierung. Darst. ca. 51 x 24 cm, Bl. 56 x 36,3 cm.

80 €

182 Wilhelm Hartz, Vier Landschaftsdarstellungen. Um 1912.

Wilhelm Hartz 1883 – 1947

Kohlezeichnungen. Jeweils signiert „W.Hartz“, teilweise datiert. Auf Untersatzpapier bzw. im Passepartout. In originaler Künstlermappe mit Bindebändern.

Die Blätter größtenteils berieben und leicht stockfleckig, teilweise mit Randläsionen. Ein Blatt mit größerem Eckabriß (wieder zusammengefügt). Mappe angeschmutzt und mehrfach von unbekannter Hand bezeichnet.

Bl. min. 22 x 26 cm, Bl. max. 26 x 33 cm.

120 €



(180)



(182)



(180)



181

Wilhelm Hartz 1883 – 1947

Maler u. Zeichner. Rompreisträger. Erhielt im Wettbewerb um die Ausmalung einer Friedhofskapelle im Rahmen der Dritten Deutschen Kunstgewerbausstellung Dresden 1906 die Goldmedaille.



183



(183)



(183)

Wilhelm Heise
1892 Wiesbaden –
1965 München

Studium in Kassel und Weimar.
Prof. an der Hochschule für bil-
dende Künste in Frankfurt/M.,
ab 1953 als solcher in München.
Anfänglich impressionistisch
wandte er sich später der Neuen
Sachlichkeit zu.



184



185



186

183 Ivo Hauptmann, Fünf Stadtansichten und Landschaftsdarstellungen. 1960.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Lithographien auf Bütten. Jeweils im Stein monogrammiert „IH“ und datiert u.re. sowie in Blei signiert „Ivo Hauptmann“.

Knickspurig. Ein Blatt lichterandig.

St. jeweils 29,5 x 39 cm, Bl. jeweils 40 x 51,6 cm.

184 Margarete Havemann „Die beiden Sonnen“ / „Kauernde“ / „An der Elbe“ (doppelt). 1920er Jahre.

Margarete Havemann 1877 Grabow/
Mecklenburg – ?

Holzschnitte auf Maschinenbütten. Zwei Blätter im Stock monogrammiert „MH“. Zwei von vier Blättern in Blei signiert „M. Havemann“, eines monogrammiert „M.H.“; drei Blätter betitelt, eines datiert „1920“ („Sonnen“). Motiv „An der Elbe“ doppelt vorhanden, davon einmal unbezeichnet auf Untersatzpapier.

Teils knickspurig und mit kleineren Randläsionen.

Bl. je ca. 26 x 19,5 cm.

160 €

185 Wilhelm Heise „Wilder Türkenbund“. Um 1925.

Wilhelm Heise 1892 Wiesbaden – 1965
München

Steinstich auf Bütten. Im Stein monogrammiert „WH“ u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wilhelm Heise“. U.li. betitelt, nummeriert „150/7“ und bezeichnet „Steinstich“. Eines von 14 Blättern aus der Mappe „Nächtliche Blumenstücke“. Im Passepartout montiert.

Sichtbare Montierung recto.

St. 35,7 x 25,4 cm, Bl. 51,6 x 35,2 cm.

240 €

300 €

186 Wilhelm Heise „Königskerzen“. Um 1925.

Wilhelm Heise 1892 Wiesbaden – 1965 München

Steinstich auf hauchdünnem Japan. Im Stein monogrammiert „WH“ u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wilhelm Heise“. U.li. betitelt, nummeriert „104/150“ und bezeichnet „Steinstich“. Eines von vierzehn Blättern aus der Mappe „Nächtliche Blumenstücke“. Im Passepartout montiert.

Lichtrandig und knickspurig. Vorderseitig erkennbare Montierung am Bildrand li.

St. 36,2 x 25,8 cm, Bl. 48,3 x 30,1 cm.

240 €



188



(188)

187 Paul Herrmann, Der Wächter. Ohne Jahr.

Paul Herrmann 1864 München – 1940 Berlin

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „Paul Herrmann“ u.re., nummeriert „22/100“ u.li. Nicht im WVZ Singer.

Blattränder minimal angeschnitten und stärker knickspurig.

Pl. 30 x 34 cm, Bl. 40,8 x 55,9 cm.

180 €



189



(188)

188 Peter Herrmann „Fürstenauer Blätter“. 1981.

Peter Herrmann 1937 Größschönau – lebt in Berlin

Holzschnitte und ein Farbholzschnitt. Mappe mit sechs Blättern, jeweils in Blei u.re. signiert „P. Herrmann“ und datiert, nummeriert u.li. „12/15“. Erschienen in der Obergrabenpresse, gedruckt von Jochen Lorenz. In originaler Büttenkladde mit Einschublasche.

Kladde etwas knickspurig.

Bl. je 49,5 x 52 cm.

350 €

189 Peter Herrmann, Interieur. 1981.

Holzschnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Herrmann“ und datiert.

Ecken leicht gestaucht.

Stk. 24,8 x 44,9 cm, Bl. 30,2 x 51,9 cm.

100 €

Peter Herrmann 1937 Größschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903–04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–1909 an der Kunstakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–1912 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. Nach dem Militärdienst im ersten Weltkrieg zog er 1925 von Dresden nach Hamburg. 1955–1965 als Dozent an der HfbK Hamburg tätig.

Paul Herrmann 1864 München – 1940 Berlin

Besuchte die Malschule Max Ebersbergers und war zwei Jahre lang Schüler F. Barths; malte anschließend Fresken und Panoramen in Bayern und Schwaben. Danach einige Jahre in New York und Chicago (Weltausstellung 1893). 1895 Übersiedlung nach Paris. Dort elf wechselvolle Jahre, z.T. im Umkreis von Munch, Strindberg und Oscar Wilde, dann in Berlin. u.a. Deckengemälde im Hotel Adlon, auch zahlreiche grafische Arbeiten.

187





193



191



190



192

190 Peter Herrmann, Baumbestandene Landschaft mit See. 1981.

Peter Herrmann 1937 Größschönau – lebt in Berlin

Holzchnitt auf Büttlen. In Blei signiert „P. Herrmann“ sowie datiert u.Mi.

Blatt leicht knickspurig.
Stk. 26,4 x 35,6 cm, Bl. 30 x 52 cm.

100 €

191 Peter Herrmann „Fürstenau“. 1981.

Holzchnitt auf Büttlen. Unter dem Stock re. in Blei signiert „P. Herrmann“, sowie datiert. Im Stock betitelt.

Blatt angeschnitzelt und mit kleinen Stauchungen am Rand.
Stk. 25 x 45 cm, Bl. 30,2 x 53 cm.

100 €

192 Peter Herrmann, Atelierblick. 1980.

Farbholzchnitt auf Büttlen. Plakat Galerie Mitte Dresden. In Blei signiert „P. Herrmann“ und datiert u.re., nummeriert „21/50“ u.li.

Blatt leicht wellig.
Stk. 57,5 x 41 cm, Bl. 63 x 43 cm.

100 €

193 Joachim Heuer, Elegante Dame mit Kopfschmuck im Korbessel. Ohne Jahr.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Velin. Ligiert monogrammiert u.re. Verso von Künstlerhand (?) nummeriert „276“ o.re., von fremder Hand in Blei nummeriert u.re. Im Passepartout hinter Glas in einem Metall-Wechselrahmen gerahmt.

Insgesamt etwas lichtgegilbt und atelierspurig. Oberer und unterer Randbereich knickspurig, am oberen Rand deutlicher. Am rechten Blattrand mittig etwas braunfleckig. Die beiden oberen Blattecken mit Materialverlusten, fachmännisch restauriert.

44,2 x 31,6 cm, Ra. 61 x 51 cm.

450 €

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

Lothar Homeyer
1883 – 1969 Berlin

Studierte an der Kunsthochschule u. später am Stern'schen Konservatorium in Berlin. Mitglied der Novembergruppe. Er gehörte zum Kreis um den Berliner Kunstphilosophen Salomo Friedlaender-Mynona. Für dessen Publikationen fertigte Homeyer Titelillustrationen an und nebenher war er als Zeichenlehrer tätig. Im Zweiten Weltkrieg ging fast sein gesamtes Lebenswerk verloren. In den letzten Jahrzehnten seines Lebens litt er unter zunehmender Augenschwäche und erblindete schließlich.



197

194 Karl Hofer „Gehöft“. Um 1925.

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lithographie auf Torchon. In Blei signiert „Hofer“ unterhalb der Darstellung re. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Rathenau L 143.

Lichttrandig.

St. 25,5 x 43 cm, Bl. 38,1 x 53,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

195 Theo Hoffmann, Drei Tierdarstellungen und eine Landschaftsdarstellung. 1920er Jahre.

Holzschnitte. Alle vier Blätter in Blei signiert „Theo Hoffmann“, datiert und betitelt.

Blätter knickspurig und stockfleckig, ein Exemplar mit mehreren kleineren Einrissen am Blattrand.

min. 26 x 28 cm, max. 45,5 x 60 cm.

150 €

Arthur Illies 1870 Hamburg – 1952 Lüneburg

Maler und Grafiker. Studium in München an der Kunstgewerbeschule und an der Akademie. Landschaftsmalerei. Als Graphiker insbesondere farbige Drucke.



196

196 Lothar Homeyer, Weiblicher Akt mit Stier. Ohne Jahr.

Lothar Homeyer 1883 – 1969 Berlin

Holzschnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert „LH“ u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „Lo-Ho“, bezeichnet „Handdruck“ u.li.

Deutlich knickspurig. Blattränder angegilbt. Blattrand li. 2 cm umgeschlagen. Verso mit Resten alter Montierung. Vorderseitig sich abzeichnende Klebemittelreste.

Stk. 15 x 10,1 cm, Bl. 31 x 26,2 cm.

150 €

197 Lothar Homeyer, Mädchenportrait im Profil. Ohne Jahr.

Holzschnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert „LH“ u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals monogrammiert „Lo-Ho“ und bezeichnet „Orig. Handdruck“ u.Mi. Im Passepartout montiert. Dieses innen re. mit einem Sammlerstempel versehen und in Blei bezeichnet.

Stockfleckig. Angegilbt. Ecke o.re. ausgerissen. Am Bildrand li. mit deutlichen Knicken.

Stk. 29,1 x 23,5 cm, Bl. 31,7 x 25,5 cm.

160 €



194



195



(195)



(195)



(195)

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Nach kaufmännischer Lehre 1897–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Künste in Karlsruhe bei H. Thoma und L. von Kalkreuth. Lebte 1903–08 in Rom. 1908 Mitglied der Berliner Sezession. Lebte 1908–13 in Paris; einige Monate in Indien. 1913 Übersiedlung nach Berlin. 1914–17 Zivilinternierung in Frankreich. 1920 Berufung an die Kunsthochschule Berlin–Charlottenburg, 1921–34 Professur. 1927 Mitbegründer der Badischen Sezession. 1937 werden 311 Arbeiten als „entartet“ aus deutschen Museen beschlagnahmt. 1945 Berufung zum Direktor der Hochschule für Bildende Künste Berlin–Charlottenburg. 1953 Autobiografie „Erinnerungen eines Malers“.



198



199



201



202



203

Willy Robert Huth 1890 Erfurt – 1977 Amrum

1904–06 Kunstgewerbeschule Erfurt. 1907–10 Lehre bei dem Hofmaler Kämmerer in Stuttgart. 1910–14 Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1919 freier Maler in Berlin. 1922 erste Ausstellung in der Galerie Ferdinand Möller, Berlin. 1923–27 Studienreisen. 1934–39 erschwerte Arbeitsbedingungen u. später Ausstellungs-

98 GRAFIK 20. JH.



(203)

verbot. Atelier bei Luftangriff auf Berlin zerstört, alle Arbeiten vernichtet. 1945 Heimkehr nach Berlin. 1946 Lehrer an der Hochschule für Angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1947–57 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. 1949 Gründungsmitglied der Berliner Neuen Gruppe. 1965–67 jeweils drei Monate Ehrengast in der Villa Massimo, Rom.



200

198 Willy Robert Huth, Im Gespräch. Ohne Jahr.

Willy Robert Huth 1890 Erfurt – 1977 Amrum

Holzschnitt auf Velin. In Blei monogrammiert „WRH“ u.re.

Knickspurig. Ecken gestaut, leicht angeschmutzt.

Stk. 19,7 x 29,7 cm, Bl. 26,7 x 36,7 cm. **120 €**

199 Arthur Illies „Alsterwiesen“. 1900.

Arthur Illies 1870 Hamburg – 1952 Lüneburg

Zinkätzung in Braun auf Japan. Unsign. O.re. in Blei unleserlich bezeichnet. Verso unterhalb der Darstellung re. mit Nachlaß-Stempel versehen und in Blei ausführlich bezeichnet. WVZ Schiefler 74.

U.re. mit deutlichem Knick. Am Bildrand u. eine Farbspur.

Pl. 19 x 32 cm, Bl. 29,5 x 43,2 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

200 Arthur Illies „Flusslandschaft“. 1900.

Farbradierung in Graubraun auf Japan. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen unterhalb der Darstellung re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet u.li und re.

WVZ Schiefler 75.

U.re. mit deutlichem Knick, u.li. ein Fleck.

Pl. 27,9 x 24,7 cm, Bl. 60 x 40 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

201 Walter Jacob, Winter in den Bergen. 1927.

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

Kohlestiftzeichnung. In Graphit signiert „W. Jacob“, datiert u.re. „Sylvester 1927“. In Blei vermutlich vom Künstler bezeichnet u.li.

Blatt mit kleinen Ausrissen an den Ecken, angeschmutzt und knickspurig.

44,6 x 60 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

202 Walter Jacob, Südliche Landschaft. 1927.

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

Kohlestiftzeichnung. Signiert „W. Jacob“ sowie datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt mit kleineren Randläsionen sowie geringfügig angeschmutzt.

37,4 x 48 cm, Ra. 52 x 62,5 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gitta Kettner

1928 Bertschdorf – 2011 Dresden

Studierte an der HfBK Dresden, bei Max Schwimmer. 1953–54 Meisterschülerin bei Prof. Max Lingner an der Akademie der Künste Berlin. Als Illustratorin bekannt.

203 Gerhard Kettner „Die Befragung der Musen“ / Drei weibliche Akte, stehend. 1979/1980.

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

Radierungen auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „Gerh.Kettner“ und datiert u.re. sowie nummeriert u.li. Ein Exemplar betitelt u.li.

Ein Blatt leicht knickspurig.
Pl. 24,8 x 32 cm, Bl. 42,5 x 53 cm / Pl.
13 x 16,5 cm, Bl. 19,5 x 26,6 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

204 Gitta Kettner, Adam und Eva / zu „Con Amore“ / „Tanzpause“. 1988/1978/1982.

Gitta Kettner 1928 Bertsdorf – 2011 Dresden

Radierungen und eine Federzeichnung auf Bütten. Alle Exemplare in Blei signiert „Gitta Kettner“ sowie datiert und teilweise betitelt. Ein Blatt am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

Ein Blatt leicht knickspurig.
Pl. 11,8 x 7,4 cm, Bl. 21 x 14,6 cm / 12,4 x
21 cm / Pl. 16 x 24,2 cm, Bl. 39,5 x 36,5 cm.
120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Walter Jacob

1893 Altenburg/Thüringen –
1964 Hindelang/Allgäu

1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meerane. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.

205 Paul Kleinschmidt, Sitzender männlicher Akt. 1917.

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Kreidezeichnung auf dünnem Papier. In Kreide monogrammiert „P.Kl.“ und datiert u.Mi. Verso vermutlich von fremder Hand in Graphit bezeichnet. An den Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Blattränder mit deutlichen Läsionen. Insgesamt leicht angeschmutzt, etwas stockfleckig und mit zwei kleinen Löchlein am rechten Rand.

45,5 x 33 cm, Ra. 72 x 57 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

206 Walther Klemm „Viehweide“ / Zwei Strandszenen / „Indianerkampf mit Grizzly“. Ohne Jahr.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Kaltnadelradierungen auf verschiedenen Velinpapieren. Jedes Blatt in Blei u.li. signiert „WKlemm“, zwei Blätter betitelt und bezeichnet „P. D.“ Drei Blätter verso von unbekannter Hand in Blei bezeichnet.

Strandszenen leicht, Indianerkampf stark stockfleckig. Großenteils mit kleineren Randläsionen und Knickspuren.
Pl. max. 28 x 37 cm, Bl. max. 42,5 x 46,5 cm.
150 €

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz – 1949 Bensheim

Maler u. Grafiker. 1902 Studium an der Berliner Akademie, anschließend freischaffend. Ab 1904 kurzzeitig an der Münchner Akademie tätig, danach bis 1912 abermals freischaffend. 1913–19 Schaffenspause, anschließend setzen viele Jahre schöpferischen Arbeitens ein. Werke von Kleinschmidt sind in den ständigen Sammlungen der Galerien Stuttgart und Frankfurt a.M. vertreten.



205



(206)

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

1943–44 Lehre als Lithograph. Militärdienst u. Kriegsgefangenschaft. 1948 Besuch der Lindenu-Museumsschule bei H. Burkhardt. 1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und bildende Künste Weimar u.a. bei O. Herbig, 1951–53 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Grundig. 1953 Grafik-Diplom bei M. Schwimmer. 1953–55 Assistent bei H. Th. Richter. Aspirantur für Grafik bei M. Schwimmer, ab 1961 Dozent, 1969 Berufung zum Professor, 1970–74 u. 1979–81 Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1988 Gastprofessor an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



205



(204)



204



207



208



(207)



(209)



100 GRAFIK 20. JH.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograph in Dresden. Ab 1925 in der Lithographischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig; Bekanntschaft mit G. Mickausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunsakademie. 1927–34 Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich u. F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebetätig.

207 Hermann Kohlmann, Pferdewagen / Italienerin. 1936/1939.

Kohlezeichnungen auf „INGRES“-Butten. Die Darstellung eines Pferdewagens monogrammiert „Ko“, datiert und bezeichnet „una carrozza“ u.re., verso mit der Ansicht einer Häuserzeile. Das Mädchen signiert „H. Kohlmann“ u. datiert li. Mi. innerhalb der Darstellung. Beide Zeichnungen entstanden in Italien, wo Kohlmann einige Jahre arbeitete, nachdem er in Dresden den Rompreis gewonnen hatte.

Beide Blätter minimal stockfleckig und altersbedingt etwas angeschmutzt. Das zweite Blatt an den Rändern etwas lädiert, mit kleinem Loch u.re.

29 x 23 cm / 23 x 30,5 cm.

180 €

208 Hermann Kohlmann „Prof. Bernhard Kretzschmar beim Aktzeichnen“ 1966.

Bleistiftzeichnung auf beigefarbenem Papier. In Kugelschreiber signiert „HKohlmann“ und datiert u.re. und bezeichnet u.li. In Blei betitelt u.Mi.

Heller Fleck u.Mi., Blatt minimal knickspurig, kleiner Einriß u.re. Ecke und am Rand Mi. re. 27,7 x 20,5 cm.

150 €

209 Hermann Kohlmann „Uhu“ / „Unser Mätzchen“ (Kanarienvogel). 1963/1935.

Graphitzzeichnung, teilweise koloriert / farbige Pastellkreidezeichnung. Beide Werke sign. „H Kohlmann“ u. dat. sowie betitelt. Jeweils im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

„Uhu“ deutlich gebräunt. „Mätzchen“ leicht lichtergrün.

20,5 x 27,5 cm, Ra. 26 x 31,7 cm / 18,2 x 17,7 cm, Ra. 32 x 25,8 cm.

100 €

210 Hermann Kohlmann, Vier Studienblätter mit Aktdarstellungen. 1950er Jahre.

Farbkreidezeichnungen auf verschiedenen Papieren. Zwei Blätter monogrammiert „HK“ und datiert, eines datiert, ein viertes unbezeichnet. Je zwei Darstellungen von zwei Frauen sowie von Mann und Frau. Ein Blatt verso mit einer fünften begonnenen Aktstudie.

Alle Blätter mit kleinen Einrissen an den Rändern und etwas knickspurig. Eines mit Materialverlust o.re. u. li. und Fettflecken am Rand re. ca. 42 x 30,5 cm.

120 €

211 Hermann Kohlmann, Fünf Nachkriegsansichten von Dresden / „Beim Stopfen.“ 1950er Jahre / 1961.

Graphitzzeichnungen und eine Lithographie. In der Platte monogrammiert und in Blei signiert „HKohlmann“, datiert und betitelt. Eine Zeichnung auf Transparentpapier, unbezeichnet, mit der Darstellung der Elbe mit Flußdampfer. Drei Zeichnungen von den Ruinen und vom Wiederaufbau Dresdens, alle signiert, datiert u.re und ausführlich betitelt: „Am Klosterplatz Dresden-N.“ (1954), „Neuaufbau Dresden-Altmarkt Ostseite u. Verbreiterung der E.Thälmannstraße“ (1956), „Trümmer-Abbruch am Brückenkopf der ehem. Carola Brücke“ (1964). Die künstlerisch ansprechenden Zeichnungen sind ein beachtenswertes Zeugnis des sich wandelnden Stadtbildes der 1950er und 1960er Jahre.

Die Zeichnungen mit vereinzelt Stockflecken, Ränder etwas knickspurig, ein Blatt auf Untersatzpapier montiert. Das Transparentpapier mit Papierfraß u.re., etwas atelierspurig und knickspurig. Die Lithographie etwas angeschmutzt. Bl. min. 21,7 x 31,4 cm, Bl. max. 31,7 x 45 cm.

190 €



213



(213)



(213)



210



211



(211)



212

(211)



(210)

212 Hermann Kohlmann „Gegenüber dem ehemaligen „Antons““ / „Am Altstädter Elbufer“ 1963/1972.

Federzeichnung in Tinte / kolorierte Kugelschreiberzeichnung. Die erste Arbeit zweifach in Kugelschreiber monogrammiert „HKO“ und datiert u.re., verso in Blei betitelt. Das zweite Blatt in Kugelschreiber signiert „HKohlmann“ und datiert u.re. und ausführlich betitelt u.li.

Blätter verso altersbedingt etwas angeschmutzt.
ca. 21 x 29,5 cm. **100 €**

213 Hermann Kohlmann, Vier Darstellungen weiblicher Akte. August bis Oktober 1956.

Graphitzzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Unsigniert. Studienzeichnungen des gleichen Modells, alle mit dem Entstehungsdatum versehen.

Blätter in unterschiedlichem Grade knickspurig, mit Randläsionen, angeschmutzt und mit vereinzelt Knickspuren.

ca. 45 x 31 cm.

120 €





214



(215)



215



(215)

217



216



Alois Kolb
1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

214 Alois Kolb, Rastender Reiter am Strand. 1930.

Kaltnadelradierung auf Velin. In Blei u.re. signiert „Alois Kolb“, datiert und mit einer persönlichen Widmung versehen. U.li. nummeriert „5/20“.

Blatt leicht fingerspurig und unscheinbar lichtrandig. rechte Kante mit kleineren Männern, Ecken gestaucht, o.re. deutlicher. Kleine Läsion u.Mi. (ca. 5 mm).
Pl. 19,2 x 34,5 cm, Bl. 31,2 x 45 cm.

100 €

215 Alois Kolb, Drei Neujahrsgrüße. 1930er Jahre.

Kaltnadelradierungen mit Tonplatte, teilweise Aquatinta. Jeweils u.re. in Blei signiert „Alois Kolb“ und datiert sowie mit Glückwünschen versehen.

Zwei Blätter gegilbt, eines deutlicher. Ein Blatt mit starken Knicken am linken und rechten Rand. Vereinzelt leicht fleckig.

Bl. min. 14,5 x 31,5 cm, Bl. max. 24,5 x 31 cm.

180 €

216 Alois Kolb, Ringübergabe aus Lessings „Minna von Barnhelm“. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche. U.re. in der Darstellung signiert „Alois Kolb“. Von unbekannter Hand in Blei an der Unterkante betit. u. bezeichnet.

Innerhalb der Darstellung weiß retuschiert. Blatt insgesamt gegilbt und fingerspurig, teils angeschmutzt. Vereinzelt stockfleckig. Ecke u.li. mit Knick. Verso Reste älterer Montierung.

40,3 x 29 cm.

180 €

217 Alois Kolb, Lesende im Kerzenschein. Ohne Jahr.

Radierung in Braun auf Büttlen. In Blei signiert „Alois Kolb“ u.re. Im Passepartout.

Blatt minimal gebräunt und angeschmutzt. Am unteren Plattenrand mit unscheinbarer Knickspur. Blattecken am oberen Rand knickspurig.

Pl. 37 x 24,4 cm, Bl. 50 x 37,8 cm.

100 €

218 Käthe Kollwitz „Im Kinderkrankenhaus“. 1926.

Lithographie auf glattem, gelblichen Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Käthe Kollwitz“. Exemplar der Normalausgabe der Jahressgabe für die Mitglieder der „Vereinigung Freunde graphischer Kunst, Leipzig. WVZ Klipstein 218 b (von b).

Blattränder etwas gegilbt, der rechte Blattrand etwas ungerade geschnitten. Die Eckbereiche etwas knickspurig.

St. 27,5 x 33 cm, Bl. 41,8 x 48 cm. **1500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Käthe Kollwitz

1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.





230



232



233



235



234



231

230 Hans Körnig „Fastnachtsspek im Wallgäßchen“. 1955.

Aquatintaradiierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert.
WVZ der Aquatinten 137 (Maße minimal abweichend).
Pl. 32,2 x 20,6 cm, Bl. 54 x 39,6 cm. **150 €**

231 Hans Körnig „Dresden“. 1975.

Aquatintaradiierung auf Bütten. In Blei signiert „Körnig“ sowie datiert u.re. Vom Künstler be-

zeichnet „Oeuvre-Nr. 791, Abzug 1“ u.re. sowie betit. u.li.
WVZ der Aquatinten 791.

An den Rändern leicht gebräunt, verso mit Resten einer älteren Montierung.
Pl. 11 x 18 cm, Bl. 15 x 21 cm. **150 €**

232 Hans Körnig „Winter“. 1954.

Aquatintaradiierung auf Bütten. In Blei signiert „Körnig“ und datiert u.re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.
WVZ der Aquatinten 98.

Blatt mit unscheinbaren horizontalen Knickspuren unterhalb der Darstellung, kleines Stockflecken o.li.
Pl. 24,5 x 14,6 cm, Bl. 38 x 28,8 cm. **140 €**

233 Hans Körnig „Der Kunsthändler Kuhl“. 1957.

Aquatintaradiierung auf Bütten. In Blei signiert „Körnig“ sowie datiert u.re., darunter nummeriert „208/11“, betitelt u.li.
WVZ der Aquatinten 208.

Blatt gebräunt, angeschmutzt und stockfleckig. Kleine Reißwecklöchlein in den Ecken.
Pl. 49 x 33,5 cm, Bl. 58 x 39 cm. **180 €**

234 Hans Körnig „Ausstellung anläßlich des 50. Geburtstags des Malers“. 1955.

Aquatintaradiierung. In Blei sign. „Körnig“ sowie datiert u.re.
Nicht im WVZ der Aquatintaradiierungen.
Leicht knickspurig und an den Rändern geringfügig angeschmutzt. Verso mit Resten einer älteren Montierung.
Pl. 19,3 x 16 cm, Bl. 31 x 21,8 cm. **80 €**

235 Hans Körnig „In Tempelhof“. 1966.

Aquatintaradiierung auf Bütten. In der Platte signiert „Körnig“ sowie datiert u.re. Zusätzlich unter der Darstellung in Blei signiert, datiert, betitelt und nummeriert „Oeuvre-Nr. 489, Abzug 2“.
WVZ der Aquatintaradiierungen 489.
Pl. 50 x 40 cm, B. 70,5 x 50 cm. **220 €**

236 Vojtech Kubasta
„Praha“. Ohne Jahr.

Vojtech Kubasta 1914 Wien
 – 1992 Prag

Farblithographien. Mappe mit sechs Ansichten von Prag. Jedes Blatt im Stein sign. „VKubasta“ sowie in Blei sign. u.re., bezeichnet „Orig.akv.“ u.li. Von unbekannter Hand in Blei u.re. sowie verso bezeichnet. In der originalen Papierkladde.

Blätter teilweise leicht lichterandig, finger- und vereinzelt knickspurig. Ein Blatt leicht stockfleckig.

Bl. je ca. 42 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

237 Alfred Kubin, Verlassen.
Ohne Jahr.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz
 – 1959 Zwickeldt (Inn)

Federlithographie auf chamoisfarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „Kubin“, nummeriert u.li. „53/150“.

Nicht im WVZ Hoberg.

Verso unscheinbar stockfleckig.

St. 14 x 7,5 cm, Bl. 20 x 14,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

238 Johannes Kühl, Sitzen-
des Mädchen. 1948.

Johannes Kühl 1922 Dresden
 – 1994 ebenda

Farbstiftzeichnung. In Blei signiert „Johannes Kühl“ sowie datiert u.re. Im Passepartout.

Blatt leicht stockfleckig, geringfügig angeschmutzt sowie mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein am linken Blattrand.

24,5 x 20 cm.

150 €

239 Johannes Kühl, Stehen-
der weiblicher Akt.
Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung. In Blei sign. „Johannes Kühl“ u.re. sowie vom Künstler bezeichnet u.li.

Blatt stockfleckig.

29,5 x 20 cm.

120 €

240 Johannes Kühl, Bei der
Nadelarbeit. 1947.

Bleistiftzeichnung auf Papier, auf Pappe montiert. Unsigniert. Verso von unbekannter Hand auf der Rückverkleidung in Faserstift ausführlich bezeichnet „Johanna Margaretha Kühl, geb. Zimmermann / Wilma Kühl, geb. Poppenburg. Zeichnung von Johannes Kühl 1947 / Hannover Kaiser-Wilhelm-Str. 1.“ Im Passepartout hinter Glas in schmalen heller Holzleiste gerahmt. Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz.

Blatt gebräunt und in der linken Hälfte deutlich knickspurig.

14 x 21,5 cm, Ra. 23 x 29,5 cm.

150 €

Johannes Kühl

1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett/ Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



238



239



237

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)
 1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris u. Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.



240



236



(236)



(236)



241

Helge Leiberger 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retischer. 1969-72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973-78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R. Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehr-auftrag an der HdK Berlin. 1993-98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberger lebt und arbeitet in Berlin.



242



(242)



(242)

Reinhold Langner
1905 Weinböhla –
1957 Dresden
1943–45 Lehrer für
Holzarbeiten in der
Abteilung Kunst-
zeichnung der Dres-
dener Kunsthochschu-
le. 1947/48 Prof. für
Bildhauerei ebenda.



243

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

1866–68 Schüler C. Steffocks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.

241 Reinhold Langner
„Hilda Wiegel“. 1948.

Reinhold Langner 1905
Weinböhla – 1957 Dresden

Kaltnadelradierung. Unsign. In
Blei u. Mi. betitelt und datiert.
Von unbekannter Hand in Blei
u. re. bezeichnet.

Blatt deutlich knickspurig. Am
rechten Rand stockfleckig und mit
kleineren Läsionen. Transparentes
Vorsatzblatt.
Pl. 43 x 22,8 cm, Bl. 49,7 x 35 cm.

150 €

**242 Helge Leiberger, Künstler
und Modell / Tänzerin
mit Saxophonisten /
Primaballerina.
1979/1982.**

Helge Leiberger 1954 Dresden

Lithographien auf chamoisfar-
benem Maschinenbütten. Je-
weils in Blei u. re. sign. „Leiberger“
und datiert. „Primaballerina“

nummeriert „28/100“ u. li.

Blätter leicht knickspurig („Primaba-
llerina“ stärker am rechten Rand), ver-
einzelt minimale Randläsionen.
Verschiedene Steinmaße, Bl. max. 45
x 35 cm.

150 €

**243 Walter Libuda, Zu
Berthold Brecht
„Vom ertrunkenen
Mädchen“. 1981.**

Walter Libuda 1950

Radierung. In Blei unter der
Platte re. signiert „W. Libuda“
sowie datiert. Betitelt u. Mi.,
nummeriert „38/50“ u. li. Am
oberen Rand auf Untersatzkar-
ton montiert.

Geringfügig angeschmutzt sowie
mit leichter Stauchung am rechten
Blattrand.
Pl. 33 x 39,2 cm, Bl. 50 x 52 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



244

244 Max Liebermann „Badende Jungen beim Hemdanziehen“. Um 1922.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Holzstich auf China. U.li. signiert „M Liebermann“, u.re. zusätzlich vom Holzschneider signiert „Reinh:Hoberg sc.“ und am Blattrand u.li. bezeichnet „2ter Druck“. Aus der Mappe „Bilder ohne Worte“, Berlin 1922. Im Passepartout. WVZ Achenbach XX.

Knickspurig.

Stk. 9,4 x 13,7 cm, Bl. 17,6 x 22,8 cm.

120 €

245 Max Liebermann, Drei Frauen im Gespräch. Wohl um 1910.

Holzstich auf dünnem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MLiebermann“. Unterhalb der Darstellung li. in Blei vom Holzschneider monogrammiert „R.H.sc.“. Im Passepartout.

Nicht im WVZ Schiefeler; nicht im WVZ Achenbach.

Stockfleckig. Montierung recto.

Darst. 9 x 10 cm, Bl. 12,2 x 16,1 cm.

120 €

246 Max Liebermann, Mann am Meer. Wohl 1927/1928.

Holzstich. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MLiebermann“ und vom Stecher monogrammiert „R.H.sc.“. Nach einer Zeichnung Liebermanns von Reinhold Hoberg geschnitten. Im Passepartout.



246



245

Nicht im WVZ Schiefeler; nicht im WVZ Achenbach.

Ränder ungerade geschnitten. Montierung recto.

Darst. 8 x 12,7 cm, Bl. 13,2 x 16 cm.

120 €

247 Max Liebermann „Holländische Landschaft“. Um 1922.

Holzstich auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M Liebermann“. Aus der Mappe „Bilder ohne Worte“, Berlin 1922.

Nicht im WVZ Schiefeler; WVZ Achenbach XXIII.

Reste alter Montierung recto.

Darst. 9,7 x 14,6 cm, Bl. 20 x 19,8 cm.

120 €



247



248

248 Max Liebermann, Alleeblick. Um 1925.

Holzstich auf hauchdünnem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M Liebermann“. U.li. zusätzlich signiert „R.Hoberg“ und von diesem mit Widmung versehen und datiert. Nach einer Zeichnung Liebermanns von Reinhold Hoberg gestochen. Im Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Schiefeler; nicht im WVZ Achenbach.

Die Blattränder ungerade geschnitten.

Darst. 12,2 x 17,1 cm, Bl. 16 x 21,1 cm.

120 €



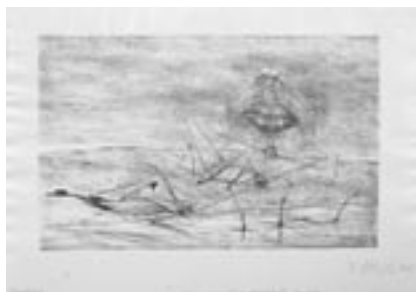
249



(249)



(249)



(249)



250

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Seit 1951 Lehrerausbildung in Ost-Berlin. In dieser Zeit erste intensive Auseinandersetzung mit Malerei und Zeichnung. 1963 wurde L. infolge einer Ausstellung mit Bildern zum Mauerbau wegen „staatsgefährdender Hetze und Propaganda“ verhaftet und verurteilt. 1964 erfolgte der Freikauf durch die BRD, 1972 dann die Übersiedlung nach West-Berlin. 1997 Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.



(249)

249 Roger Loewig „Einaugeland Einsamkeit“ / „Kämpfende Brennend Stürzende Totenfährmann“ / Sechs Druckgrafiken. 1971/1968.

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Lithographien und eine Federzeichnung in Tusche. Zwei Folgen mit sechs bzw. drei Arbeiten, jeweils mit Titelblatt (Federzeichnungen in Tusche) sowie sechs Einzelblättern, nicht zu den Folgen gehörend. Die Blätter überwiegend in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt, nummeriert und bezeichnet. In einer Halbleinen-Flügelmappe des Künstlers, vorderseitig mit dem ligierten Monogramm „RL“ in Tusche.

Die äußersten Randbereiche partiell minimal gegilbt, vereinzelt sehr unscheinbar knickspurig. Die Mappe etwas fingerspurig und angestaubt.

Verschiedene Maße, Mappe 53 x 38 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 Emil Maetzel, Baumbestandene Landschaft mit Wassergraben. 1950er Jahre.

Emil Maetzel 1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Farbradierung auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Maetzel“. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet und datiert.

Deutlich knickspurig.

Pl. 21 x 35,8 cm, Bl. 38,3 x 54 cm.

180 €

251 Dieter Mammel, zu Irina Liebmann „Zu Besuch“. 1990.

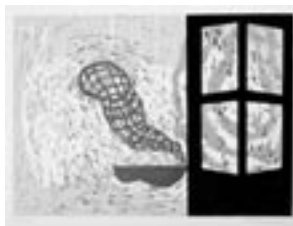
Dieter Mammel 1965 Reutlingen – lebt und arbeitet in Berlin

Linolschnitte und Holzschnitte auf Edel-Offset. Alle sechs Arbeiten jeweils in Blei signiert „DMammel“ u.re. und nummeriert „56/60“ u.li. Mit Vorsatz- u. Deckblatt sowie Textblatt. In der originalen schwarzen Klapp-Mappe.

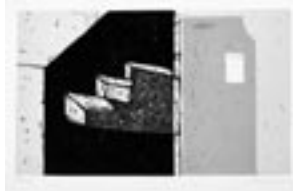
Mappe fingerspurig.

Bl. 34 x 49 cm, Mappe 35 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



251



(251)



(251)

Karl Mediz 1868 Wien – 1945 Dresden

Portrait- und Landschaftsmaler. Ehemann von Emilie Mediz-Pelikan. Studierte an den Akademien in Wien und München, 1891 Übersiedlung nach Dresden, 1902–12 Mitglied des Hagenbundes. Wandte sich nach dem Tod seiner Frau 1908 fast ausschließlich der Grafik zu.

Dieter Mammel

1965 Reutlingen – lebt und arbeitet in Berlin

1986–91 Studium der freien Grafik an der Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart, Studium der freien Malerei an der Hochschule der Künste, Berlin. 1998–2002 Lehrauftrag an der Mediadesign Akademie, Berlin.

252 Wolfgang Mattheuer „Kain und Abel“. 1965.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

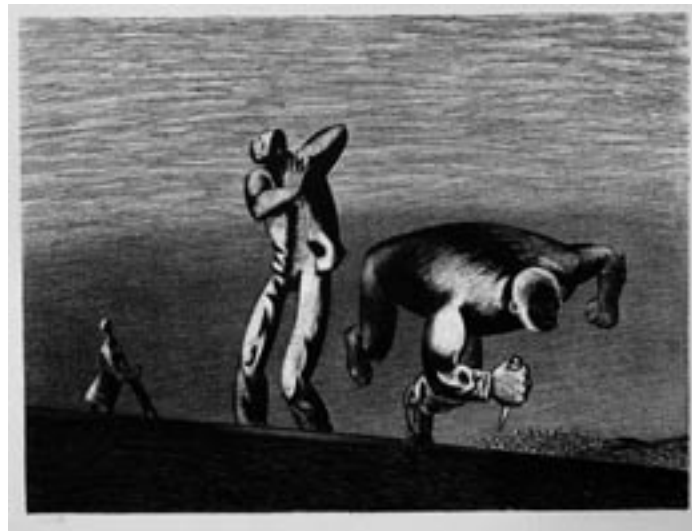
Kreidelithographie. In Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert u.re. U.li. nummeriert „2/25“ u.li. Verso nochmals in Blei signiert „W. Mattheuer“, ortsbezeichnet „Leipzig“, betitelt, datiert und mit einem Zusatz zur Technik versehen u.Mi.

WVZ Koch / Seyde / Gleisberg 123.
WVZ Mössinger/Drehchel 2010, 165.

Verso mit Resten einer alten Montierung. In den oberen Ecken mit Reißzwecklöchlein. Knickspurig. Blattränder angegilbt.

Pl. 37,4 x 50,9 cm, Bl. 48 x 65 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



252

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithographenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent an dieser Einrichtung, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

253



(253)



(253)





254



255



256



257

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Schüler von W. Conz und W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Preis. 1919 bis Anfang der 30er Jahre Professor an der Berliner Akademie, seit 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Meissner Porzellanmanufaktur. Mitglied der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste.

254 Otto Mehmel, Seeblick. 1919.

Otto Mehmel 1890 – 1950

Lithographie auf graubraunem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Otto Mehmel“ und datiert u.re. U.li. in Blei bezeichnet „Orig.-Steinzeichnung“. In Blei unleserlich bezeichnet und nummeriert „No. 2.“ u.li.

Am Blattrand u. ein kleiner Einriß (1,5 cm) und kleine Randläsionen, am Bildrand o. eine Läsion. Blattkanten gebräunt. Ecke u.re. gestaucht.

St. 24 x 28 cm, Bl. 34,4 x 40,2 cm.

120 €

255 Hans Meid „Albergo Costante in Padua“. 1929.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen „BERLIN-CH LEIPZIG“ und ligiertem Monogramm. In Blei signiert „Hans Meid“ u.re., u.li. in Blei wohl mit der Drucker-Signatur „O. Felsing“.

WVZ Jentsch 552.

In den Randbereichen vereinzelt braunfleckig sowie fingerspurig. Pl. 19,5 x 24,5 cm, Bl. 27 x 38 cm. (inkl. MwSt.: 107 €) 100 € (Regelbest. 7% MwSt.)

256 Arno Mohr, aus der Folge „Nathan der Weise“. 1970er Jahre.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Lithographie. In Blei signiert „A. Mohr“ u.re. Eines von insgesamt fünf Blättern zu Lessings Dichtung.

Blatt an den Rändern etwas knickspurig.

St. 22 x 29 cm, Bl. 40 x 50,5 cm.

80 €

257 Arno Mohr, Badende Familie. 1963.

Radierung auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A. Mohr“ und datiert.

Vgl. Ausstellungskatalog Arno Mohr, Berlin 1975, Nr. 139, gleiches Motiv als Lithographie.

Ecke o.re. gestaucht.

Pl. 10 x 13,6 cm, Bl. 20 x 28,4 cm.

150 €

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1933 freiberuflich tätig. 1946 Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin (Leiter der Fachabteilung Grafik). Zahlreiche Ausstellungen.

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen –
1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelpner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



258

Rolf Münzner

1942 Geringswalde – lebt in Geithain
Deutscher Zeichner, Grafiker u. Illustrator. 1992–2005 Professor für freie Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wo er von 1962–67 selbst studiert hatte.



259



260

258 Arno Mohr „Bertolt Brecht“. 1963.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Kaltnadelradierung auf Velin. In Blei signiert „A. Mohr“ unterhalb der Darstellung re.

Vgl. Ausstellungskatalog „Arno Mohr. Das Druckgrafische Werk 1984–1979.“, Berlin 1979, Nr. 199, Abb. 19.

Blatt knickspurig sowie leicht angeschmutzt. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

Pl. 34,7 x 24,8 cm, Bl. 43 x 32,2 cm.

300 €

259 Arno Mohr, Blumenpflückendes Mädchen. 1961.

Lithographie auf Velin. In Blei signiert „A. Mohr“ u.re., nummeriert „II 48/50“ in der Blattecke u.li.

Blatt minimal stockfleckig und an den Rändern minimal angeschmutzt. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Bl. 40 x 29,8 cm.

180 €

260 Richard Müller „Pekinese (nach links)“. 1922.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Kaltnadelradierung in Dunkelbraun. In der Platte monogrammiert und datiert „RM 1922“ u.Mi. In Blei signiert

„Rich. Müller“ u.re. und vermutlich von fremder Hand bezeichnet u.Mi. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Günther 112.

Blatt minimal stockfleckig und leicht gebräunt.

Pl. 7 x 8,2 cm, Bl. 23,4 x 17,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

261 Rolf Münzner „Mädchen und alter Leuchtturm“. 1977.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Lithographie, Asphalt-schabetechnik. Im Stein signiert „Münzner“ u.li. Unter der Darstellung in Blei signiert „R. Münzner“, datiert u.re., betitelt und nummeriert „I/30/100“ u.li.

WVZ Karpinski 77a (von c), jedoch mit abweichender Datierung 1978.

Blatt minimal knickspurig.

St. 33 x 25,7 cm, Bl. 48 x 34 cm.

(inkl. MwSt.: 128 €)

120 €

(Regelbest. 7% MwSt.)





262



266



265



264



(264)



(264)

262 Heinrich Nauen, Baumbestundene Landschaft. 1922.

Heinrich Nauen 1880 Krefeld – 1940 Kalkar

Kaltnadelradierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Nauen“ und datiert.

Deutlich knick- und fingerspurig. Am Bildrand o. mit vier Einrissen und einer Fehlstelle, am Bildrand re. mit zwei Einrissen.

Pl. 33,6 x 47,2 cm, Bl. 38,4 x 51,4 cm.

300 €

263 Alexander Olbricht, Konvolut von sieben Landschaftsdarstellungen. Ohne Jahr.

Alexander Olbricht 1876 Breslau – 1942 Weimar

Radierungen, teilweise koloriert. Drei Blätter unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Alexander Olbricht“ und bezeichnet „Probodr.“ Ein Blatt unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „AR“ und nummeriert „16/30“. Drei Blätter verso in Blei bezeichnet „Nachlaß Alexander Olbricht C.O.“ u.re. Auf Untersatzkartons oder im Passepartout montiert.

Teilweise knickspurig oder angeschmutzt. Verschiedene Maße.

150 €

264 Alexander Olbricht, Drei Blumenstücke. 1. H. 20. Jh.

Lithographien. Zwei Blätter verso in Blei sign. „Alexander Olbricht“ u.li. Ein Blatt verso in Kopierstift bezeichn. „Nachlaß Alexander Olbricht“ u.li. Jeweils im Passepartout montiert.

Knickspurig. Ein Blatt lichterandig. Verschiedene Maße.

150 €

265 Paul Paeschke, Pferdedressur. Ohne Jahr.

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 ebenda

Kaltnadelradierung mit Roulette. U. re. in Blei sign. „Paul Paeschke“ sowie vom Künstler bezeichn. u.li. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht stockfleckig und atelierspurig. Am unteren Rand ungerade beschnitten.

Pl. 15 x 27 cm, Bl. 28,4 x 34,3 cm.

110 €

266 Paul Paeschke „Als Andenken an den heißen Sommertag Juli 1933“ (Strandszene). 1933.

Federzeichnung in königsblauer Tinte. Monogramm. u.re. „Pae.“, ebenda dat. u. betit. Auf Untersatzpapier.



263



(263)

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, mit kleinen Randmängeln.

19 x 23,4 cm.

100 €

267 A.R. Penck „Chile“. 1980.

A.R. Penck 1939 Dresden

Kaltnadelradierung auf Büttlen. In Blei u.re. sign. „Ralf Winkler“ u. datiert, betitelt u.li. sowie bezeichnet „Probedruck“.

Minimal fingerspurig.

Pl. 24,5 x 35,5 cm, Bl. 39,5 x 53,3 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

268 A.R. Penck, Ohne Titel. 1980.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Büttlen. In Blei u.re. sign. „Ralf Winkler“ u. datiert, u.li. nummeriert „1/4“.

Kleiner Einriß o.Mi. (ca. 8 mm).

Pl. 22,8 x 49 cm, Bl. 39,2 x 53 cm. 350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

269 Emil Pottner „Wasserhühner“ / „Fliegende Enten“ / Schwäne / Gänse / Wasservögel. 1. Viertel 20. Jh.

Emil Pottner 1872 Salzburg
– 1942 Berlin

Holzschnitte auf feinem Maschenbütten. Zwei Arbeiten im Stock monogrammiert „EP“, vier Blätter in Blei sign. „E. Pottner“, zwei in Blei betitelt.

Randbereiche überwiegend knickspurig. Ein Blatt bis an die Darstellung geschnitten, „Enten“ mit Wasserrand o.re. Insgesamt leicht altersspurig.

Stk. je ca. 18 x 13 cm, Bl. je ca. 20 x 17 cm.

120 €

Heinrich Nauen

1880 Krefeld – 1940 Kalkar

Nauen studierte ab 1898 an der Kunstakademie in Düsseldorf, an der er 1921–37 als Professor wirkte. 1900–02 Studium an der Kunstakademie in Stuttgart. 1905 reiste er mit seiner Frau, der Künstlerin Marie von Malachowski nach Paris, wo das Paar die Malerei des Impressionismus studierte und das Aufkommen des Fauvismus miterlebte. 1906 trat Nauen der „Berliner Sektion“ bei und befreundete sich mit Emil Nolde und Max Beckmann. Im Rheinland zählt Nauen heute zu den bedeutendsten Vertretern des „Rheinischen Expressionismus“.

Alexander Olbricht

1876 Breslau – 1942 Weimar

Schüler der Breslauer Kunstschule u.a. bei Carl Ernst Morgenstern und Theodor Hagen. Sein Werk umfasst ca. 2000 Grafiken, Scherenschnitte und Ölgemälde. Der Künstler genoß vor allem in Weimar große Beliebtheit.

Paul Paeschke

1875 Berlin – 1943 ebenda

1900–06 studierte Paeschke an der Kunstakademie in Berlin. Er wurde Meisterschüler von K. Köpping (1848–1915), bei dem er die Kunst der Graphik perfektionierte. Bereits 1905 stellte Paeschke auf der großen Berliner Kunstausstellung einige Radierungen aus. Zu seinen Hauptmotiven zählen die belebten, innerstädtischen Straßen und Plätze Berlins.



269



(269)



(269)



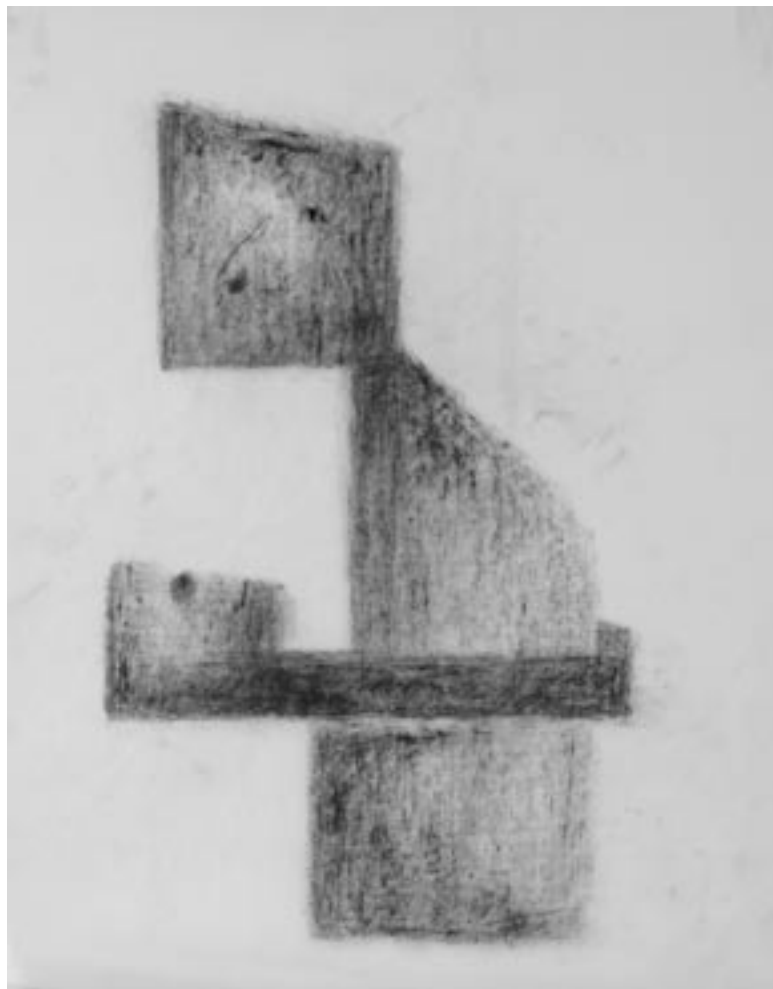
267



268

A.R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei u. Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1988 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin, Düsseldorf u. Dublin.



270 Friedrich Press, Mutter mit Kind. 2. Hälfte 1980er Jahre.

Graphitzzeichnung auf hellem, transparenten Papier. Unsigniert. Auf Untersatzpapier montiert.

Wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis von Christoph Deuter, Würzburg, aufgenommen.

Neben seinem bildhauerischen Werk schuf Friedrich Press mehr als 3000 Zeichnungen. Auch in diesem Medium reduziert er die menschliche Form auf das Wesentliche. Press wollte keine Abbildungen schaffen, sondern „Zeichen, Inbilder, Sinnbilder“ wie er selbst sagte. Die Seherfahrungen des Betrachters komplettieren somit die Bildidee des Künstlers. Bei dem vorliegenden Blatt wird das Räumliche nahezu vollkommen aufgegeben, trotzdem bleibt die mütterliche Geste erkennbar. Dabei kontrastieren die blockhaften Formen spannungsreich die Fragilität des Malgrundes.

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

Insgesamt etwas atelier- und fingerspurig. Die Blattkanten ungerade geschnitten bzw. gerissen. Die Randbereiche knickspurig und mit einzelnen minimalen Einrissen, die linke obere Ecke mit Ausriß. Die oberen beiden Blattecken recto und verso mit älteren Montierungen, jeweils durchscheinend.

Bl. 46,7 x 36,7 cm, Untersatz 70 x 50 cm. **1200 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Nuria Quevedo Teixidó

1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.

Thomas Ranft

1945 Königssee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben u. Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

Friedrich Press

1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



271



(271)



(271)



(271)



(271)



(271)

271 Nuria Quevedo Teixidó „Dreizehn Träume“. 1985.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Lithographien auf „Hahnenmühle“-Bütten. Mappe mit sechs Illustrationen zu Franz Fühmanns Erzählungen. Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „N. Quevedo“. Erster Druck der Sisyphos-Presse Leipzig, Hrg. Elmar Faber und Eckhard Hollmann; in Auflage von 300 + XXX nummerierten Exemplaren. Lizenz Ausgabe für die BRD, erschienen bei Hoffmann und Campe, Hamburg, hier ein Ausstellungsexemplar. Im originalen Schuber u. der originalen Schutzkassette. WVZ Wetterney 317-323 (Ausgabe Sisyphos-Presse Leipzig, hier datiert 1984).

Sehr frischer Zustand. Schuber und Kassette leicht fingerspürig, Kassette angeschmutzt.

Bl. je 34,5 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

272 Thomas Ranft „Meditation III“. 1977.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Radierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Ranft“, betit. u.li. U.re. nummeriert „113/150“, u.li. Blindprägung „Edition“ des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Dritte Überarbeitung von 1981. WVZ Wenke 160/III

(von III), hier mit abweichender Auflagenhöhe.

Leicht wellig.

Pl. 17,3 x 13,8 cm, Bl. 47,7 x 37,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

273 Thomas Ranft „Nordische Landschaft“. 1975.

Radierung auf Bütten. In der Platte sign. „Ranft“ u. ligiert dat. u.li. In Blei sign. „Ranft“ u. ligiert dat. u.re., betitelt u. (von fremder Hand?) nummeriert „16/30“ u.li. Verso in Blei bezeichnet. WVZ Wenke 127 (wohl III. Zustand).

Blatt mit vier kleinen Reißzwecklöchern, verso etwas angeschmutzt.

Pl. 19,7 x 15 cm, Bl. 34,3 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

274 Thomas Ranft „Trennung“. 1981.

Radierung in Schwarzbraun auf Bütten. Unter der Platte re. in Blei sign. „Ranft“ u. dat., betitelt u.li. Über dem Trockenstempel in Blei vom Künstler bezeichnet „Probe“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. 4. Zustand der Radierung „In die Tiefe“, Unterteil der zerschnittenen Platte, überarbeitet. In einer Auflage von 40 Exemplaren in der Mappe „Gavrinis“ erschienen. WVZ Wenke 197 IV (von IV).

Blatt verso atelierspürig.

Pl. 6,5 x 18,5 cm, Bl. 53 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



272



273



274



277

Heinrich Reifferscheid
1872 Breslau – 1945 Niederdollendorf

1933–37 Professor an der Düsseldorfer Kunstakademie, dann in Bonn, zuletzt in Niederdollendorf ansässig.



(277)

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1919–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. Von 1944–46 war er Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 hatte er die Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne.



(277)



(277)

Thomas Ranft

1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben u. Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus u. G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

275 Thomas Ranft „Orbis I“. 1979.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Radierung auf Büttlen. In der Platte signiert „Ranft“ und datiert u. Mi. In Blei signiert „Ranft“ u.re., betitelt u.li. Am unteren Blattrand nummeriert „2/3/10“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Wenke 184 II (von II).

Mit leichter Druckstelle unter der Darstellung.

Pl. 19,8 x 19,8 cm, Bl. 53 x 39 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

276 Thomas Ranft „Rex“. 1976.

Radierung auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „Ranft“ und datiert, u.li. betitelt, u.Mi. nummeriert „21/80“. U.li. Blindprägung „Edition Arkade“, u.Mi. Blindprägung einer Doppellilie in gestreckter Raute.

WVZ Wenke 142 e (von e), hier mit abweichenden Maßangaben.

Blatt in den Randbereichen angegilbt und finger-spurig.

Pl. 20,2 x 22,2 cm, Bl. 34 x 46 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

277 Heinrich Reifferscheid „Orplid“ / Aus dem Feuer zur Sonne / Zwei Rhein(?)landschaften. 1920er Jahre.

Heinrich Reifferscheid 1872 Breslau – 1945 Niederdollendorf

Kaltnadelradierungen auf feinem Büttlen. Jedes Blatt in der Platte monogrammiert „HR“, in Blei u.re. signiert „H. Reifferscheid“. Teilweise in der Platte datiert, „Orplid“ in der Platte betitelt. Alle in Blei u.li. nummeriert.

Partiell leicht fingerspurig und mit minimalen Randmängeln.

Bl. je ca. 22,5 x 14 cm.

150 €

278 Hans Theo Richter „Schützende Hände“. 1968.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz
– 1969 Dresden

Lithographie auf leicht strukturiertem Velin. In Blei signiert „Richter“ u.re.

In dieser beinahe allegorischen Darstellung von Mutterliebe verschmelzen Form u. Inhalt auf eindringliche Weise. WVZ Schmidt 614.

Blatt mit schmalem Lichttrand unten, unscheinbar knickspurig, re. minimal angeschmutzt.

St. 35,4 x 16,6 cm, Bl. 46,8 x 38,8 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



281



(281)



(281)

Friedrich Schaper
1869 Braunschweig –
1956 Großborstel (Hamburg)

Deutscher Landschaftsmaler, Tiermaler, Genremaler, Bildnismaler, Radierer, Lithograph.

279 Friedrich Schaper „Ewerflotte“. 1978.

Friedrich Schaper 1869
Braunschweig – 1956 Großborstel
(Hamburg)

Radierung auf Bütten. Unsigniert. Verso mit Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen, in Blei betitelt, datiert und bezeichnet u.li.

Knickspurig. Ecken gestaut.

Pl. 19,6 x 24,6 cm, Bl. 41,9 x 53,3 cm. **100 €**

280 Kurt Scheibe „Tischgesellschaft“ / „Der Münzsammler“. Ohne Jahr.

Kurt Scheibe 1891 Chemnitz

Kaltnadelradierungen in Schwarzbraun. Beide Blätter in der Darstellung monogrammiert „KS“ u.re. sowie zusätzlich in Blei sign. „Kurt Scheibe“. Jeweils in Blei betitelt u.li.

Beide Blätter atelierspurig, leicht stockfleckig sowie geringfügig angeschmutzt. Mit vereinzelt Randläsionen.

Pl. 20,8 x 29,3 cm, Bl. 33,2 x 42,5 cm /

Pl. 18,3 x 20,2 cm, Bl. 33 x 37,6 cm. **80 €**



279

281 Rudolf Schiestl „Der Tod von Basel“. Wohl 1924.

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Holzschnitte. Mappe mit acht Arbeiten sowie zwei Textbögen. Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „RSchiestl“ und nummeriert u.li. Erschienen im Fritz Heyder Verlag Berlin, gedruckt in Nürnberg. Exemplar „37/50“. In originaler Klappmappe mit Pappschuber.

Blätter teilweise leicht fingerspurig, vereinzelt mit Resten älterer Montierungen. Textbögen leicht stockfleckig und angeschmutzt. Mappe stockfleckig.

Bl. je ca. 28,5 x 31 cm, Mappe 34,5 x 37,5 cm.

180 €



280



(280)



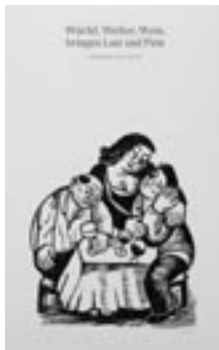
278



284



283



282



(282)



285

Rudolf Schiestl
1878 Würzburg – 1931 Nürnberg
Studium an der Münchner Akademie bei G. Hackl u. F. v. Stuck. 1899 als Glasmaler in Innsbruck u. ab 1901 freischaffend als Grafiker tätig. 1903 Studienaufenthalt in Italien. Ab 1908 Professor an der Kunstgewerbeschule Nürnberg. 1917–18 künstlerische Leitung der „Liller Kriegszeitung“. Anschließend als Zeichner für die neu gegründete Armeezeitung „Heer und Heimat“ in Brüssel tätig. Ab 1927 Zuwendung zur Malerei.



286



(286)

282 Fritz Schmalfuß, Sitzender Mann / Alter Mann mit Gehstock. 1936.

Radierungen mit Tonplatte in Schwarzbraun. Jeweils in Blei signiert „Fritz Schmalfuß“ und datiert u.re. Im Passepartout.

Blätter minimal angeschmutzt.
Pl. 23,8 x 17,7 cm, Bl. 35,4 x 24,8 cm / Pl. ca. 27 x 19,2 cm, Bl. 35,1 x 25,1 cm.

80 €

283 Lothar Sell „Prost Neujahr“ / „Kleine russische Landschaft“. 1969/1970.

Lothar Sell 1939
Treuenbrietzen – 2009
Meißen

Holzchnitt auf dünnem Japan, in Blei signiert „Sell“ u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert.

Lithographie unterhalb der Darstellung signiert „L. Sell“ sowie datiert u.re., betitelt u.li. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.

Holzchnitt leicht fleckig, Lithographie lichterdring.
Stk. 14,8 x 9,6 cm, Bl. 18 x 11,4 cm / 14,6 x 21,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

284 Lothar Sell, Zu Hans Fallada „Nuschelpeter“. 1976.

Holzchnitt. Unter dem Stock in Blei sign. „L. Sell“ sowie datiert u.re., betitelt u.li.

Blatt leicht knickspurig.
Stk. 23,5 x 29 cm, Bl. 25,2 x 32,7 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

285 Lothar Sell, Adam und Eva. 1984.

Holzchnitt auf Bütteln. In Blei signiert „Sell“ sowie datiert u.Mi.

Zwei kleine Flecken am Blattrand.
Stk. 14 x 10 cm, Bl. 21,2 x 15 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

286 Lothar Sell „Der Wein“. 1983.

Holzchnitte. Mappe mit zehn Arbeiten sowie einem Deckblatt. Alle in Blei signiert „Sell“ u. dat. Typographie von Eberhard Kahle. Mit Lebensweisheiten u. kurzen Texten verschiedener Autoren zum Thema Wein. Karl Quarch Verlag, Leipzig. In der originalen Leinen-Kassette.

Sehr frischer Zustand.
Bl. je 35 x 22 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



289

287 Volker Stelzmann „Strand“. 1973.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Radierung auf leicht strukturiertem Büttenkarton. In Blei signiert „Volker Stelzmann“ und datiert u.li.

Blatt im unteren Bereich etwas angeschmutzt.

Pl. 24,2 x 31 cm, Bl. 45,3 x 32,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



(289)



(289)



(289)



288

288 Elsa Sturm-Lindner „Zwingerserenade“ / Pas de deux / Tänzerin. Ohne Jahr.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Kaltnadelradierungen auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „Sturm-Lindner“ u.re. und als „Orig.Rad.“ bezeichnet u.li. Ein Blatt beteiligt.

„Pas de deux“ leicht angeschmutzt u. mit einem kleinen Riss am linken Blatttrand.

Pl. 12,5 x 17,5 cm, Bl. 15,5 x 21,8 cm / Pl. 23,2 x 17,5 cm, Bl. 31 x 43,6 cm /

Pl. 13,6 x 17,4 cm, Bl. 50 x 38 cm.

120 €



287



(288)

(288)

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnismalerin. Buchillustratorin, u.a. Hausswald, Günther: Das Neue Opernbuch. Dresden, 1951.

289 Carl Theodor Thiemann, Vier Altstadtdarstellungen. Ohne Jahr.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Holzschnitte auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert „CT“. Jeweils in Blei u.re. signiert „C. Thiemann“.

Bl. je ca. 30,5 x 21 cm.

150 €

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.





290



(290)



(290)



292



293



(293)

291

290 Carl Theodor Thiemann „Dinkelsbühl“.
1. Viertel 20. Jh.

Carl Theodor Thiemann
1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Holzschritte. Mappe mit zehn Arbeiten. Jedes Blatt im Stock ligiert monogrammiert „CT“. Eines von insgesamt 210 Exemplaren.

Leicht knickspurig.
Stk. je ca. 18 x 13 cm,
Mappe 33 x 24 cm.

291 Hans Thoma „Am Gardasee“ / „Die junge Donau“ / „Der verlassene Kahn (Kahn am Ufer)“.
1919/1913/1912.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald
– 1924 Karlsruhe

Radierungen, zum Teil in der Platte ligiert monogrammiert „HT“, betitelt und datiert. Alle drei Blätter unter der Platte in Blei signiert „Hans Thoma“. Jeweils vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

WVZ Beringer 239, 3 (von 3) / 135, wohl 2 (von 3) / 121.

Blätter leicht gebräunt sowie stockfleckig.

Pl. min. 13,5 x 19,3 cm, max. 28,5 x 17,3 cm,
Ra. min 32,5 x 37,8 cm, max. 34,5 x 46,3 cm. **120 €**

292 Hans Tombrock „Alte Häuser in Stockholm“.
Um 1955.

Hans Tombrock 1895 Benninghofen
(Dortmund) – 1966 Stuttgart

Radierung auf Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert

„Hans Tombrock“. U.re. in Blei betitelt und nummeriert „36/60“ und bezeichnet „Ätzung“. Verso o.re. mit Stempel versehen. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Verso fingerspurig. Knickspurig.
Pl. 23,8 x 30 cm, Bl. 35,8 x 42,7 cm, Ra. 40,7 x 45,6 cm.

240 €

293 Wilhelm Trübner (zugeschr.), Stehender weiblicher Halbakt mit erhobenem Arm. Ohne Jahr.

Wilhelm Trübner 1851 Heidelberg – 1917
Karlsruhe

Kohlestiftzeichnung auf grünlichem Maschinenbütten. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Aktzeichnung. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Die linke und untere Blattkante ungerade geschnitten. Der rechte Blattrand fingerspurig.

32,3 x 23,1 cm, Ra. 47,8 x 38 cm. **180 €**



294 Herbert Tucholski
„Bootswerft“. 1964.

Herbert Tucholski 1896 Konitz
 (Polen) – 1984 Berlin

Aquatintaradierung auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Herbert Tucholski“. Eines von 100 Exemplaren.

WVZ Karnahl 164.

Lichttrandig. Deutlich knickspurig.
 Pl. 23,6 x 33,4 cm, Bl. 39 x 50 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

295 Herbert Tucholski
„Balttschik“. 1969.

Aquatintaradierung auf Velin. In Blei sign. „Herbert Tucholski“ unterhalb der Darstellung re.

WVZ Karnahl 281.

Lichttrandig. Knickspurig.
 Pl. 27 x 38,3 cm, Bl. 37,9 x 50,8 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

296 Andrea Türke „Blick aus meinem Fenster“ / „Das Gartenrestaurant von Aldo und Simone in San Pancrazio“. 1996/1993.

Andrea Türke 1951 Dresden

Lithographien auf Bütten. Beide Blätter in Blei sign. „Andrea Türke“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi., nummeriert „10/20“ u. „2/14“ u.li.

Ein Blatt mit zwei leichten Knicken an der Ecke o.li. und u.li.

St. 50 x 37,2 cm, Bl. 54 x 39,8 cm / St. 65 x 51 cm, Bl. 79,2 x 56,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Carl Theodor Thiemann

1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Ab 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.

Hans Thoma

1839 Bernau/Schwarzwald –
 1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.

Wilhelm Trübner

1851 Heidelberg –
 1917 Karlsruhe

Studium an den Kunstakademien Karlsruhe, München und Stuttgart. Aufenthalte in München, London und Paris. Übersiedlung nach Frankfurt, Lehrauftrag am Städelschen Institut.

Herbert Tucholski 1896 Konitz
 (Polen) – 1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920–25 Studium an der Kunstakademie Dresden u. 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz und Stipendiat der Villa Romana in Florenz sowie der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Grafik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne“.



296



(296)



295



294



297

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Verleihung zahlreicher Preise.



298

297 Max Uhlig „Bildnis Dr. Löffler I“. 1981/1982.

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. sign. „M Uhlig“ und datiert, betitelt u.li. In Darstellung u.li. in Blei gezeichnet „E.A.“

St. 56,2 x 43,6 cm, Bl. 64,5 x 49,8 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



299

298 Max Uhlig, Portrait Hermann Glöckner. 1970.

Lithographie auf Vergé-Papier. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.re., nummeriert „5/15“ und betitelt u.li.

Blatt stärker gelbt und leicht knickspurig. Die Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchern.

St. 48 x 32 cm, Bl. 58 x 45,2 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

299 Max Uhlig „Bildnis L.“ 1990.

Lithographie auf gelblichem Bütten. In Blei signiert „MUhlig“ und datiert u.re. U. Mi. in Blei betitelt und nummeriert „80/80“ u.re.

Leicht angeschmutzt o. Mi. St. 56,1 x 41,6 cm, Bl. 59,1 x 44,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



**300 Max Uhlig „Wegrandworte“.
1996/1997.**

Max Uhlig 1937 Dresden

Radierungen. Mappe mit 11 Arbeiten auf Doppelbögen sowie dem Gedichtzyklus „Wegrandworte“ von Wulf Kirsten. Im Impressum in Blei signiert „Max Uhlig“ und „Wulf Kirsten“. Ausgabe C (von C). Exemplar 39 von 50. 18. Druck der burgart-presse Jens Henkel, Rudolstadt 1997. Edition der Galerie Oben, Chemnitz und der Galerie Gunar Barthel, Berlin. In der originalen schwarzen Kassette mit Titelradierung.

Die Blätter in sehr gutem, druckfrischen Zustand. Kassette minimal berieben.

Blatt je 57,2 x 40,5 cm (einfach).
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

900 €





301



303



302

Frank Voigt 1946 in Dresden – lebt ebenda

1969–74 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach freischaffend in Dresden und Freital tätig. 1992 Stipendium der Stiftung des Kulturfonds Berlin. 1998 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Dresden. 2000 Übergabe einer zweiteiligen Installation. 2001 wird ihm der Architekturkunstpreis des Neuen Sächsischen Kunstvereins Dresden zuerkannt. 2002 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Ilmenau.

Andreas Paul Weber

1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Von 1916–18 arbeitete er als Zeichner u. Karikaturist bei der Zeitschrift der 10. Armee. In den 1920er Jahren errang Weber erste Erfolge als Buchillustrator; z.B. mit Arbeiten zu Hans Sachs, Till Eulenspiegel u. Reineke Fuchs. 1928 schloss er sich dem „Wiederstandskreis“ um Ernst Niekisch an, wofür er 1937 verhaftet u. gefangen gehalten wurde. Im Gefängnis entstanden erste Arbeiten zu den Motiven „Schachspieler“ u. „Wald“. 1951 wurde der „Andreas-Paul-Weber-Kreis“ gegründet. Weber erhielt 1955 den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein. 1971 wurde Weber zum Professor ernannt u. erhielt das Große Bundesverdienstkreuz.



(302)

301 Frank Voigt, Zu Brechts „Vom ertrunkenen Mädchen“. 1981.

Frank Voigt 1946 in Dresden – lebt ebenda

Lithographie. In Graphit signiert „Frank Voigt“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „38/50“ u.li.

St. 53 x 41,2 cm, Bl. 57 x 44,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

302 Rudolf Warnecke „Hexenküche“ / „Arnold Winkelried“ / „Der Riesenschritt der Zeit...“ Ohne Jahr.

Rudolf Warnecke 1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Holzschnitte. Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „Rudolf Warnecke“ und ortsbezeichnet „Bautzen“ bzw. „Btz“. Teils betitelt u.li., ein Blatt bezeichnet „orig. Holzschnitt“ u.Mi. Alle Blätter im Stock monogrammiert „RW“. „Arnold Winkelried“ wohl aus Publikation. Zwei Arbeiten im Passepartout.



(302)

Blätter knickspurig und lichtrandig. „Der Riesenschritt“ mit größerer Randläsion in Darstellung re., „Winkelried“ randumlaufend beschädigt, die Darstellung nicht angreifend.

Bl. min. 24 x 20 cm, Bl. max. 37,8 x 22,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

303 Andreas Paul Weber „Es ist erreicht“. 1959.

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Lithographie. Im Stein monogrammiert „W“ u.li., in Blei nochmals monogrammiert „W“ unterhalb der Darstellung re.; betitelt u.li. Verso in Blei von unbekannter Hand ausführlich bezeichnet. WVZ Dorsch 617.

Blatt knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Kleine Läsion o.li. (ca. 4 mm), Ecken teilweise gestaut.

St. 47,3 x 31,8 cm, Bl. 60 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €



304



(304)



(304)



(304)



(304)

304 Walter Wellenstein „Phantasien über wunderliche Geschichten des Herrn E.T.A. Hoffmann“. 1923.

Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

Lithographien auf dünnem „J.W. Zanders“-Bütten. Mappe mit zwölf lithografisch gestalteten Blätter mit acht Illustrationen zu Geschichten von E.T.A. Hoffmann, einem Titel- und einem Impressumsblatt sowie einem zweiseitigen Text von Stephan Helm. Die Titelblätter und Illustrationen jeweils in Blei signiert „Wellenstein“. Jedes Blatt innerhalb der Darstellung im Stein monogrammiert „W.“. Eines von 200 Exemplaren. Erschienen im Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf. Ohne die originale Leder-Einlegemappe.

Ein Blatt mit kleinen Randmängeln.

Bl. je 27,5 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

450 €

305 Christoph Wetzel „Nikaraguanerin“ / „Arbeiterin aus dem Kohlepreßhaus Briekse, Senftenberg“. 1986 / 1977.

Christoph Wetzel 1947 Berlin

Graphitzzeichnung, mit Tusche gehöht sowie Bleistiftzeichnung. Beide Blätter in Blei monogrammiert und datiert u.re., betitelt u.li. Jeweils auf Untersatzpapier montiert.

Leicht atelierspurig.

49 x 31,4 cm, 21,5 x 16,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



305



(305)



308

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzt.



306



(306)

Christoph Wetzel 1947 Berlin

1967 Steinmetzlehre u. Abendstudium für Bildhauerei an der KHS Berlin. 1967–73 Studium der Wand- u. Tafelmalerei an der HFfBK Dresden bei G. Kettner u. F. Eisel. 1974–77 Lehrtätigkeit ebenda und anschließend freischaffend in Dresden. 1982–86 kurzzeitige Lehrtätigkeit an der Staatl. Porzellanmanufaktur Meißen. 2002–05 Erforschung, Rekonstruktion und Ausmalung d. Kuppel der Frauenkirche Dresden.



307

Walter Wellenstein

1898 Dortmund – 1970 Berlin

1919–24 Studium bei E. Orlik in Berlin. Zahlreiche Studienreisen nach Frankreich und Spanien. Zahlreiche Ausstellungen in Berlin und Charlottenburg, aber auch in München. Ein Schwerpunkt seines Schaffens lag auf Literaturillustrationen u.a. Tolstoi, Ibsen, Maupassant u. E.T.A. Hoffmann. Seine Malerei thematisiert oft Portraits oder Figürliches. Sujets und Kolorit bringen sein Oeuvre stilistisch in die Nähe A. Kubins.

Eduard Winkler

1884 St.-Petersburg – 1978 München

Winkler studierte ab 1901 an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg und ab 1906 an der Akademie der Bildenden Künste München bei Peter Halm.

306 Curt Winkler, Grabmal Johann Georgs von Sachsen auf dem Alten Katholischen Friedhof, Dresden. 1933/ Ansicht des Hauseingangs Klosterplatz 3, Dresden. 1930.

Graphitzzeichnung / Kohlezeichnung auf weißem bzw. braunem Torchon. Jeweils in Blei signiert „Curt Winkler“/ „C.Winkler“ und datiert u.re./ u.li. Auf dem zweiten Blatt bezeichnet „Kloster-Platz-3“. Erstes Blatt vollrandig auf Untersatzkarton montiert.

Untersatzkarton knick- und atelierspurig sowie geringfügig lädierte Ecken. Beide Blätter verso angeschmutzt und mit Spuren einer älteren Montierung.

Bl. 39,8 x 31,5 cm / Bl. 42 x 30,8 cm. **120 €**

307 Eduard Winkler, Mephistopheles. 1948.

Eduard Winkler 1884 St.-Petersburg – 1978 München

Graphitzzeichnung. Monogrammiert „E.W.“ sowie datiert u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit Stempel „Kunstverlag Albert Horn Gotha“ versehen.

Blatt an den Rändern gebräunt und mit kleineren Läsionen.

34 x 24 cm.

100 €

308 Willy Wolff, Ohne Titel. 1973.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Monotypie auf Bütten. In Blei signiert „Wolff“ und datiert u.re.

Oberfläche ganz unscheinbar angeschmutzt.

Med. ca. 43 x 27 cm, Bl. 49,3 x 32 cm. **360 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Joseph Fritz Zalisz

1893 Gera – 1971 Holzhausen

1911 Studium an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. Studienaufenthalt in Berlin. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im 1. Weltkrieg. Ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig mit zeitweiligem Studienaufenthalt in München. Studienreisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien. 1940 Umzug nach Holzhausen.



309



310



313



312

309 Paul Wunderlich „X-Rays“. 1961.

Paul Wunderlich 1927 Eberswalde/Berlin – 2010
Saint-Pierre- de-Vassols

Radierung auf Velin. In der Platte monogrammiert „PW“ u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wunderlich“. Verso von fremder Hand bezeichnet. Eines von wohl ca. 300 Exemplaren (nach Angabe der Griffelkunst Vereinigung Hamburg). WVZ Riediger 184.

Leicht stockfleckig. Blattränder angegilbt.

Pl. 12 x 9 cm, Bl. 38 x 27 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

An ihrer nackten, schlaffen Brust versucht ein Säugling noch zu trinken – mit weit aufgerissenen Augen blickt er zum Betrachter, der in diesem Moment erst den Friedhof im Hintergrund wahrnimmt.

Vertikale Knickfalte am Rand re., Ecke u. und o.li leicht umgeknickt.

Stk. 17,8 x 13,9 cm, Bl. 27 x 21 cm.

150 €**311 Joseph Fritz Zalisz, Am Meer. Ohne Jahr.**

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Pinselfzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. Unsign. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht gebräunt und mit einem kleinen Einriß am linken Blattrand.

36,8 x 50 cm, Ra. 53,4 x 73 cm.

170 €**312 Heinz Zander „Der Nachtmahr“ / „Hexenkleid“. 1980.**

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Radierungen auf Büttlen. Jeweils in der Platte monogrammiert „HZ“ und datiert u.li. In Blei unter der Darstellung re. signiert „Zander“, eine Arbeit am unteren Blattrand nummeriert u.Mi. „22“. Illustration zu Kap. 12 „Johann Wagners



311

Reise nach Venedig“ bzw. Illustration zu „Staps und Leonore“. Blatt 11 und 22 aus der Folge „Heinz Zander - Stille Landfahrten“.

Pl. jeweils 15,3 x 8,5 cm, Bl. 26,6 x 19,8 cm.

(inkl. MwSt.: 128 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €**313 Heinz Zander „Insula in mare serenitatis“. 1980.**

Radierung auf Büttlen. In der Platte signiert „Zander“ u. dat. im Stein li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Zander“. U.li. nummeriert „23/70“



(312)

und mit dem Trockenstempel des Druckers Ernst Lau (Schwerin) versehen.

Knickspurig.

Pl. 15,7 x 12,9 cm, Bl. 53 x 39,3 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



314

315



316

Paul Wunderlich

1927 Eberswalde/Berlin –
2010 Saint-Pierre- de-Vassols

1947–51 Studium an der Hamburger Landeskunstschule. 1955 arbeitete er für O. Kokoschka u. E. Nolde als Drucker. Nach einem mehrjährigen Parisaufenthalt von 1963–68 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Unter dem Einfluß von S. Dalí begann Wunderlich ab 1969 Plastiken aus Bronze herzustellen. 1981 wurde er Mitglied der École des Beaux-Arts in Paris.

Heinz Zander

1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Buchautor. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Seit 1967 freischaffend in Leipzig. 1967–70 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin-Ost bei Fritz Cremer. Seit 1970 wieder freischaffend in Leipzig.

Johannes Zepnick

1937 Rothenkirchen/Vogtl. – lebt in Dippoldiswalde

1951 Ausbildung und Arbeit als Bergmann. 1956–61 Sonderabitur und Studium der Kunsterziehung und Geschichte. 1962–81 Lehramt an der PH und HfBK Dresden. Ab 1979 Mitglied des VBK und ab 1990 Mitglied des BBK und des Sächsischen Künstlerbundes Dresden. Seit 1981 freischaffender Maler und Grafiker. Seit 2002 mit der Malerin Regina Zepnick verheiratet. Mehrere Studienreisen in den Mittelmeerraum und den osteuropäischen Raum und Andalusien.

314 Heinz Zander „Die Gefilde der Seligen“. 1967.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Federzeichnung in Tusche. Unterhalb der Darstellung li. signiert „Heinz Zander“. U.Mi. betitelt, u.re. datiert.

Knickspurig. Blattänder unregelmäßig. Am Blatttrand re. Läsionen und ein schwarzer Fleck.

37,8 x 25,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

315 Johannes Zepnick, Liegender weiblicher Akt. 2009.

Johannes Zepnick 1937

Rothenkirchen/Vogtl. – lebt in Dippoldiswalde

Graphitzzeichnung auf weißem Papier. Signiert „Zepnick“ sowie datiert u.li., verso betitelt. Vollständig im Passepartout montiert.

Blatt leicht atelierspurig.

57 x 75 cm.

300 €

316 Johannes Zepnick „Parvati“. 2011.

Federzeichnung. Signiert „Zepnick“ sowie datiert u.re., verso betitelt. Im Passepartout montiert.

70 x 50 cm.

300 €

Elisabeth Ahnert

1885 Chemnitz –
1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Ab 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand.



320

320 Elisabeth Ahnert „Städtchen“ (mit goldenem Mond). Ohne Jahr.

Collage (farbige Papiere und Wasserfarbe) auf schwarzem Tonpapier. Verso in Blei signiert „EAhnert“, betitelt und nummeriert „Nr. 7“.

Technikbedingt wellig. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Ecke u.re. ausgerissen. Blattrand re. knickspurig.
21 x 24,7 cm.

700 €

321 Elisabeth Ahnert, Stilleben mit Blumen vase. Wohl 1960er Jahre.

Collage und Mischtechnik. Monogrammiert „EA“ u.li. Verso in Blei bezeichnet „Ahnert E.“. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout.

Seit den 1950er Jahren beschäftigte sich Elisabeth Ahnert mit Papiercollagen, die einmal völlig zu Recht als „kostbare Geschöpfe“ bezeichnet wurden. Es sind einfühlsame Kompositionen, die auf einem schmalen Grat zwischen Sein und Vergehen balancieren. Auch das hier zur Auktion stehende Stilleben hat etwas Leichtes und Melancholisches zugleich. Es bezieht aus ebendieser Mischung einen ganz eigentümlichen Charme und erklärt vielleicht, warum Ahnerts Collagen in Texten immer vermenschlicht werden. In der Gleichzeitigkeit von ganz Gegensätzlichem erinnern sie uns einfach ein bißchen an uns selbst.

20 x 13,2 cm.

800 €



321



322



324



323



(323)



(323)



(323)

Peter Albert 1936 Dresden – Lebt und arbeitet in Dresden

Ab 1953 mehrjähriger Zeichen- und Malunterricht bei der Dresdner Malerin Etha Richter. 1954–61 Architekturstudium an der TH Dresden. 1961–65 Assistenz am Lehrstuhl Malerei und Grafik der Fakultät Architektur der TH Dresden bei Prof. Nerlich und Prof. Mühler. 1962 erste geometrisch-abstrakte Arbeiten parallel dazu – realistisch-expressionistische Malereien, erste Druckgrafiken. 1963–65 großformatige abstrakte bildkünstlerische Arbeiten an Gebäuden. 1965–95 Architekt am Institut für Kulturbauten Berlin/Dresden, später Planungsgruppe Versammlungsstätten. 1973–77 Mitarbeit an der Projektierung des Nationaltheaters Syrien und Auseinandersetzung mit arabischer Ornamentik. 1979 erste Einzelausstellung im Gewandhaus Dresden. Entwurfs- und Planungsarbeiten für die Rekonstruktion wichtiger Kulturbauten in Dresden (auch des Dresdner Schlosses). 1987/88 Studienreisen nach Paris und New York. Seit 1995 als selbstständiger Architekt tätig – an der Planung des Taschenbergpalais, des Kulturpalastes, der Kreuzkirche u.a. beteiligt.

322 Christian Aigrinner, Bayerische Landschaft. 1955.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Gouache. In Blei signiert „Aigrinner“ sowie datiert u.re. Blatt vollrandig auf Hartfaserplatte montiert. Hinter Glas gerahmt.

Linke obere Ecke fehlt. Mit je einem Reißwecklöchlein in den Ecken.

31 x 43 cm, Ra. 48 x 58,5 cm. (inkl. MwSt.: 128 €) **120 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

323 Peter Albert, Vier Weihnachts- und Neujahrsgrüße. 1981-1985.

Peter Albert 1936 Dresden – Lebt und arbeitet in Dresden

Farblinolschnitte auf Velin. Jeweils in Blei monogrammiert „PA“ und datiert u.Mi. Verso jeweils in Blei mit Widmungen versehen.

Blätter teilweise angegilbt, mit Reißwecklöchlein und gestauchten Ecken. Knickspurig. Ein Fleck auf dem ersten Blatt.

Pl. max. 22,5 x 22,5 cm, Bl. max. 31,6 x 22,9 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

324 Gerhard Altenbourg „Herr Brummbier in seelisches Leid verstrickt“. 1968.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Lithographie. In Tusche signiert „Altenbourg“ und mit dem Prägestempel des Künstlers versehen u.Mi., darunter betitelt und bezeichnet „Probedruck“ u.li. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

WVZ Janda L 129 II (von II).

Blatt an den Rändern leicht gewellt.

St. 39,5 x 26,5 cm, Bl. 58,3 x 41, Ra. 62 x 45 cm. **480 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



326

325 Gerhard Altenbourg „Das große Zwischenreich“. 1976.

Gerhard Altenbourg 1926 Röddichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Farbholzschnitt auf schiefergrauem „Merian Ingres“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Altenbourg“, darüber ligiert monogrammiert „GA“, darunter datiert. Ebenda mit der Blindprägung „Altenbourg“. In Blei betitelt u.li., Mi.li. nummeriert „2/4“.

WVZ Janda H 190 / 3 I b (von c).

O.li. unscheinbar knickspurig.

Bl. 64,2 x 48,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

Gerhard Altenbourg

1926 Röddichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenbourg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.

326 Gerhard Altenbourg „In der Schale ihrer Leiber“. 1978.

Farbholzschnitt von vier Druckstöcken in fünf Farben auf Bütten. Unterhalb der Darstellung signiert „Altenbourg“ u.li, monogrammiert „GA“ mittig und datiert u.re. Am Bildrand u. betitelt Mi. Am Bildrand re. nummeriert „46/50“. Mit dem Prägestempel des Künstlers u.re. Aus der Mappe „Hymnus auf die Druckkunst“ der Grafik Edition IV, Verlag Philipp Reclam Jun., Leipzig 1978.

WVZ Janda H 202 I.7 (von II).

Deutlich knickspurig.

Stk. 20,7 x 40,2 cm, Bl. 35,6 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

720 €



325

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR. Arbeitet hier u.a. als Bühnenmaler, Gebrauchsgrafiker u. im Bauwesen. Als Maler u. Grafiker ist Aigrinner größtenteils Autodidakt u. holt sich Anregungen von A. Kubin u. E. Grebener. Fertigt bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik.



329

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Bischoff studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer und Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein. Besonders bedeutsam sind die großformatigen Holzschnitte mit ostpreußischen Motiven, deren Bildfindungen zumeist in die Zeit vor 1945 zurückreichen.



328

327 Theo Balden „Die Unterwürfigen“. 1949.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Offsetdruck, handkoloriert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „T. Balden“, englisch betitelt und datiert u.li. Im Passepartout montiert. Darauf in Blei nochmals signiert „Th. Balden“ u.re. und betitelt u.li.

Blatt lichttrandig und knickspurig.

29,5 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

328 Annemirl Bauer, Die bunte Stadt. Ohne Jahr.

Annemirl Bauer 1939 Jena – 1989 Berlin

Farbige Pastellkreide auf dunkelrotem Tonpapier. In Kugelschreiber signiert „Annemirl Bauer“ u.re. Verso auf Untersatzpapier montiert.

Blatt knickspurig, lichttrandig sowie mit kleineren Reißzwecklöchlein in den Ecken.

30 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

329 Eduard Bischoff, Mutter und Kind. 1957.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Farbholzschnitt auf Velin. Im Stock ligiert monogrammiert „EB“ u. dat. u.re. U.li. von fremder Hand nummeriert u. dat. „16 (50) '75“. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen, gleichlautend nummeriert u. mit der Unterschrift des Nachlaßverwalters versehen. Im Passepartout montiert.

Ecke o.re. geknickt.

65,2 x 44,1 cm, Bl. 75,9 x 54,1 cm.

240 €



327

Theo Balden

1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Eigtl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung als technischer Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines PASSES, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher u. österreichischer Künstler. Englandaufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der HfBK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdacht entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfBK in Berlin.

Annemirl Bauer 1939 Jena – 1989 Berlin

Die Künstlerin war eine deutsche Malerin und Grafikerin. Sie galt als Regimekritikerin in der DDR.

Erich Buchwald-Zinnwald
1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „-Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



332

330 Eduard Bischoff „Fischerkneipe“. 1960.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert „EB“ und datiert. Im Passepartout montiert. Darauf in Blei von fremder Hand bezeichnet „Eduard Bischoff“ u.re.

Blattrand o., re. und li. beschnitten.
Stk. 43,8 x 65,3 cm, Bl. 47,5 x 67,2 cm.

300 €



330

331 Erich Bucher „Dresden – Zwinger“. 1968.

Aquarell. In Tusche signiert „E. Bucher“ sowie datiert und betitelt u.li. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Zwei Quetschalten am linken Blattrand und je einem Reißzwecklöchlein in den Ecken.
Bl. 29,5 x 41,7 cm.

150 €



331

332 Erich Buchwald-Zinnwald „Sertig-Dörfl“. 1919.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf feinem Bütten. In Blei signiert u.re. „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, betitelt und bezeichnet u.li.

Sehr farbfrischer Druck, Ecken leicht knickspurig. Unscheinbare Reißnadellöchlein. Verso Reste älterer Montierung.

Stk. 24,7 x 30,1 cm, Bl. 29,4 x 35 cm.

150 €



335



334



333

333 Erich Buchwald-Zinnwald „Sonniger Tag in Zinnwald“. 1917.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert „22“, darüber „17“. Betitelt u.li. sowie bezeichnet.

Blatt lichttrandig und gegilbt. Kleine Randmängel.

Stk. 25 x 29,8 cm, Bl. 28,7 x 34,7 cm.

150 €

334 Heinrich Burkhardt, Landschaft mit Brücke. 1968.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Aquarell auf festem Papier. In Kugelschreiber signiert „Burkhardt“ und datiert o.re. Im Passepartout montiert. Darauf in Blei mit einer Widmung versehen u.re.

In den Ecken Reißzwecklöchlein.

30,1 x 43,6 cm.

180 €

335 Heinrich Burkhardt „Fähre über die Schmölde“. 1972.

Aquarell auf Zeichenpapier. In Farbstift signiert „Burkhardt“ und datiert u.re. Verso mittig in blauem Farbstift betitelt und nochmals signiert „Burkhardt“. Im Passepartout montiert.

In den Ecken Reißzwecklöchlein.

25 x 32,5 cm.

160 €

Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.



Pol Cassel

1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien
Eigntgl. Paul Cassel. 1907–09 Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr. 1925/26, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neue Kunst Fides“ in Dresden, 1926 Ausstellungs-beteiligung an der Internationalen Kunstausstellung Dresden. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1933 als „entartet“ verfehmt, Malverbot.

336 Pol Cassel „Katze auf Blau“. 1926.

Aquarell auf kräftigem, strukturierten Büten. Signiert „Cassel“ sowie datiert u.re. Verso wohl von fremder Hand in Blei betitelt. Die Arbeit ist in dem in Vorbereitung befindlichen WVZ von Franz-Carl Diegelmann registriert.

Im Oeuvre Pol Cassels spielen Tiere eine besondere Rolle. Immer wieder bannte er die ihn umgebende Fauna aufs Papier und verlieh den dargestellten Exemplaren stets einen Hauch von Individualität und Portraithaftigkeit. Das Blatt entstand 1926, also laut

Nikolaus Pevsner in Cassels bester Zeit. Es kann als beispielhaft für die von dem großen Kunsthistoriker in Cassels Hunde- und Katzenbildern gesehene „Macht des Ungezähmten und Wilden“ stehen, denn auch die leuchtend gelben Augen dieser Katze üben eine „packende und beunruhigende Wirkung“ (Pevsner) auf den Betrachter aus.

Wir danken Franz-Carl Diegelmann, Zürich, für freundliche Hinweise. Blatt stockfleckig, und verso mit Resten einer älteren Montierung. Die rechte obere Ecke minimal gerissen, verso fachmännisch fixiert

29 x 43 cm.

Zzgl. Folge-rechts-Anteil 2,0 %.

3200 €



337

337 Carlfriedrich Claus „Wechselwirkung: Unruhe“. 1989.

Lithographie auf „Hahнемühle“-Bütten. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ und als „Probe“ bezeichnet u.li. und datiert u.re. Blatt 1 aus der Mappe „Dialoge II“. WVZ Werner 112 Ia 2, Stein A (von IVb2).

Ecken o. minimal gestaucht.
St. 31 x 21 cm, Bl. 50,5 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

338 Carlfriedrich Claus „Organ-schrift – Entstehen – Vergehen.“ 1978.

Offsetlithographie auf transparentem Papier. In Blei u.li. signiert „Carlfriedrich Claus“, datiert u.re. betitelt u.Mi. U.re.



338

bezeichnet „E.A.“
WVZ Werner / Juppe G 47 b (von b).

Blatt unscheinbar lichtertrandig und mit minimalen Randmängeln.
St. 42 x 32,5 cm, Bl. 49 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

339 Carlfriedrich Claus „Frage nach Naturbeziehung, die nicht mehr auf Ausbeutung, Macht, Zähmung basiert, sondern auf Solidarität auch mit der Natur“. 1976/1977.

Radierung. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ u.li. und betitelt „Aspekt 7“ u.re. Blatt 7 aus der Mappe „Aurora“. Erster Zustand mit freier Passage o.li. bis ins erste Drittel o.re., einer von ca. fünf Probedrucken. Im Passepartout.



339

WVZ Werner / Juppe G 32 I (von IIc).

Blatt minimal lichtertrandig mit kleinem Fleck o.li.
Pl. 18,6 x 13,9 cm, Bl. 48,5 x 33,7 cm, Passep.
49,7 x 39,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

340 Carlfriedrich Claus „Notiz: 20.12. – 3.2. 1976/77“. 1976.

Farbradierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ und datiert u.re. Mittig unterhalb der Darstellung nummeriert „23/40“. U.li. betitelt. Vorzugsausgabe mit Prägestempel u.li. Edition Arkade.
WVZ Werner / Juppe G 25 IIIa2 (von Vlb), jedoch mit leicht abweichenden Maßen.

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg –
1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 entstanden Lithographien, seit 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

Knickspurig. Blattränder leicht angegilbt.

Pl. jeweils 12,8 x 11,8 cm, Bl. 37,5 x 50,5 cm. **480 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

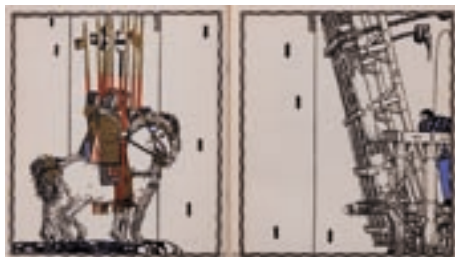
341 Carlfriedrich Claus „Versuchen-de Imprägnation affektuöser Vorgänge mit Sprachdenken V“. 1975.

Ätzung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „Carlfriedrich“ u.re. und betitelt „Imprägnation V“ u.li. Verso von fremder Hand bezeichnet. Einer von ca. 20 Auflagendrucken von ursprünglich 30 geplanten Drucken.

WVZ Werner G 23 IIb (von IIc2).

Blatt mit vereinzelt Stockflecken, verso Radierspuren u.re.

Pl. 19,9 x 14,7 cm, Bl. 46 x 33,4 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



342



(342)



(342)



(342)



341

342 Carl Otto Czeschka „Die Nibelungen“ (dem deutschen Volke wieder-erzählt von Fr. Keim). 1908.

Carl Otto Czeschka 1878 Wien – 1960 Hamburg

Gebundene Ausgabe mit acht farbigen und teilweise bronzierten bzw. goldbelegten doppelseitigen Illustrationen, Majuskeln sowie einer umfassenden ornamentalen Ausstattung. Vereinzelt in den Illustrationen ligiert monogrammiert „COC“ und datiert. Verlag Gerlach und Wiedling, Wien und Leipzig. Band 22 der Reihe Gerlach's Jugendbücherei. Hier 2. Auflage von 1920. Im Original-Halb-leinen gebunden.

„Als zeittypisch in umfassendem Sinn in der Illustration, in der Schriftform, im Buchschmuck und in der Buchgestaltung ragt die

Nibelungen-Ausgabe von Czeschka aus der Buchkunst um 1900 bis 1910 heraus. In ihrer für die Wiener Sezession charakteristischen dekorativen Stilisierung ist die Illustrationsfolge von Carl Otto Czeschka auch eine der am stärksten abstrahierten Bildfolgen in der Kinder- und Jugendliteratur.“ (H. A. Halbey, Museum der Bücher S. 161).

Ex libris und handschriftliche Widmung, Einband leicht fleckig, berieben und an den Ecken bestoßen. Schnitt mit minimalen Läsionen.

Gesamt 15 x 14 cm.

280 €

Carl Otto Czeschka 1878 Wien – 1960 Hamburg

Österreichisch-deutscher Kunstgewerbler, Grafiker, Illustrator, Buchkünstler und Bühnenbildner. 1894–99 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei Christian Griepenkerl. Mitarbeiter der Wiener Werkstätte. Gehörte Innerhalb der Wiener Stilkunst nach 1900 zu den führenden Druckkünstlern u. Illustratoren.



340



343



344



345



346

**343 Klaus Dennhardt, Komposition.
Ohne Jahr.**

Serigraphie. Unsigniert.
49,7 x 70 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

**344 Klaus Dennhardt, Komposition.
Ohne Jahr.**

Serigraphie. Unsigniert.
49,7 x 70 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**345 Klaus Dennhardt, Drei farbige Linien
in ihrer Wandlung. 1985.**

Farbmonotypie auf feinem Papier. In Blei signiert „Dennhardt“ u.re. Ausführlich datiert u.li.

Blatt an der li. Seite angebräunt.
70 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

120 €

**346 Klaus Dennhardt, Verlaufsformen.
1981.**

Farbmonotypie. In Blei signiert „Dennhardt“ sowie datiert u.re., nummeriert „37/100“ u.li.

Blatt an den Rändern deutlich knickspurig.
59,3 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Klaus Dennhardt 1941 Dresden
1958–68 Studium der Malerei,
Grafik u. Plastik an der ABF der
Hochschule für Bildende Künste
Dresden. 1968–86 Tätigkeit als
Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive
Freundschaft mit Hermann
Glöckner. 1986 Umzug
nach Berlin-West. 1988–93 Aus-
stellungsorganisation, Kurse für
Malen u. Zeichnen im Kultur-
zentrum „Die Pumpe“ in Berlin-
Tiergarten. Seit 1999 Atelier in
Berlin Wedding. Wohnung in
Dresden-Übigau.

347 Otto Dix „Selbstbildnis mit Enkelkind“. 1966.

Lithographie auf weißem Japan-Bütten. In Blei signiert „Dix“ und datiert u.re. Nummeriert u.li. „52/ 60“.

WVZ Karsch 310 a (von b).

St. 50 x 41,5 cm, Bl. 67,5 x 53,5 cm.

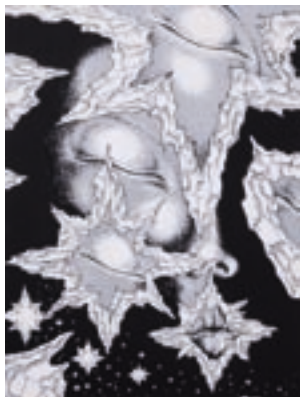
850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

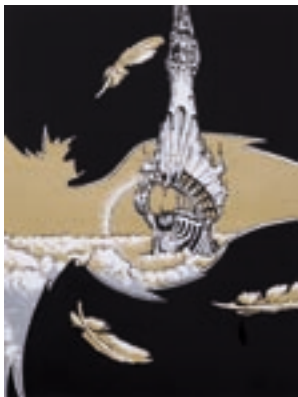
Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.





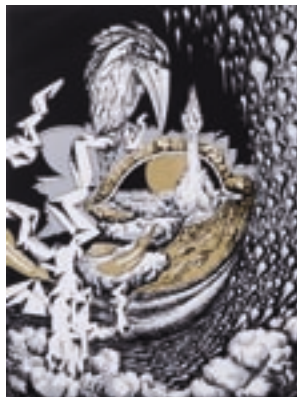
348



(348)



(348)



(348)



349

Leonhard Fanto 1874 Wien – 1958 ?

Studium an der Wiener Akademie 1892–95 bei F. Koppalik und S. L' Allemand. 1895–97 Studium an der Académie Julian in Paris bei P. Laurens und B. Constant. Zunächst in Wien tätig, dann ab 1902 künstlerischer Vorstand für das Kostümwesen am Hoftheater in Dresden. Neben des Rufes als Bühnen- und Kostümbildner erwirbt Fanto Bekanntheit als Genre- und Uniformmaler.



350



(350)

348 Jürgen Dreißig, Fünf Traum-bilder. 1987.

Jürgen Dreißig 1956 Dresden – lebt
Ebenda

Serigraphien in Gold, Silber und Schwarz. Verso signiert u.re. „Dreißig“ und datiert, nummeriert u.li.

Vereinzelt Ecken und Kanten minimal gestaucht, atelierspurig.
45 x 33,4 cm.

120 €

349 Leonhard Fanto „Bauer aus Galizien“. Ohne Jahr.

Leonhard Fanto 1874 Wien – 1958 ?

Farbholzschnitt. Ligiert monogrammiert „LF“ o.re., in Blei signiert „L. Fanto“ u.re., verso betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Blatt leicht knickspurig.
Stk. 27,5 x 15 cm, Bl. 30 x 18 cm, Ra. 31 x 19,7 cm.

100 €

350 Leonhard Fanto „Slovakische Bäuerin“ / „Slovakischer Bauernbub“. 1911.

Leonhard Fanto 1874 Wien – 1958 ?

Farbholzschnitt. Die „Bäuerin“ im Stock ligiert monogrammiert „LF“ o.li., beide Abzüge unterhalb der Darstellung typografisch betitelt und ausführlich bezeichnet. In: Zeitschrift für Bildende Kunst, 46. Jahrgang, Neue Folge Band XXII, Juli 1911, Heft 10. Mit trennendem Vorsatzblatt.

Bl. je 34 x 24,5 cm. (inkl. MwSt.: 128 €)

120 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

351 Hermann Glöckner
„Frieda auf dem Totenbett“. 1968.

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Papier. In Kohle signiert „Hermann“ u.re. und ausführlich datiert „29.9.68“. Verso vom Künstler in Blei bezeichnet „fix“ und nochmals datiert „26.09.70“ sowie in Blei von fremder Hand mit der Nachlaß-Nr. „2468“ versehen.

Blatt etwas knickspurig. Ein kleinster Einriß und ein Reißzwecklöchlein am unteren Rand.

50,4 x 36,2 cm.

1500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Glöckner

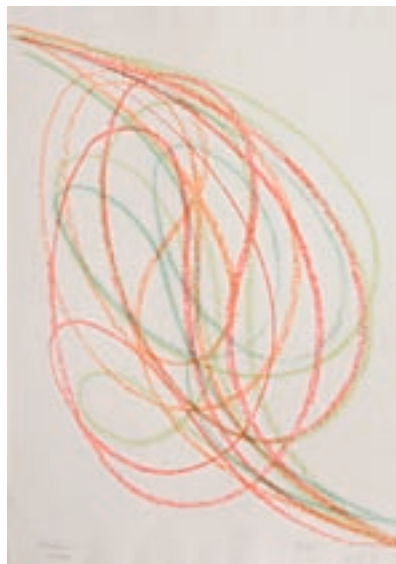
1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.





353



352

352 Hermann Glöckner, Schwünge (Blattform). 1984.

Farbserigraphie auf „Hahnenmühle“-Bütten. U.li. in Blei signiert „Glöckner“ u. datiert. U.re. nummeriert „3/95“. Nicht im WVZ Ziller.

Knickspurig. Am Bildrand li. mit deutlichen Knicken.

Med. 63 x 45,5 cm, Bl. 69,5 x 49,4 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

353 Hermann Glöckner „Zwei Köpfe gegeneinander, ein braunes Mittelfeld bildend“. 1952.

Farbige Kreiden auf gelblichem Bütten, von Künstlerhand vollflächig auf gelblichem Velin montiert. Unsigniert. Verso in Blei datiert und nummeriert „210152/1 + 220152/II“ u.re. sowie in Blei von fremder Hand mit der Nachlaß-Nr. „2428“ versehen u.li., nummeriert „32“ o.li.

Vgl. Ausstellungskatalog „Hermann Glöckner. Profile / Profiles 1922-1983.“ (Galerie Beatrix Wilhelm). Kat-Nr. 32, Abb. S. 28.

Das Trägervelin am oberen rechten Rand mit einem kleinen Einriß (ca. 1,5 cm). Ein unscheinbarer (Wasser-?)fleck in der Ecke u.li., wohl aus dem Schaffensprozeß.

40,5 x 30 cm, Trägerpapier 43 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2000 €

Hermann Glöckner

1889 Cotta/Dresden –

1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

354 Hermann Glöckner „Orangefarbenes Rechteck gerahmt von braunen, roten, grünen, gelben und blauen Farbflächen“. 1948.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Collage und Tempera auf gefalzt, rückseitig zum Teil geschnittenen Zeitungspapier-Bogen. Unsigniert. Verso sowie innenseitig mit Profil-Skizzen des Künstlers in Blei sowie verschiedenen Farbflächen, innenseitig zudem von Künstlerhand mit Maßangaben versehen sowie datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Das Zeitungspapier mit deutlichen RandleSIONen, zum Teil größeren, fachmännisch hinterlegten Rissen. Der rechte Blattrand mit vierfacher Lochung, eine partiell ausgerissen. Insgesamt mit Quetschfalten und Knickspuren. In den unteren Blattecken Reißzwecklöchlein.

54 x 44,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €





355



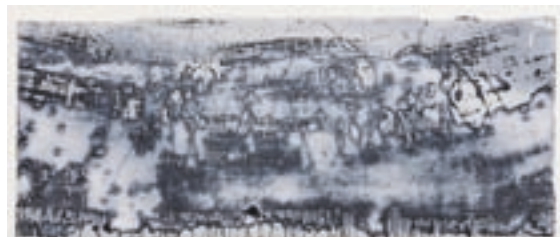
(355)



(355)



357



356



358

355 Eberhard Göschel / Bernhard Theilmann „Aquatinten. Gedichte“. 1978.

Aquatinten und typografisch gesetzte Gedichttexte auf „Hahнемühle“-Bütten. Fünf Doppelbögen, mittig gefalzt. Die Grafiken jeweils in Blei u.Mi. signiert „Göschel“ u. nummeriert. Mappe im Vorsatz von beiden Künstlern sign. u. nummeriert. Edition der Obergrabenpresse. Exemplar „18/50“. In der originalen Klappmappe.

Mappe außenseitig fingerspurig.

Bl. aufgeklappt je 37,5 x 50 cm, Mappe 39 x 26 cm. **480 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

356 Eberhard Göschel, Weite Landschaft. 1990.

Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Göschel“ und datiert. U.li. nummeriert „VIII/12“ und u.Mi. mit einer Widmung versehen.

Leicht angeschmutzt. Ecke u.re. knickspurig.

Pl. 20,5 x 49,5 cm, Bl. 39 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

357 Eberhard Göschel, Grün-braune Strukturen. 1979.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbradierung auf Bütten. In Blei signiert „Göschel“ und datiert u.re., u.li. bezeichnet.

Angeschmutzt.

Pl. 24,8 x 32,2 cm, Bl. 53,5 x 39,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

358 Eberhard Göschel, Graublaue Landschaft. 1980.

Farbradierung auf „Hahнемühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Göschel“ und datiert. U.li. in Blei bezeichnet.

Angeschmutzt. Am Blattrand re. ein Einriß (3 cm).

Pl. 25,2 x 49,2 cm, Bl. 39,5 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

120 €



359

359 HAP Grieshaber, Gefangener, von Soldaten begleitet. Ohne Jahr.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitt in Silber und Schwarz auf festem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Grieshaber“. U.li. nummeriert „25/100“. Auf Untersatzpapier montiert.
Nicht im WVZ Fürst.

Am Blattrand o.li. ein schwarzer Strich. An den Blatträndern stellenweise braune Flecken.

Stk. 21 x 30,5 cm, Bl. 33 x 51,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

360 HAP Grieshaber „Der Blinde“ / „Die Königin“ / „Der Ratsherr“. 1966.

Farbholzschnitte. Unsign. Aus der Folge „Totentanz von Basel“, erschienen im VEB Verlag der Kunst, Dresden.
WVZ Fürst 66d: „Der Blinde“ (66/32), „Die Königin“ (66/5), „Der Ratsherr“ (66/14).

Knickspurig. Blattkanten gegilbt.

Verschiedene Maße, Bl. jeweils 50 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



360

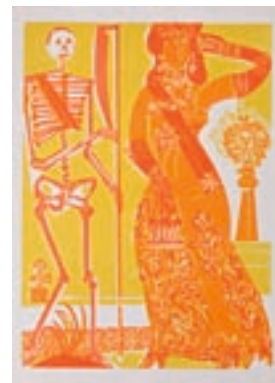


361

361 Curt Großpietsch „Deutscher, wache auf!“ Späte 1920er / frühe 1930er Jahre.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Kaltnadelradierungen in Braun. Mappe mit acht Arbeiten, jedes Blatt in Blei sign. „Curt Großpietsch“ u.re., zumeist betit.



(360)



(361)

u.li. sowie bezeichn. „P.I“ (erster Probe-druck) in der linken unteren Ecke. Verlag der Truhe Meißen. Nicht im WVZ Söder.

Mappe, ein grafisches Blatt sowie das Vorwort von Kurt Anker fehlen. Alle Blätter fingerspurig, teils stockfleckig. Titelblatt stärker angeschmutzt u. mit größerem braunen Fleck, u.re. generell kleinere Randmängel.

Pl. je 11,9 x 9,8 cm, Bl. je 24,5 x 17 cm.

220 €



(360)



(361)

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Ab 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin.



362



(362)



(364)



363



(363)



364



(364)

Curt Großpietsch

1893 Leipzig –
1980 Dresden

1909–14 Studium bei
Richard Müller an der
Dresdner Kunstakade-
mie, zusammen mit
George Grosz u. Otto
Dix. Maler u. Illustrator,
der nach Art Alfred Kubi-
ns das Groteske, Graui-
ge u. Skurrile in den
Mittelpunkt seines
Schaffens stellt.

362 Curt Großpietsch, Einladung zum Künstlerfest „Karikatu“ der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1927.

Lithographie u. Umdrucklithographie auf chamoisfarbenem Bütten. Auf der rechten Innenseite u.re. in Blei sign. „Curt Großpietsch“ u. bezeichn. „(Original Lithogr.)“ Mittig gefaltete Einladungskarte im Querformat mit Titelmotiv sowie ganzseitiger Illustration zum Künstlerfest „Karikatu“ der Dresdner Kunstgenossenschaft im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz am 5. Februar 1927.

Insgesamt deutlich fingerspurig und lichtrandig, vereinzelt leicht stockfleckig und angeschmutzt. Deckseite mit größerem Knick -

u.re. Rückseite stärker angeschmutzt und mit größeren Knicken.
26 x 33 cm (gefaltet).

120 €

363 Curt Großpietsch, Zirkusaffe / Mann mit Brille / Vor dem Haus. 1920er Jahre.

Radierungen auf Bütten und Velin. „Mann mit Brille“ in Blei signiert „Curt Großpietsch“ und datiert „1922“ u. re., bezeichnet „Radierung.“ u.li. Die beiden anderen Blätter unsigniert.

Jeweils nicht im WVZ Söder.

Provenienz: Nachlaß des Künstlers.

Blätter altersbedingt etwas fingerspurig. Ein Blatt mit Fettfleck außerhalb, kleinem Fleck innerhalb der Darstellung und verso mit Resten einer alten Montierung.

Bl. max. 31,7 x 23,7 cm, min. 25,1 x 16,2 cm, Pl. max. 24,3 x 17,2 cm, min. 17,6 x 13,9 cm.

350 €

364 Curt Großpietsch, Karikaturen eines Anglers und zweier Seemänner / Christus mit der Dornenkrone. Um 1936.

Federzeichnungen auf festerem Papier und zwei Aquarelle über Farbstift bzw. Blei. Jedes Werk signiert „Curt Großpietsch“, die Karikaturen datiert „36“. Die Aquarelle auf festem Untersatzkarton.

Blätter fingerspurig bis leicht angeschmutzt, teils etwas lichtgelbt. Untersatz der Aquarelle stockfleckig. Verso teilweise Reste älterer Montierungen.

Bl. min. 18,7 x 14 cm, Bl. max. 23,8 x 18,5 cm.

350 €

365 Herta Günther, Zwei Frauen. Ohne Jahr.

Farbige Pastellkreide auf Bütten. Signiert „H. Günther“ o.li. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht atelierspurig. Verso Reste einer älteren Montierung.

53,8 x 44 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.





Herta Günther

1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.

366 Herta Günther „Drei Alter“. Um 1985.

Farbige Pastellkreide auf Büten. In schwarzer Kreide signiert „H. Günther“ o.li. Im weißen Passepartout. Seit mehr als vierzig Jahren beschäftigt sich Herta Günther mit Frauenporträts. Sie alle eint eine herbe Eleganz, eine geheimnisvolle Versunkenheit, die ihr Wesen grundsätzlich schwer fassbar machen. Trotz der

Betonung weiblicher Attribute bewahren alle Frauen eine androgyne Distanz – zu einander, zum Betrachter und scheinbar sogar zu sich selbst. Beide hier zur Auktion gebrachten Werke beispielhaft dafür. Unter der inszenierten Aufmachung zeigen sich spitze Gesichtszüge und immer wieder dieser wissende und zugleich müde Blick. Günther forciert diese Wirkung mittels der malerischen Technik. Sie führt diese

Motive „zu feinsten farbigen Abstufungen, zu spielenden Lichtreflexen in vibrierenden großen Schattenzonen, aus denen mitunter ein einzelner Ton aufflammend hervorbrechen kann.“ (Zitat Ingrid Wenzkat). Die Portraits wachsen über sich hinaus und werden so zu einer Summe aus Gesehenem und Erlebtem.

Verso atelierspurig.

44 x 60,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3000 €

Karl Hahn

1892 Chemnitz – 1980 Dresden

1910–1914 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1919–21 Meisterschüler von Ludwig von Hofmann. Nach 1945 freischaffend in Dresden tätig.



367

367 Herta Günther, Ausstellungsplakat. 1989.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farblithographie. Unter dem Stein in Blei signiert „Herta Günther“ sowie datiert u.re. Nummeriert „60/100“ u.li. Nicht mehr WVZ Schmidt.

Blatt mit kleineren Randläsionen.

St. 64 x 49 cm, Bl. 67,5 x 52,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €**368 Karl Hahn, Konvolut von sechs Zeichnungen. Frühes 20. Jh.**

Karl Hahn 1892 Chemnitz – 1980 Dresden

Mischtechniken. Die Arbeiten teilweise signiert „Paul Hahn“ bzw. mit dem Nachlaßstempel versehen und datiert.



368



(368)

369

Blätter knickspurig, angeschmutzt und mit Randläsionen.

min. 37 x 27 cm, max. 42 x 30,5 cm.

150 €**369 Angela Hampel, Frauenkuss. Wohl 1980er/1990er Jahre.**

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Graphitzzeichnung. Signiert „Angela Hampel“ u.re.

Fingerspurig. Unscheinbar angeschmutzt Mi.re. und u.Mi.

21 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



372



373



370



371

370 Angela Hampel, Zwei weibliche Akte. 1986.

Farbige Fettkreide auf Papier. Signiert „Angela Hampel“ sowie datiert u.re.

Blatt minimal atelierspurig.

33,2 x 42,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

371 Angela Hampel, Doppelportrait. Ohne Jahr.

Mischtechnik auf ockerfarbenem Packpapier. Unsigniert.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, erworben im Atelier der Künstlerin.

Blatt deutlich knickspurig. Mehrere kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie ein kleiner Einriß am oberen Rand.

36 x 53,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.

Rolf Händler

1938 Halle/Saale –

lebt in Berlin

1952–55 Lehre als Positiv-Retuscheur, in einer Zeitungsdruckerei tätig. 1956–59 Studium der Gebrauchsgrafik in Magdeburg, danach Arbeit als Werbegrafiker. 1961–66 Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1966–69 freischaffender Maler und Grafiker in Berlin. 1969–72 Meisterschüler an der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. Anschließend freischaffend tätig.

372 Angela Hampel, Der Hirsch und das Mädchen. Ohne Jahr.

Gouache und Federzeichnung in Tusche auf transparentem Papier. Mi.re. in Blei signiert „Angela Hampel“ und mit einer Widmung versehen.

Mittige Klebellinie. Blatt schaffensprozeßbedingt leicht wellig und knickspurig. Kleines Löchlein Mi. re. Ecke u.re. geknickt.

31,5 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

373 Angela Hampel „Mein bleicher Schatten ...“. 1984.

Farbserigraphie. In Blei signiert „Angela Hampel“ sowie datiert u.re. Betitelt u.Mi. und „Probdruck“ bezeichnet u.li.

Blatt knickspurig und mit einem Ausriß am rechten Rand.

Bl. 50 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



377

374 Rolf Händler „Studie zum Bild der Wartenden“. 1981.

Rolf Händler 1938 Halle/Saale – lebt in Berlin

Mischtechnik auf Papier. In Blei sign. „R. Händler“ sowie dat. u.re. Verso vom Künstler betitelt und mit einem Stempel versehen.

Blattkanten ungerade, knickspurig und leicht angeschmutzt.

29,5 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

375 Hans Jürgen Hartmann, Kleinstadtgasse. 1987.

Farbige Pastellkreide auf Zeichenpapier. In Blei sign. „HJürgen Hartmann“ u. dat. u.re.

Knickspurig.

29,7 x 42,2 cm.

100 €

376 Werner Haselhuhn „Felder bei Boxdorf“. 1968.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Aquarell. Signiert „W. Haselhuhn“ und datiert u.re. Verso in Kugelschreiber betitelt sowie in Blei bezeichnet.

Blattecken leicht gestoßen, minimale Kratzspuren am oberen Rand, verso minimal angeschmutzt.

51,3 x 72,8 cm.

150 €



376



(377)



(377)

377 Werner Haselhuhn, Vier Winterszenen. 1980er Jahre.

Holzschnitte. Jeweils in Blei signiert „W. Haselhuhn“ u.re. Ein Blatt datiert u.re. und betitelt u.li.

Teilweise leicht knickspurig, ein Blatt mit kleinem Einriß am linken Blattrand. min. Stk. 13 x 17,7 cm, Bl. 17,5 x 22,7 cm, max. Stk. 36 x 48, Bl. 42,5 x 54,2 cm.

150 €

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



374

375





379



380



378

Christian Hasse 1931 Dresden

1946–50 Tischlerlehre in Rathmannsdorf (Bad Schandau), 1951–53 Lithographenlehre. 1953–58 Studium an der HfBK Dresden bei H. Grundig und H. Schmidt-Walter. 1960–76 Lehrtätigkeit an der HfBK Dresden. Ab 1976 freischaffend tätig. Studienreisen nach Bulgarien, Spanien, Griechenland und USA. Seit 1993 fester Wohnsitz in Spanien.

378 Christian Hasse „Straßenszene“. 1996.

Christian Hasse 1931 Dresden

Aquarell. In Blei monogrammiert „ch“ sowie datiert u.re. Verso betitelt.

Blatt atelierspurig.
35 x 45 cm.

220 €

379 Ernst Hassebrauk „Fernsehturm“. Ohne Jahr.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Aquarell, Farbkreide und Gouache über Bleistift. O.re. signiert „Hassebrauk“, verso von der Frau des Künstlers mit einer Widmung versehen.

Oberer Blattrand mit zwei unscheinbaren, horizontalen Kratzspuren.

48,8 x 68,2 cm.

480 €

380 Ernst Hassebrauk „Früchtekorb“. 1968.

Kaltnadelradierung auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hassebrauk“.

WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 276.

Rechte Seite schmalrandig. Am Bildrand o.li. deutliche Knickspur. Unscheinbar stockfleckig.

Pl. 30,7 x 47,3 cm, Bl. 37,4 x 50,3 cm.

100 €

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.

381 Josef Hegenbarth „Kalif Storch“. Um 1941.

Farbige Pinselzeichnung und Wasserfarben. In Blei signiert „J. Hegenbarth“ u.re. O.li. in Blei betitelt und bezeichnet „(Hauff)“. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet und datiert „Okt. 1946“. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten, gold- und silberfarbenen Leiste gerahmt. WVZ Zesch D VII 804.

Kunst und Humor schließen sich nicht aus. Wenn es einem Künstler gelungen ist, diesen Satz für gültig zu erklären, dann Josef Hegenbarth.

Die Illustration zu Wilhelm Hauffs „Kalif Storch“ ist dafür ein schönes Beispiel. Selbstgefällig streckt uns der Sultan seinen wohlgenährten Bauch entgegen und kommentiert süffisant lächelnd die ihm angediehenen Annehmlichkeiten des Lebens. Mit genüßlich geschlossenen Augen empfängt er die Dienste seiner Sklavin, die ihren Pflichten alles andere als hingebungsvoll nachkommt.

Papier gebräunt. Vor allem u.li. knickspurig.
22 x 19,5 cm, Ra. 36,1 x 38,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €



Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz
1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

382 Albert Hennig „10 Holzschnitte“. 1962/1963.

Holzchnitte auf feinem, chamoisfarbenen Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten, einem Einführungsblatt mit Text von Andreas Albert aus dem Jahr 1994 sowie Impressumsblatt. Alle Arbeiten in Blei signiert „AHennig“ u.re. bzw. u.li., nummeriert „19/30“ u.li. bzw. u.re. Im Impressum nochmals in Blei nummeriert. Exemplar der Normalausgabe. In der originalen Papp-Klappmappe.

Vereinzelnt unscheinbar knickspurig, ansonsten tadelloses, druckfrisches Exemplar. Die Mappe vorderseitig etwas lichtgegilbt.

Bl. 31,4 x 21,9 cm.

600 €



383

383 Albert Hennig, Ohne Titel. Wohl 1970er Jahre.

Aquarell über Faserstift. Verso in Faserstift signiert „Hennig“ u.re. An den oberen Ecken auf ein dunkelgraues Untersatzpapier montiert.

Blatt mit minimaler technikbedingter Horizontalwölbung, Untersatzpapier leicht knickspurig.

11,5 x 17,3 cm.

420 €

384 Albert Hennig „Wintersonne über Häusern“. Um 1985.

Aquarell über Faserstift auf strukturiertem Büten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen und in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. O.re. Ecke auf Untersatzpapier montiert, an den drei übrigen Ecken mit Fotoecken fixiert.

13,4 x 17,3 cm.

480 €

385 Albert Hennig, Ohne Titel. Um 1975.

Aquarell über Monotypie. In der Darstellung in Faserstift signiert „Hennig“ u.li. Verso eine Bleistiftzeichnung, die die Formsprache der Monotypie der Vorderseite wiederholt. Mit Fotoecken auf einem Untersatzkarton befestigt.

Verso unscheinbare Reste einer alten Montierung.

11,8 x 15,8 cm.

420 €



384

Albert Hennig

1907 Leipzig –
1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



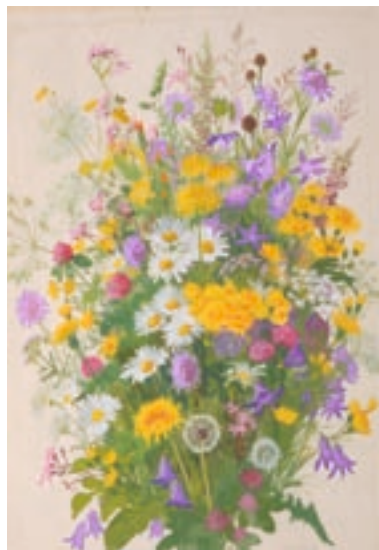
385



386



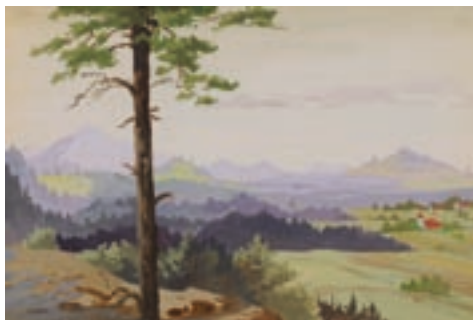
390



388



389



387

**386 Minni (Hermine) Herzing
„Flockenblumen“. 1926.**

Gouache und Tempera. In Blei u. Mi. signiert „Minni Herzing“, datiert und ortsbezeichnet. Betitelt u. re. Auf Untersatzpapier.

Leichtes Durchscheinen der umlaufenden Klebmontierung.

31,2 x 31,7 cm.

100 €

**387 Minni (Hermine) Herzing
„Dittersbach“. 1929.**

Gouache auf festem Papier, auf doppelböigen Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Verso auf Untersatz mit dem Nachlaßstempel der Künstlerin in Grün versehen. Auf Deckseite des Kartons betitelt und datiert.

Blatt leicht lichtertrandig und an der Oberkante fingerspurig. Gesamte Mittelpartie mit feiner, leuchtend rosafarbener Punktspur durchzogen.

26,1 x 40,2 cm.

220 €

**388 Minni (Hermine) Herzing
„Feldblumenstrauß“. 1941.**

Gouache und Tempera, auf doppelböiges Untersatzpapier montiert. Unsigniert. Verso auf dem Untersatz mit

Minni (Hermine) Herzing

1883 Frankfurt/Main –

1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03. Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

dem Nachlaßstempel der Künstlerin. In Blei u. re. datiert und ortsbezeichnet „Hall“, auf der Deckseite des Schutzbogens betitelt und ortsbezeichnet.

Blatt leicht fingerspurig. Durchscheinen der Klebmontierung am Blatttrand, teils in der Darstellung. leichte Kratzspur u. li.

61,5 x 47 cm.

150 €

**389 Minni (Hermine) Herzing
„Berberitze“. Ohne Jahr.**

Gouache und Tempera. In Kugelschreiber u. li. signiert „Minni Herzing“ und betitelt. Auf Untersatzpapier.

Unscheinbar knickspurig, mit partieller Anschmutzung u. li.

43,5 x 29 cm.

100 €

**390 Minni (Hermine) Herzing,
Brombeere. Ohne Jahr.**

Gouache auf Velin. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel der Künstlerin in Grün versehen u. re.

Leicht fingerspurig, vereinzelt minimale Anschmutzungen. An den Blattkanten leicht knickspurig, u. deutlicher. Ecke u. re. mit kleinem Einriß (ca. 2 mm).

49,2 x 34,5 cm.

100 €



391

391 Walter Herzog „Wehr I“ / „Doppelbogenbrücke“ / „Steg II“ / „Zugbrücke“. 1980–1982.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen in Schwarzbraun und Blau auf Bütten. Teilweise in der Platte spiegelverkehrt signiert, datiert und bezeichnet. Jeweils in Blei signiert „Herzog“, betitelt und nummeriert „E.A.“ / „52/75“, „68/75“, „45/75“. Teilweise datiert. „Wehr I“ und „Steg II“ im Passepartout. WVZ Herzog/ Sperling 215/ 234/ 240/ 266.

„Doppelbrücke“ im Randbereich mit kleinem punktuellen Einriß o.li. „Zugbrücke“ im Randbereich leicht gebräunt und knickspurig. Pl. I 25,8 x 28,2 cm, Bl. 35,3 x 39,4 cm / Pl. II 27,6 x 30,2 cm, Bl. 39,3 x 38,3 cm / Pl. III d 29 cm, Bl. 43,5 x 39,5 cm / Pl. IV 19 x 18,5 cm, Bl. 30,5 x 35,4 cm. **220 €**

392 Walter Herzog „Weesenstein“ / „Raesfeld“ / „Schloßbrücke“, 1981/82.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen in Braun auf Bütten. In



(391)



(391)



(391)

der Platte signiert „Herzog“, teilweise datiert und ausführlich bezeichnet. In Blei signiert und zum Teil datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „II 39/75“, „I/25“, 38/75“ u.li. Eine Arbeit im Passepartout. Nicht im WVZ Herzog/ Sperling.

Pl. max. 11 x 11,5 cm bis max. 26,5 x 26,8 cm, Bl. min. 19,8 x 21,5 cm bis max 36 x 34 cm. **160 €**

393 Otto Hettner „Arkadische Landschaft“. Um 1920.

Otto Hettner 1875 Dresden – 1931 ebenda

Farblithographie in Graubraun auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Otto Hettner“. U.li. mit einem Trockenstempel versehen. Verso in Blei bezeichnet.

Deutlich knickspurig und mit Falten am oberen Rand. Am Bildrand o. Läsionen und Stauchungen. Am Bildrand li. zwei Einrisse, am Bildrand u. ein Einriß. Die Ecken gestaucht. St. 34,5 x 41,5 cm, Bl. 50,1 x 65,3 cm. **290 €**



393

Walter Herzog 1936 Dresden

1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.

Otto Hettner 1875 Dresden – 1931 ebenda

Maler, Grafiker u. Bildhauer. 1895–1896 Schüler der Karlsruher Kunstschule und der Académie Julian in Paris. Bis 1903 lebte er in Paris; als Schüler von Rodin und Bartholomé lernte er den malerischen Neimpressionismus Seurats kennen. 1904–11 Florenz und Charlottenburg, seit 1917 in Dresden: 1907 Ausstellung in Richters Kunstsalon. 1917 Leiter des Aktsaals der Dresdner Kunstakademie, 1918–27 Professur für Malerei.



392



394



396



395

394 Erhard Hippold „Stilleben m[it]. Früchten“. 1956.

Farbmonotypie auf Japan. In Blei signiert „EHippold“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt, bezeichnet sowie mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen.

Ecke o.li. mit Knickfalte, verso Reste einer alten Montierung.
Med. 38 x 52,5 cm, Bl. 46 x 59 cm., **360 €**

395 Erhard Hippold, Blumenstrauß mit Alpenveilchen. 1971.

Lithographie. U.re. in Blei signiert „Hippold“ sowie datiert.
St. 29,3 x 21 cm. **100 €**



397

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

396 Erhard Hippold „Putgarten“. Ohne Jahr.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Büttlen. In Blei signiert „Hippold“ u.re. Verso in Blei betitelt u.li. und mit dem Nachlaßstempel versehen.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein, Ränder technikbedingt etwas wellig.
41,5 x 60 cm. **300 €**

397 Erhard Hippold, Sommerliches Blumenbeet. Ohne Jahr.

Farbkreidezeichnung auf festem Malkarton. Unsigniert. U.li. von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“.

Blatt leicht gebräunt. In den Ecken je zwei kleine Reißzwecklöchlein. Am oberen Rand Reste ehemaliger Montierung.
49,5 x 63 cm. **420 €**



398

**398 Erhard Hippold, Fische.
1956.**

Pinzelzeichnung in Tusche. In Tusche signiert "Hippold" und datiert u.re. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen und bezeichnet.

Mehrere Reißzwecklöchlein am oberen Rand.

41,2 x 55,7 cm.

300 €

**399 Erhard Hippold „Halbakt“
(Gussy, sitzend). 1932.**

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso betitelt und datiert u.Mi. sowie mit dem Nachlaßstempel versehen. Verso außerdem mit der Skizze eines Halbaktes, wohl vom Künstler verworfen.

Ecke o.li. etwas knickspurig, o.Mi. Reißzwecklöchlein. Verso fingerspurig. Am oberen Rand unscheinbar lichtertrandig.

46,2 x 35,1 cm.

360 €



401

**400 Erhard Hippold „Köpfe“.
Um 1931.**

Bleistiftzeichnung auf festem, strukturierten Papier. Unsigniert. Verso in Blei betitelt und mit dem Nachlaßstempel versehen.

Das Blatt entstand in der Zeit, als Hippold von der Kunstgewerbeschule an die Akademie zu Max Feldbauer gewechselt war. Bildinhalt und Komposition verweisen jedoch eher auf eine Orientierung an Gussy Ahnert und ihren Lehrer Otto Dix als auf seinen eigenen Lehrer Feldbauer.

Ganzflächig leichter Graphitabrieb und vereinzelte Stockflecken, o.Mi. Reißzwecklöchlein..

25,7 x 36,4 cm.

360 €

**401 Erhard Hippold, Drei abstrakte
Kompositionen
1960er Jahre.**

Farbmonotypien, zwei Arbeiten auf festem Papier. In Blei signiert „Hippold“ und datiert u.re. und verso in Blei bezeichnet, bzw. eines mit Durchzeichnung der Vorderseite in Blei. Ein drittes auf Japan, von Gussy Hippold für Erhard Hippold bezeichnet und datiert, verso betitelt „Komposition“ und bezeichnet. Alle Blätter verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen.

Ecken etwas gestaucht. Das Japanpapier etwas knickspurig. Ein Blatt mit kleinem Einriß am Rand li.

Med. 43 x 57,5 cm, Bl. max. 49,3 x 63 cm.

550 €



399



400



402



403



404

402 Gussy Hippold-Ahnert „Bauernhof. Kieselwald“. 1944.

Farbige Pastellkreide auf rötlichem, faserigen Papier. In Blei innerhalb der Darstellung u.li. signiert „Gussy Hippold“ und datiert, nochmals signiert u.re. U.li. betitelt, u.Mi. ortsbezeichnet und ausführlich datiert.

Blatt leicht lichtrandig und mit kleiner grüner Farbspur u.li. Linke Kante unregelmäßig geschnitten. Verso mit Rückständen einer älteren Montierung.

24 x 31,5 cm.

150 €

403 Gussy Hippold-Ahnert, Narzissen. Ohne Jahr.

Aquarell und Federzeichnung auf Büttchen. In Blei signiert „Gussy Hippold-Ahnert“ u.re. Mit dem Nachlaßstempel versehen u.li. Verso ein weiteres Aquarell über Blei mit der Darstellung einer „Fischersfrau“ aus dem Jahr 1931. In Blei signiert „Gussy Ahnert“ und datiert u.re., betitelt u.li.

Reißzwecklöchlein. Stockfleckig. Minimale Randmängel mit kleinen Einrisen (ca. 0,5 cm).

52 x 36 cm.

300 €



405

404 Gussy Hippold-Ahnert „Kleiner Hafen Wustrow“. 1958.

Aquarell über Bleistift. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.li. Verso in Blei betitelt und bezeichnet sowie mit dem Nachlaßstempel versehen.

Am oberen Rand und in den Ecken kleine Reißzwecklöchlein. O.re. unscheinbare schräge Knickfalte. Verso Reste einer alten Montierung.

36,7 x 51 cm.

240 €

405 Gussy Hippold-Ahnert, Im Hafen. 1958.

Aquarell über Bleistift. Signiert „Gussy“ und datiert u.re. sowie zweimal in Blei signiert „Gussy Hippold“, davon einmal mit der Datierung 1968 u.li. Ansicht eines Hafens mit Booten und einem Leuchtturm, seitlich Spaziergänger.

An den Ecken und o.Mi. kleine Reißzwecklöchlein, verso Reste einer alten Montierung.

36,5 x 51 cm.

240 €

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernete zwei Jahre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzog. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Portraits u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeichlicher Art, aber in menschlicher Würde darstellte.



410

406 Veit Hofmann, Komposition. 1994.

Farbserigraphie auf Bütten. In Blei ligiert monogrammiert „VH“ und datiert u.re., bezeichnet „e. a.“ und nummeriert „7/12“ u.li.

Leichter Knick an der Ecke o.re.
Darst. 45,3 x 37 cm, Bl. 51,5 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



406

409 Veit Hofmann „Anna-Livia“. 1993.

Farblithographie. In Blei ligiert monogrammiert „VH“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. sowie nummeriert „15/20“ u.li.

Minimal atelierspurig.
St./Bl. 54 x 79,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



409

407 Veit Hofmann „QUIXQUEKL“. 1997.

Farbserigraphie. In Blei signiert „Veit Hofmann“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „15/20“ u.li.

Vgl. Holler, Wolfgang: Veit Hofmann. Meißen, Ohne Jahr. Nr. 70, Abb. S. 86.

64 x 52 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

410 Veit Hofmann „Hauswand in Dresden“. 1977.

Radierung auf Bütten. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Betitelt u.Mi. und nummeriert „48/100“ u.li.

Blatt leicht angeschmutzt und stockfleckig.
Pl. 31,6 x 24,8 cm, Bl. 53 x 39,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



408



409

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunststudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflusst wurde Hofmann u. a. von den Malern Helmut Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler. 1994 erhielt er ein Stipendium, welches ihn in die USA führte.

408 Veit Hofmann „Rocky Mountain Sound“. 2000.

Farblithographie auf Bütten. Unter dem Stein re. in Blei signiert „Veit Hofmann“ sowie datiert. Betitelt u.Mi. und nummeriert „2/20“ u.li.

St. 47,7 x 64,2 cm, Bl. 57 x 76 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



412

411 Karl Hubbuch, Doppelstudie einer jungen Frau. Ohne Jahr.

Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 ebenda

Farbkreidezeichnung in Braun und Orangerot. U.re. monogrammiert „K.H.“ Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht atelierspurig. Insgesamt knickspurig, Ecke o.re. mit deutlicheren Knicken.

59,3 x 40 cm, Ra. 73,5 x 57,5 cm.

600 €

412 Horst Janssen „Drei Landschaften“. 1995.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Lithographie in Braun auf Bütten. In Graphit monogrammiert u.re. „JH“; im Stein mit dem Künstler-Signet versehen, datiert und bezeichnet.

Nicht mehr im WVZ Lemke.

Leicht knickspurig.

St. 29 x 39, Bl. 38,5 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €

Karl Hubbuch

1891 Karlsruhe – 1979 ebenda

Hubbuch, der seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, der Schule des Museums der angewandten Künste und der preußischen Akademie der freien Künste in Berlin erhielt, war ein Schüler von Emil Orlik. Ab 1925 wirkte er als Professor und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. 1935–45 war es ihm untersagt als Künstler zu arbeiten.

Horst Janssen

1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithografie zu; später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritz-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.

**413 Horst Jockusch, Mutter mit Kind /
Gastmahl im Freien / „Semperoper“ .
1980er Jahre.**

Horst Jockusch 1925 – lebt in Dresden

Farbradierungen auf Büttten. Alle Exemplare unter der Platte in Blei signiert „Horst Jockusch“ sowie datiert u.re. Jeweils betitelt „Wir brauchen den Frieden!“ und als „Handdruck“ bezeichnet u.li. Jeweils am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert.

Blätter leicht gebräunt.

Pl. min. 18,6 x 10,9 cm, max. 15,8 x 20,8 cm.

(inkl. MwSt.: 128 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

120 €



(413)

**414 Hans Jüchser, Sitzende Alte mit
Schultertuch. 1943.**

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Aquarell und Federzeichnung über Graphit. In weichem Blei u.re. signiert „Jüchser“, u.li. datiert und ortsbezeichnet „Nicolajew“ (Ukraine).

Farben leicht verblaßt, Blatt insgesamt minimal stockfleckig.

31,7 x 23,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

450 €



(413)

Horst Jockusch 1925 – lebt in Dresden

Studierte 1951–56 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) bei Prof. E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Von 1956–60 freischaffend in Dresden tätig, 1960 als Dozent an die HfBK berufen. Arbeitete für das in Dresden ansässige DEFA-Trickfilmstudio, gestaltete Trickfilme, wie „Des Kaisers neue Kleider“, „Pinocchio Abenteuer“, „Spuk im Schloss“, „Rumpelstilzchen“ und „Alarm im Kaspertheater“. Seit 1990 im Ruhestand. Bekannt geworden ist er durch seine zahlreichen Grafiken, vor allem Holz- und Linolschnitte sowie Radierungen, die verschiedenste Facetten des Lebens oder des öffentlichen Raums abbilden. Horst Jockusch stellt seine Werke sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Ausstellungen zur Schau. Zuletzt waren sie im Jahr 2000 bei einer Retrospektive im Stadtmuseum Dresden mit dem Titel „Städtebilder“ zu sehen. Jockusch lebt in Dresden.

413



414

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



415



416



417



419



418



420

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte er sich ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.

415 Anatoli Kaplan „Lied an der Wiege.“ 1980.

Kaltnadelradierung in Rotbraun mit Tonplatte. In der Platte liegt monogrammiert „AK“ und datiert u.li. In Blei kyrillisch signiert „A Kaplan“ und datiert u.re., kyrillisch bezeichnet („Wiegenlied“) u.li.

WVZ Mayer / Strodt 153 (hier mit einem abweichenden Plattenmaß).

Blatt leicht fingerspurig.

Pl. 24,3 x 16,2 cm, Bl. 44,7 x 34,7 cm.

100 €

416 Anatoli Kaplan „Brücke mit Greifen (Gribojedow-Kanal, Bank-Brücke).“ 1949.

Lithographie. In Blei kyrillisch signiert u.re. „AKaplan“ und datiert. U.li. kyrillisch betitelt. Blatt 26 des Leningrad-Zyklus (1944-1959).

WVZ Mayer / Strodt II 26.

Blatt in den Randbereichen leicht angeschmutzt und knickspurig. Ecke o.li. mit deutlicherer Knickspur, kleiner Einriß o.li. (ca. 10 mm).

St. 44,5 x 36 cm, Bl. 64 x 48,3 cm.

150 €

417 Anatoli Kaplan „Am Gribojedow-Kanal (Reinigung des Kanals)“. 1944–1959.

Lithographie. In Blei kyrillisch signiert „AKaplan“ u.re. Kyrillisch bezeichnet „Kann. Gribojedowa“ u.li. Blatt 24 a des Leningrad-Zyklus.

WVZ Mayer / Strodt II 24 a (von b).

Blatt fingerspurig. An der Oberkante mit deutlicher Verdunklung und leichten Knickspuren.

St. 45 x 34,5 cm, Bl. 64 x 44,2 cm.

190 €

418 Anatoli Kaplan „Vöglein“ (Blatt 3a der Reihe „Jiddische Volkslieder“). 1962.

Farblithographie. In Blei u.re. kyrillisch signiert „A Kaplan“ und datiert. U.li. kyrillisch betitelt. WVZ Mayer / Strodt VII 3 a (von b).

Blatt leicht fingerspurig, u.re. deutlicher. Ecke o.li. mit Abrieb.

St. 56,5 x 30 cm, Bl. 62 x 47 cm.

190 €

419 Anatoli Kaplan „Hochzeit“. 1976.

Kaltnadelradierung auf Büten. In der Platte u.re. spiegelverkehrt liegt monogrammiert „AK“ und datiert. In Blei kyrillisch signiert „AKaplan“. Kyrillisch betitelt und bezeichnet u.li. Aus „Erinnerung an Rogatschow“ (1973-1980).



422

Wohl WVZ Mayer / Strodt XV 64, jedoch deutlich kleinere Ausführung. Maße passend zu XV 54 („Begräbnis“) der selben Serie.

Knicksuren u.li. und o.re., unscheinbare Anschmutzung u.re.
Pl. 22,5 x 16,8, Bl. 28 x 19 cm. **100 €**

420 Anatoli Kaplan „Die Ortsgewaltigen (Troika der Macht)“. 1966–1967.

Farblithographie in Grün-Schwarz. In Blei kyrilisch signiert u.re. „Akaplan“. Schwer deutbar bezeichnet u.li.: jiddisch, aus dem Russischen entlehnt: etwa „starosta, strashnik, stanowoj“ (Dorfschulze, Dorfpolizist, Dorfkommandant). Blatt 31 aus dem Zyklus zu „Fischke der Lahme“ von Mendeleyev Sforim. WVZ Mayer / Strodt X 31.

Blatt leicht lichtrandig und fingerspurig.
St. 59,3 x 42,2 cm, Bl. 62 x 47 cm.

190 €

421 Fritz Keller, Komposition mit Gesichtern und Händen. Ohne Jahr.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache auf beigefarbenem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ sowie in Blei bezeichnet „Sonja“ und „157“. Im Passepartout hinter Glas in einfachem Wechselrahmen gerahmt.

Bl. 75 x 50,2 cm, Ra. 91 x 71 cm. **360 €**

422 Hans Kinder „Kleine gelbe Mitte“. 1983.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Mischtechnik auf festem Papier. Ligiert monogrammiert „HK“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt, nummeriert „VIII“ sowie wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt angeschmutzt und leicht knickspurig.
52,6 x 73,5 cm. (inkl. MwSt.: 856 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

800 €



421

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.



423

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett.

166 GRAFIK 20. JH. | FARBTEIL



424

423 Hans Kinder, Portrait des Apothekers Ernst Luchterhandt. 1936.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Graphitzzeichnung, auf gelblichem Papier, weiß gehöht. In Blei monogrammiert „K“ und datiert u.re. Verso mit einem weiteren Portrait von Ernst Luchterhandt im Halbprofil.

Blatt deutlich knickspurig, mit einem kleinen Riss am rechten Blatt-
rand und vier Reißzwecklöchlein in den Ecken.

62 x 48,2 cm.

300 €

424 Hans Kinder, Der Frosch. 1965.

Farblithographie auf chamoisfarbenem Karton. In Tusche sign. „Hans Kinder“ u. dat. u.re. U.re. mit Trockenstempel „Druck Schreiter Presse“. Hinter Glas in grauer Modelleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung in Blei bezeichnet.

Stockfleckig. Am Bildrand o. gewellt.

Darst. 38 x 50 cm, Ra. 51,5 x 63,7 cm.

150 €

425 Hermann Kirchberger, Figuren im Raum. 1976.

Hermann Kirchberger 1905 Berlin – 1983 Ebenda

Mischtechnik auf Zeichenpapier. In Kugelschreiber signiert „Hkirchberger“ u.re und mit einer Widmung versehen. Verso bezeichnet und mit einem Klebeetikett versehen u.re. Darauf typographisch der Künstlername. Auf schwarzem Untersatzkarton montiert.

Technikbedingt wellig.

41,5 x 29,7 cm.

350 €



425

Hermann Kirchberger 1905 Berlin – 1983 Ebenda

1919/20 Besuch der Odenwaldschule Heppenheim. Anschließend folgte die Lehre zum Glasmaler in Berlin. 1925–33 studierte er an den Vereinigten Staatsschulen für Freie und Angewandte Kunst in Berlin. Meisterschüler von Emil Rudolf Weiß. Als Meisterschüler von Ernst Pfannschmidt an der Preußischen Akademie der Künste schloss er sein Studium ab. Nach Kriegsende wurde er Leiter einer Emailwerkstatt und Dozent für Emailmalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1946 folgte die Ernennung zum Professor für Wandmalerei an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar. 1951 Übersiedlung nach Westberlin.

**426 Jean Kirsten, Ohne Titel.
2002.**

Farbserigraphie auf Zeichen-Polyester, beidseitig bearbeitet. Unikart. In Graphit u.re. signiert „J. Kirsten“ sowie datiert, u.li. bezeichnet „Unikat“. Blatt 9 der Folge „Magnolienserie“ mit insgesamt 17 Arbeiten, entstanden 2001–2003.

U.a. ausgestellt in: Deutsches Konsulat New York, 2003, Riffe Gallery, Ohio Arts Council, 2009, Art Access Gallery, 2010

Drei Arbeiten der Folge befinden sich in der Sammlung des Kupferstich-Kabinetts, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv. Nr. A 2003-114, 115, 116.

In den Randbereichen ganz vereinzelt unscheinbar knickspurig. Verso am oberen Blatttrand mit Resten einer alten Montierung. Med. 91,5 x 119,3 cm, Bl. 95 x 119,5 cm.

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck, 1994 erhielt er den Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, 1995–97 absolvierte er ein Meisterschülerstudium an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig, seit 1997 ist er freischaffend in Dresden tätig, 1998–2004 war er künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden, anschließend widmete er sich dem Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren.



427



429

427 Jean Kirsten, Dresden – Blick vom Italienischen Dörfchen zur Marienbrücke. Um 1990.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Gouache und Tempera über Blei. Verso in Blei signiert „J. Kirsten“.

Minimale Randläsionen.

42 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



428



430

428 Jean Kirsten, Straßenecke in Dresden. 1988.

Gouache auf Papier. Verso in Blei signiert „Kirsten“, datiert und vom Künstler bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig, verso Reste einer älteren Montierung.

42 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



431

429 Jean Kirsten, Elbbrücke. 1988.

Gouache und Tempera auf Papier. Verso in Blei signiert „Kirsten“, datiert sowie unlesbar bezeichnet.

Verso Spuren älterer Montierung.

42 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

430 Jean Kirsten, Gebäudegruppe mit Schornstein in Dresden. 1990.

Gouache über Blei. Verso in Blei u.re. signiert „Kirsten“, datiert und bezeichnet.

42 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

431 Jean Kirsten, Dresden – Wallpavillon im Zwinger. Um 1990.

Gouache und Tempera auf Papier. Unsigniert.

Drei Farbflecken aus dem Malprozeß u.re., eine unscheinbare Materialverklebung u.li.

42 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



432 Bernhard Kretzschmar „Mittag in Nadworna“. Um 1942/1943.

Aquarell über Blei auf strukturiertem „PM Fabriano“-Bütten. In Blei signiert „Bernh. Kretzschmar“ u.li., daneben vormals betitelt (ausradiert). Verso von unbekannter Hand in Blei bezeichnet, betitelt und datiert.

Sehr farbfriech. Partuell unscheinbar angeschmutzt. Die Blattränder verso umlaufend mit Resten einer älteren Montierung.

54,5 x 76 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer absolvierten Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, bevor er ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller in die Lehre ging. 1914 war er Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, denen auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und als „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Nach dem Krieg wurde Kretzschmar ab 1946 das Professorenamt an der Hochschule für bildenden Künste Dresden verliehen. Ab 1969 war er Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



433



434

433 Otto Knöpfer „Das Blütenbäumchen“. 1963.

Otto Knöpfer 1911 Arnstadt – 1993 Erfurt

Gouache auf Malpappe. Signiert „Otto Knöpfer“ u.re. Verso in Blei betitelt, datiert und bezeichnet o.Mi. Weiterhin eine Widmung in Blei. Darunter nochmals signiert „Otto Knöpfer“ u.re.

Ecken bestoßen, u.li. eine Fehlstelle.

28,1 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

434 Andreas Küchler „Himmel“. 1992.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Mischtechnik (Tusche, Tempera und Farbkreide) auf Papier. Ligiert monogrammiert „AK“ und datiert u.re., in Farbkreide betitelt u.Mi.

Reißzwecklöchlein in den Blattecken, Blatttrand li. etwas knickspurig, Ecke u.li. etwas gestaucht. Kleiner Einriß u.Mi.

46,5 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



435

435 Andreas Küchler „Sehnsucht“. Wohl 1991.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Mischtechnik in Tempera, Farbkreide und Kohle auf schwarzem Tonpapier. In Farbkreide ligiert monogrammiert „AK“, undeutlich datiert und betitelt u.li.

Blatt etwas wellig und knickspurig mit je einem Einriß am linken und am oberen Rand.

49,8 x 69,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €

436 Andreas Küchler „Rot und Blau, dem Kasper seine Frau“. 1996.

Farbserigraphie und Lithographie (?) auf Bütten. In Blei am unteren Blattrand ligiert monogrammiert „AK“, datiert, betitelt und nummeriert „VIII/X“.

Bl. 53,7 x 39,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



437

437 Andreas Küchler „Gewitter“. 1995.

Mischtechnik (Farbkreide und Farbstift über schwarzer Tempera) auf Papier. In Blei undeutlich monogrammiert „AK“, datiert und betitelt u.re. Verso in Blei sowie in Kugelschreiber bezeichnet.

Ecken minimal gestaucht.

48,9 x 62,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Ab 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.

436





438

**438 (Terk) Steffen Kuhnert, Beschwörung.
Ohne Jahr.**

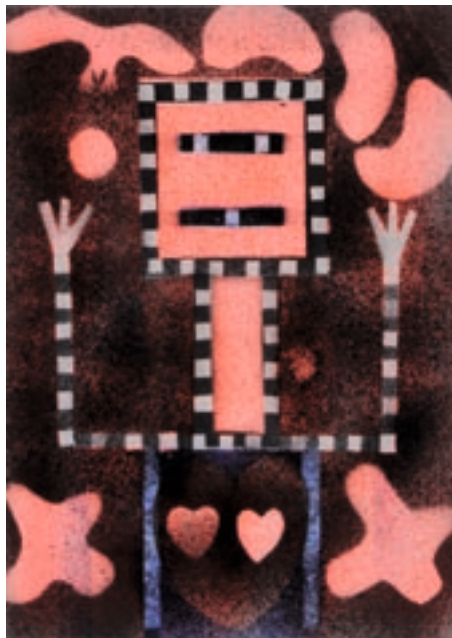
Mischtechnik auf Malpappe. Mit dem Künstlersignet
(?) versehen u.Mi.

Linke Blattkante mit wohl ursprünglichen Bruchspuren.

21,8 x 15,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €



439

**439 (Terk) Steffen Kuhnert, Gestreifte Figur.
Ohne Jahr.**

Mischtechnik auf Papier. Unsigniert. Verso in Blei vom
Künstler mit einer Widmung versehen „für Norbert,
Steffen Kuhnert“ und in Kugelschreiber bezeichnet
„Leine Schmal“. Im Passepartout hinter Glas im Holz-
rahmen gerahmt.

Blatt atelier- und knickspurig. Vier kleinere Einrisse (max. 3 cm) an
den Rändern.

49,8 x 37,8 cm, Ra. 82,4 x 62,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



440

440 (Terk) Steffen Kuhnert „Karin“. 1996.

Farbige Pastellkreide. U.re. in farbiger Kreide signiert
„Steffen“, datiert und betitelt u.Mi. Im Passepartout
hinter Glas gerahmt.

Blatt deutlich knickspurig. Leicht angeschmutzt sowie mit
kleineren Randläsionen, u.a. ein kleinerer Einriss.

58,5 x 42 cm, Ra. 85 x 64,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

**441 (Terk) Steffen Kuhnert,
Zwei Fenster. Ohne Jahr.**

Farbige Pastellkreide auf schwarzem Malkarton. U.re. signiert „Terk“.
Im Passepartout, hinter Glas im breiten Holzrahmen gerahmt.

Blatt an den Rändern knickspurig, in den Ecken mit je einem Reißzwecklöchlein.

37,6 x 50 cm, Ra. 80 x 69 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



(Terk) Steffen Kuhnert 1950

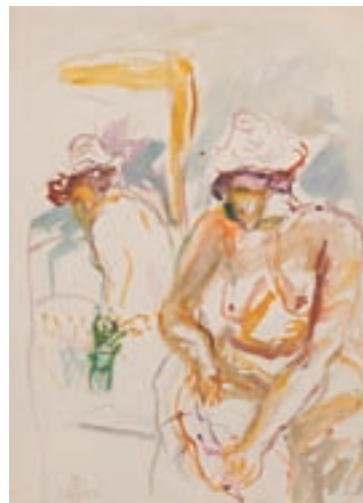
Deutscher Maler, Grafiker und Bildhauer. Steffen Wolf-Peter Kuhnert. Seit 1974 bekannt unter „Terk“. 1969–72 Privatschüler von Gerd Kaden-Cube, der ohne Lehrauftrag ein Atelier in der Hochschule für Bildende Künste Dresden unterhielt. 1971–76 Mitglied der Künstlergruppe „Lücke“. 1980 wurde er auf eigenen Wunsch aus der DDR ausgebürgert und lebt und arbeitet seither in Bonn.



450



451



453

Horst Leifer
1939 Altreichenau/Riesengeb. –
2002 Sanz

Freischaffender Maler und Portraist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschnitzer tätig.

Gerda Lepke
1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend, 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



452

450 Horst Leifer, Zwei Akte im Raum. 1987.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002
Sanz

Aquarell über Bleistift. Signiert „H. Leifer“ und datiert u.re.

48,1 x 36 cm.

240 €

451 Horst Leifer, Weiblicher Akt, ausgestreckt liegend. 1981.

Graphitzzeichnung, partiell gouachiert. In Graphit signiert u.re. „H. LEIFER“ und datiert.

Blatt leicht knick- und fingerspurig.

42 x 29,7 cm.

350 €

452 Horst Leifer, Drei Akte. 1980.

Aquarell und Bleistift. Signiert „H. Leifer“ und datiert u.re.

Knickspurig.

36 x 48 cm.

240 €

453 Horst Leifer, Sitzender weiblicher Akt mit Hut vor einem Spiegel. Ohne Jahr.

Aquarell auf Torchon. Signiert „H. Leifer“ u.li.

Knickspurig. Kleine Druckstelle u.li.

50,8 x 36,8 cm.

240 €

454 Gerda Lepke, Drei Figuren in Bewegung. 1990.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Federzeichnung in Tusche auf Japanpapier. In Blei u.re. signiert „Gerda Lepke“, datiert und ortsbezichnet „Dresden“.

Ecke o.re. minimal knickspurig. Reißzwecklöchlein.

30,2 x 45,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

**455 Gerda Lepke
„Szerencs“. 1979.**

Gerda Lepke 1939 Jena –
lebt in Dresden und Gera

Federzeichnung in Tusche
und Gouache auf dünnem
Vlies. U.re. signiert „LEP-
KE“, dat. u. betitelt.

Unscheinbar angeschmutzt.
Die Blattkanten partiell un-
regelmäßig geschnitten.

ca. 40 x 61 cm. **190 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



455

**456 Gerda Lepke,
Schreitender Akt.
1991.**

Feder- und Pinselzeich-
nung in farbiger Tusche,
gouachiert, auf hauch-
dünnem Japan. In Blei si-
gniert u.Mi. „Gerda Lep-
ke“ und datiert.

Ecken minimal gestaut.

45,5 x 34,5 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



456

457 Gerda Lepke, Sitzender Akt mit Blau, Grün, Gelb. 1975.

Federzeichnung in Tusche, gouachiert, auf hauchdünnem Japan. U.li. si-
gniert „Lepke“ und datiert.

Zwei Blattkanten unregelmäßig gerissen, die Ecken knickspurig. Vereinzelt minimale Löch-
lein, ein größeres o.Mi.

ca. 35,5 x 26,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



457

458 Gerda Lepke, Ohne Titel. Ohne Jahr.

Farbalgrafie auf Büttlen. Unsigniert. In Blei nummeriert „8/10“.

Knickspurig.

Pl. ca. 73,5 x 48,5 cm, Bl. 76,5 x 53,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



458



459



(459)



(459)



(459)



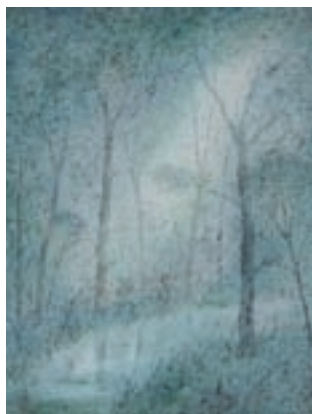
(459)



(459)



461



460

Ernst Lewinger 1931 – lebt in Dresden

1947–48 Privatstudium bei E. Kesting, anschließendes Studium bis 1951 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, u.a. bei J. Hegenbarth u. H.T. Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei A. Camaro u. H. Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. In den 1960er Jahre am Kupferstichkabinett Dresden beschäftigt. Seit 1972 ist der Künstler besonders als Buchillustrator hervorgetreten.

459 **Rudolf Letzig, Konvolut von 13 Druckgrafiken. 1980er Jahre.**

Rudolf Letzig 1903 Ehrenfriedersdorf – 1989 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. Alle Arbeiten in Blei signiert „Letzig“ u. re. sowie jeweils als „Handdruck“ bezeichnet. u.li. Teilweise mit Grußworten des Künstlers versehen.

Zum Teil stärker gebrauchts- und knickspurig.

Min. 12 x 8,5 cm, max. 22 x 13 cm.

(inkl. MwSt.: 161 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

150 €

460 **Ernst Lewinger, Kleiner Waldbach, von der Sonne beschienen. Wohl 1969.**

Ernst Lewinger 1931 – lebt in Dresden

Aquarell und Federzeichnung. Signiert u.re. „Lewinger“. Verso in Blei von unbekannter Hand datiert. An der Oberkante auf Untersatzpapier montiert.

26 x 19,7 cm.

120 €

461 **Carl Lohse, Bildnis einer jungen Frau. Ohne Jahr.**

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Farbige Pastellkreide. Unsigniert. Provenienz: Nachlaß Gussy Hippold-Ahnert.

Blatt unregelmäßig beschnitten, etwas fingerspurig, lichtrandig und mit kleinem Einriß und Reißzwecklöchlein o.Mi.

54 x 43 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

340 €

Rudolf Letzig

1903 Ehrenfriedersdorf – 1989 Dresden

1924–31 Studium zum Diplom-Gewerbelehrer an der TU Dresden. Neben der Lehrertätigkeit war er ab 1946 als freischaffender Künstler tätig. 1954 u. 1976 Ausstellungen in der Galerie Kühl in Dresden.



463

462 Carl Lohse „Wolkiger Tag“. Ohne Jahr.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Farbstiftzeichnung und Farbkreidezeichnung über Blei auf Transparentpapier. In Blei signiert „C. Lohse“ u.re. Im Passepartout, darauf unter dem Blatt in Blei betitelt u. verso nochmals betitelt.

Blatt an vier Ecken fest auf Untersatzkarton montiert und mit kleinen Einrissen u.re. Passepartout stark, Blatt leicht stockfleckig.

Bl. 28,4 x 36 cm, Passep. 56,7 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

463 Carl Lohse „Kartoffelleserinnen“. Ohne Jahr.

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert „Carl Lohse“ u.re. und betitelt u.li.

Provenienz: Nachlaß Gussy Hippold-Ahnert.

Blatt stark stockfleckig, innerhalb der Darstellung etwas wellig und knickspurig.

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 46 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



462

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912/13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.



465

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 Freier Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.



466

465 Konrad Maass „Figur“. 2012.

Konrad Maass 1952 Rostock

Collage und Farbmonotypie. In Blei signiert „K. Maas“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi., nummeriert „1/1“.

Blatt bearbeitungsbedingt leicht knickspurig.

Darst. 39,6 x 30 cm, Bl. 50,2 x 35 cm.

240 €

466 Thilo Maatsch, Zwei figürliche Kompositionen. Ohne Jahr.

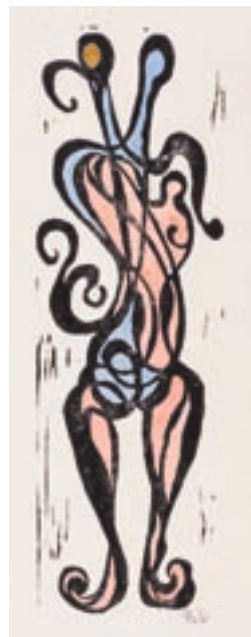
Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

Farbholzschnitte, koloriert. Jeweils in Kugelschreiber signiert „Thilo“ u.re.

Blätter an den Rändern minimal gebräunt und leicht knickspurig.

45 x 35 cm. (inkl. MwSt.: 257 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

240 €



(466)

Thilo Maatsch

1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

Deutscher Grafiker, Maler u. Bildhauer. Er widmete sich der abstrakten und konkreten Kunst, sowie dem Konstruktivismus. M. wurde in den 1920er Jahren vor allem durch seine geometrisch-abstrakten Farbflächenbilder bekannt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs spielte er mit sehr viel freieren Formen. 1925–32 war der Künstler an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ beteiligt. Er stand in Verbindung zu den Malern des Bauhauses, besonders zu Klee, Kandinsky und Moholy-Nagy.

Rudolf Manuwald

1916 Annaberg-Bucholz – 2002 ebenda

Zunächst als Schaufensterdekorateur u. Reklamemaler tätig. Die künstlerische Ausbildung erfolgte autodidaktisch u. wurde ab 1945 freischaffend im Bereich Malerei u. Grafik ausgeübt. 1952 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR sowie 1992 Mitglied im Chemnitzer Künstlerverband.



467

467 Rudolf Manuwald „Moorlandschaft“. 1958.

Rudolf Manuwald 1916 Annaberg-Bucholz – 2002 ebenda

Farbholzschnitt. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen. Im Passepartout.

Stk. 45 x 27 cm, Bl. 50 x 37,6 cm.

60 €

468 Rudolf Manuwald „Erzgebirgische Dorflandschaft“. 1958.

Farbholzschnitt auf Büten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen. Im Passepartout.

Minimal atelierspurig.

Stk. 45 x 27 cm, Bl. 53,6 x 39,2 cm.

80 €

469 Harald Metzkes, Der Prinz von Homburg. 1981.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg



468

Farbholzschnitt in vier Farben auf dünnem Büten. In Blei signiert „Metzkes“ und datiert u.re., bezeichnet „Probedruck“ u.li.

Dargestellt ist eine Szene aus Heinrich von Kleists Drama „Prinz Friedrich von Homburg“.

Blatt an den Rändern minimal knicksprig, verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und minimal angeschmutzt.

Stk. 27 x 36 cm, Bl. 37,7 x 50,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

470 Harald Metzkes „Don Quichotte“. 1981.

Farbholzschnitt auf Velin. In Blei signiert „Metzkes“ sowie datiert u.re., bezeichnet „Probe“ u.li.

Blatt leicht gebräunt.

Stk. 27 x 36 cm, Bl. 34 x 48 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



469



470



Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

471 Harald Metzkes, Zu E.T.A. Hoffmann „Kater Murr“. 1971.

Farbholzschnitte auf Bütten. Mappe mit neun Arbeiten und Titelblatt. Alle Blätter unterhalb der Darstellung rechtsigniert „Metzkes“ und datiert. Auf letzterem nummeriert „30“ u.li. Eines von 100 Sammler-Exemplaren. 17. Druck der Kabinett-Presse, Berlin. In der originalen Mappe.

Blätter knickspurig. Mappeneinband angeschmutzt, Ecken bestoßen. Klappen teilweise am Falz gebrochen und eingerissen.

Verschiedene Maße, Mappe 41,5 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



472

472 Harald Metzkes, Der Tod des Orpheus. 1971.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Zinkographie. In Blei signiert „Metzkes“ und datiert u.re.

Metzkes setzte sich mit Albrecht Dürers Zeichnung „Der Tod des Orpheus“ von 1494 auseinander, die in der Hamburger Kunsthalle aufbewahrt wird. Das Blatt zeigt, wie die wütenden Erinnyen den wunderbaren Sänger erschlagen. Metzkes zeigt Orpheus wie Dürer beinahe nackt, seine Mörderinnen aber kennzeichnet er durch ihre Kleidung als Frauen des 20. Jahrhunderts.

Blatt an den oberen Ecken etwas knickspurig.

Bl. 35,4 x 48,7 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

473 Harald Metzkes „Mutter und Kind“. 1960.

Lithographie. In Blei signiert „Metzkes“ sowie datiert u.re.

Blatt finger- und knickspurig.

St. 41 x 54 cm, Bl. 52,5 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



473

474 Horst Peter Meyer „Abend“. 1984.

Horst Peter Meyer 1947 Weimar

Aquarell und Gouache auf kräftigem, strukturierten Büttenkarton. In Blei signiert „H.P. Meyer“ u.re., Trockenstempel u.li. Verso in Blei betitelt und datiert, im Passepartout.

Blatt materialbedingt leicht wellig, am oberen Blattrand auf Untersatzkarton montiert.

22,2 x 28 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

475 Otto Möhwald, Das Atelier des Künstlers. 1994.

Otto Möhwald 1933 Krausebuden – lebt in Halle

Farblithographie auf „ZERKALL“-Bütten. In Blei signiert „Möhwald“ und datiert u.re. und bezeichnet „E.a.“ u.li.

O. und u. Mi. kleine Löchlein und Markierungen vom Einrichten des Steins, u. li. Ecke mit kleiner Fingerspur. An den Seiten minimal knickspurig. Verso kleiner Fleck o.li.

St. ca. 54 x 43 cm, Bl. 65,2 x 50,8 cm.

120 €

Horst Peter Meyer 1947 Weimar

Maler und Grafiker, 1968–73 Studium an der HfBK Dresden, anschließend freischaffend tätig in Dresden und Weimar. Meisterschüler von Paul Michaelis. Von 1974–82 Lehrauftrag an der HSAB Weimar.



474



745



477



(477)



(477)



(477)



(477)



(477)



(477)

Alfred Traugott Mörstedt
1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.



476

476 Alfred Traugott Mörstedt „Jubiläumsbüste“. 1970.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Holzschnitt, koloriert und zweifarbiges Stempeldruck. Unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert. U.li. nummeriert „6/6“. Am Blattrand u. betitelt.

WVZ Bruns G 36.

Blatt lichtertrandig und knickspurig.

Stk. 51,4 x 24,9 cm, Bl. 60,8 x 40,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

477 Albert Mueller „Jenseits im Diesseits“. 1923.

Albert Mueller 1884 Schwandorf – 1963 Bremen

Lithographie. Mappe mit zehn Arbeiten, alle im Stein signiert „Albert Mueller“. Un-nummeriertes Exemplar außerhalb der Gesamtauflage von 120 Exemplaren. Verlegt beim Haus Moderner Kunst, Stuttgart. In der originalen Halbleinen-Klappmappe.

Wir danken Herrn Kuno Schlichtenmaier, Stuttgart, für freundliche Hinweise.

150 €

Blätter stockfleckig. Titelblatt angeschmutzt. Mappe lichtertrandig, mit deutlichen Verschmutzungen auf der Deckseite, stockfleckig und mit leichten Kratzspuren.

Mappe: 48 x 38 cm.

950 €



478

478 Heinz Müller, Straßenzug im Winter. 1984.

Heinz Müller 1924 – 2007

Gouache und Tempera auf glattem Velin. Monogrammiert „HM“ und datiert u.re. Am oberen Blattrand im Passepartout montiert.

41,2 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

479 Hanna Nagel „Spanierin“.
Ohne Jahr.

Hanna Nagel 1907 Heidelberg – 1975 ebenda

Aquarell. Monogrammiert u.li. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort in Blei betitelt u.re. sowie verso mit dem Stempel der Künstlerin.

Blatt lichtertrandig und geringfügig angeschmutzt.

30 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

480 Hermann Naumann, Drei Illustrationen. 1960/1974/1988.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Verschiedene Drucktechniken. Arbeiten zu Scholem Alejchem „Tewje der Milchmann“ (Holzschn.), „Polyphen und Galatea“ (Litho.), zu Baudelaire „Le Spleen de Paris - Vollblut -“ (Holzschn.). Im Stock bzw. in der Platte o.Mi. bzw. o.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert. Jeweils u.re. in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedr.“ oder „Selbstdr.“ bzw. nummeriert „11/30“.

Die Blätter zum Teil etwas knickspurig. Die Lithografie am re. Rand mit stärkeren Mängeln.

Stk. 28 x 24 cm, St. 49 x 38 cm, Pl. 40 x 24,8 cm.

120 €



480



(480)



(480)



479

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahren in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



481



482



484



483

481 Hermann Naumann, Stilleben mit Kerzenständern. 1961.

Hermann Naumann 1930 Kötzschbroda (Radebeul)
– lebt in Dittersbach

Wachskreidezeichnung auf festem Papier. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert o.li.
Verso Reste einer alten Montierung.

70 x 43 cm.

150 €

482 Hermann Naumann, Weiblicher Akt mit Katze. 1972.

Lithographie. In Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re., nummeriert „13/30“ u. li.
Auf Untersatzkarton montiert.
Minimal lichtertrandig und partiell stockfleckig.

St. 44 x 36,5 cm, Bl. 62,2 x 49,5 cm.

110 €

483 Hermann Naumann, Liegender weiblicher Akt. 1977.

Lithographie in Grün. In Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. nummeriert „21/30“.
Randbereiche etwas fingerspurig.

St. 33 x 42,5 cm, Bl. 46,5 x 65 cm.

110 €

484 Hermann Naumann, Weiblicher Akt mit Vogel. 1988.

Lithographie auf Büttlen. In Blei signiert „Hermann Naumann“ sowie datiert u.re. Bezeichnet u. li. „Steinzeichnung“.

Minimal atelierspurig.

St. 25 x 17,4 cm, Bl. 44 x 36 cm.

100 €

Otto Niemeyer-Holstein

1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und figürliches. Mit Werken in zahlreichen Museen vertreten.



485

485 Otto Niemeyer-Holstein „Zweifler“.
1957.

Holzchnitt auf Japan. Unter dem Stock re. in Blei monogrammiert „ONH“.
 Im WVZ Schmidt/Sohler/Lau 25, 3. Zustand (von 3 Zuständen).

Blatt minimal knickspurig.

Stk. 38,8 x 29,3 cm, Bl. 62,4 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €
486 Otto Niemeyer-Holstein „Buhnenpfähle“.
1976.

Farbaquatinta auf Bütten. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „ONH“ und datiert. U.li. bezeichnet „II“ (2. Zustand) und nummeriert „XIII/XX“. Einer von 20 Drucken einer 1977 erschienenen Auflage für den Staatlichen Kunsthandel der DDR (Galerie Arkade, Berlin). U.li. mit der Blindprägung der „Edition Arkade“.

WVZ Schmidt/Sohler/Lau 139.

U.li. unscheinbar fingerspurig. U.re. leichte Knickspur.

Pl. 26,3 x 34 cm, Bl. 62,7 x 53,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €
487 Otto Niemeyer-Holstein „Angeschwemmtes Wrack“.
1965.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Strichätzung und Farbaquatinta auf Zink. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“ sowie datiert „1966“ u.re. Von fremder Hand in Blei bezeichnet u.li. Eines von 27 Exemplaren der zweiten Auflage 1966.

WVZ Schmidt / Sohler / Lau 96.

Blatt knickspurig und leicht angeschmutzt.

Pl. 32,2 x 39 cm, Bl. 45 x 52,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

486



487



488



489

488 Ernst Erwin Oehme, Auf dem Friedhof. 1907.

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

Aquarell und Deckfarben über Graphit auf kaschierter Malpappe. Signiert „E. OEHME“ und datiert u.re. Hinter Glas gerahmt.

Der Malträger insgesamt deutlich gegilbt, die Randbereiche teilweise mit bräunlichen Klebemittelsuren. Am linken Rand Reste einer alten Klebemontierung.

Rahmen bestoßen

43 x 31,2 cm, Ra. 46,7 x 35 cm.

Ernst Erwin Oehme

1831 Dresden – 1907 ebenda

1846 Studienbeginn an der Königlichen Kunstakademie Dresden. Seit 1849 Atelierarbeit mit Ludwig Richter, mit dem Oehme eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie. 1887 schließlich Professor an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Zahlreiche Reisen nach Süddeutschland, Franken, Tirol u. Böhmen.

Hanns Oehme

1899 Dresden – 1944 gefallen

Hanns Oehme studierte von 1918 bis 1923 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus; neun Jahre später war er bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Künstlervereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen.

489 Hanns Oehme, Bildnis Tochter Ingrid Oehme. 1939.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 gefallen

Pinselfezeichnung in Braun auf „Ingres“-Papier. In Blei u.re. signiert „Hanns Oehme“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in goldgefaßter Schmuckleiste gerahmt.

Blatt leicht lichtrandig und gleichmäßig fein strukturiert stockfleckig. Vergoldung des Rahmens mit einer kleinen Fehlstelle.

54,8 x 37 cm, Ra. 78 x 59 cm.

300 €

700 €



490

Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



491



492



(491)

490 Hanns Oehme, Norwegische Küstenlandschaft. Ohne Jahr.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 gefallen

Aquarell auf „INGRES“-Bütten. In Blei signiert „Hanns Oehme.“ u.re. Im Passepartout.

Blatt leicht gewellt, am oberen Rand außerhalb der Darstellung vereinzelte Stockfleckchen.

Bl. 46,5 x 62,4 cm, Passep. 57,7 x 76,5 cm.

240 €

491 Hanns Oehme, Zwei norwegische Fjordlandschaften. Ohne Jahr.

Aquarelle auf „INGRES“-Bütten. Beide Arbeiten in Blei signiert „Hanns Oehme.“ u.re. Ein Blatt im Passepartout.

Blätter leicht gewellt, am oberen Rand außerhalb der Darstellung vereinzelte Stockfleckchen. Ein Blatt seitlich mit kleinem Wasserfleck.

Bl. 46,5 x 62,5 / 62 cm, Passep. 59,5 x 74,5 cm.

240 €

492 Hanns Oehme „Fohren-Linden“. 1939.

PinSELZEICHNUNG in Braun auf „Fabriano“-Aquarellpapier. In Blei u.re. signiert „Hanns Oehme“, datiert und betitelt. Verso von unbekannter Hand ortsbezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht stockfleckig und vereinzelt minimal angeschmutzt. Verso Reste einer älteren Montierung.

31,8 x 41,2 cm, Ra. 43,5 x 57,8 cm.

150 €



493



(493)



494



(493)



495



(495)

493 Kurt Opitz, Konvolut von drei Frauenakten und 30 humoristischen Vignetten. 1920er Jahre.

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda

Rötelzeichnungen und Federzeichnungen in Tusche. Die Rötzelzeichnungen monogrammiert „KO“ u.re. und jeweils am oberen Blattrand auf Unterpapier montiert. Vignetten einzeln und auf Papierbögen, unsigniert.

Blätter leicht knick- und atelierspurig.

etwa 26,3 x 37,3 cm / min. 6 x 6 cm, max. 10 x 10 cm.

150 €

Stefan Plenkers
1945 Ebern/Bamberg
– lebt in Dresden
1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt und arbeitet in Dresden.

494 Martin Erich Philipp (MEPH) „Webervögel“. 1926.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock monogramm. „MEPH“ u. dat. o.li. In Blei sign. „M. E. Philipp“ u.re., betit. u.li. WVZ Götze D 23, mit abweichender Datierung 1925.

Blatt stockfleckig, leicht angeschnitten sowie knickschadig.

Stk. 27,2 x 40,9 cm, Bl. 28,2 x 41,8 cm. (inkl. MwSt.: 128 €) **120 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

495 Martin Erich Philipp (MEPH) „Rote Aras I“ / „E. u. W. Tropp“ / „Die besten Wünsche Gotti und Gustl Schöneck“. 1908/1941/1953.

Radierungen mit Tonplatte u. Farbholzschnitt. „Aras“ in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „M.E.Philipp“, betit. li., seitenverkehrt im Stock monogramm. „MEPH“. Die beiden Radierungen jeweils in der Platte monogramm. „MEPH“ u. dat. Das „Schöneck“-Blatt in Blei sign. u.re., bezeichn. „1. Zustand“ u.li. u. nummeriert „2/2“. WVZ Götze D 5 / B 46 / nicht im WVZ Götze.

„Aras“ deutlich lichtgebräunt, größerer heller Fleck am äußeren rechten Rand. Verso umlaufend Spuren älterer Montierung. Schöneck-Blatt leicht lichtgelbt, Tropp-Blatt auf Trägerpapier, unscheinbar lichterdring und minimal fingerspurig.

Stk. 21 x 15 cm, Bl. 28 x 20 cm / Pl. 14 x 8,5 cm, Bl. 21,5 x 14,5 cm / Pl. 11,2 x 7 cm, Bl. 15 x 12,5 cm. (inkl. MwSt.: 128 €) **120 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

496 Martin Erich Philipp (MEPH) „Wilhelmine“ von M. A. von Thümmel (gebunden) / „Liebespaar im Freien“. 1919/1915.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887
Zwickau – 1978 Dresden

Radierungen. Gebundene Ausgabe mit zehn Arbeiten auf „Geldern“-Bütten. Jedes Blatt in der Platte monogrammiert „MEPH“, das Titelblatt in Blei signiert „M.E.Philipp“. Exemplar 293 von 500 der 1920 im Verlag von J. J. Weber, Leipzig, erschienen illustrierten Ausgabe der Erzählung „Wilhelmine“ von Moritz August von Thümmel in Buchform. WVZ Götze C4.

„Liebespaar im Freien“ in der Platte monogrammiert „MEPH“ u. datiert, in Blei u.re. sign. „M.E.Philipp“, betitelt u.li. Im Passepartout. WVZ Götze A 153, hier mit abweichender Datierung „1916“.

Bucheinband angeschmutzt und mit Farbstiftspuren. Die eingebundenen Grafiken stärker lichtrandig und gebräunt. „Liebespaar“ leicht lichtrandig.

Buch 25 x 17 cm / Pl. 17,2 x 19 cm, Bl. 24,2 x 26 cm. (inkl. MwSt.: 214 €) **200 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

497 Martin Erich Philipp (MEPH) „Gaukler III“. 1918.

Radierung mit Roulette auf festem Bütten. In der Platte datiert, monogrammiert „M E P H“ und nummeriert „6“ u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt u.li., signiert „M E Philip“ und datiert u.re. WVZ Götze A 164.

Leicht angeschmutzt und mit kleineren Randläsionen.



496



(496)



(496)



(496)

Pl. 29,8 x 19,7 cm, Bl. 40 x 29 cm. (inkl. MwSt.: 107 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)



497



(496)

499 Stefan Plenkers „Hongkong“. 1993.

Farblithographie. Unterhalb der Darstellung u.re. in Blei sign. „Plenkers“ sowie dat. U.li. nummeriert „235/306“.

Im Randbereich minimal knickspurig.

St. 29,5 x 22 cm, Bl. 59,2 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



498



499

100 €

498 Stefan Plenkers, Entwurf zu einem Ausstellungspakat. 1989.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Mischtechnik auf weißem Zeichenpapier. Mit Pinsel in Spiegelschrift monogrammiert „S.P.“ u.re., in Spiegelschrift datiert u.li.

Technikbedingt wellig. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Blattkanten angegilbt.

58,6 x 40,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



500



502

Richard Pusch
1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

500 Richard Pusch „Der Erzgebirgskamm im Winter“. 1947.

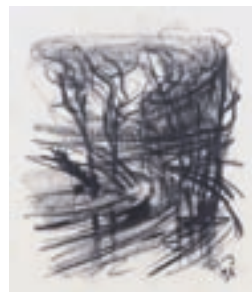
Aquarell auf Velin. Signiert „R. Pusch“ u.re. Auf Untersatzkarton montiert. Unterhalb der Darstellung re. nochmals in Blei signiert „R. Pusch“ und datiert. In Blei bezeichnet „Emma“ u.li.

Untersatzkarton deutlich knickspurig.

30,4 x 49,4 cm.



501



504

501 Richard Pusch „Stilleben“. 1951.

Kaltadelradierung auf festem Velin. In der Platte signiert u.li. „R. Pusch“ und datiert. In Blei betitelt u.re. und bezeichnet u.li. „5. Handabzug“. An den oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert, ebenda nochmals in Blei signiert und datiert. Randbereich minimal angeschmutzt bzw. fingerspurig.

Pl. 9,6 x 8,2 cm, Bl. 18,3 x 12,3 cm.

150 €

80 €

502 Richard Pusch „Feldweg (Landstraße aus dem Osterzgebirge)“. 1947.

Aquarell. U.re. sign. „R. Pusch“. Auf Untersatzpapier in Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals sign. u. datiert, betitelt u.li., in der Blattecke u.li. bezeichnet „Emma“.

Blatt lichtgegilbt und mit Farbzug. Ecke o. li. mit kleinem hakenförmigen Riß (ca. 10 mm). Untersatzpapier deutlicher lichtgegilbt, angeschmutzt und mit kleineren Knicken. Deutliche Faltung im unteren Blattbereich. Verso stellenweise braunfleckig.

33 x 46,5 cm, Untersatzp. 48,5 x 58,2 cm.

150 €

503 Richard Pusch „Fischereihafen am Abend“. Wohl 1950er Jahre.

Gouache und Tempera. Sign. u.li. „R. Pusch“. Im Passepartout, ebenda u.re. in Blei sign. „R. Pusch“, u.li. bet. Verso in Kugelschreiber von Künstlerhand bezeichnet. Vorarbeit zu einem Holzschnitt gleichen Motivs.

Längere Kratzspur o.re. (ca. 10 cm). Vollrandig recto über den Rand der Darstellung montiert. Passepartout lose.

32,2 x 41 cm.

180 €

504 Richard Pusch „Regenwetter“. 1947.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Kreidezeichnung in Schwarz auf beige-farbenem Velin. Monogrammiert u.re. „R.P.“ und datiert. An den oberen Blattecken auf olivegrünem Untersatzpapier montiert. Unter dem Blatt nochmals in Blei signiert u.re. „R. Pusch“ und datiert.

20,8 x 21 cm.

90 €

505 Curt Querner, Portrait des Schriftstellers Otto Ernst Kuderer. 1947.

Wasserfarben auf festem Aquarellkarton. Signiert „C. Querner“ und ausführlich datiert „14.1.47“ u.re. Darunter nochmals in Blei signiert „Curt Querner“ und gleichlautend datiert. Verso o.li. mit dem Stempel des Kriegsgefangenenlagers „Le Grand Quévilly“ (Rouen) versehen. Hinter Glas in profilierter, silberfarbener Leiste gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich, vgl. motivisch jedoch WVZ Dittrich 1947 A.77.

1945 gerät Curt Querner in französische Gefangenschaft. Im selben Jahr wird durch den Bombenangriff auf Dresden sein Atelier völlig vernichtet. Schwankend zwischen Verzweiflung und vorsichtiger Hoffnung gelingt es ihm auch als Gefangener, die künstlerische Arbeit aufrecht zu erhalten. Es entstehen Portraits von Mitgefangenen – zugleich Dokument der unwürdigen, erschütternden Umstände und dem Versuch, die Menschenwürde zu wahren.

Auch das Porträt Otto-Ernst Kuderers ist Zeugnis dieses Bemühens. Fast scheint es, als würde Querner subtile Linien und feine farbige Schattierungen im Bild bewußt gegen das rohe und düstere äußere Umfeld setzen. Das Gesicht Kuderers zeichnet er detailliert nach und rückt so den Menschen, das Menschliche an sich, in den Vordergrund.

Provenienz: Nachlaß Otto Ernst Kuderer.

Unscheinbare Kratzspur im oberen linken Darstellungsbereich. Blatt verso stockfleckig sowie atelierspurig. Technikbedingt wellig.

40,3 x 31,7 cm, Ra. 43 x 34 cm. (inkl. MwSt.: 3424 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3200 €

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.



505



506

(507)



507



(507)



(507)

Heinrich Richter-Berlin 1884 Berlin – 1981 ebenda

1902/03 Studium an der Berliner Hochschule der Künste. Da er ohne Erlaubnis in der Berliner Sezession ausstellte, wurde er von der Schule verwiesen. Zusammen mit M. Pechstein, K. Schmidt-Rottluff und C. Rohlf's gründet er die „Neue Sezession“, später wird er Mitglied der „Novembergruppe“. Für die Zeitschrift „Der Sturm“ entwirft er zahlreiche Holzschnitte. In den zehn Jahren beginnt er Filmdekorationen zu entwerfen, u.a. für Friedrich Murnau.

506 Heinrich Richter-Berlin, Menschen und Esel an der Dorfstraße. 1917.

Aquarell auf Velin. Signiert „Richter-Berlin“, datiert und ortsbezeichnet „Mazedonien“ (?) u.re. Verso in Blei betitelt und nummeriert „35“ u.re. Im Passepartout montiert. Verso in Kugelschreiber bezeichnet.

Verso mit Resten alter Montierung und Klebmittelresten.

Darst. 16,5 x 14 cm, Bl. 31,8 x 21,6 cm.

120 €

507 Heinrich Richter-Berlin, Konvolut von sieben Grafiken. 1915–1979.

Linolschnitte, Lithografien und Holzschnitte. Zwei Blätter in Blei signiert „H. Richter-B.“ / „Richter-Berlin“ u.re., drei Blätter datiert. Alle Blätter auf Untersatzkartons montiert. Verso jeweils u.li. mit Klebeetikett versehen, darauf typographische Angaben zu Künstler und Grafik.

Teilweise lichtgegilbt oder knickspurig. Ein Blatt mit ausgerissener Ecke o.re.

Verschiedene Maße.

180 €

508 Theodor Rosenhauer
„Kaditz“. 1955.

Aquarell und Gouache über Graphit. In weichem Blei u.re. signiert „Th. Rosenhauer“, datiert und betitelt. Auf Untersatzpapier hinter Glas in schlichter Profilleiste gerahmt.

Rosenhauer gelang es durch einen für die Technik des Aquarells ungewöhnlich lebendigen Pinselschwung und ein subtiles Farbspiel in gedeckter Palette die Grenzen zwischen Aquarell- und Ölmalerei verschwimmen zu lassen. Besonders in den Landschaftsszenen zeigt sich der unabänderliche Wille des Künstlers, die Form durch Linie und Pinselführung gezielt bestimmen zu können, sich aus der fließenden Technik ergebende Zufälligkeiten werden allenfalls in sich weit öffnenden Partien (wie im Himmel) geduldet. Obgleich Rosenhauer das Aquarell zumeist lediglich als Vorstufe zur Ölmalerei geschätzt hat, zeigen sich in ihm doch die Stärke eines klaren, eindringlichen Kompositionswillens und die souveräne Beherrschung der Palette. In besonderem Maße bemerkenswert sind in dieser Kaditzer Landschaftsszene die dichten Partien in Grün, einer Farbe, die in das malerische Werk Rosenhauers kaum Eingang gefunden hat.

Die Farben etwas verblaßt, das Blatt leicht gelibt. In den Blattecken Reißzwecklöchlein, partiell mit leichten Oxidations Spuren.

47,5 x 61,5 cm, Ra. 72,5 x 83 cm. **3000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. 1934 Ablehnung zur Berufung an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört, mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrenszenator der Kunsthochschule Dresden. Nach einem Schlaganfall 1992 lebte Rosenhauer bis zu seinem Tod in einem Pflegeheim in Berlin–Wannsee.



510



512

Wilhelm Rudolph 1889
Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14
Studium an der Dresdner
Akademie bei R. Sterl, Mei-
sterschüler von C. Bantzer.
Ab 1920 freischaffender
Künstler, Mitglied der Künst-
lervereinigung Dresden, auf
deren Ausstellungen er seit
1917 ständig vertreten war.
1932 Professur an der Dres-
dner Akademie, welche 1938
aberkannt wurde, verbun-
den mit einem Ausstellungs-
verbot. 1945 Vernichtung
eines Großteils seines
Werkes. 1947–49 Professor
an der Hochschule für Bil-
dende Künste in Dresden.



509

**509 Wilhelm Rudolph, Pferd im Regen.
Ohne Jahr.**

Holzschnitt. In Tusche signiert „Wilhelm Ru-
dolph“ u.re. sowie als „Handdruck“ bezeich-
net u.li.

Leicht knickspurig, verso mit Resten einer älteren Mon-
tierung.

Stk. 31,5 x 37,4 cm, Bl. 35,2 x 47,7 cm.

250 €

**510 Wilhelm Rudolph, Zwei Grabsteine
zwischen zwei Bäumen. Um 1975.**

Graphitzzeichnung. In Graphit signiert „Ru-
dolph“ u.re. verso mit dem Nachlaßstempel
des Künstlers versehen sowie von fremder
Hand in Blei bezeichnet.

Knickspurig, atelierspurig und mit zwei kleinen Reiß-
zwecklöchlein in den oberen Ecken. Verso mit Resten
einer älteren Montierung.

33,5 x 44 cm.

480 €



511

**511 Wilhelm Rudolph „Drei Schimpan-
sen“. Nach 1945.**

Holzschnitt. In Tusche signiert „Wilhelm Ru-
dolph“ u.re. sowie bezeichnet „Handdruck“
u.li. Verso mit dem Nachlaßstempel des
Künstlers versehen, dort in Blei betitelt und
bezeichnet „nach 1945 gedruckt, Druckstock
vor 1945“.

Blatt leicht gebräunt und mit Randläsionen.

Stk. 42 x 29 cm, Bl. 58,6 cm x 38,8 cm.

300 €

**512 Wilhelm Rudolph, Mädchen mit
langen Haaren. Ohne Jahr.**

Holzschnitt, koloriert. In Blei signiert „Ru-
dolph“ u.re. und bezeichnet „Handruck“ u.li.
Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt am unteren Rand beschnitten und leicht ange-
schmutzt.

Stk./Bl. 30,3 x 22,8 cm.

240 €



513

513 Johannes Sack, Abendlicher Strand mit Booten. 1925.

Johannes Sack 1890 Berlin – 1958 Eisleben

Farbige Pastellkreide auf Tonpapier. In Blei sign. „J. Sack“ und datiert u.re. Fest auf Untersatzkarton montiert.

Blatt oben ungerade geschnitten, Farbschicht minimal kratzspurig, Untersatzkarton etwas angeschmutzt.

30,8 x 23 cm.

120 €

514 Johannes Sack, Strandwald. 1927.

Farbige Pastellkreide auf olivgrünem Tonpapier. In Blei signiert „J. Sack“ und datiert u.re.

Blatt etwas knick- und minimal fingerspurig, o.re. zwei kleine Einrisse, Ecken o. u. li. schadhaft, verso etwas fleckig.

24,5 x 32 cm.

120 €

515 Ludwig (Wigg) Scharl, Frauenportrait. Wohl 1970er Jahre.

Ludwig (Wigg) Scharl 1929 München

Farblinolschnitt. In Blei signiert „Wigg Scharl“ u.re.

Leicht knickspurig und mit kleineren Randläsionen.

Pl. 38 x 40,8 cm, Bl. 50,4 x 51 cm.

120 €



514

Ludwig (Wigg) Scharl 1929 München

Scharl studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München und war ab 1954 als freier Maler tätig. 1978 erfolgte seine Berufung zum Lehrstuhlinhaber für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg.

Johannes Sack 1890 Berlin – 1958 Eisleben

1909 - 1912 Ausbildung an der Kunstschule in Berlin sowie im Atelier Müller-Schönfeld. In den Jahren 1914–18 Kriegsdienst. Mitglied der Halleschen Künstlergruppe, welche der Novembergruppe als Kollektivmitglied beitrug. Ab 1953 Leitung des Zeichenzirkels im Clubhaus der Mansfelder Bergarbeiter.



515



516

518



519

Werner-Hans Schlegel

1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Zunächst Studium an der HfK in Weimar bei Schulze-Naumburg. 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky und Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden und im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Schlegel war über die DDR hinaus europaweit in Ausstellungen vertreten. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er und 80er Jahre.



517

516 Hans Scheibner, Gelber Akt im Freien. 1987.

Hans Scheibner 1944 Zwenkau

Aquarell. In Tusche monogrammiert „H.S.“ sowie datiert u.re. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout.

Blatt am unteren Rand geknickt, leicht atelierspurig.

31,5 x 42 cm.

100 €

517 Werner-Hans Schlegel „Dorf“. 1983.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarell auf Bütten. Sign. „W. H. Schlegel“, dat. u. schwer leserlich betit. u.re. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Atelierspurig, kleine Fehlstelle an der Ecke o.re.

24 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Hans Scheibner 1944 Zwenkau

1968 Studium an der HGB bei Prof. W. Tübke, 1969 Wechsel an die Kunsthochschule Berlin. Seit 1993 freischaffende Tätigkeit als Maler, Bildhauer und Regisseur.

518 Werner-Hans Schlegel „Hagenser Wiek“ / „Waldinneres“. Ohne Jahr.

Aquarelle auf Torchon. Jeweils in schwarzem Faserstift sign. „WH Schlegel“ u.re. Verso jeweils u.re. in Blei betit. das zweite Blatt zusätzlich mit Künstlerstempel versehen u.re. Jeweils in Blei mittig nummeriert „351“ / „352“.

Deutlich knickspurig, vor allem am Bildrand o. li. / Knickspurig. Veros atelierspurig.

50,9 x 73,2 cm, 73,2 x 50,9 cm. 240 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

519 Helmut Schmidt-Kirstein, Fisch. 1977.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Holzschnitt. In Blei sign. „Kirstein“ u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei dat., u.li. nummeriert „M/26“.

Knickspurig.

Stk. 11,3 x 17,6 cm, Bl. 31,3 x 25,4 cm. 90 €



522

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

520 Helmut Schmidt-Kirstein, Weiblicher Akt mit Hüfttuch 1952.

Federzeichnung in Tusche. Ligiert monogrammiert „HS“ u. Mi. und ausführlich datiert „7.I.52“ u.re.

Blatt etwas knickspurig und angeschmutzt und mit kleiner Fehlstelle am Blattrand u.re.

50,5 x 37,5 cm.

480 €

521 Helmut Schmidt-Kirstein Weiblicher Akt mit Vase / Rot und Schwarz, sich verschlingend. 1968.

Farbmonotypien auf festem Velin. Jeweils in Blei u.re. signiert „Kirstein“ und datiert. Die beiden Blätter auf einem gemeinsamen Untersatzpapier montiert.



521

Unscheinbar knickspurig.

Med. 12,2 x 8,8 cm, Bl. 15 x 10,5 cm / Med. 8 x 11 cm, Bl. 10,5 x 15 cm.

240 €

522 Helmut Schmidt-Kirstein, Boote am Strand. 1954.

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Schmidt Kirstein“ u.re. und ausführlich datiert „6.III.54“ u. Mi. und nummeriert „6/8“ u.li. Verso u.re. von fremder Hand bezeichnet.

Blatt am unteren Rand minimal knickspurig. Im Bereich der Steinkante minimal angeschmutzt.

St. 32,4 x 37,8 cm, Bl. 37,7 x 54,7 cm.

240 €



520

(521)





525



524



(524)



(524)



523

523 Helmut Schmidt-Kirstein, Vier Akte im Raum. Ohne Jahr.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Schmidt Kirstein“ u.re. und nummeriert „9/20“ u.li.

Oberhalb der Darstellung technikbedingt leichter Schmutzrand. Blatt verso an zwei Stellen etwas angeschnitten und Reste einer alten Montierung o.re.

St. ca. 34 x 35 cm, Bl. 49,9 x 46,5 cm.

240 €

524 Günter Schmitz, Drei Glückwunschkarten. 1990er Jahre.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarelle. Alle drei Arbeiten monogrammiert „GS“ u. datiert sowie teilweise mit den Glückwünschen des Künstlers versehen. Jeweils vollrandig auf Untersatzpapier montiert.

Min. 9,8 x 12,5 cm, max. 12,7 x 19 cm.

(inkl. MwSt.: 161 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Günter Schmitz

1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

1930–37 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Bis zu seinem Tode als freischaffender Maler in Radebeul ansässig. Neben der Tätigkeit als Werbezeichner und Illustrator widmete er sich ab 1970 zunehmend der Aquarellmalerei, vermehrt mit dem Motiv heimischer Flusslandschaften.

Carl Schnebel 1874 Zabern – nach 1939 (?)

Carl Schnebel war Pressezeichner und Hauptschriftleiter der Berliner Illustrierten Zeitung.

525 Carl Schnebel „Die Gartenlaube“. Um 1905.

Carl Schnebel 1874 Zabern – nach 1939 (?)

Farblithographie. In der Darstellung typographisch signiert „Schnebel“ u.li.

Leichter Knick in der Bildmitte. Minimale Randläsionen.

54 x 78 cm.

350 €

Eva Schwimmer

1901 Kalkstein (Ostpreußen) – 1986 Berlin

Studierte in Leipzig unter Prof. Soltmann als Meister-schülerin Grafik und Buchgewerbe. Kurze Ehe mit Max Schwimmer. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde sie als Professorin an die Hochschule für angewandte Kunst in Berlin-Weißensee berufen.



526

**526 Eva Schwimmer, Zwei Akte.
Ohne Jahr.**

Eva Schwimmer 1901 Kalkstein (Ostpreußen) –
1986 Berlin

Faserstiftzeichnung, aquarelliert. Mono-
grammiert „EV“ u.re. Im Passepartout.

Bl. 30 x 22 cm, Passep. 45,5 x 32 cm.

150 €

**527 Eva Schwimmer „Christus mit der
Dornenkrone im Profil“. Ohne Jahr.**

Faserstiftzeichnung in Schwarz, braun aqua-
relliert. Monogrammiert „EV“ u.li. Verso in
Faserstift bezeichnet.

Reversibel auf Untersatzkarton montiert.

Bl. 17,8 x 14,9 cm.

100 €



527

**528 Eva Schwimmer, Akt in den Fängen
des Gehörnten. 1965.**

Federzeichnung. Monogrammiert „EV“ und
datiert o.re.

Ecke u.li. abgerissen. Blatt reversibel auf Untersatzkar-
ton montiert.

Bl. 20 x 12 cm.

80 €

**529 Eva Schwimmer, Frau mit Haube im
Profil. 1981.**

Faserstiftzeichnung. Monogrammiert „EV“
und datiert u.re.

Kleiner Fleck u.re., Blatt reversibel auf Untersatzkar-
ton montiert.

Bl. 16,1 x 23,8 cm.

120 €



528



529



530

Ilske Schwimmer 1915 – 1969

Leipziger Künstlerin. Zweite Frau des Grafikers Max Schwimmer.

530 Ilske Schwimmer, Mädchen mit Baskenmütze. Ohne Jahr.

Ilske Schwimmer 1915 – 1969

Aquarell über Bleistift. In Graphit u.re. signiert „Ilske“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Eichenleiste gerahmt.

Leicht lichtrandig und minimal verblichen.

29,5 x 41,5 cm, Ra. 39 x 51 cm.

600 €



531

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.

531 Max Schwimmer, Auf dem Fährboot. Ohne Jahr.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. In Blei signiert „Max Schwimmer“ u.re. Im beigefarbenen Passepartout montiert.

Ein kleiner Fleck li.o.

20,8 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



534

532 Max Schwimmer, Vertrautes Paar. Ohne Jahr.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Pinzelzeichnung in Tusche, partiell gouachiert. Unsigniert. Im Passepartout hinter Plexiglas in schlichtem Wechselrahmen.

Blatt leicht lichtrandig, Kolorierung verblaßt. Montierung unfachmännisch. Ecke o.re. mit kleiner Fehlstelle.

30,2 x 22 cm, Ra. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

533 Max Schwimmer, Zwei Männer im Gespräch. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. In Blei mittig unterhalb der Darstellung von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert.

Knickspurig. Vereinzelt Stockflecken. Blattränder angebräunt. Ein kleiner Einriss am Bildrand u.

21,6 x 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

534 Max Schwimmer, Blick durch das Fenster mit Blumen vase. 1947.

Aquarell über Bleistift. In der Blattmitte in Blei signiert „M. Schwimmer“, o.re. datiert. Verso mit einer kleiner Bleistiftskizze. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Blatt mit vereinzelt, kleinen Stockfleckchen. Ecke u.re. und o.li. mit minimaler Knickspur.

14,5 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €



532

533





536



535



537



538



535 Hans Soltmann, Mädchen mit Maske. Ohne Jahr.

Hans Soltmann 1876 Breslau – ? 1953 Oberstdorf

Farblithographie auf Büten. Im Stein signiert „H. Soltmann“. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht gebräunt, knickspurig sowie mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein.
St. 45 x 28 cm, Bl. 48 x 32 cm.

100 €

536 Werner Stötzer, Hockender Akt, 1988.

Werner Stötzer 1931 Sonneberg – 2010 Alt-Langsow/Oderbruch

Radierung auf Büten, koloriert. In Blei signiert „Stötzer“ sowie datiert u.re., nummeriert „26/50“ u.li. Trockenstempel der „Grafik Edition“ u.li.

Pl. 14,4 x 14,8 cm, Bl. 20 x 26,6 cm.

180 €

537 Klaus Süß „Trommelfrau“. 1991.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt auf weißem Papier. In Blei sign. „K. Süß“ sowie datiert u.re. Betitelt u.li. und nummeriert „13/95“ u.Mi.

Stk. 59,8 x 38,8 cm, Bl. 70,2 x 50,3 cm.

80 €

538 Klaus Süß „Frau mit Tuch“. 1991.

Farbholzschnitt auf weißem Papier. In Blei sign. „K. Süß“ sowie datiert u.re. Betitelt u.li. und nummeriert „48/95“ u.Mi.

Stk. 59,6 x 38,8 cm, Bl. 70 x 50,2 cm.

80 €

539 Heinz Tetzner „Einfältiger“. Wohl 1970er Jahre.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Farbholzschnitt auf Büten. U.re. in Blei signiert „Tetzner“.

Verso atelierspurig.

Stk. 40,5 x 28,2 cm, Bl. 51 x 36,6 cm.

80 €

Werner Stötzer 1931 Sonneberg – 2010 Alt-Langsow/Oderbruch

1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar. 1951–53 Studium an der HfBK Dresden. 1954–58 Meisterschüler. 1975 Käthe-Kollwitz-Preis. 1975–78 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1977 Nationalpreis der DDR. 1978 Mitglied der Akademie der Künste der DDR, 1987 Professur. 1990–92 Vizepräsident der Akademie der Künste zu Berlin. 1994 Ernst Rietschel-Kunstpreis für Bildhauerei.



542

540 Heinz Tetzner, Harlekin mit Hund. Ohne Jahr.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell auf „Torchon“-Papier. In Blei signiert „Tetzner“ u.Mi. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Verso leicht angeschmutzt.

Bl. 48 x 36 cm, Ra. 72,5 x 52,7 cm.

480 €

541 Heinz Tetzner „Selbst“. 1956.

Holzschnitt auf Büttlen. In Blei signiert „Tetzner“ sowie datiert u.re., betitelt u.li. Im Passepartout.

Stk. 31,2 x 24,5 cm, Bl. 53,6 x 39,2 cm.

542 Heinz Tetzner „Begegnung“. Ohne Jahr.

Farbholzschnitt. Unter dem Stock in Blei signiert „Tetzner“ u.re., betitelt u.li., nummeriert „20/1“ u.Mi. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Im unteren Bereich leicht gebräunt.

Stk. 47 x 39,5 cm, Bl. 70 x 50 cm, Ra. 72,6 x 52,5 cm.



541



540

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

80 €

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

120 €



543

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

1976–78 Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und 1978–83 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1983 Diplom für Malerei und Grafik. 1983–85 Assistent für künstlerische Praxis an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1985–88 Meisterschüler bei Prof. Kettner, seitdem freischaffend tätig.



544

543 Andreas Thieme „Hühner“. 1987.

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert „Thieme“ sowie datiert u.re., betitelt u. Mi., bezeichnet „Probe“ u.li.

Blatt leicht atelierspurig und mit kleinen Randläsionen.

St. 22 x 30,5 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

544 Andreas Thieme, Gelbes Paar. 1990.

Aquarell auf Bütten. In Graphit signiert „Thieme“ sowie datiert u.li.

Blatt technikbedingt leicht wellig.

50 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

545 Werner Tübke „Bürgerkrieg etc.“ 1978.

Farbige Kreiden und Aquarell auf olivgrünem Maschinenbütten. In Kreide signiert „Tübke“ sowie datiert u.re. Vom Künstler betitelt u.Mi. sowie nummeriert „550“ o.re. Verso mit der WVZ Nummer versehen „F Z 1/78“. Zu „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“, 1976-1987, Monumentalgemälde Bad Frankenhausen. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. Die Arbeit ist im WVZ Tübke unter der Nr. „F Z 1/78“ registriert (unpubliziert).

Das vorliegende Blatt ist eine Vorarbeit zu Werner Tübkes berühmtem Bauernkriegspanorama, das sich noch heute im Museum auf dem Schlachtberg in Bad Frankenhausen befindet.

Das Werk schildert den Epochenumbruch in der Zeit des Bauernkrieges und die hier zur Versteigerung stehende Zeichnung ermöglicht einen Blick „hinter die Kulissen“ dieses monumentalen Projektes, an dem Tübke seit 1976 insgesamt zwölf Jahre arbeitete. Es zeigt, wie detailliert der Künstler bereits in dieser frühen Phase Szenen mit großer Dramatik konstruierte und in der für ihn typischen Manier gestaltete.



Wir danken Frau Brigitte Tübke-Schellenberger, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Blatt insgesamt knickspurig und etwas wellig sowie lichtrandig. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Verso Reste mehrerer älterer Montierungen sowie Klebemittelspuren.

46,8 x 65 cm, Ra. 65,3 x 82 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4800 €

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.



547

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.



546

546 Werner Tübke „Gastgeschenk“. 1979.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Kreidelithographie auf Torchon. In der Platte signiert „Tübke“ und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „190/200“.

WVZ Tübke 64 b (von b).

Blatt beschnitten.

21 x 26 cm, Bl. 36,3 x 35,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

547 Werner Tübke „Randerscheinungen“. 1989.

Kreidelithographie auf Bütten. Im Stein signiert „Tübke“ sowie datiert u.re. In Blei nochmals signiert „Tübke“ u.re. sowie bezeichnet „e.a.“ u.li.

WVZ Tübke L 3/89.

Blatt leicht knickspurig.

St. 40,5 x 51,5 cm, Bl. 49 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

700 €



548 Claus Weidensdorfer
„Sing-map“. 1980.

Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Sechs von ursprünglich zehn Blättern der Mappe sowie Titelblatt. Ebenda in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert, die Einzelblätter unsigniert. In einer Auflage 30 Exemplaren erschienen, hier unnummeriertes Druckerexemplar mit Widmung. Die originale Mappe fehlt.

WVZ Muschter 293, 294, 296, 297, 299 und 300 von 291-300.

Titelblatt angeschmutzt und fingerspürig.

Bl. je 53 x 39,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Claus Weidensdorfer
 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzeide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.





549



550



551



(551)



(551)



(551)

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzeide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

549 Claus Weidendorfer „Akte I“. 1985.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Kaltnadelradierung und Vernis mou auf Bütten. Unter der Platte in Blei signiert „Weidendorfer“ sowie datiert u.re., nummeriert „27/40“ u.li. Aus der Mappe „2-1985“, Edition B 53.

WVZ Muschter 520 (mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe).

Blatt leicht angeschmutzt.

Pl. 28,7 x 18 cm, Bl. 43,6 x 33 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 Claus Weidendorfer „Begegnung“. 1976.

Farboffsetlithographie auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Claus Weidendorfer“ und datiert. U.li. nummeriert „58/150“.

Nicht im WVZ Muschter.

Deutlich knickspurig.

St. 33,5 x 42,5 cm, Bl. 36 x 49 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

551 Otto Westphal „Dresden“. Um 1908.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farblithographien. Mappe mit zehn Arbeiten. Teilweise im Stein signiert „O. Westphal“ bzw. monogrammiert. Alle Exemplare außerhalb der Darstellung typographisch betitelt u.Mi. und bezeichnet „Originalsteinzeichnung von Otto Westphal“. Herausgegeben von „Carl Vietor, Hofbuchhandlung, Kassel“. In der originalen Umschlagmappe.

Blätter leicht gebräunt und minimal knickspurig, mit deutlichen Randlänionen, Falz gebrochen.

St. ca. 28 x 36,4 cm, Bl. 32,5 x 42 cm.(inkl. MwSt.: 128 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

120 €

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstaussstellung Heinrich Kühl in Dresden.



553

552 Albert Wigand, Ohne Titel. 1965.

Collage (farbige Papiere, Gouache und Metallfolie). Auf Untersatzkarton montiert. Darauf verso in Blei signiert „Wigand“ und datiert. O.li. nochmals in Kugelschreiber signiert „Wigand“. In Blei bezeichnet u.li. Im profilierten, vergoldeten und durchgeriebenen Rahmen. Wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand aufgenommen.

18 x 13,1 cm, Ra. 21,6 x 17,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

553 Albert Wigand „St. Petri Freiberg“. 1970.

Federzeichnung in Tusche. Signiert „Wigand“ sowie datiert o.li., betitelt u.re. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert. Verso mit einem Sammlerstempel versehen (nicht bei Lugt). Im Passepartout.

WVZ Grüß-Wigand C-1970/36.

Blatt minimal atelierspurig.

14,6 x 21 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



552

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

480 €

480 €



554 Paul Wilhelm, Sonnenblume. Wohl Mitte 1930er Jahre.

Aquarell über Graphit auf feinem Bütten. U. re. in Tusche signiert „P. Wilhelm“. Allseitig mit braunem Papierklebeband fest im Passepartout montiert, darauf verso in Blei von fremder Hand betitelt sowie nummeriert „3898“. Hinter Glas gerahmt.

Die Farben verblaßt. Die Blattränder mit Reißzwecklöchlein, verso mit Resten mehrerer älterer Montierungen sowie vereinzelt Klebebandresten (u.a. Briefmarkenränder).

BA. 49 x 33,6 cm, Ra. 70 x 53,5 cm.

1500 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



555

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

555 Paul Wilhelm, Bildnis Marion. Ohne Jahr.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Lithographie in Dunkelgrün auf Velin. Unsigniert. Verso Sammlerstempel in Rot u. li. (nicht bei Lugt).

Minimal stockfleckig, verso am Rand leichter Papierabrieb re. und oben Reste einer alten Montierung.

St. ca. 34 x 25 cm, Bl. 41,6 x 29,1 cm.

100 €

556 Paul Wilhelm, Portrait einer jungen Frau. Ohne Jahr.

Lithographie auf Velin. Unsigniert. Verso mit einem Sammlerstempel in Rot u. li. (nicht bei Lugt).

O. re. ein kleiner Fleck, verso am oberen Rand Reste einer alten Montierung.

St. ca. 33 x 27 cm, Bl. 41,8 x 33,1 cm.

100 €



556



557

557 Werner Wittig „Im Nebel“. 1986.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farbholzriß. In Blei signiert „Wittig“ u. re., betitelt u. Mi. und nummeriert „84/100“ u. li. Mit Prägestempel u. li. Edition des Staatlichen Kunsthandels der DDR, Berlin (Ost).

WVZ Reinhardt 176.

Stk. 31,4 x 37 cm, Bl. 38 x 44,8 cm.

180 €

558 Werner Wittig „Abendwind“. Ohne Jahr.

Zinkographie auf braunem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, betitelt u. Mi. und nummeriert „18/27“ u. li. Verso wohl von Künstlerhand in Blei bezeichnet „Zinkographie“.

Pl. 48,5 x 63 cm, Bl. 50,4 x 65 cm.

80 €

558





562



560



561



559

559 Werner Wittig, Zwei Neujahrsgrüße. 1981/1982.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farbholzrisse. In der Darstellung und zusätzlich in Blei signiert „Werner Wittig“ bzw. „Wittig“.

Nicht im WVZ Reinhardt.

Beide Exemplare in der Mitte mit Falz.

24 x 18 cm / 23,5 x 15 cm.

560 Werner Wittig „Mittagsstille“. Ohne Jahr.

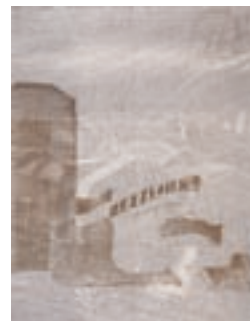
Lithographie. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“, bezeichnet „Probe-
druck“ u.li. und mit einer Widmung versehen u.Mi. Abzug außerhalb der Auflage von 15 Exemplaren.

Blatt leicht knickspurig und geringfügig angeschmutzt.

Stk. 38 x 38 cm, Bl. 63,4 x 48,2 cm.

170 €

80 €



(559)

561 Werner Wittig „Spiegelung“. 1997.

Holzschnitt und Holzriss auf festem Papier. Zweifach in Blei o.Mi. und u.Mi. signiert „Wittig“. Am Bildrand li. nummeriert „34/100“.

WVZ Reinhardt 247, jedoch mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Stk. 56,2 x 49,5 cm, Bl. 59,2 x 49,5 cm.

100 €

562 Herbert Zangs, Abendliche Flußlandschaft. 1981.

Herbert Zangs 1924 Krefeld – 2003 Krefeld

Aquarell auf Zeichenpapier. Signiert „Zangs“ u.li. Verso mittig in Blei signiert „Zangs“ und datiert.

Technikbedingt wellig. Knickspurig, o.li. und u.re. mit deutlichem Knick.

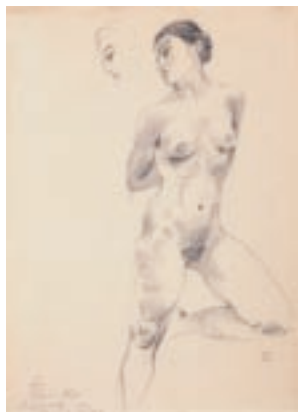
41,8 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



563



(563)



(563)



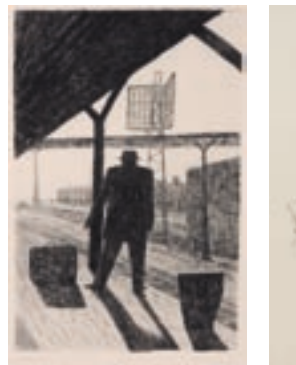
(563)



564



(564)



(564)



(564)

563 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von sechs Druckgrafiken und einer Handzeichnung. Nach 1977.

Verschiedene Drucktechniken und eine Kohle- und Pastellkreidezeichnung. Alle Arbeiten signiert bzw. monogrammiert, teilweise datiert und betitelt. Mit Arbeiten von U. Wittig (Radierung auf Bütten) / B. Koban

(Lithografie / U. Bankroth (Farbradierung) / F. Walther (Federlithografie) / „Am Elbknie bei Wachwitz“ (Lithografie, signiert) / Abstrakte Komposition (Siebdruck, signiert) / Sitzender weiblicher Akt (Kohlezeichnung mit Pastell, monogrammiert „K“).

Blätter teils lichterandig, finger- und knickspurig. Ein Blatt verso angeschmutzt.

verschiedene Maße, Bl. max. 39,5 x 53 cm.

564 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von 25 Grafiken. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Teilweise sign. bzw. monogrammiert, dat. u. betit. U. a. mit Arbeiten von E. Hassebrauk, A. Teufel, F. Kramer und W. Scheffel.

Die Arbeiten zum Teil leicht knickspurig und angeschmutzt.

min. 16,2 x 12,6 cm, max. 75 x 55 cm.

120 €

240 €



565 Verschiedene Künstler „letzte mappe“. 1974.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Sechs von ursprünglich acht Grafiken und Deckblatt, mit Arbeiten von G. Altenbourg, W. Förster, J. Hegenbarth, Th. Ranft, M. Uhlig, H. Vent. Fünf von sechs Blättern in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt, nummeriert und bezeichnet. Das Hegenbarth-Blatt nur mit dem Nachlaßstempel verso versehen. 20. Druck der Kabinettpresse Berlin. Exemplar 11/115 (100). Ohne Mappe.

Altenbourg WVZ Janda H 175/2 VI (von 3 II) sowie S. 310

Hegenbarth WVZ Lewinger 276

Ranft WVZ Wenke 96.

WVZ Lang Kabinettpresse 20 (mit Abb. W. Förster).

Blätter teilweise finger- und leicht knickspurig, vereinzelt gegilbt und unscheinbar stockfleckig. Ein Blatt an der Unterkante wellig (W. Förster). Fehlende Arbeiten von D. Goltzsche (Zinkographie) und C. Claus (Zinkographie).

Bl. min. 40 x 30 cm, Bl. max. 40 x 50 cm.

950 €



566 Verschiedene Künstler „Künstlerhaus. Aus den Ateliers“. 1998.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zwanzig Arbeiten von G. Hornig (Farblitho.), M. Uhlig (Rad.), Rainer Zille (Farblitho.), M. Götttsche (Litho.), V. Hofmann (Litho.), V. Lenkeit (Litho.), S. Dóró (Collage), A. Garn (Litho.), K. Maass (Holzschnitt), H. Kraft (Farblitho.), I. Kraft (Farboffsetdruck), P. Zille (Litho.), D. Schweiger (Rad.), E. Pukall (Holzschnitt), Hirschvogel (Litho.), P. Makolies (Rad.), K. Franke-Gneuß (Rad.), H. Glöckner (Farbserigraphie), U. Naumann (Offsetdruck), R. Ehrhardt (Fotografie). Jeweils in Blei signiert, zum Teil nummeriert, datiert und betitelt. Mit einem Deckblatt und Inhaltsverzeichnis. Exemplar „37/60“. Hrsg. im hundertsten Jahr des Bestehens, gewidmet dem Andenken des Erbauers Martin Pietzsch. In der originalen Halbleinen-Mappe.

53,5 x 43 cm.

720 €





568



(568)



(568)



(568)



569

(569)



(569)

(569)

(569)



568 Verschiedene Künstler „Der Sammler. Texte um ein vortreffliches Thema.“ 1995.

Verschiedene Drucktechniken. Künstlerbuch mit signierten Originalgraphiken von Georg Eisler, Bernhard Heisig, Gudrun Petersdorff, Klaus Süß und Klaus Waschk zu Texten von Fritz Rudolf Fries, Daniil Granin, Peter Härtling, Andrzej Szczypiorski und Javier Tomeo. Neunter Druck der Sisyphos-Presse Faber und Faber, Leipzig. Exemplar 11 von 175. Halbleineneinband im Schubser.

Schuber und Deckel leicht berieben und fingerspurig.

Gesamt 41 x 32 cm.

300 €

569 Verschiedene Dresdner Künstler „Kalender mit Originalgraphiken junger Dresdner Künstler“. 1975.

Verschiedene Drucktechniken. 12 Arbeiten und ein Titelblatt von S. Plenkens (Farblinolschn., 2 Litho.), V. Hofmann (Aquatintarad., Holzschn.), G. Claußnitzer (2 Rad.), J. Böttcher (Litho., Farblitho.), R. Zille (Holzschn.), M. Lilge (2 Litho.), C. Kirsten (Farblitho.). Die Arbeiten im Medium monogrammiert bzw. signiert sowie in Blei signiert, datiert und teilweise nummeriert. Jeweils am oberen Rand auf Untersatz-Kalenderblättern montiert. Abreißkalender.

Titelblatt sowie die Blätter Jan.-Nov. mit gelöster Perforation. Blätter vereinzelt minimal knickspurig.

Bl. 21,7 x 26,2 cm bis max. 29,6 x 21,1 cm, Kalender 45 x 35 cm.

180 €



570 Verschiedene Künstler „Neue Grafik, 73“. 1973.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit acht von ursprünglich zehn Arbeiten, von D. Goltzsche, R. Servais und J. John (Zinkographien), G. Altenbourg (Holzschn.), F. B. Henkel (Aquatintarad.), G. Lepke (Litho.), J. Schieferdecker (Litho.) und M. Uhlig (Litho.). Sieben Arbeiten jeweils signiert und datiert, teilweise nummeriert bzw. betitelt. Exemplar-Nummer „85/115“. 19. Druck der Kabinettresse Berlin, 1973. In der originalen Halbleinenmappe mit einer Grafik von Joachim John auf dem Mappendeckel. Die Blätter von M.R. Böttcher und P. Schnürpel nicht enthalten. Eines von wenigen Exemplaren mit nochmals separat beigelegtem Blatt von J. John.

WVZ Lang Kabinettresse 19.

Blätter teilweise knickspurig oder mit gebräunten Blattkanten. Mappe angeschmutzt, Klappen knickspurig. Fehlende Arbeiten von M.R. Böttcher (Aquatinta) und P. Schnürpel (Algrafie und Linolschnitt)

Verschieden Maße, Mappe 51,3 x 41,5 cm.

1100 €





572



571



(571)



(571)

571 Verschiedene Künstler, Konvolut von 20 Künstlerplakaten. Überwiegend 1980er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken. Die Blätter zum Teil signiert, datiert und betitelt. U.a. mit Arbeiten von H. Giebe, W. Schellenberg, C. Weidendorfer und R. Zille.

Plakate leicht knick- und atelierspurig. Teilweise mit kleineren Randläsionen.

Min. 75 x 50 cm, max. 72 x 80 cm.

240 €



(572)



(572)

572 Verschiedene Künstler „Ergebnisse II“. 1972.

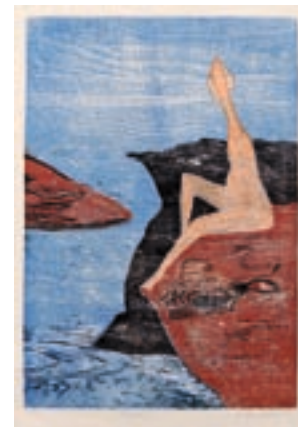
Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit sieben von ursprünglich neun Arbeiten von Th. Balden, K. von Appen, Ch. E. Pauly (Zinkographien), W. Wolff (Litho.), H. Ehmsen (Aquatintarad.), H. Glöckner (Schablonendruck) und J. Heuer (Litho.). Die Blätter jeweils signiert bzw. monogrammiert. Exemplar Nr. „58/115“. 18. Druck der Kabinettresse Berlin, 1972. In der originalen Halbleinenmappe mit einer signierten Original-Farbzinkographie von Charlotte Pauly auf dem Mappendeckel. Die Blätter von HAP Grieshaber und H. Schmidt-Kirstein sind nicht enthalten. Eines von wenigen Exemplaren mit nochmaligem separatem Blatt von Ch. E. Pauly. WVZ Lang Kabinettresse 18.

Blätter knickspurig. Mappe oberflächlich berieben, Klappen knickspurig. Fehlende Arbeiten von HAP Grieshaber (Farbholzschnitt) und H. Schmidt-Kirstein (Litho.).

Verschiedene Maße, Mappe 50 x 39 cm.

600 €





573 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Hommage à Munch“. 1999.

Verschiedene Drucktechniken. Anlässlich der 1999 in den Chemnitzer Kunstsammlungen großen Ausstellung „Edvard Munch und Chemnitz“ aufgelegte Grafikedition. Mappe mit 12 Arbeiten, je zwei Arbeiten von G. Höritzsch, M. Morgner, Th. Ranft, D. Ranft-Schinke, K. Süß und St. Volmer. Jedes Blatt in Blei signiert und datiert, überwiegend betitelt und nummeriert. Mit einem Vorwort und einem Impressum. Exemplar 39 von 40 (plus 7). In originaler Klappmappe.

Druckfrisches Exemplar; Mappe unscheinbar fingerspurig.

Bl. je 70 x 53 cm, Mappe.

1500 €



580



(580)



(580)

581



580 Felipe J. Alcoceba Moreno, Drei Tanzfotos. Ohne Jahr.

Fotografien. Unsigniert. Unter Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt. Jeweils verso mit Klebetikett versehen, darauf typografisch Künstleradresse.

jeweils Darst. 40 x 30 cm, Ra. 56,5 x 46,3 cm.

120 €

581 Victor M. Day, Am Checkpoint Charlie, Berlin. 1967.

Silbergelatineabzug. Verso mit zwei typographisch bezeichneten Klebetiketten Mi. und u.li. Drei Stempel der US Army. O.re. unleserlich in schwarzem Faserstift bezeichnet.

Knickspurig, Ecken gestaucht, mit kleinen Randlektionen.

25,2 x 20,1 cm.

60 €

582 Karl Robert Halm „Meissen“. 1868–1887.

Karl Robert Halm 1828 Lauban (Schlesien) – 1910 Thal bei Eisenach

Albuminabzüge. Stereographie, auf gelbem Untersatzkarton montiert. Darauf typographisch bezeichnet. Verso mit einem Klebetikett versehen, darauf nochmals typographisch bezeichnet.

Abzüge angeschmutzt und leicht berieben.

Abzug 8,1 x 7,8 cm, Untersatzk. 8,6 x 17,6 cm.

80 €

583 Albert Hennig, Stadtansicht mit Pferdefuhrwerk / Parkplatz vor dem Arbeitsamt in der Gerberstraße Leipzig. Ohne Jahr/1932.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Silbergelatineabzüge auf „Agfa“-Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in schwarzem Faserstift signiert „Hennig“ und jeweils u.li. nummeriert „11/10-27“ bzw. „11/10-13“. Spätere Abzüge.

Ecken minimal gestaucht.

30,9 x 20,9 cm, 32,3 x 21 cm (inkl. MwSt.: 310 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

290 €



583

584 Bernhard Johannes „Eibsee mit Zugspitze“. 1898.

Bernhard Johannes 1848 – 1899

Silbergelatineabzug. Unterhalb des Abzugs re. in Blei signiert „B. Johannes“ und u. li. betitelt. Verso in Kopierstift datiert u.li.

Ecken leicht bestoßen. Verso Reste alter Montierung. Am Abzugsrand re. geringfügige Aussilberungen.

23,9 x 29,8 cm.

80 €



(583)

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



582



584



585

586



587



(587)

585 Peter Keetman, Schraubenpumpe. 1960.

Peter Keetman 1916 Wuppertal-Elberfeld – 2005 Marquartstein im Chiemgau

Silbergelatineabzug auf grauem und chamoisfarbenem Untersatzkarton. U.li. nummeriert „II.“ Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf typographisch bezeichnet u.li.

Am unteren Rand berieben. Kleinste Kratzspuren.

13,3 x 10,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

586 Max Krajewsky, Industriefaufnahme. Um 1935.

Max Krajewsky 1892 Berlin – 1972 ebenda

Silbergelatineabzug. Unsigniert. Blindprägestempel u.li. Verso mit dem Künstlerstempel versehen und in Blei mit Negativnummer „A 5453“ bezeichnet.

Am linken und unteren Bildrand beschnitten.

26,2 x 18,4 cm.

100 €

587 Friedrich Kuthe, Akanthuspflanze / Akanthusblüte. 1925.

Silbergelatineabzüge. Jeweils verso mit dem Fotografen-Stempel versehen u.re. Ein Abzug verso in Blei ausführlich datiert u.re.

Partiell geringfügige Aussilberungen.

Jeweils 24 x 17 cm.

80 €

Peter Keetman 1916 Wuppertal-Elberfeld – 2005 Marquartstein im Chiemgau

1935–37 Besuch der Bayerischen Staatslehranstalt für Lichtbildwesen. 1948 legte er nach vier Jahren Assistenz- und Gesellenzeit seine Meisterprüfung ab. Keetman war 1949 Gründungsmitglied der fotograf-Gruppe.

Axel Theodort Lindahl 1841 Mariestad (Schweden) – 1906

Schwedischer Fotograf. Lebte 1883–89 in Norwegen und ist besonders für seine dortigen Landschaftsaufnahmen bekannt.



588

**588 Curt Langer „Im Frohnauer Hammer“.
Um 1930.**

Curt Langer 1887 – 1970

Silbergelatineabzug. Signiert „Curt Langer“ u.re.,
handschriftlich betitelt u.li.

Knickspurig. Partiiell geringfügige Aussilberungen. Verso an-
geschmutzt.

29,5 x 23,5 cm.

80 €

**589 Axel Theodort Lindahl, Vier norwegische
Ansichten. Um 1875.**

Axel Theodort Lindahl 1841 Mariestad (Schweden) –
1906

Albuminabzüge. Jeweils auf schwarzem Original-
karton mit goldfarbenem Schmuckrand montiert.
Am Bildrand u. im Negativ bezeichnet. Unterhalb
der Abzüge jeweils typographisch bezeichnet.

Eine Fotografie am linken Bildrand ausgeblenden, Kartons leicht
fleckig. Kleinste oberflächliche Bereibungen und Kratzer.

Jeweils 23,0 x 16,4 cm.

240 €



590

**590 Heinrich Riedel, SMS Loreley, Stations-
schiff der Kaiserlichen Marine, im Hafen
von Konstantinopel. 1896.**

Celloidinabzug, bräunlich getönt. Vollrandig auf
Untersatzkarton montiert. Darauf in Tusche be-
zeichnet „Heinrich Riedel, fotogr.“ u.li. U.re. orts-
bezeichnet und datiert. Verso in Blei bezeichnet o.
li. Mittig unleserlich gestempelt.

Wenige kleinste Kratzspuren.

19,5 x 26,3 cm.

100 €



589



(589)



(589)



591



(591)



592

591 Johann Friedrich Stiehm, Ansicht auf Stadt und Festung Königsstein / Blick auf die Hofkirche vom Hotel Stadt Wien. 1879/Ohne Jahr.

Johann Friedrich Stiehm 1826 – 1902

Albuminabzüge. Stereographien. Jeweils auf gelbem bzw. roséfarbenem Untersatzkarton montiert. Jeweils typographisch bezeichnet.

Die Abzüge minimal berieben, vereinzelt etwas fleckig und gegilbt.

Abzug 7,8 x 7,3 cm, Untersatzk: 8,5 x 17,5 cm/ Abzug 8,1 x 7,3 cm, Untersatzk: 8,5 x 17,5 cm.

100 €

592 Unbekannter Fotograf, Tanzgruppe des Choreographischen Instituts Laban, Berlin (?). 1929.

Silbergelatineabzug. Verso typographisch, in Kopierstift und in Blei bezeichnet sowie datiert.

An den Rändern geringfügige Aussilberungen.

8,3 x 13,5 cm.

80 €



594



595

**593 Unbekannter Fotograf, Der Farnesische Stier.
Um 1870.**

Albuminabzug. Am Bildrand u.li. in Nähe des Fußes mit Stempel versehen „Louisville Free Public Library“. Verso in Blei englisch bezeichnet o.li. Auf Untersatzkarton. Darauf in Tusche bezeichnet u.li.

Knickspurig. An den Rändern li. und re. leicht ausgeblichen. Am li. Rand kleine Läsionen.

35,6 x 28,5 cm.

150 €

**594 Unbekannter Fotograf für Associated Press
Photo. Die Nibelungensiedlung Leipzig kurz
vor Fertigstellung. 1930.**

Silbergelatineabzug. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Darauf verso in Blei bezeichnet o.re., u.Mi. und mittig. Weiterhin mit Zeitungsausschnitt versehen Mi. O.re. gestempelt datiert. Verso mit gestempelten Lizenzinformationen.

Verklebung teilweise gelöst. Oberflächliche Kratzer.

21,7 x 10,5 cm.

80 €



593

**595 Unbekannter Künstler, Leipzig-Johannisplatz
mit Johanniskirche und Speiseanstalt.
Ohne Jahr.**

Silbergelatineabzug. Stereographie. Auf Untersatzkarton montiert. In der Darstellung sowie seitlich auf dem Untersatzkarton bezeichnet.

Abzug leicht kratzspurig und angeschmutzt.

9 x 18 cm.

80 €



620 Friedrich Moritz Brodauf, Büste Ruth Oehme. 1932.

Terrakotta. Seitlich auf der Plinthe geritzt monogrammiert „F.B.“ und datiert. Rückseitig hohl ausgearbeitet. Auf einen hellen Marmorsockel mittels einer Eisenstange fest montiert. Dargestellt ist die Ehefrau des Dresdner Malers Hanns Oehme.

Wenige unscheinbare Brandrisse, etwas angeschmutzt.
H. 46 cm.

950 €

Friedrich Moritz Brodauf

1872 Großhartmannsdorf (Erzgebirge) – 1939 Edwards (New York)

Deutscher Grafiker, Zeichner und Bildhauer. 1888–92 Studium an der KGS Dresden. Ab 1896 freischaffend tätig, fertigte ab 1907 überwiegend plastische Arbeiten in Bronze sowie Bildnisbüsten und Reliefs. Lebte und arbeitete in Oberloschwitz bei Dresden. Ab 1905 Leiter einer Mal- und Zeichenschule auf dem Weißen Hirsch, Dresden. Während einer USA-Reise verstarb Brodauf.

**621 Anton Büschelberger, Goldfasanenpaar.
Wohl um 1925.**

Bronze, schwarz patiniert. Auf der Plinthe signiert „A. Büschelberger“ o.re. Auf weiß geädertem, schwarzen Marmorsockel montiert.

In gesenkter Körperhaltung nach links blickend und mit steil aufgerichteten Schwanzfedern präsentiert sich der Goldfasan in stolzer Pracht. Das Fasanenweibchen erscheint ebenso eindrucksvoll mit aufgerichtetem Kopf und gleichfalls aufgerichteten Schwanzfedern. In diesen charakteristischen Gesten eingefangen, reiht sich das Fasanenpaar in die zahlreichen Tierdarstellungen ein, die durch Büschelbergers meisterhafte Behandlung des Materials zu Individuen avancieren.

52 x 62 x 21 cm.

750 €

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Enz in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfaßt neben Portraits vor allem Tierkulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo fand.





622 Anton Büschelberger, Fasan. Ohne Jahr.

Bronze, schwarzbraun patiniert. Auf der Plinthe signiert „A Büschelberger“.

Anmutig schreitet das große Tier den knorpeligen Ast herab, den Kopf nach rechts gewendet. Das differenziert, jedoch nicht naturalistisch ausgearbeitete Gefieder und der hohe technische Anspruch, der der Komposition zugrunde liegt, demonstrieren das Können des Künstlers.

Plinthe stellenweise mit etwas Kupferoxid. Patinierung stellenweise minimal berieben. Am Boden mit Filz versehen.

H. 75 cm.

1600 €

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Enz in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfaßt neben Portraits vor allem Tierskulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo fand.



624

623 Rudolph Hölbe „Der erste Kampf um's Dasein“. Um 1900.

Gips, beigefarben gefaßt. Auf der naturalistischen Plinthe seitlich signiert „Rud. Hölbe“ und bezeichnet „Dresden“, vorderseitig betitelt.

Provenienz: Nachlaß Gotthelf Koppel, Berlin, Enkel des Bildhauers Rudolph Hölbe.

Die Fassung patiniert und partiell etwas fleckig. Die rechte Hand gußbedingt angesetzt.

H. 35 cm.

600 €

624 Rudolph Hölbe „Zwei Frösche“. Um 1900.

Gips, beigefarben gefaßt. Auf der naturalistischen Plinthe seitlich signiert „Rud. Hölbe“ und bezeichnet „Dresden“.

Provenienz: Nachlaß Gotthelf Koppel, Berlin, Enkel des Bildhauers Rudolph Hölbe.

H. 26 cm.

600 €



623

Rudolph Hölbe 1848 Lemgo – 1926 Dresden

Zunächst Besuch der Baugewerbeschule in Holzminden. 1868/69 Studium an der Akademie in Leipzig und 1869/70 in Dresden. Von 1871–83 Schüler J. Schillings. Neben mythologischen und historischen Figuren, gehören auch Genretypen zu seinem Oeuvre. Vor allem schuf H. repräsentative Bauplastik, ab den 1890ern aber auch Denkmäler und Skulpturenschmuck für öffentliche Standorte. Hölbe fertigte u.a. eine der Musen am Dresdner Hoftheater, die Figurengruppe „Kunst“ über dem Haupteingang des Albertinums sowie Denkmäler in Detmold und Münster.



625 Dietrich Klinge „Kopf 33“. 1991.

Bronze, grünbraun patiniert. Verso signiert „D. Klinge“, datiert, bezeichnet „33“ und nummeriert „4/8“ Mi.u.

In seinem skulpturalen Werk konzentriert sich Dietrich Klinge auf die menschliche Figur. Er schafft mit seinen abstrakt-figurativen Formen eine archaisch anmutende Bildwelt mit ungewöhnlicher Mimik und Gestik. Seine Arbeiten wirken wie grob behauene Holzskulpturen, tatsächlich aber sind es ausschließlich Bronzegüsse, in denen die Oberflächenstruktur der Holzmodelle erhalten ist. Sie erhalten abschließend eine sorgfältig aufgetragene Patina, die den Eindruck verstärkt, daß es sich um Arbeiten aus Holz handelt.

(Quelle: Stiftung Blickachsen).

Literatur: Dietrich Klinge. Köpfe 1986-1992, Stuttgart 1992, S. 15 (Abb.).

Abgebildet in: URL: <http://www.dietrichklinge.de/plastiken/köpfe/>

H. 25 cm, B. 19 cm, T. 17 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1600 €

Dietrich Klinge 1954 Heiligenstadt/Thüringen – lebt und arbeitet in Weidelbach

Deutscher Bildhauer und Grafiker. 1973 Studium der freien Grafik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei den Professoren Peter Grau, Gunter Böhmer und Rudolf Schoofs. 1980-1984 Aufnahme des Studiums der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei den Professoren Herbert Baumann und Alfred Hrdlicka. 1989 Erste Werkausstellung in Stuttgart. 1994 Felix-Hollenberg-Preis für Radierung.



627

626 Frank Maasdorf, Weiblicher Torso. Späte 1980er Jahre.

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Sandstein. Unsigniert. Aus einem Block von ursprünglich rechteckigem Grundriß gehauen. Schlanker Torso mit ausgeprägter Taille und leichter Drehung des Oberkörpers nach rechts. Bewegte Oberflächenstruktur durch sichtbare Meißelspuren.

Wir danken Frank Maasdorf, Dresden, für freundliche Hinweise.

Kleiner Faserstiftstrich o.re.
H. 39,5 cm.

950 €

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Frank Maasdorf studierte von 1972–77 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und nahm anschließend von 1978–83 an verschiedenen Symposien teil. Er lebt und arbeitet in Dresden. Seine Stein- und Holzskulpturen sowie Bronzegüsse zeugen stets von einer immensen Kraft und lyrischen Ruhe.

627 Peter Makolies, Kopf. 1983.

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

Ton, partiell farbig gefaßt. Am Boden monogrammiert „PM“ und datiert. Auf einem rechteckigen Steinsockel klebemontiert. Darauf nochmals in Faserstift monogrammiert und datiert.

Leicht atelierspurig und mit kleiner, gesicherter Abplattung in der oberen Partie des rechten Auges.

H. 14 cm (mit Sockel).

550 €

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

In Wölfs/Thüringen aufgewachsen, von 1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953 Steinmetzlehre. 1955 Zeichenausbildung an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde). 1958 Beginn eigener Bildhauerarbeiten; 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. an der Hoffassade des Dresdner Kulturhauses.

626





628



629



630

**628 Hubert Petras „Portrait Frau Näser“.
Um 1959.**

Hubert Petras 1929 Kniesen – 2010 Halle

Gips, modelliert. Unsigniert. Bildnis einer älteren Dame mit geflochtenem Zopf, der sich kranzförmig um den Hinterkopf legt. Innen hohl und mit einer Eisenstange auf den quaderförmigen Gipssockel montiert.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Gips mit korrosionsbedingten braunen Verfärbungen im Bereich der Eisenmontierung. Am Sockel minimal angeschmutzt.

H. 36 cm.

480 €

Hubert Petras 1929 Kniesen – 2010 Halle

Studium der Gefäßgestaltung und Bildhauerei bei Prof. Waldemar Grzimek in Berlin-Weißensee. Von 1959 bis 1960 künstlerischer Leiter der Porzellanmanufaktur Rudolstadt-Volkstedt. 1960er Jahre Gestaltungsarbeiten für verschiedene Porzellanwerke. 1966 bis 1995 Dozent an der Hochschule für Gestaltung Burg Giebichenstein in Halle. Nach 1995 stärkere Hinwendung zu eigenen Formexperimenten. Werke von Hubert Petras befinden sich u.a. in der Münchner Pinakothek der Moderne sowie im Grassi Museum Leipzig.

629 Paul Rosanowski, Narr. 1920er Jahre.

Paul Rosanowski 1876 – 1946 (?)

Bronze, braun patiniert. Signiert „P. Rosanowski“ auf der konvex gewölbten Plinthe. Auf einem schwarzen, weiß geäderten flachen Marmorsockel. Darstellung eines männlichen Aktes mit Narrenkappe und überlangen Schellenschuhen. Das beherzte Ausschreiten der Beine wird durch die Haltung der Arme und des Oberkörpers gebrochen. Der Gesichtsausdruck und die überzeichnete Gestaltung der Attribute belassen die Figur in der Schwebe zwischen Komik und Tragik.

Sockel mit kleinen Kratzspuren, Patinierung minimal berieben.

Sockel: 2 x 9,8 x 32 cm, Figur: H. ca. 19 cm.

720 €

**630 Kurt Tausch, Zwei spielende Bären.
1. H. 20. Jh.**

Kurt Tausch 1899 Königsbrück – ? 1858 Dresden

Bronze, schwarzbraun patiniert. Auf der rechteckigen Plinthe signiert „TAUSCH“ u.li. Auf einem gelbem Marmorsockel montiert.

Kleinplastik mit zwei Bärenkindern, von denen eines einen schlanken geschwungenen Ast hinaufgekllettert ist, wohin ihm das zweite gerade folgt. Kompositorisch sehr reizvoll, da das obere Ende des Baumes mit dem Bären über den Sockelrand hinausragt, wodurch die Schwere des Materials sich in Leichtigkeit des Dargestellten wandelt.

31,5 x ca. 24 x 8,5 cm. (inkl. MwSt.: 449 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

420 €

631 Christian Theunert, Reiter. Um 1950.

Bronze, schwarzbraun patiniert. Geritzt signiert „Theunert“ an der Unterseite des Pferdeleibes.

Diese Kleinbronze steht exemplarisch für Theunerts abstrahierende Auffassung von Körperlichkeit. Die Geste des Umarmens, die die Arme des Reiters andeuten, findet in den Halbovalen, welche jeweils von zwei Gliedmaßen des Pferdes gebildet werden, ihre formale Entsprechung. Zusätzlich kommt in der Neigung des Pferdekopfes nach hinten das innige Verhältnis zwischen Mensch und Tier zum Ausdruck.

Vgl. Christian Theunert. 1899 - 1981. Skulpturen - Graphik. Ausstellungskatalog Berlinische Galerie. Berlin, 1984. S. 9 mit einer ähnlichen Arbeit.

H. 37,5 cm, B. ca. 30 cm. (inkl. MwSt.: 1605 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

1500 €

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924–30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947–49 Dozentenstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunsterzieher an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverboten in den frühen Jahren seines Schaffens, reiste er 1949 nach Westberlin aus. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.





632

632 Unbekannter Künstler Stehende Träumerin. Wohl Wien. 20. Jh.

Bronze, partiell schwarz patiniert. Runde Plinthe mit Gießereimark und Formnummer.

So genannte „Wiener Bronze“ im Jugendstil. Die schlanke stehende Dame ist mit einem weich fließendem Gewand bekleidet, das eine Brust frei lässt. Mit geschlossenen Augen und leicht zur Seite geneigtem Kopf, die Hände im Haar spielend, posiert sie für den Betrachter.

Seitliche Gußnaht, Guß stellenweise etwas porös. H. 8,5 cm. **100 €**

633 Unbekannter Künstler (wohl deutsch), Knabe mit Granatapfel. 17. Jh.

Eichenholz, geschnitzt. Figur eines Knaben mit einem Bund aus Blattwerk und einem Granatapfel in der rechten Hand, die Linke erhoben. Der Haltung der



633

Hand zufolge ist denkbar, daß die Plastik Teil eines größeren Ensembles war, beispielsweise als flankierende Figur eines Epitaphs.

Holz abgelaugt und mit bräunlichem Überzug versehen. Kleinste Reste originaler Farbfassung. Ver einzelt Wurmlöcher. Alte Auskittungen verso. Be stoßungen und Fehlstellen im Bereich des Haars. Daumen der linken Hand ergänzt. Füße ergänzt, Ansatzstellen überkittet und mit Ausbrüchen. H. 72 cm. **600 €**

634 Adelgunde Emilie Vogt, Ganymed und Amor. Um 1850.

Adelgunde Emilie Vogt 1811 Kopenhagen – 1892 Ebenda

Kupfer, gegossen und patiniert. Relief. Bezeichnet „mod. v. Vogt“.

Das querformatige Flachrelief zeigt Gany med, einen Adler und eine Raubkatze tränkend, indem er Wasser aus einem Füllhorn in eine Fußschale mit godro nierter Wandung gießt. Der göttliche Mundschenk sitzt etwas erhöht, ein Tuch verhüllt seine überschlagenen Bei-



634

ne. Sein Haar ist von Blumen bekränzt und in der rechten Hand hält er grazil ein Zepter mit einer Bekrönung in der Form eines Pinienzapfens. Die Katze – mögli cherweise ein Panther oder Tiger – wird von einem nackten Jüngling mit phry gischer Mütze zur Tränke geführt. Im Hintergrund beobachtet Amor die Sze nerie.

Das kleine Relief Vogts verrät durch seine Kompositionsweise die Schulung der Künstlerin an den Werken Bertel Thor valdsens. Die drei Figuren sind isokepah lisch dargestellt, diagonal erfolgt eine Verklammerung der beiden Gruppen durch die Wiederholung der gespreizten Flügel von Adler und Amor. Die Mittel achse ist leicht nach links verschoben, wodurch ein nur scheinbares Ungleich gewicht entsteht, welches durch die Verteilung der Figuren und Tiere span nungsvoll ausgeglichen wird.



635

Unscheinbare Kratzspuren an der Schulter der rechten Figur. O.re.u.li. gestanzte Löchlein zur Aufhängung. Verso Reste einer alten Klebemon tierung.

13,2 x 20,2 cm. **420 €**

635 Kruzifix. Süddeutsch. 19./20. Jh.

Holz, geschnitzt, monochrom gefaßt. Christusfigur wohl aus dem 19. Jh., das Kreuz und die Inschrift eine zeitgenös sische Erneuerung.

Stellenweise kleinere Materialverluste an Händen und Dornenkrone; beide Arme an den Schultern verklebt.

83,5 x 40,5 cm. **150 €**



640

640 Honigtöpfchen. Meissen. Wohl 1745–1770.

Porzellan, glasiert. Korpus in der Form eines Fässchens mit drei Wülsten am oberen und drei Kanneluren am unteren Rand, mit einer rechteckigen Aussparung für einen Löffel. Deckelgriff in der Form eines Pinienzapfens. Dekor „Deutsche Blume“ mit einem großen Bouquet und mehreren Einzelblüten sowie Insekten. Boden mit Schwertermarke mit geschwungenen Parierstangen und Beizeichen „S.“ in Unterglasurblau.

Vertikaler Haarriß im Korpus, winzige Chips am Standring, am Boden unscheinbare Gebrauchsspuren. Zwei kleine Chips am Deckel, dieser auch unterseitig mit kleinen Bestoßungen.

H. 12 cm, D. ca. 7,5 cm.

240 €



641

641 Große Schale. Meissen. 2. H. 18. Jh.

Porzellan, glasiert. Fahne und Spiegel mit vierfach gebrochenem Stab, Spiegel mittig glatt belassen. Dekor „Strohblume“ in Unterglasurblau. Boden mit Schwertermarke mit einem Punkt in Unterglasurblau. Mit Aufhängemontierung aus Metall.

Altersspezifisch etwas Flugasche an den Rändern und kleine Glasurfehler, minimale Kratzspuren, kleiner Chip am Standring.

D. 34 cm, H. 5,7 cm.

480 €

642 Tasse und Untertasse. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Koppchen und tiefe Untertasse in konischer Form. Beide Teile bis auf die Unterseiten vollständig vergoldet, mit feinem goldgradiertem Dekor. Auf der Wandung des Koppchens und im Spiegel des Untertellers jeweils der Ausspruch „O! Berlin! O!! Berlino!! O!!! BERLINOISES!!!!“ in Schwarzlotmalerei. Die Böden mit Schwertermarke mit Beizeichen „I“ in Unterglasurblau und Prägemarke.



642

Es handelt sich hierbei um ein für Meissen außergewöhnliches Ensemble, das hinsichtlich der Form eher mit Wiener Stücken vergleichbar ist. Die ebenfalls untypische qualitativ voll dekorierte vollständige Vergoldung der Oberfläche und die Inschrift lassen darauf schließen, dass es sich um eine unikate Auftragsarbeit handelt.

Wir danken Frau Anette Loesch, Porzellansammlung Dresden, für freundliche Hinweise.

Schriftzug im Spiegel des Untertellers berieben.

Koppchen: H. 5,3 cm, Unterteller: H. 3,3 cm.

300 €



643 Seltener Deckelkrug. Meissen. Vor 1920.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus mit geschwungenem Henkel und Deckel mit Rosenknopf. Dekor in Unterglasurbau auf der Wandung ähnlich dem „Vogelmodell“ mit Papagei und Blütenranke sowie angedeuteter asiatischer Architektur. Henkel und Deckel ebenfalls mit floralem Dekor. Am Mündungsrand und auf dem Deckel Borte mit Kreuzmuster und halben Blüten. Schwertermarke am unglasierten Boden mit geritzten und gepreßten Beizeichen sowie Beizeichen „J.S.“ in Blau. Silbermontierungen in 800er Silber an Standring und Deckelkante. Daumenrast in der Form eines Adlers. An der Unterseite der Deckelmontierung Reichsstempelung und Meistermarke, am Standring zusätzlich gepunzt: „J.TH. Heinze DRESDEN“. Umlaufende Gravur in Kapitälchen auf dem Standring: „Zum 30 jährigen Kommandeur-Jubiläumgewidmet. Die Schützengilde Bad Gottleuba. 20.6.20.“.

Kleiner Chip am Rosenknopf des Deckels, sonst tadellos.
H. 19 cm.

780 €



**644 Teeservice für zwölf Personen. Meissen.
1940er bis 1980er Jahre.**

Porzellan, glasiert. 41-teilig. Bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Zuckerdose, einem großen und einem kleinen Sahnekännchen, zwölf Teetassen mit Untertassen, zwölf Kuchentellern sowie einer Kuchenplatte. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Eisenrot, partiell goldgehöhlt. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den

Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen, vereinzelt geprägte Jahreszeichen sowie Malermarken in Aufglasurbraun und -rot.

Anstelle der Teekanne ist eine Kaffeekanne vorhanden. Partiiell unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten. Vereinzelt unscheinbar farbspurig. Mündungsrand des größeren Sahnekännchens beschliffen und fachgerecht restauriert. Eine Untertasse mit einem kleineren Chip. Untertassen am Rand partiell unscheinbar beschliffen.

Verschiedene Maße.

1800 €



645



646



648



647

**645 Stangenvase. Meissen.
Vor 1934.**

Porzellan, glasiert. Schlanker, bikonkav geformter Korpus über rundem Grundriß mit eingezogenem Rundstand und ausladendem Mündungsrand. Außenseite der Mündung und des Fußes mit breiter Einfassung in Kobaltblau unter der Glasur, jeweils eingefäßt von Goldfäden, Mündungsrand goldstaffiert. Auf der Wandung Blumenbouquets mit Tulpe und mit Akelei. Auf der Unterseite Schwertermarke mit Punkt zwischen den Klingen in Unterglasurblau mit zwei Schleifstrichen, geprägte Formnummer und weitere Nummer in Aufglasurrot. Unterseite zusätzlich mit Widmung in Schwarz: „Zum/ 25jähr. Arbeitjubiläum [sic!] / 1909 1934/ 28. Juni/ gewidmet/ von Deinen Arbeitskameraden.“.

Chip am Standring, Goldhöhlungen minimal berieben.

H. 24,6 cm.

150 €

**646 Drei Vasen. Ludwig Zepner für
Meissen. Um 1970.**

Porzellan, glasiert. Jeweils mit zylindrischem, geometrisch reliefiertem Korpus sowie verschieden ausgeformten Halsen und Mündungen. Auf der Unterseite jeweils Schwertermarke in Unterglasurblau und Preßmarke für Weißware sowie verschiedene gepreßte Nummern, teilweise mit Beistrichen.

Eine Vase mit kleinem Chip am Mündungsrand.

H. max. 30,9 cm.

120 €

647 Vase. Rosenthal. 1936.

Porzellan, glasiert. Schlanke Balusterform mit ausladendem Mündungsrand und auschwingendem Rundstand mit Ringnodus. Die Außenwandung mit stilisierten Lilienblüten auf grünem Fond, das Blattwerk als galvanische Silberauflage ausgebildet. Fuß und Mündung mit Silberrand, versilberter Ringnodus. Am Boden Manufakturmarke in Unterglasurgrün.

H. 30,3 cm.

100 €

**648 Henkelkrug. Potschappel, Dresden.
Um 1920.**

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über ovalem Grundriß mit leicht ausgestelltem Mündungsrand. Die Wandung mit bacchantischer Szene im Relief umlaufend gestaltet. Griff in der Form eines Astes mit einer Blattmaske. Boden mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Winzige Glasurabplatzungen und Spuren von Flugasche auf der Außenwandung, innen kleine kreisrund Fehlstellen in der Glasur.

H. 14,2 cm.

80 €



652

650 Schneider auf dem Ziegenbock. Potschappel, Dresden. 1. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben reich staffiert und goldgehöhnt. Unglasierter Boden mit Prägemarken.

Es handelt sich bei dieser Figur um eine freie Nachahmung der berühmten Plastik, die Johann Joachim Kaendler für die Meissener Manufaktur schuf.

Goldhöhungen stellenweise minimal berieben.

H. 26,5 cm.

350 €



651

651 Adler. Wenzel Suchanek für Goldschneider, Wien. 1. Viertel 20. Jh.

Wenzel Suchanek Wien

Fayence, glasiert. In polychromen Aufglasurfarben staffiert. Signiert „Suchanek“ auf der naturalistischen Plinthe. Standring innen mit Manufakturmarke, außen mit gepreßten Formnummern.

Kleine Fehlstellen in der Glasur, Restaurierungen im Bereich der Flügel.

H. ca. 31 cm.

150 €

652 Große historistische Prunkvase. Wilhelm Schiller & Sohn, Bodenbach. Um 1880.

Fayence. Gedrückt kugelförmiger Korpus über kurzem Standfuß mit konischem Hals, der in einer schüsselförmigen Tülle mit eingezogenem Mündungsrand endet. Der Hals mit zwei angesetzten Delphinhenkeln. Die Wandung mit reliefiertem floralem Groteskendekor glasiert in Erdtönen und in Blaugrün auf unglasiertem umbrabfarbenem Fond. Innen aquamarinblaue, krakelierte Glasur. Boden mit Reliefmarke des Herstellers und gepreßter Formnummer.

Ganz wenige unscheinbare Glasurabplatzungen.

H. 36 cm.

180 €



650



653

Khalid Al-Kubaisi 1937 Bagdad

Maschinenbau- und Betriebswirtschaftsstudium an der TU Dresden. 1970 Besuch des Keramikzirkels im Keramikzentrum Dresden unter der Leitung von Otto Gerhard Müller. Anfang der 80er Jahre Einrichtung der ersten eigenen Keramikwerkstatt. Ab 1990 Keramikzirkelleiter im Riesa efau. Arbeitet heute in einer neuen eigenen Werkstatt in Freital bei Dresden.



654

653 Vase. Khalid Al-Kubaisi. 2011.

Keramik, brauner Scherben, schwarz glasiert. Bau- chiger Korpus über kurzem Standring. Der Vasenkör- per nach oben verjüngt und in der Form von zwei poly- gonalen trompetenartigen Tüllen endend. An der Unterseite geritzt ligiert monogrammiert und datiert.

Kleine Glasurabplatzung auf der Wandung. Brandriß an der unglasierten Unterseite.

H. 32,5 cm.

350 €

654 Schale. Khalid Al-Kubaisi. 1990er Jahre.

Keramik, rötlich-brauner Scherben, mintgrün und hell- braun glasiert. Kugelförmiger Korpus auf drei ange- setzten Füßen. Der Schalenkörper im Randbereich symmetrisch wellenförmig gearbeitet.

Zwei Füße im Ansatzbereich mit Brandrissen.

H. ca. 29 cm.

350 €



661

**660 Vase. Fritz Heckert, Petersdorf.
Um 1900.**

Hellgrünes Glas, außen matt geätzt. Formgeblasener konischer Korpus über eingezogenem plan geschliffenem Rundstand. Korpus an der Mündung bauchig schwellend. Die Wandung mit polychromem Goldregen-Dekor in Emailfarben. Goldrand an der Mündung, am unteren Rand des Korpus goldgehöhte Ornamentkante auf rostrotem Grund. Monogrammiert „F.H.“ am Boden.

Emaildekor unscheinbar kratzspurig, Goldhöhungen minimal berieben.

H. 22 cm.

300 €

**661 Vase. Wohl Pallme-König & Habel,
Böhmen. Um 1900.**

Grünes Glas, modelgeblasen, matt irisiert. Leicht gedrückt bauchiger Korpus mit zylindrisch ausgezogenem Schaft, unterhalb der Mündung konkav eingedrückt, Mündungsrand plan geschliffen. Die Außenwandung mit blau und weiß geäderten aufgeschmolzenen Fäden netzartig umspinnen.

Drei kleine Abplatzungen der Glasfäden am Stand.

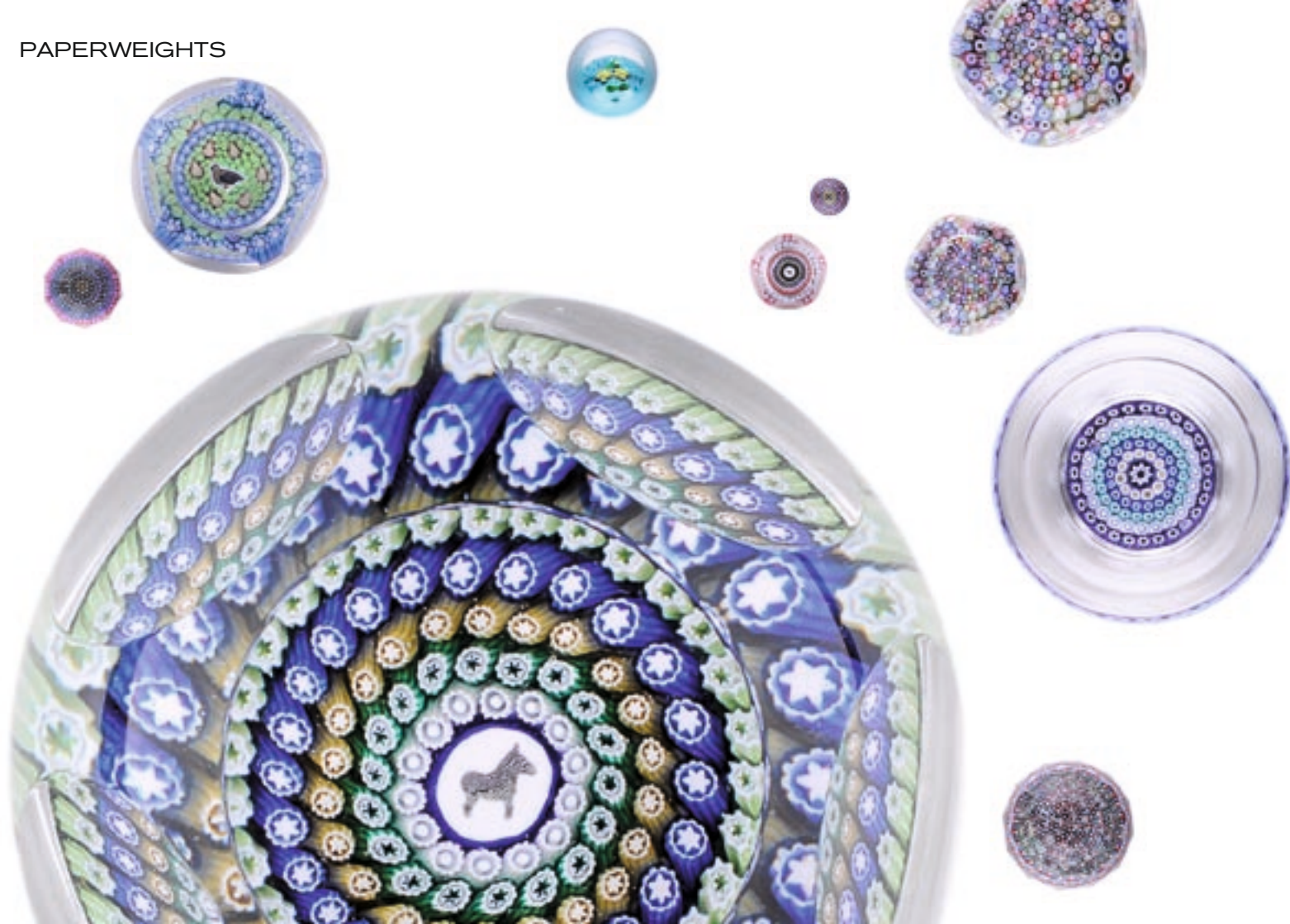
H. 21,5 cm.

180 €



660

PAPERWEIGHTS





662 Paperweight Zylinderform. Whitefriars. 1976.

Auf transparentem Grund zentral ein Stern-Cane, darum fünfzig konzentrisch angeordnete Millefiori-Canes in verschiedenen Blautönen. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Wandung mit siebenfachem Olivenschliff und leicht konkaver Oberseite. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke.

H. 6,7 cm, D. 7 cm.

150 €



663 Paperweight Lace Twist. Whitefriars. 1977.

Auf blauem Grund ein zentrales Millefiori-Cane, davon abgehend fünf Fili-grass-Stäbe. Die Binnenflächen gefüllt mit Miniatur-Millefiori-Canes in Grün und Rosa. Whitefriars Signatur/ Datums-Cane. Vierfach konzentrisch facettierter, halbkugelförmiger Korpus, Boden mit ausgekugelterm Abriß und Händlermarke (Farfalla, München).

H. 5 cm, D. 7,7 cm.

150 €



664 Paperweight Esel. Whitefriars. 1977.

Auf transparentem Grund befindet sich zentral ein Esels-Cane, umgeben von fünf konzentrisch angeordneten Reihen mit Millefiori-Canes. Whitefriars Signatur/Datums-Cane. Halbkugelförmiger Korpus mit fünf Fensterschliffen und Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

Winzigste Chips auf der Wandung und an der Unterseite.

H. 4,7 cm, D. 7,5 cm.

250 €



665 Paperweight Millefiori konzentrisch. Whitefriars. 1977.

Auf transparentem Grund um ein zentrales großes Millefiori-Cane fünf Reihen konzentrisch angeordneter Millefiori-Canes in unterschiedlichen Farben. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Kugelförmiger Korpus, Boden mit ausgekugelterm Abriß.

Abriß mit kleinen Kratzspuren und Kleberesten. H. , 5,5 cm, D. 8 cm.

120 €

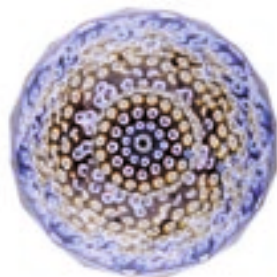




666 Paperweight Schmetterlinge. Whitefriars. 1978.

Auf blauem Grund sitzen um ein zentrales feines Millefiori-Cane sternförmig fünf Filigranglasstäbe. Die dreieckigen Binnenfelder sind gefüllt mit Millefiori-Canes in Grün und Blau, mittig befindet sich jeweils ein Schmetterlings-Cane. Halbkugelförmiger Körper mit fünf seitlichen plan geschliffenen Fenstern und leicht konkav geschliffenem Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

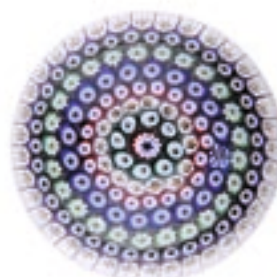
Boden mit unscheinbaren winzigen Kratzspuren.
H. 4,6 cm, D. 7,4 cm. **240 €**



667 Paperweight Millefiori konzentrisch. Whitefriars. 1979.

Auf transparentem Grund um ein zentrales Millefiori-Cane fünf Reihen konzentrisch angeordneter Millefiori-Canes in unterschiedlichen Farben. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelförmiger Korpus, in sechs Ebenen zehnfach facettiert mit Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

H. 5,3 cm, D. 7,2 cm. **120 €**



668 Paperweight Millefiori konzentrisch. Whitefriars. 1979.

Auf transparentem Grund um ein zentrales Millefiori-Cane sieben Reihen konzentrisch angeordneter Millefiori-Canes in unterschiedlichen Farben. Whitefriars Signatur/Datums-Cane. Kugelförmiger Korpus, Boden mit ausgekugelterm Abriß.

H. 5,5 cm, D. 7 cm.

150 €



669 Paperweight Lace Twist. Whitefriars. 1979.

Auf blauem Grund sitzt ein zentrales Miniatur-Millefiori-Cane, von dem sternförmig sechs Filigranglas-Stäbe abzweigen. Die Binnenfelder gefüllt mit Millefiori-Canes in Blau und Rosé-Tönen. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelförmiger Korpus mit fünf seitlichen plan geschliffenen Fenstern und leicht konkav geschliffenem Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

Boden mit winzigen Kratzspuren.
H. 4,5 cm, D. 7,5 cm.

150 €





**670 Paperweight Variation.
Whitefriars. 1979.**

Auf transparentem Grund feinstes Miniatur-Millefiori in Blau, Weiß und Rosa konzentrisch angeordnet. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelförmiger Korpus mit fünffachem Fensterschliff und leicht konkavem Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

H. 4,9 cm, D. 7,9 cm.

150 €



**671 Paperweight Streublümchen.
Whitefriars. 1979.**

Auf transparentem türkisfarbenem Grund sitzen locker gestreut unterschiedliche polychrome und äußerst filigrane Millefiori-Canes. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelförmiger Korpus mit fünffachem Fensterschliff und leicht konkavem Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

H. 4,6 cm, D. 7,9 cm.

120 €



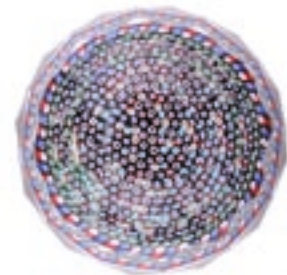
**672 Paperweight Eule.
Whitefriars. 1979.**

Auf transparentem Grund ein zentrales Eulen-Cane, umgeben von konzentrisch angeordneten Millefiori-Canes in Blau, Weiß und Gelb. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelförmiger Korpus mit fünf Fensterschliffen und Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß.

Kleiner Materialeinschluß an der Unterseite.

H. 5 cm, D. 7,8 cm.

250 €



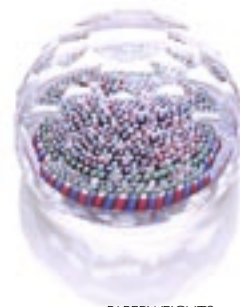
**673 Paperweight Miniatur
Millefiori. Whitefriars. 1979.**

Auf transparentem Grund zahlreiche polychrome Millefiori-Miniatur-Canes. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelförmiger Korpus mit Wabenschliff und Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß.

Reste einer unbekannten Füllmasse in der Vertiefung zwischen den beiden Glaskissen an der Unterseite.

H. 5 cm, D. 7,4 cm.

150 €



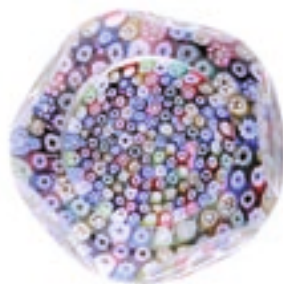


674 Paperweight Schmetterling.
Whitefriars. 1979.

Auf transparentem Grund sitzt zentral ein Schmetterlings-Cane, umgeben von fünf konzentrisch angeordneten Reihen Millefiori-Canes. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelförmiger Korpus mit fünffachem Fensterschliff und minimal konkavem Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

H. 4,8 cm, D. 7,7 cm.

250 €



675 Ständer-Paperweight.
Whitefriars. 1979.

Polychrome Millefiori-Canes auf transparentem Grund. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Gestreckt halbkugelförmiger Korpus mit fünffachem Fensterschliff und Kuppelfenster. Kurzer angeschmolzener, bikonkav wulstiger Fuß mit unterseitig eingeschliffenem Stern und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

Kleine eingeschlossene Blase am Standfuß.

H. 8 cm, D. 7,5 cm.

120 €



676 Paperweight Random.
Whitefriars. 1979.

Transparenter Grund dicht besetzt mit polychromen Millefiori-Canes. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Gestreckt halbkugelförmiger Korpus mit in zwei Reihen versetzt angeordnetem sechsfach ovalem und kleineren annähernd rundem Fensterschliff. Oben Kuppelfenster, Boden mit ausgekugelterm Abriß.

H. 5,5 cm, D. 7,7 cm.

300 €



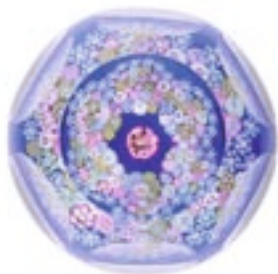
677 Paperweight Taube.
Whitefriars. 1979.

Auf blauem Grund ein zentrales, äußerst filigranes Tauben-Cane. Der Vogel sitzt in der Krone eines Birnbaumes, geformt aus Birnen- und Blatt-Canes, gerahmt von blauen Millefiori-Canes. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelförmiger Korpus mit fünffachem Fensterschliff und leicht konkavem Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß, graviert Nummer „355.“ und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

H. 4,9 cm, D. 7,8 cm.

290 €





678 Paperweight Bunt. Whitefriars. 1979.

Auf blauem Grund zentral ein roséfarbenes Rosenblüten-Cane, umgeben von sechs runden, sich überschneidenden Buketts von pastellfarbigen Millefiori-Canes. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Sechsfacher planer Fensterschliff und leicht konkaves Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

H. 4,8 cm, D. 7,8 cm.

220 €



679 Paperweight Fisch. Whitefriars. 1979.

Auf transparentem Grund befindet sich zentral ein Fisch-Cane, umgeben von polychromen Millefiori-Canes, den kreisförmigen Abschluß bilden gelbe und rote Millefiori-Canes. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelter Korpus mit fünffachem Fensterschliff und leicht konkavem Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß.

Boden mit wenigen unscheinbaren Kratzspuren.

H. 4,6 cm, D. 7,6 cm.

250 €



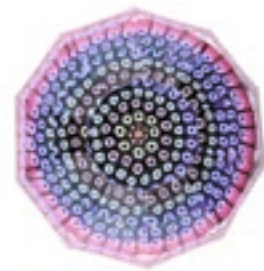
680 Paperweight Rotkelchen. Whitefriars. 1979.

Auf transparentem Grund ein zentrales Cane mit einem Rotkehlchen, umgeben von fünf Reihen konzentrisch angeordneter Millefiori-Canes. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelter Korpus mit fünf Fensterschliffen und Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

Winzige Bläschen im zentralen Cane.

H. 4,7 cm, D. 7,8 cm.

250 €



681 Paperweight Millefiori. Whitefriars. 1980.

Auf transparentem Grund sitzt zentral ein Miniatur-Millefiori-Cane um das sich konzentrisch fünf Reihen Millefiori-Canes in verschiedenen Farben legen. Whitefriars Signatur- / Datums-Cane. Halbkugelter Korpus, 10fach facettiert in vier Schliffebenen mit Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

H. 5,3 cm, D. 7,3 cm.

150 €



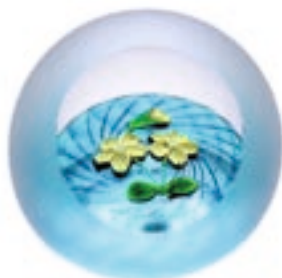


682 Paperweight Girlande.
Whitefriars. 1980.

Auf transluzidem türkisfarbenem Grund liegen zwei ineinander verschlungene Blumengirlanden in Hellgrün und Rosa, die Mitte und die Binnenflächen mit jeweils einer Blume. Whitefriars Signatur-/Datums-Cane. Halbkugeliger Korpus mit fünffachem Fensterschliff und Kuppelfenster. Boden mit ausgekugelterm Abriß und geätzter Händlermarke (Farfalla, München).

H. 3,6 cm, D. 6 cm.

120 €

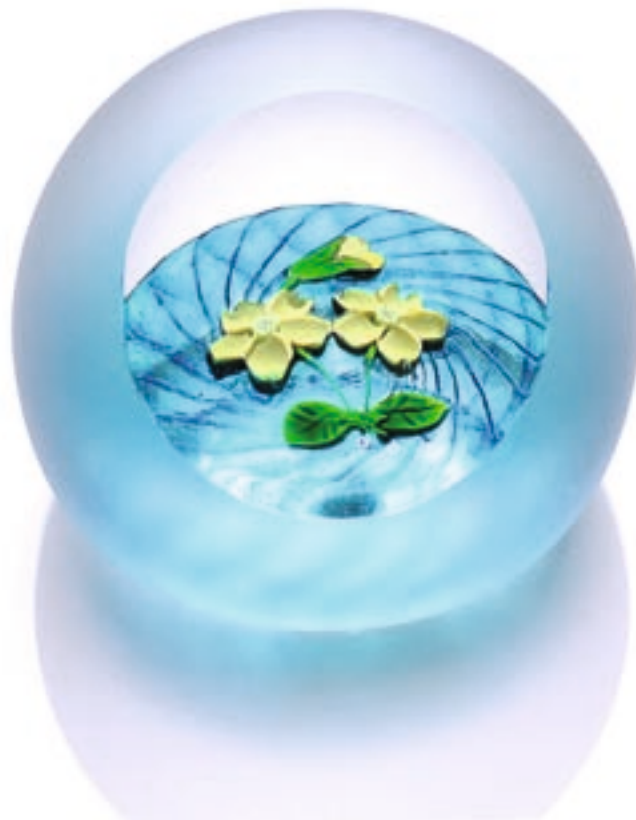


683 Paperweight Primrose.
Caithness/Whitefriars.
Um 1981.

Eingebettet in ein tansluzides türkisfarbenes Kissen mit spiralförmig gedrehten gleichfarbigen Glasfäden liegt eine gelbe Primel mit zwei geöffneten und einer geschlossenen Blüte. Whitefriars Signatur-Cane. Matt geätzter kugelförmiger Glaskorpus mit seitlich plan geschliffenem rundem Fenster und plan geschliffenem Boden. Dieser mit geätztem Herstellernamen "Caithness Whitefriars Primroses Scotland" und der eingeritzten Nummerierung "179/250". Das Paperweight stammt aus der Zeit, in der die Manufaktur Whitefriars von Caithness übernommen wurde und ist somit nicht nur ein hübscher Blickfang, sondern auch ein Stück britisch/schottischer Wirtschaftsgeschichte.

H. 6 cm, D. ca. 7 cm.

180 €





690 Brillant-Collier. Ende 20. Jh.

750er Gelbgold. Einhundert mantelgefaßte Brillanten (zus. ca. 4,50 ct) in Weiß (H, Wesselton) mit sehr gutem Schliff und Finish mit sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VS-Si). Steckschloß, Sicherheitsacht.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld, Nr. 107567272-2011 vom 14.04.2011.

L. 40 cm, Gesamtgew. 23,96 g.

4200 €





691 Art Déco - Collier. Rosenthal, Selb. Wohl 1930er Jahre.

Holzperlenkette mit farbig- und goldstaffierten Porzellanelementen. Formnummer 1180. Schraubverschluß.

Fassung der Perlen und Staffierung der Porzellananteile deutlich betrieben. Tragespurig.

L. 43,5 cm. Gesamtgew. 17,25 g.

190 €



692 Kordelkette. 20. Jh.

585er Gelbgold. Feingliedrige Kordelkette. Gepunzt „MT“ (nicht aufgelöst). Federhakenschließe.

Kleine Lötstelle an Zwischenöse.

L. 62 cm, Gesamtgew. 4,88 g.

230 €



693 Herzförmiger Anhänger. 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. Herzförmiger Anhänger mit drei kleinen mantelumfaßten Brillanten im gläsernen Tresor, dieser umfaßt durch ein äußeres Herz, dieses am Ansatz der bandförmig ausgefaßten Öse mit Smaragdcaochon.

Rückseitige Verglasung mit Sprung.

D. max. 17 mm, Gesamtgew. 4,47 g.

270 €



**694 Blütenförmiger Anhänger mit Saphir.
2. H. 20. Jh.**

585er Gelb- und Weißgold. Zierliche, längsovale Blüte mit zentralem, dunkelblauen Saphir in ovalfacettiertem Schliff und einer Entourage aus alternierenden Gelbgoldblütenblättern und weißgoldgefaßten Brillanten (zus. ca. 0,08 ct). Schlaufenöse.

D. max. 13 mm, Gesamtgew. 2,59 g.

170 €



695 Großer Kameenanhänger. Wohl um 1900.

900er Silber. Großer, ovaler Anhänger mit Muschelkamee einer jungen Frau im Profil. Schlaufenöse und einfacher Hakenverschluß.

D. max. 52,8 mm, Gesamtgew. 10,6 g.

100 €



**696 Großer Anhänger mit Karneol.
Wohl um 1900.**

800er Silber. Großer, ovaler Anhänger mit Rosenblütendekor und zargengefaßter Karneolplatte. Schlaufenöse.

D. max. 65 mm, Gesamtgew. 12,08 g.

120 €



697 Rivièrè-Armband. Wohl 1990er Jahre.

750er Gelbgold. Reihung von fünfzig leicht gedrückten Kugelgliedern, ausgefaßt mit je einem Brillanten (zus. ca. 5,50 ct). Steine in Weiß (H, Wesselton), sehr gutem Schliff und mit sehr, sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VVS - VS). Steckschloß mit Sicherungsacht.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 10756707273-2011 vom 14.04.2011.

Leicht tragespurig.

L. 18,5 cm, Gesamtgew. 19,27 g.

4800 €



698 Brillantring. 20. Jh.

375er Gelb- und Weißgold. Kreisrunder, krönchenförmiger Ringkopf, ausgefaßt mit sieben größeren und sechs kleineren Diamanten, teils im Brillantschliff (zus. ca. 0,20 ct). Schmale Schiene.

D. 17,2 mm (Ringgröße 54,5), Gesamtgew. 1,71 g.

250 €



699 Zarter Solitärerring. 20. Jh.

585er Gelbgold. Feiner Damenring mit chatongefaßtem Brillantsolitär (0,21 ct), IF-Reinheit (Intern lupenrein). Mittlere Schiene.

D. 17 mm (Ringgröße 54,5), Gesamtgew. 2,48 g.



700 Dekorativer Damenring. 20. Jh.

750er Gelbgold. Kreisrunder Ringkopf mit Kordelband-einfassung und Rosenbukettdekor. Zentraler, halbkugelförmiger Lapislazulicabochon (ca. 2,00 ct) in feinem Blau (vivid), sehr guter - guter Farbbrillanz, sehr gleichmäßiger Farbverteilung und von sehr guter Qualität (AA). Punze „A.I.“ (nicht aufgelöst). Mittlere Schiene. Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 1075678637-2013 vom 21.04.2013.

Leicht tragespurig.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58), Gesamtgew. 8,49 g.

280 €

700 €



701 Damenring mit Smaragd. 20. Jh.

585er Roségold. Langgestreckter, navetteförmiger Ringkopf mit zentralem, krappengefaßten Smaragd in facettiertem Emeraldcut (ca. 0,40 ct, leuchtendes Grün – vivid, transparent, sehr gute Qualität – AA), umringt von 16 chatonengefaßten Altschliffbrillanten. Diamanten (zus. ca. 2,50 ct) in Weiß (H, Wesselton), sehr gutem Schliff und mit sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VS - Si). Punze „C.B.“ (nicht aufgelöst). Mittlere Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G, Nr. 107567431-2011 vom 20.10.2011.

D. 18,7 mm (Ringgröße 59), Gesamtgew. 4,50 g.

1700 €



702

702 Zierlicher Brillantring. 2. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Schmale, sich zum Ringkopf hin verbreiternde Schiene mit dreireihigem Brillantbesatz. Insgesamt 27 Steine, zus. ca. 0,27 ct.

D. 16 mm (Ringgröße 51), Gesamtgew. 2,73 g.

270 €



703

703 Solitärerring. 20. Jh.

750er Gelb- und Weißgold. Zargengefaßter, ovaler Altschliffbrillant (ca. 0,70 ct.) in feinem Weiß (F-G, Top Wesselton), gutem Schliff und mit kleinen inneren Merkmalen (Si) an mittlerer Schiene mit sich auffächernden Ringschultern.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567994-2012 vom 9.05.2012.

D. 18,3 mm (Ringgröße 58), Gesamtgew. 4,72 g.

950 €



704 Herrenring „Tierkreiszeichen“.
Frühes 20. Jh.

585er Gelbgold (geprüft). Breiter Bandring mit filigran aufgesetzten astrologischen Symbolen der Tierkreiszeichen im Mittelband. Undeutlich gepunzt.

D. 21 mm (Ringgröße 65,5), Gesamtgew. 5,85 g.

240 €



705 Damenring mit Citrin. 20. Jh.

585er Gelbgold. Großer, längsovaler Ringkopf mit durchbrochen gearbeiteter Bänder- und Schleifenornamentik sowie zentralem, ovalfacettierten hellgelben Citrin (D. max. 16 mm) in Zargenfassung.

Stein leicht berieben.

D. 18,7 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 9,23 g.

170 €



706 Damenring. 20. Jh.

333er Gelb- und Weißgold. Schmäler, querrrechteckiger Ringkopf mit vier längsovalen tiefblauen Steinen (Saphiren?) in Abwechslung mit Diamantsplitpartien. Schmale Schiene.

D. 16,8 mm (Ringgröße 55), Gesamtgew. 1,84 g.

170 €



707 Zierlicher Damenring. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold (geprüft). Spanngefaßter kleiner Brillant (ca. 0,12 ct) an gegenläufig offener, schmaler Schiene.

Lötpurig.

D. 17 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 2,97 g.

150 €



708 Dekorativer Damenring mit Brillanten. 2. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. S-förmig ausschwinger Ringkopf mit drei zentralen chatongefaßten und je vier kleinen, pavégefäßten Brillanten (zus. ca. 0,44 ct). Mittlere Schiene.

D. 18,7 mm (Ringgröße 59), Gesamtgew. 6,90 g.

470 €



709 Jugendstil-Ring mit Opal. 1913.

585er Gelbgold. Breite Bandschiene mit gepunztem Dekor und zentralem, zargengefaßten Vollopalcabochon in hellem Laubgrün und lebendigem Meeresblau mit aprikotfarbenem Lichtspiel (D. max. 5,8 mm). Mit punzierter Widmung und Datierung.

Cabochon leicht oberflächenberieben. Tragespurig. D. 20 mm (Ringgröße 64), Gesamtgewicht 3,47 g.

150 €



711



710

710 Designer-Ring. Katzler. Wohl 1990er Jahre.

585er Gelbgold. Moderner Damenring mit flachem, sich aus der Schiene entwickelndem Ringkopf mit feiner Ziselierung und einem eingefaßten Brillanten (ca. 0,22 ct) in Sternchen-Dekor. Punze „KATZLER“. Breite Schiene.

Ringfläche an der Oberkante leicht berieben.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 4,99 g.

230 €

711 Blütenring mit Amethyst. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Großer, ausragender Ringkopf mit zentralem, rundfacettierten Amethyst in hellem, transparenten Violett (D. ca. 12 mm), umgeben von acht kleinen chatongefaßten Brillanten (zus. ca. 0,28 ct). Schmale Schiene.

D. 17 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 4,96 g.

600 €



713



714

712 Damenring mit Opal. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Blütenförmiger Ringkopf mit chatongefaßter Opaltri-
plette in zartem Himmelblau mit schimmerndem Laubgrün und hellem
Aprikot und acht kleinen Brillanten (zus. ca. 0,18 ct) . Schmale Schiene.

D. 17,5 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 4,18 g.

380 €

713 Schmäler Bandring. 2. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Sehr schmaler Bandring mit feinem Diamant-
besatz (25 Steine, zus. ca. 0,25 ct.).

Tragespurig.

D. 18,3 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 1,73 g.

180 €

714 Art-Déco-Damenring mit Brillanten. Um 1930.

585er Gelbgold. Gegenläufig ausschwingender Ringkopf mit gestreckt
mandelförmigem Mittelteil, dieser mit drei kleinen Brillanten (zus.ca. 0,09
ct) besetzt.

Ringschultern mit leichtem Materialabrieb.

D. 18 mm (Ringgröße 56,5), Gesamtgew. 4,39 g.

240 €



712



716

715 Blütenförmige Ohrstecker mit Opalen. 2. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Blüten- oder fruchtförmige Ohrstecker mit je drei chatongefaßten Vollopalcabochons in hellem Laubgrün und zartem Aprikot, sowie drei kleinen Brillanten (zus. ca. 0,06 ct). Punze „KK“ (nicht aufgelöst). Steckmechanismus.

D. max. je 9 mm, Gesamtgew. 2,73 g.

270 €



715

716 Dezentere Ohrstecker. Wohl Wempe. Ende 20. Jh.

750er Gelbgold. Paar moderne Ohrstecker mit je einem mantelgefaßten Brillantsolitär (zus. ca. 0,28 ct). Punze „W“ (Wempe?). Steckmechanismus.

Leicht tragespurig.

D. je 5 mm, Gesamtgewicht 1,77 g.

150 €





717 Monogrammbrosche „EW“. Wohl Ende 19. Jh.

585er Rosé- und Gelbgold (geprüft). Ligiert gestaltetes Monogramm der Initialen E und W mit Diamantbesatz. Insgesamt 155 Diamanten, davon 30 in Diamant-Altschliff und 125 Diamantrosen (zus. ca. 2,0 ct). Punze „AK“. Einfache Hakenschließe.

Rückseitig ganz unscheinbar tragespurig.
D. max. 44 mm, Gesamtgew. 16,84 g.

1800 €



718

**718 Zarte Brosche mit Perlen.
20. Jh.**

585er Gelb- und Weißgold. Annähernd kreisrunder Goldbogen, mittig durchbrochen durch eine lose Reihung von verschiedenen großen Perlen, drei kleinen chatongefaßten Brillanten und einem Weißgoldtropfen mit Brillantbesatz. Kugelfederschließe.

D. 23,5 mm, Gesamtgew. 3,60 g.

220 €



719

**719 Kleine Kameenbrosche.
Wohl um 1900.**

Silber (geprüft), vormals vergoldet. Kleine hochovale Brosche in ornamentierter Medaillonform mit Karneolkamee eines Mädchenprofils. Kugelhakenschnäbe.

D. max. 40 mm, Gesamtgew. 10,37 g. **100 €**



720

**720 Florale Brosche mit rotem
Steinbesatz.
Wohl Mitte 20. Jh.**

580er Roségold. Sechs in Reihe chatongefaßte kleine hellrote Steine (Rubine?) in längsrechteckiger Fassung, diese ornamental von kleinen Blüten umrankt. Hakenverschluß.

L. 48 mm, Gesamtgew. 4,27 g.

250 €



721

**721 Korallenbrosche.
Frühes 20. Jh.**

585er Rosé- und Gelbgold. Leicht s-förmig geschwungene Brosche mit zweimal zehn aufgereihten Korallenperlen und zarten Randornamenten. Hakenschnäbe. Vereinzelt kleine Lötspuren. Perlen leicht angeschmutzt.

L. max. 42 mm, Gesamtgew. 6,36 g.

300 €

DRESDNER HofMUSTER

Das so genannte „Dresdner Hofmuster“ ist eines der bekanntesten Silberdesigns des 19. Jahrhunderts. Es zeichnet sich durch rundliche, gebauchte und bei den Kannen und Kännchen durch die charakteristische Birnenform aus. Füßchen, Henkel und Knäufe weisen rocaillenförmige, florale Ornamentik auf. Der jeweilige Gefäßkorpus erhält durch die geschwungenen konvexen Züge ein bewegtes Aussehen, das den Dresdner Barock in Erinnerung ruft. Die ebenfalls geschweiften Ränder von Platten oder Tablett werden durch mehrfache Kanneluren abgeschlossen. Das Hofmuster erfreute sich bis in das frühe 20. Jahrhundert hinein großer Beliebtheit. Seine Ursprünge liegen jedoch im 18. Jahrhundert, wo sich an den Geschirrtteilen aus der Hofsilberkammer bereits die vertikalen Züge – jedoch ohne den späteren Schwung – finden lassen.



731



732

730 Kaffeekanne. Schnauffer, Dresden. 1. H. 20. Jh.

800er Silber, gegossen und getrieben, partiell ziseliert. Kanne auf vier blattförmigen Füßchen, die Wandung mit reliefiertem Dekor „Dresdner Hofmuster“. Griff mit Kunststoffdämmringen, Deckelknopf in Rocailleform. An der Unterseite Reichsstempelung mit Feingehaltsmarke und Meisterzeichen „SCHNAUFFER DRESDEN“.

H. 23,5 cm. 761g.

360 €

731 Große Kasserolle. Deutsch. Nach 1888.

800er Silber, gegossen und getrieben. Wandung mit reliefiertem Dekor der Art des „Dresdner Hofmusters“, innen vergoldet. Abnehmbarer, gedrehter und ebonisierter Laubholzgriff. An der Unterseite Reichsstempelung, Feingehaltsmarke. Herstellermarke und Formnummer.

Ebonisierung des Griffs etwas berieben.

H. 8,5 cm, D. 18 cm. Gew. Korpus 524g.

240 €

732 Zwei Pastetenförmchen. Schnauffer, Dresden. Nach 1888.

800er Silber, gegossen und getrieben. Die Wandungen mit reliefiertem Dekor im „Dresdner Hofmuster“ mit abgerundetem Rand und Griffen aus Ebenholz. Auf der Unterseite jeweils Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Herstellermarke „SCHNAUFFER DRESDEN“.

H. 3,8 cm. 134g.

100 €

733 Ovale Tablett. Deutsch. Nach 1888.

830er Silber, gegossen und getrieben. Reliefiertes Dekor im „Dresdner Hofmuster“. An der Unterseite Reichsstempelung, Feingehaltsmarke, „S.“ und Meisterzeichen, sowie Formnummern.

Unscheinbare Kratzspuren im Spiegel.

1,2 x 30,2 x 23,5 cm. 358g.

160 €



730



733

SILBER



735



737



738



734



736

734 Runde Schale. Wilhelm Binder, Schwäbisch Gmünd. Nach 1888.

800er Silber, gegossen und getrieben. Runde Form, die Wandung mit reliefiertem Dekor im „Dresdner Hofmuster“. Auf der Unterseite Reichsstempelung, Feingehaltsmarke, Herstellermarke „WTB“ und Formnummer.

Zaponiert, unscheinbare Lackablösungen.

H. 4,6 cm, D. 23,7 cm. 316g. **150 €**

735 Zwei Schalen und ein Untersetzer mit gläserner Schale und Glasglocke. Deutsch. Nach 1888.

830er bzw. 835er Silber, getrieben. Das Tellerchen im „Dresdner Hofmuster“ mit passig geschweiftem Rand und einer einfachen runden Schale aus Glas mit passender Glasglocke. Eine Schale rund mit gerader Wandung mit Kordelband und abgerundetem Mündungsrand, die dritte mit vier konzentrischen Wülsten am Boden, abgesetztem Standing und Wandung mit gewundenen Zügen.

Jeweils mit Reichsstempelung, Feingehaltsmarken sowie Meistermarken. Untersetzer und Schale 835er, die letztere 830er Silber.

Die zuletzt genannte Schale mit kleiner Delle am Standing.

Verschiedene Maße. Gesamtgewicht 196g.

120 €

736 Runde Platte. Meister J.H., Deutsch. Nach 1888.

800er Silber, gegossen und getrieben. Fahne mit reliefiertem Dekor im „Dresdner Hofmuster“. Auf der Unterseite des Randes Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Meisterzeichen „J.H.“ (nicht aufgelöst).

Im Spiegel etwas gebrauchsspurig.

H. 0,6 cm, D. 28,2 cm. 448g.

240 €

737 Kleine Schale. Schnauffer, Dresden. Nach 1888.

835er Silber, getrieben. Die Wandung mit reliefiertem Dekor im „Dresdner Hofmuster“. An der Unterseite Reichsstempelung, Feingehaltsmarke, Pferd und „G. SCHNAUFFER.“

H. 5 cm, D. 14 cm. 111g.

90 €

738 Bonbonniere und Zuckerdose. Deutsch. Nach 1888.

835er bzw. 925er Silber, getrieben und gegossen, Glas. Eine flach gebauchte und eine konkave runde Glasschale, jeweils mit passig geschliffener Wandung. Die beiden silbernen Deckel im „Dresdner Hofmuster“ mit rocaillenförmigen Knäufchen. Der Deckel der Zuckerdose mit kleiner, halbrunder Aussparung für einen Löffel. Reichsstempelung jeweils am Deckelrand, Feingehaltsmarken und Herstellermarken.

Ein Deckel mit unscheinbarer Delle.

D. max. 13 cm, 10 cm. H. 12 cm, 9 cm.

Silber zusammen 112g.

120 €

739 Schale. Deutsch. Nach 1888.

800er Silber, gegossen und getrieben. Ovale Form mit passig geschweiftem Rand, die Wandung reliefiert dekoriert mit dem „Dresdner Hofmuster“. Auf der Unterseite sechs gravierte Unterschriften um ein großes ligiertes Monogramm „AHW“, das seinerseits auf einem gewundenen Band die Daten „1900 27. Okt. 1925“ trägt. An der Unterseite des Randes gemarkt: Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und wohl eine ge-



740

löschte Herstellermarke, auf der gegenüberliegenden Seite Formnummer.

Zaponiert, mit Lackablösung an der Unterseite.

30,8 x 20,8 x 4,6 cm. 446g.

220 €

740 Sahnekännchen und Zuckerdose. Deutsch. Nach 1888.

830er Silber, gegossen und getrieben. Die Wandungen reliefiert dekoriert mit dem „Dresdner Hofmuster“, auf jeweils vier Füßchen. Deckel der Zuckerdose mit Blütenknopf. Jeweils auf der Unterseite Reichsstempelung, Feingehaltsmarke, Herstellermarke und Formnummern.

H. 9,5 cm (Kännchen), H. 10 cm (Dose). Silber zusammen 446 g.

300 €

741 Paar Mokkatassen mit Untertassen. Deutsch. 1. H. 20. Jh.

835er Silber und Porzellan. Die Wandungen mit Reliefdekor in der Art des „Dresdner Hofmusters“. Tassen und Unterteller jeweils an der Unterseite gemarkt mit Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Herstellermarke „G“ im Stern. Eine Untertasse zusätzlich mit Aufkleber des Chemnitzer Juweliers „G. Bormann“. Passende Einsätze aus Porzellan mit leicht ausgestelltem Mündungsrand, an der Unterseite gemarkt „Rosenthal Selb-Bavaria“ in Grün unter der Glasur.

Je H. 5 cm, D. 9,5 cm. Silber zusammen 102g.

90 €

742 Mokkatasse mit Untertasse. Th. Such. 1. H. 20. Jh.

800er Silber, gegossen und getrieben. Die Wandung und Fahne mit Reliefdekor in der Art des „Dresdner Hofmusters“. Jeweils an der Unterseite Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Herstellermarke „Th. Such“.

H. ca. 5 cm. 109g.

60 €



744

743 Zuckerstreuer. Schnauffer, Dresden. Nach 1888.

830er Silber, gegossen und getrieben. Korpus mit reliefiertem Dekor im „Dresdner Hofmuster“ auf vier Füßchen mit abnehmbarem Streuaufsatz. Auf der Unterseite gemarkt Reichsstempelung, Feingehaltsmarke, „S“ und ein Löwe, sowie Herstellermarke „G. SCHNAUFFER“.

H. 14,5 cm. 178g.

120 €

744 Drei Pillendosen und drei kleine Gefäße. 19./frühes 20. Jh.

Silber, gegossen und getrieben, teilweise ziseliert. Zwei Dosen innen vergoldet. Unterschiedliche Herkunft, Formen, Marken und Feingehalte (800er–925er Silber).

Die kleine Dose innen etwas angeschmutzt, ein Becherrchen mit vereinzelten Korrosionsspuren am Boden.

Verschiedene Maße. Silber zusammen 158g.

100 €



743



739



741



742



746



747



745

745 Schale mit Glaseinsatz. Deutsch. Wohl um 1920.

800er Silber. Wandung zehnfach facettiert über eingezogenem Rundstand. An der Mündung mit einem Rundstab aus Lorbeerlaub und -beeren abgeschlossen. Außenseite mit einem ziselierten Wappen (nicht aufgelöst). An der Unterseite Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und ein steigendes Einhorn. Passender Glaseinsatz mit Sternschliff am Boden.

H. 6,5 cm, D. 16,5 cm. Silber 247,9 g.

190 €

746 Aufsatzschale. Schnauffer, Dresden. Um 1918.

800er Silber, gegossen und getrieben. Runde Schale auf vier ausgestellten Kugelfüßchen, der Mündungsrand umlaufend mit Perlband über einem Akanthusrankenband. Auf der Wandung eine Widmung. Innen vergoldet, offener Boden. Reichsstempelung, Feingehaltsmarke, „WTB“ und „GG. SCHNAUFFER DRESDEN“. Mit passendem Glaseinsatz mit Sternschliff am Boden.

Vergoldung mit leichten Korrosionsspuren.

H. 8,3 cm, D. 20,3 cm. Silber 255g.

300 €

747 Reisebecher im originalen Lederetui. Deutsch. Nach 1888.

800er Silber, getrieben, innen vergoldet. Zweiseitig abgeflachter, leicht gebauchter Korpus. Glatte Wandung mit verdicktem Lippenrand. An der Unterseite gepunzt mit Halbmond, Krone und Meisterzeichen (nicht aufgelöst).

Innenvergoldung minimal berieben. Etui mit Gebrauchsspuren, innen etwas angeschmutzt.

Etui: H. 11,5 cm, B. 8,5 cm, Becher: 68,5 g.

150 €

748 Zwei Leuchter. Wilkens, Bremen. 1970er Jahre. / Deutschland. 1. H. 20. Jh.

835er Silber. Jeweils mit Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Herstellermarken am Standfuß, bzw. am Boden der Tülle. Wilkens-Leuchter zusätzlich mit Formnummer. Beide unterseitig mit gelbem bzw. braunschwarzem Kolophonium ausgegossen.

Kratzspuren am Tüllenboden des Wilkens-Leuchters. Der andere mit Rissen in der Beschwerung am Boden.

H. max. 7,8 cm.

90 €



748

749 Drei Serviettenringe. Deutschland u.a. 19./20. Jh.

830er und 800er Silber. Dekorative Formen und verschiedene Marken. Ein Ring mit Gravur „Uta“ auf der Außenwand, einer innen vergoldet.

Gesamtgewicht 76g.

60 €

750 Fischvorlegebesteck. Deutsch. 1. Viertel 20. Jh.

800er Silber, gegossen, getrieben und ziseliert. Kelle und Klinge jeweils vergoldet und mit ornamentalem Dekor versehen. Griffe mit flachem Jugendstil-Bandre- lief. Am Kellenansatz, bzw. Kropf mit Reichsstempe- lung, Feingehaltsmarke und Meisterzeichen.

Vergoldung etwas berieben.

L. max. 28 cm.

100 €



750

751

751 Fischheber. 19. Jh.

Silber, gegossen, getrieben und ziseliert. Die durchbro- chene, lanzettförmige Laffe mit ziseliertem Muschel- dekor, plastisch ausgearbeitete Muschel am Stielende. Zwei Marken auf der Oberseite, nicht aufgelöst.

Minimale Gebrauchsspuren.

L. 28 cm. 112g.

90 €

752 Drei Teile Vorlegebesteck. Vor 1888/nach 1888.

Silber, gegossen und getrieben. Der kleine Tortenheber mit ornamental gestaltetem Rand und Griff, der Zuckerlöffel mit muschelförmiger Kelle und Stiel mit zartem Rosendekor. Beide 800er Silber gemarkt mit Reichsstempelung und Herstellermarke. Die Zucker- zange mit fein ausgearbeiteten Vogelkrallenzinken, ebenfalls 800er Silber mit Marken (nicht aufgelöst) und Feingehaltsstempel.

Verschiedene Maße. Silber zusammen 90g.

80 €



752



749



753



753



754

753 Sechs Dessertlöffel. Henniger. Um 1860.

14lötiges Silber. Neorokoko-Form mit vergoldeten Laffen. Gemarkt mit der Feingehaltsmarke „14“ und „HENNIGER“. Vergoldung nutzungsbedingt abgerieben. Ohne Beschauzeichen. L. 14 cm. Zusammen 167g. **100 €**

754 Drei Teile Rauch-Utensilien. Deutschland u.a. 19./frühes 20. Jh.

Silber, gegossen, getrieben und teilweise graviert. Zigarettenetui innen vergoldet und mit Federverschluss, innen beidseitig mit elastischen Bändern, mit der Marke „D.R.G.M.“ (Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster, 1891 bis 1945) versehen. Zigarettenstange mit Elfenbeinmundstück. Futteral für eine Streichholzschachtel mit graviertem Monogramm „CK“. Unterschiedliche Marken.

Zigarettenetui mit kleinem Riss am Verschluss und kleinen Dellen. Verschiedene Maße. Silber zusammen 64g. **60 €**

755 Burschenschaftlicher Korkenzieher mit Etui. 1850.

800er Silber (geprüft), vier Marken, Metallspirale. Silberner Griff in der Form eines Fässchens beidseitig graviert mit Initialen „V. C.“, Datierung und Widmung: „Die Curonia ihrem Oldersmann Bernewitz“. Holzetui mit rot gefärbtem Leder bezogen, dieses an den Kanten punziert und mit einer Inschrift versehen.

Der in der Widmung erwähnte Johann Wilhelm Bernewitz studierte in Göttingen Jura, war 1850 Oldermann der Göttinger Burschenschaft Curonia und betreute dementsprechend den Korpsnachwuchs. Auf den mit hellem Leder ausgekleideten Innenseiten des Etuis haben sich 33 Korpskollegen verewigt. Unter ihnen der Anatom und spätere Rektor der Münchner Universität Karl Wilhelm von Kupfer. Die Curonia Göttingensis existiert bis heute und gehört zu den ältesten deutsch-baltischen Studentenverbindungen.

Vgl. Th. M. Wilhelm Räder, Album Curonorum, Dorpat 1903, S. 175 u. 177.

Spirale etwas angerostet, minimale Gebrauchsspuren. Etui mit kleinen Fehlstellen am Leder.

Etui: L. 15,4cm, Korkenzieher: L. 13,5 cm, 59,9 g (inkl. Spirale). **120 €**

UNEDLES METALL



756 Aschenbecher in Kranichform. Um 1920.

Bronze, gegossen. Flache runde Schale mit herzförmigem Ausschnitt, der gebildet wird durch das stilisierte Gefieder und den Kopf eines Kranichs.

Riß am Ansatz des Vogelhauptes.

H. ca. 5 cm, D. 13 cm.

100 €

Utagawa Kunisada I.

1786 Katsushika – 1865 Edo

Führender Ukiyo-e-Maler, Holzschnittmeister und Buchillustrator, Schüler von Toyokuni (1769–1825), dessen Namen er 1844 annahm. Danach als Toyokuni III geführt.



761



762

760 Keisai Eisen, Damenporträt. Um 1820/1830.

Keisai Eisen 1790 Edo – 1848

Farbholzschnitt auf Büten. Signiert am Bildrand li. „Keisei Eisen ga“ und mit Sen-Siegel versehen. O.re. betitelt. U.li. mit Zensorsiegel „kiwame“ und Verlags-siegel „Sen Ichi“ (=Izumiya Ichibei). Blatt aus der Reihe „Tosei Kobutsu Hakkei“ (Acht Bilder von Frauen unserer Zeit). Auf Untersatzkarton montiert.

Wir danken Herrn Hendrick Lühl, Essen, für freundliche Hinweise.

Knickspurig. Am Bildrand o., re. und li. beschnitten. Geringfügig verblaßt. Tuschefleck am Bildrand o. Ecken bestoßen. Bildrand li. verso mit Papierstreifen hinterlegt, mehrere Löchlein.

Format Oban tate-e (Bl. 34,6 x 22,9 cm).

700 €

761 Utagawa Kunisada I., Der Schauspieler Ichimura Uzaemon. Um 1850.

Utagawa Kunisada I. 1786 Katsushika – 1865 Edo

Farbholzschnitt auf Büten. Signiert „Ichiyosai Toyokuni ga“, mit Toshidama-Siegel versehen und bezeichnet „Hanneoto Ogu“ (auf Wunsch des Verlegers) u.re. darunter Zensoren-Siegel „Mera“ und „Murata“. In der

Kartusche o.re. betitelt „Eiyu Mitate Junin Otokoto“ (Schauspieler als 10 Otokodate) und Name der Otokodate (Bürgerwehr) angefügt „yumeno Schirobei“. Am Bildrand li. Name des Schauspielers. Titelblatt der Zehnblattserie. Auf Untersatzkarton montiert. Für freundliche Hinweise bedanken wir uns herzlich bei Herrn Hendrick Lühl, Essen.

Knickspurig. Angeschmutzt. Am Bildrand re. mit mehreren Löchlein. Format beschnitten. Ecke o.re. ausgerissen.

Format Oban tate-e (Bl. 35,5 x 23,9 cm).

400 €

762 Yoshiiku Utagawa, Zwei Geishas in einem Gasthaus am See. 1869.

Yoshiiku Utagawa 1833 – 1904

Farbholzschnitt auf Büten. Signiert „Ikkeisai Yoshiiku ga“. u.li. mit Verlagssiegel „Najima Kamekichi“ und Datumskartusche. Blatt aus der Serie „Shunshoku Sanjurokkai seki“ (36 berühmte Restaurants).

Wir danken Herrn Hendrick Lühl, Essen, für freundliche Hinweise.

Format am Bildrand li. und u. beschnitten. Bildkante o. nach hinten umgeknickt. Vollflächig auf Bütenpapier aufgezogen.

Format Oban tate-e (Bl. 36 x 24,2 cm).

100 €



760

Keisai Eisen 1790 Edo – 1848

Wurde als Sohn eines namenhaften Kalligraphen der Familie Ikeda geboren. Er ging bei Kano Hakkeisai in die Lehre, welcher ihm den Namen Keisai gab. Nach dem Tod seines Vaters studierte er weiter unter Kigugawa Eizan. Unter seiner Führung vertiefte er seine Ausbildung als Ukiyo-e Künstler. Nach einigen ersten Veröffentlichungen, die noch sehr im Stile seines Meisters gehalten waren, schien Eisen um 1820 seinen eigenen Stil zu finden. Seine Arbeiten sind für üppige Formen und eine reife Sinnlichkeit bekannt. Anmut und Eleganz der frühen Bijin Arbeiten fehlen. Eisen schuf eine unglaubliche Anzahl von Serien mit Darstellungen des Bijin Themas sowie Erotik. Dazu kommen einige wichtige Landschafts-Serien, Surimono und eine Anzahl an Giga (humorvolle Darstellungen) – die besten von ihnen mit einem Bezug zu Kindern.



763

763 Präzisions-Garnwaage. Louis Schopper, Leipzig. Um 1900.

Messing und Holz. Waage auf einen furnierten Holzkasten montiert. Am Kasten o. Mi. aufgebrachtes Metallschildchen mit Herstellerangabe „Louis Schopper Leipzig“. In der Schublade ein mit violetterm Samt ausgekleidetes Holzkästchen mit vollständigem Gewichtssatz. Dieser enthält Gewichte von 1 mg bis 50 g sowie eine Messingzange mit Zangenenden aus Bein. Louis Schopper baute in Leipzig seit 1881 feinmechanische Meßgeräte und Waagen vor allem für die Textilindustrie.

Die Waage ist abgebildet in: Louis Schopper Leipzig (Hg.), Katalog über Prüfungsapparate für die Textilindustrie, Leipzig 1900, S. 119 (Nr. 62b).

Kleine Abplatzungen des Furniers, innen Reste eines alten Aufklebers.

H. ca. 52 cm, B. 48 cm, T. 23,3 cm.

170 €**764 Stutzuhr. Mitteldeutsch oder Berlin. Wohl 1820/1830.**

Holz, dunkelbraun lasiert. Hochrechteckiges Gehäuse auf querrechteckigem Sockel mit gedrückten Kugelfüßen, hervorkragendem Kranzgesims und zweifach getrepptem Abschluß. Über dem Sockel beidseitig angeordnete Halbsäulen. Schauseitig auf dem Sockel ein querovaler sowie unterhalb des Kranzgesims beidseitig zwei runde, reliefierte Messingbeschläge. Verglaste Messinglunette, emailliertes Zifferblatt mit durchbrochen ornamental gearbeiteten Messingzeigern. Arabische, schwarz gefasste Stundenziffern, drei Aufzugsöffnungen.

Zweitagemessingwerk. Viertelstunden- und Stundenschlag auf Tonfeder, Zugrepetition. Verdecktes Scheibenpendel an Fadenschlaufe, das Werk ungemarkt.

Gangfähig. Gehäuse partiell mit unscheinbaren Bestoßungen und Gebrauchsspuren. Ein Fuß erneuert. Verglasung der Lunette sowie rückseitige Verglasung erneuert. Großer Zeiger restauriert und mit Ergänzung. Zifferblatt minimal bestoßen, mit unscheinbarem Materialverlust. Hakenschließe verso defekt. Werk vor 2 Jahren überholt. Neuwertiger Schlüssel vorhanden.

H. 42,1 cm, B. 23,5 cm, T. 12,2 cm.

850 €**765 Tischuhr, Franjus / Raison & Thomas Successeurs, Frankreich. Um 1905.**

Korpus aus vergoldetem Zinkspritzguß in typischer Jugendstilform mit einem Mädchenkopf unter dem spitz zulaufend geschwungenen Griff und einem weiblichen Akt zwischen Lilien unter der Lunette. Vegetables Relief, Blüten teilweise versilbert. Cremefarbenes Emaille-Zifferblatt mit zarter Blumenmalerei in Rosé und Blau. Französisches Qualitäts-Pendulenwerk, Gangdauer ca. 14 Tage, Halbstundenschlagwerk auf originaler Silberbronzeglocke. Feinregulierung über der Nummer 12.

Völliger Originalzustand, Pendel liegt bei, Werk läuft ohne Pendel, Zugfedern in Ordnung. Vergoldung und Versilberung stark berieben.

H. 32 cm.

750 €



764



765

RAHMEN



766

766 Prunkvoller Rahmen im Barockstil. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert und über hellbraunem Bolus vergoldet. Die Sichtleiste gekehlt, in ein umlaufendes, erhabenes Schmuckstabdekor übergehend. Die Dekorzone mit einem üppigen, durchbrochen gearbeiteten Blattvolutendekor, zentral zwei Rocailleornamente.

Die Vergoldung partiell unscheinbar berieben und patiniert. Altersbedingt minimal rißspurig, partiell restauriert.

Ra. 100 x 71 cm, Falz 69,4 x 42,9 cm, Profil 15,3 x 4,0 cm.

700 €

TEPPICHE



769

769 Teppich- oder Taschenfragment, Afschar. Persien. Nach 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Geometrische Musterung in kräftigen Rot-, Beige und Blautönen. Keine Fransen.

Eine verstärkte Längskante, die andere Kante mit einer Naht fixiert.

37 x 80 cm.

180 €



770

770 Dekorativer Teppich. Wohl um 1920.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales Feld mit Medaillonmuster im offenen Spiegel. Das zentrale Feld in einer kräftig roten Farbgebung. Die Zwickel und Bordüren mit vielfältigen floralen Ornamenten. Klare Farbgebung in Gelb-, Blau- und Rottönen. Kurze Fransen in Wollweiß. Flache Kante.

Altersbedingt unscheinbar gebrauchsspurig.
238 x 310 cm.

300 €



771

771 Hamadan. Persien. Um 1920.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Geometrisch gemusterter Spiegel mit quadratischem Medaillon und zentralem Blumenmotiv in beige, rot-grüner Farbgebung. Die Zwickel sowie die Bordüren mit vielfältig stilisierten Blütenmotiven auf rotem und gelbem Grund. Fransen in Wollweiß.

Eine Schmaleiste verkürzt. Partiiell mit kleineren Fehlstellen.

87 x 112 cm.

120 €



772



773

772 Kirshehir. Türkei. Um 1930.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das zentrale Feld der Gebetsbrücke ist im Mihrab-Muster geschmückt, der breite Rand mit stilisiertem Dekor. Farbgebung in kräftigem Rot sowie blassen Gelb- und Grünschattierungen. Kurze Fransen in Wollweiß. Flache Kante.

106 x 160 cm.

400 €

773 Persischer Teppich. Um 1920.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Bedecktes, rechteckiges Innenfeld mit stilisiertem Floraldekor. Zentral zwei Viereckmedaillons in kräftigen Rot- und Blautönen. Das Innenfeld der Medaillons, die Eckpartien und die Bordüre mit einem Blütendekor. Gedeckte Farbgebung in Braun und Beige mit kontrastreicheren Partien in Blau und Rot. Kurze Fransen in Wollweiß, verstärkte Kanten.

Kleine Mottenschäden im Flor. Die Kanten partiell aufgetrennt.

105 x 160 cm.

150 €



Werkstatt für Möbelrestaurierung

Christian Schatt

Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01324 Dresden • Grundstraße 124 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestaurierung-schatt.de

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin (VDR)

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann
Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



**papier
restaurierung
dresden**

Dipl.-Rest.

Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823

info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



**Berlins
Lampenwelt**



...wie im Museum:

Ihre 1. Adresse
für alte Lampen & Zubehör
- auch Petroleumlampen! -

Gervinusstraße 15 • D-10629 Berlin
am S-Bhf. Charlottenburg
Mo - Sa ab 10 Uhr, ☎ 3 23 34 27
www.berliner-lampenwelt.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtsungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstorgten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biетelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013



- 

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21 % inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7 % bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Adler-Krafft, Maria	20, 21	Butzmann, Manfred	147, 148	Gnüchtel, Dietrich	42	Herrmann, Peter	188, 189, 190, 191, 192	Kirsten, Jean	426, 427, 428, 429, 430, 431
Ahnert, Elisabeth	22, 320, 321	Cassel, Pol	336	Godenschweg, Ludwig	170	Herzing, Minni	386, 387, 388, 389, 390	Klein, Johann Adam	115
Aigrinner, Christian	322	Claus, Carlfriedrich	337, 338, 339, 340, 341	Goltzsche, Dieter	171, 172, 173, 174	Herzog, Walter	391, 392	Kleinschmidt, Paul	205
Albert, Peter	323	Corinth, Lovis	149	Göschel, Eberhard	355, 356, 357, 358	Hettner, Otto	393	Klemm, Walther	206
Alcoceba Moreno, Felipe J.	580	Crodel, Charles	34	Goya y Lucientes, Francisco de	114	Heuer, Joachim	193	Klinge, Dietrich	625
Al-Kubaisi, Khalid	653, 654	Czeschka, Carl O.	342	Gräbner, Otto	175, 176	Hinrichs, Carl	47	Klinger, Max	116, 117, 118, 119, 120, 121
Altenbourg, G.	324, 325, 326	Dahl, Hans A.	36	Grieshaber, HAP	359, 360	Hippold, Erhard	48, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401	Klotz, Siegfried	54
Altenkirch, Otto	23, 24	Dahl, Johan Christian Clausen	1	Großpietsch, Curt	361, 362, 363, 364	Hippold-Ahnert, G.	402, 403, 404, 405	Knöpfer, Otto	433
B., S.	110	Day, Victor M.	581	Grundig, Lea	177, 178	Hofer, Karl	194	Koch, Holger	51
Balden, Theo	327	Dennhardt, Klaus	343, 344, 345, 346	Gruner, Erich	179	Hoffmann, Theo	195	Koch-Stetter, Dora	52, 53
Barlach, Ernst	140	Dix, Otto	347	Grzimek, Sabina	180	Hofmann, Veit	406, 407, 408, 409, 410	Kohlmann, Hermann	207, 208, 209, 210, 211, 212, 213
Bauer, Annemirl	328	Dottore	150, 151	Günther, Herta	365, 366, 367	Höbke, Rudolph	623, 624	Kolb, Alois	214, 215, 216, 217
Bauer-Pezellen, Tina	141, 142	Dreisig, Jürgen	348	Hahn, Karl	368	Homeyer, Lothar	196, 197	Kolbe, Ernst	55
Bayerlein, Fritz	26	Driesch, Johannes	152	Halm, Karl Robert	582	Hubbuch, Karl	411	Kollwitz, Käthe	218
Behrendt, Falko	143	Ebert, Albert	153, 154, 155, 156	Hampel, Angela	369, 370, 371, 372, 373	Hünten, Max	50	Körnig, Hans	230, 231, 232, 233, 234, 235
Berlit, Rüdiger	144	Eisen, Keisai	760	Händler, Rolf	41, 374	Huth, Willy Robert	198	Krabbe, Norbert	56, 57
Bertier, Charles A.	3	Evenbach, Jevhenija K.	157	Hänsel, Karl Ernst	181	Illies, Arthur	199, 200	Krajewsky, Max	586
Beutner, Johannes	25	Fanto, Leonhard	349, 350	Hartmann, Hans J.	375	Jacob, Walter	201, 202	Kratzsch, Gerold	58
Bischoff, Eduard	329, 330	Fechner, Fritz	4	Hartz, Wilhelm	182	Janssen, Horst	412	Kretzschmar, B.	59, 432
Bleyl, Fritz	145	Felixmüller, Conrad	158	Haselhuhn, Werner	43, 376, 377	Jockusch, Horst	413	Kröner, Karl	60
Bodenehr d.Ä., Gabriel	111	Fleischer, Heinz	159, 160, 161, 162	Hasse, Christian	378	Johannes, Bernhard	584	Krug, Willi	61
Bohlmann, Hans	27, 28	Förster, Wieland	163	Hassebrauk, Ernst	379, 380	Jüchser, Hans	414	Kubasta, Vojtech	236
Borchers, Claudia	29, 30	Fraaß, Erich	35	Hauptmann, Ivo	183	Jungblut, Johann	49	Kubin, Alfred	237
Brass, Hans	146	Frank, Alfred	164, 165	Havemann, Margarete	184	Kaplan, Anatoli	415, 416, 417, 418, 419, 420	Küchler, Andreas	434, 435, 436, 437
Braun, Georg	112	Friedrich, August Johann Heinrich	113	Hegenbarth, Josef	44, 381	Keetman, Peter	585	Kühl, Johannes	62, 238, 239, 240
Brehmer, Emil	2	Froriep, Bertha	5	Heise, Wilhelm	185, 186	Keller, Fritz	421	Kuhnert, (Terk) Steffen	438, 439, 440, 441
Brodauf, Friedrich M.	620	Gaudeck, Franz	166	Helas, Max	45	Kettner, Gerhard	203	Kunisada I., Utagawa	761
Bucher, Erich	331	Georgi, Hanns	37, 38, 167, 168, 169	Hennig, Albert	382, 383, 384, 385, 583	Kettner, Gitta	204	Kuthe, Friedrich	587
Buchwald-Zinnwald, E.	332, 333	Glöckner, Hermann	39, 40, 351, 352, 353, 354	Herrmann, Paul	187	Kirchberger, Hermann	425		
Burkhardt, H.	31, 334, 335								
Bursche, Ernst	32								
Büschelberger, A.	621, 622								
Busse, Lilia	33								

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachnit, Wilhelm	64	Möhwald, Otto	475	Ranft, Thomas	272, 273, 274, 275, 276	Schwimmer, Eva	526, 527, 528, 529	Weber, Andreas P.	303
Langer, Curt	588	Morghen, Filippo	123	Reifferscheid, Heinrich	277	Schwimmer, Ilse	530	Weidensdorfer, Claus	548, 549, 550
Langner, Reinhold	241	Mörstedt, Alfred T.	476	Richter, Adrian Ludwig	129	Schwimmer, Max	531, 532, 533, 534	Wellenstein, Walter	304
Lasse, Erich	63	Mueller, Albert	477	Richter, Hans Theo	278	Sell, Lothar	283, 284, 285, 286	Westphal, Otto	551
Leiberg, Helge	242	Mühlig, Bernhard	69	Richter-Berlin, H.	506, 507	Serner, Otto	87	Wetzel, Christoph	305
Leifer, Horst	450, 451, 452, 453	Muhrmann, Ludwig	70	Riedel, Heinrich	590	Skiba, Ansgar	88	Wichmann, Adolf	11
Leistikow, Walter	122	Müller, Heinz	478	Rosanowski, Paul	629	Soltmann, Hans	535	Wigand, Albert	92, 93, 552, 553
Lepke, Gerda	454, 455, 456, 457, 458	Müller, Richard	260	Rosenhauer, Theodor	508	Stelzmann, Volker	287	Wilhelm, Paul	94, 95, 554, 555, 556
Letzig, Rudolf	459	Münzner, Rolf	261	Rudolph, Wilhelm	76, 509, 510, 511, 512	Sterl, Robert	10	Winkler, Curt	306
Lewinger, Ernst	460	Nagel, Hanna	479	Rudow, Gustav L.	77	Stiehm, Johann F.	591	Winkler, Eduard	307
Libuda, Walter	243	Nathe, Christoph	124, 125, 126, 127	Ruthart, Carl Borromäus Andreas	8	Stötzer, Werner	536	Wittig, Werner	96, 557, 558, 559, 560, 561
Liebermann, Max	244, 245, 246, 247, 248	Nauen, Heinrich	262	Sack, Johannes	513, 514	Sturm-Lindner, Elsa	288	Wolf, Wilhelm F.	12
Lindahl, Axel T.	589	Naumann, Hermann	480, 481, 482, 483, 484	Salman, Jabbar	78, 79	Suchanek, Wenzel	651	Wolff, Willy	308
Loewig, Roger	249	Niemeyer-Holstein, O.	485, 486, 487	Sam, Hans	9	Süß, Klaus	537, 538	Wunderlich, Paul	309
Lohse, Carl	461, 462, 463	Oehme, Ernst E.	488	Sander, Richard	80	Tausch, Kurt	630	Wüsten, Johannes	310
Maasdorf, Frank	626	Oehme, Hanns	71, 489, 490, 491, 492	Schaper, Friedrich	279	Tetzner, Heinz	539, 540, 541, 542	Zalisz, Joseph Fritz	311
Maass, Konrad	465	Olbricht, Alexander	263, 264	Scharl, Ludwig (Wigg)	515	Theunert, Christian	631	Zander, Heinz	312, 313, 314
Maatsch, Thilo	466	Opitz, Kurt	493	Scheibe, Kurt	280	Thiemann, Carl T.	289, 290	Zangs, Herbert	562
Maetzel, Emil	250	Osten, Osmar	73	Scheibner, Hans	516	Thieme, Andreas	543, 544	Zepnick, Johannes	315, 316
Makolies, Peter	627	Paeschke, Paul	265, 266	Schiestl, Rudolf	281	Thoma, Hans	291	Zepnick, Regina	97, 98
Mammel, Dieter	251	Penck, A.R.	267, 268	Schlegel, Werner-H.	517, 518	Thomas, Paul	13		
Manuwald, Rudolf	467, 468	Petras, Hubert	628	Schmalfuß, Fritz	282	Tombrock, Hans	292		
Mattheuer, Wolfgang	252	Philipp (MEPH), M. E.	494, 495, 496, 497	Schmidt-Kirstein, Helmut	81, 82, 519, 520, 521, 522, 523	Tröger, Fritz	89		
Mediz, Karl	253	Plenkers, Stefan	72, 498, 499	Pottner, Emil	524	Trübner, Wilhelm	293		
Mehmel, Otto	254	Pusch, Richard	74, 500, 501, 502, 503, 504	Press, Friedrich	525	Tübke, Werner	545, 546, 547		
Meid, Hans	255	Querner, Curt	505	Pusch, Richard	74, 500, 501, 502, 503, 504	Tucholski, Herbert	294, 295		
Merker, Max	6	Quevedo Teixidó, N.	271	Ramberg, Johann H.	128	Türke, Andrea	296		
Metzkes, Harald	65, 469, 470, 471, 472, 473					Uhlig, Max	297, 298, 299, 300		
Meyer, Horst Peter	474					Unger, Hans	90, 91		
Meyer-Basel, Carl T.	7					Utagawa, Yoshiiku	762		
Möbius, Max	66, 67, 68					Vogt, Adelgunde E.	634		
Mohr, Arno	256, 257, 258, 259					Voigt, Frank	301		
						Warnecke, Rudolf	302		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

38. Kunstauktion – 07. Dezember 2013 „Bildende Kunst des 17.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 25. Oktober entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung

Annekathrin Schmidt M.A.
Christiane Winkler M.A.
Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger
Annegret Karge M.A.
Nadine Schmidt M.A.
Sabine Peinelt B.A.

Redaktion

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Fotografie

Kirsten J. Lassig B.A.
Andree Forßbohm

Bildbearbeitung, Satz, Layout

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Doreen Thierfelder B.A.
Kirsten J. Lassig B.A.

Druck

Stoba-Druck GmbH

ABBILDUNG UMSCHLAG

Kat.-Nr. 36 Hand Andreas Dahl, Mutter mit Kind am sommerlichen Fjord.

